

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.



VIERZEHNTER JAHRGANG.

III. HEFT.

(Preis 1 fl. 60 kr. Ö. W.)



WIEN, 1868.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

DER
BERGWERKS-BETRIEB

IM

KAISERTHUME OESTERREICH.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. UND K. UNGARISCHEN BERG-
HAUPTMANNschaften UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHOERDEN

FÜR DAS

J A H R 1866.



WIEN, 1868.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

INHALT.

		<u>Seite</u>
A.	Allgemeine Verhältnisse des Bergwerksbetriebes	1
B.	Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:	
	a) Freischürfe	12
	b) Bergwerksmaassen	20
C.	Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe	30
D.	Arbeiterstand	41
E.	Verunglückungen der Arbeiter	49
F.	Bruderladen	57
G.	Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production:	
	<u>Seite</u>	<u>Seite</u>
	a) Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle	68
	b) Quecksilber	74
	c) Eisen	75
	d) Kupfer	90
	e) Blei	94
	f) Nickel und Kobalt	97
	g) Zinn	97
	h) Zink	98
	i) Wismuth	102
	k) Antimon	102
	l) Arsenik	102
	m) Schwefel und Schwefelkies	103
	n) Uranerz und Urangelb	104
	o) Chromerz	104
	p) Wolframerz	104
	q) Braunstein	105
	r) Graphit	105
	s) Alaun	106
	t) Steinkohlen	107
	u) Braunkohlen	111
	v) Asphalt	120
	w) Bergöhl	121
H.	Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production	132
I.	Bergwerksabgaben	130
K.	Anhang:	
	Statuten für das Elbogener, Falkenauer und Karlsbader Bergrevier	139
	Dienstordnung für das Aufsichts- und Arbeiterpersonale im Ostrauer Steinkohlen-Bergreviere	155
L.	Tabellen:	
	I. Uebersicht der Freischürfe	169
	II. „ „ Bergwerksmaassen	171
	III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen	172
	IV. „ des Arbeiterstandes	173
	V. „ der Arbeiter-Verunglückungen	174
	VI. „ des Bruderladen-Vermögens	175
	VII. Productions-Uebersichten:	
	<u>Seite</u>	<u>Seite</u>
	1. Golderz	179
	2. Gold	179
	3. Silbererz	180
	4. Silber	180
	5. Quecksilbererz	181
	6. Quecksilber	181

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
7. Eisenerz	182	25. Arsenik	191
8. Frisch- und Guss-Roheisen	183	26. Auripigment	191
9. Kupfererz	184	27. Schwefelkies	191
10. Kupfer	185	28. Schwefel	192
11. Kupfervitriol	185	29. Eisenvitriol	192
12. Bleierz	186	30. Uranerz	193
13. Glätte	186	31. Urangelb	193
14. Blei	187	32. Chromerz	193
15. Nickel- und Kobalterz	187	33. Wolframerz	193
16. Nickel	188	34. Braunstein	194
17. Zinnerz	188	35. Graphit	194
18. Zinn	188	36. Alaun- und Vitriolschiefer	195
19. Zinkerz	189	37. Alaun	195
20. Zink	189	38. Steinkohlen	196
21. Wismuth	189	39. Braunkohlen	197
22. Antimonerz	190	40. Asphaltstein	198
23. Antimon	190	41. Bergöhl	198
24. Arsenikerz	191	42. Mineralfarben	198
VIII. Uebersicht der gesammten Bergwerks-Production			200
IX. " " Bergwerksabgaben			201
X. " " des Salinenbetriebes			202



[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including words like 'Verfahren', 'Produktion', and 'Abgaben', is visible in the background.]

V o r w o r t.

Seit die statistische Central-Commission es übernahm, die berghauptmannschaftlichen Berichte über die Ergebnisse des Bergwerkesbetriebes zusammenzustellen und zu veröffentlichen, legte sie stets einen besonderen Werth auf die Raschheit der Publication, so dass es ihr jedesmal gelang, das bezügliche Heft in den letzten Monaten eines Jahres für das Vorjahr an das Licht treten zu sehen. Die Zusammenstellung der Ergebnisse des Jahres 1866 aber konnte erst jetzt im Drucke beendet werden, weil zufolge der Aenderungen im Verwaltungs-Organismus der östlichen Reichshälfte die Berichte der königl. ungarischen Berghauptmannschaften erst im Laufe der Monate Februar und März l. J. nach und nach an die statistische Central-Commission gelangten.

Um die Herausgabe dieser Mittheilungen, deren Werth zum grossen Theile in ihrer baldigen Verlautbarung beruht, nicht noch länger zu verzögern, wurden den Berichten der königl. ungarischen Berghauptmannschaften nur die Daten für die Tabellen entnommen, da die Uebertragung des in ungarischer Sprache verfassten Textes in die deutsche Sprache einen neuen Aufschub veranlasst haben würde.

Wien im Mai 1868.

V O R W O R T

2
Von die statistische Central-Commission zu übernehmen, die bey-
hauptungswissenschaften über die Ergebnisse der Bergwerks-
tätigkeit zusammenzufassen und zu veröffentlichen, lagte zu dem
einen besondern Werth auf die Beschaffenheit der Production, so dass
es im jedesmal gelang, das bezügliche Bild in den letzten Monaten
eines Jahres für das Vorjahr an das Licht treten zu sehen. Die
Zusammenstellung der Ergebnisse des Jahres 1868 aber können
erst jetzt im Drucke gebracht werden, weil zufolge der Änderungen
in Verwaltungs-Organismus der hiesigen Reichshülfe die Reichs-
der königl. ungarischen Bergbauverwaltung erst im Laufe der
Monate Februar und März d. J. nach und nach an die statistische
Central-Commission gelangten.

Um die Herausgabe dieser Mittheilungen, deren Werth zum
grossen Theile in ihrer baldigen Veröfentlichung besteht, nicht noch
länger zu verzögern, wurden den Reichshülfe der königl. ungarischen
Bergbauverwaltung nur die Daten für die Tabellen entnommen,
da die Uebersetzung der in ungarischer Sprache verfassten Listen
in die deutsche Sprache einem neuen Aufsatze vorbehalten, haben
wird.

Wien im Mai 1869.

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei der Fortdauer der bereits im vorjährigen Berichte erwähnten ungünstigen Verhältnisse, welche anderwärts noch durch das Dazwischentreten der Kriegereignisse verschlimmert wurden, vermochte sich der Bergbaubetrieb dieses Landes auch im Jahre 1866 nicht zu wesentlich besseren Erfolgen aufzuschwingen. Dennoch hat sich die Production durchwegs etwas gehoben, wobei namentlich den Kohlenwerken des V. U. W. W. der Umstand zu Statten kam, dass die Südbahn, deren Kohlenzufuhr aus entfernteren Bezugsorten durch die Militär-Transporte auf der Bahn ins Stocken gerathen war, eine Zeit lang auf den Kohlenbezug aus den nächstliegenden Werken des genannten Viertels beschränkt blieb, so wie auch die grössere Erzeugung an Gussroheisen auf Rechnung des damaligen Mehrbedarfes an Projectilen zu stellen sein dürfte. Der Gesamtgeldwerth der Bergwerks-Production im Betrage von 640.368 fl. 8 kr. zeigt daher gegen jenen des Vorjahres eine Mehrung um 35.334 fl. 25·5 kr. oder 6·5 Percent.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Neben den wenigen übrigen, ganz unbedeutenden Bergbauen sind für den Gesamterfolg des oberösterreichischen Bergbaubetriebes die Ergebnisse der Baue im Hausruck-Kohlenreviere und unter diesen insbesondere jene von den Bauen der Wolfsegg-Trauntaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft fast ausschliesslich massgebend. Da aber gerade diese Letzteren im Jahre 1866, wenngleich nur vorübergehend, unter jenen besonderen sehr benachtheiligenden Verhältnissen litten, deren in dem nachfolgenden, den Erläuterungen über den Betrieb auf Braunkohlen gewidmeten Abschnitte dieses Berichtes Erwähnung geschieht, so blieb auch die Summe der Bergwerks-Production sehr beträchtlich hinter jener des Vorjahres zurück, dergestalt, dass deren Geldwerth um 174.394 fl. 58 kr. oder um 44·9 Percent gegen jenen des Vorjahres sich niedriger stellte.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die seit Jahren drückende allgemeine Stockung im Handel und in der Industrie lastete unter den bekannten unglücklichen Ereignissen auch im Jahre 1866 äusserst empfindlich auf den allgemeinen Verhältnissen und Ergebnissen des Bergwerksbetriebes im oberen Theile der Steiermark.

Diese missliche Wahrnehmung zeigt sich am deutlichsten und leider auch am fühlbarsten bei der Eisenerzeugung, dem wichtigsten Productionszweige des Landes, ist aber auch beim Geldwerthe der Gesamt-Production, welcher — obschon der nächst wichtigere Zweig der steierischen Montan-Industrie, die Mineralkohlen-gewinnung, sich in ziemlich gesteigerter Höhe erhielt, — auch im Jahre 1866 bedeutend zurückging, unverkennbar.

Die Menge der Eisen-Production (Frisch- und Gussroheisen zusammen genommen), welche stetig bis zum Jahre 1858 zugenommen hatte und damals 1,526.832 Centner betrug, verminderte sich von da an, mit Ausnahme der Jahre 1862 und 1863, in welchen eine Steigerung bis zu 1,523.375 Centnern eingetreten war. Diese Abnahme betrug seit letzterem Jahre und zwar — wie theilweise schon in den früheren Berichten bemerkt wurde — im Jahre 1864 15·5 Percent, im Jahre 1865 11·4 Percent und im Jahre 1866 12·4 Percent des Vorjahres, so dass die Eisen-Production auf 998.084 Wiener Centner, oder nahezu so tief herabging, als sie sich vor 15 Jahren bezifferte. Seit Jahren blieben aber auch nicht so viele Hochöfen kalt, als in diesem Jahre; während von den 33 (nämlich 13 ärarischen und 20 Privat-(Eisenhochöfen) dieses Amtsdistrictes im Jahre 1865 nur 3 (1 ärarischer und 2 Privat-) Hochöfen das ganze Jahr hindurch kalt standen, waren im Jahre 1866 14 Hochöfen (5 ärarische und 9 Privat-Hochöfen) ausser Betrieb.

Der Rückgang des Geldwerthes der Gesamt-Production, welcher sich im Jahre 1864 auf 1,360.787 fl. 47 kr. oder 21·5 Percent, im Jahre 1865 auf 954.825 fl. 56 kr. oder 19·2 Percent vom Werthe der Gesamt-Production des Vorjahres belief, betrug im Jahre 1866 — ungeachtet einigen Aufschwunges in der Nickel-, Kobalt-, in der ärarischen Gussroheisen-, in der privaten Graphit- und Braunkohlen-Production — durch die Betriebsreduction in allen übrigen Zweigen noch 425.871 fl. 31 kr. oder 10·5 Percent; doch trat zu Ende dieses Jahres schon einiges Leben in die steiermärkische Montan-Industrie, wornach zu erwarten war, dass der tiefste Stand bereits erreicht, und eine dauernde Wendung zum weiteren Aufschwunge wieder eingetreten wäre.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Obwohl sich im Ganzen gegen das Vorjahr eine Vermehrung in der Erzeugung der Bergwerks-Producte ergab, so steht dieselbe doch mit der Erzeugungsfähigkeit der in Untersteiermark vorkommenden Kohlenlager in keinem Verhältnisse.

Würde zu dem seit dem Bestehen der Eisenbahnen vermehrten Absatze der Kohle noch ein Herabgehen der Frachtpreise, und die durch ein Aufblühen der Industrie vermehrte Verwendung der Kohle bei neu geschaffenen grösseren Fabriks-Unternehmungen treten, so könnte zur Wohlfahrt des Landes die Nachfrage zur Lieferungsfähigkeit in ein angemesseneres Verhältniss gebracht, und viele an und für sich werthvolle, zur Zeit kümmerlich existirende Kohlenbaue derartig in Betrieb gesetzt werden, dass auch in Bezug des Einkommensteuer-Erträgnisses ergiebiger Summen auszuweisen kämen.

In Betreff der Ermittlung des Reineinkommens bei Bergwerken haben sich bisher mancherlei Schwierigkeiten ergeben, so dass sich die Ansicht aufdrängt,

dass im Wege der Pauschalirung sowohl in Bezug des Ausfalles der Steuer, als auch in Bezug der Geschäftsvereinfachung ein günstigeres Resultat zu erzielen sein dürfte, wobei noch eine mindere, die Bergbaulust weniger beeinträchtigende Belästigung der Steuerpflichtigen eintreten würde.

Hierbei kann nicht übersehen werden, dass viele der bisher vorgekommenen Schwierigkeiten mehr subjectiver Natur waren, welche übrigens immer seltener wiederkehren werden, wenn zwischen den Bergbehörden und den Bergbautreibenden jener regere Verkehr und innigere Contact allgemein bestehen wird, welcher die Amtirung insbesondere in gedachter Richtung so wesentlich erleichtert, das Vertrauen hebt, und die Parteien gewöhnt, in der vorgesetzten Bergbehörde nicht allein das Aufsichtsorgan, sondern auch das nach dem Wortlaute und insbesondere nach dem Geiste der Gesetze wirkende, schützende und fördernde Organ der Bergbau-Interessen, gegenüber den dem Bergbaubetriebe abholden zum mindesten indifferenten Elementen, zu ersehen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Das Jahr 1866 gestaltete sich für die Eisenindustrie noch viel ungünstiger als das Jahr 1865, weil der durchschnittliche Verschleisspreis pr. Centner Holzkohlen-Frischroheisen bester Qualität sich im Jahre 1865 noch mit 2 fl. 53 kr. und für Bessemermetall mit 7 fl. berechnete, während derselbe im Jahre 1866 für ersteres nur mehr 2 fl. 23·5 kr., für letzteres 5 fl. betrug und die meisten Hochofen-Besitzer nöthigte, das Frischroheisen unter dem eigenen Gestehungspreise abzugeben, um die nöthigen Betriebsfonde zu beschaffen, und den gänzlichen Stillstand der Werke zu verhindern. Ungeachtet dieser geringen Preise verblieb mit Schluss des Jahres 1866 noch ein Vorrath von 64.584 Centnern Frischroheisen und von 9.779 Centnern Bessemermetall unverkauft am Lager.

Die Ursachen dieser Calamität liegen in den politischen Verwicklungen des Jahres 1866, in den daraus hervorgegangenen folgenschweren Kriegen, in der Abtretung des lombardisch-venetianischen Königreiches, wodurch ein grosses und reiches Absatzgebiet verloren ging, und insbesondere in dem Umstande, dass die Railswerke wegen Mangels an Bestellung grösstentheils ausser Betrieb standen, an welche in den Jahren 1855, 1856 und 1857 jährlich durchschnittlich 500.000 Centner kärntner'sches Frischroheisen abgesetzt wurden, während von denselben im Jahre 1866 nur 110.112 Centner kärntnerisches Roheisen und 17.195 Centner Hefter Bessemermetall auf Eisenbahnschienen und anderes Eisenbahnmateriale verarbeitet wurden.

Die hart darnieder liegende Eisenindustrie Kärntens erwartet eine radikale Hilfe von dem Ausbaue der Kronprinz Rudolphsbahn, insbesondere von der möglichst raschen Ausführung der Flügelbahnen Launsdorf-Mösl und St. Veit-Klagenfurt, um die Verbindung des Hüttenberger Erzberges und der Eisenhochöfen mit der Südbahn herzustellen, von der baldigen Fortsetzung der Bahn von Villach, sei es über Ponteba nach Udine, oder über den Predil nach Görz, um au Grund der nunmehr abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Verträge den italienischen Markt wieder zu gewinnen, endlich von dem Ausbaue der Eisenbahn Fünfkirchen-Kanisa, wodurch der Bezug wohlfeiler Coaks aus der Fünfkirchener Kohle ermöglicht wäre und die Hochofenbesitzer in die Lage versetzt würden, nebst

dem theueren Holzkohlen-Roheisen auch billigeres Coaks-Roheisen in grossen Quantitäten zu erzeugen.

Würde im Laufe der Jahre die Verbindung der Kronprinz Rudolphsbahn mit der Tiroler Bahn von Villach in der Richtung gegen Brixen hergestellt werden, so würde die kärntnerische Eisenindustrie die Concurrenz am Tiroler Markte mit dem besten Erfolge bestehen können, welcher jetzt die hohen Frachtkosten mehr oder weniger hinderlich im Wege stehen.

Der Braunkohlenabsatz geht Hand in Hand mit dem Gedeihen der Eisenindustrie, weil der bei weitem grösste Theil der Braunkohlen-erzeugung bei den Eisenraffinirwerken in Prevali, Streiteben und Schwarzenbach verwendet wird.

Nur hinsichtlich der Bleiindustrie kann das Jahr 1866 als ein günstiges bezeichnet werden, weil der Durchschnittspreis pr. Centner Blei, welcher im Jahre 1865 nur 12 fl. 15·5 kr. betrug, im Jahre 1866 auf 13 fl. 98·5 kr. — somit um 1 fl. 83 kr. — gestiegen ist und auch die gesammte Erzeugung der Privatwerke von 47.514 Centnern abgesetzt wurde, so dass mit einziger Ausnahme der Aerarialwerke am Schlusse des Jahres 1866 kein Bleivorrath verblieb.

Bei dem Aerarial-Bergbaue in Raibl verblieben mit Jahresschluss 7.568 Centner, bei jenem in Bleiberg 9.130 Centner Blei am Lager.

Es haben demnach im Jahre 1866 viele Privat-Bleibergwerke mit namhaften Erträgen abgeschlossen; diese könnten sich aber für das Bergrevier Bleiberg, welches mit Inbegriff des Aerarialwerkes eine Erzeugung von 40.088 Centnern Blei nachweist, noch viel günstiger gestalten, wenn sich die verschiedenen Werkskörper zur Bildung einer Union mit einer einheitlichen Leitung ernstlich entschliessen würden, wodurch die hohen Regiekosten um ein Bedeutendes herabgemindert werden könnten. Die Werksbesitzer sehen die Vortheile einer solchen Union gar wohl ein, nehmen auch in gewissen Zeitabschnitten einen Anlauf zur Bildung derselben, aber die Durchführung scheidert jedesmal an der Schätzung und Werthung der einzelnen Werkskörper. ¹⁾

Auch der Absatz von Zinkerzen war ein lebhafter, nachdem nur 1.960 Centner Zinkblende unverkauft blieben.

An Graphit blieb mit Jahresschluss ein Vorrath von 200 Centnern.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bei einem allgemeinen Ueberblick der Ergebnisse des Montan-Betriebes im Jahre 1866 stellen sich dieselben noch ungünstiger dar, als es im Jahre 1865 der Fall war, und bleiben namhaft gegen die früheren Jahre zurück.

Dieser Rückschritt der Montan-Industrie des Jahres 1866 ist in beiden den Bezirk der Berghauptmannschaft bildenden Ländern fast gleichmässig wahrzunehmen, und in Tirol sowohl, als in Salzburg zum bei weitem grössten Theile auf Rechnung der gesunkenen Eisen-Production zu setzen. Die für diesen Industriezweig schon in den Jahren 1864 und 1865 bestandenen und in frü-

¹⁾ Die Verhandlungen wegen einer solchen Vereinigung sämtlicher Bleiberg-Gewerkschaften werden zur Zeit mit Aussicht auf baldigen günstigen Erfolg ernstlich gepflogen.

heren Verwaltungsberichten zur Sprache gebrachten ungünstigen Verhältnisse haben sich im Laufe des Jahres 1866 nicht nur nicht gebessert, sondern namhaft verschlimmert.

Unmittelbare Folge davon war ein weiteres Rückgehen der schon im Jahre 1865 gesunkenen Roheisenpreise im Allgemeinen und die theilweise Unmöglichkeit für die mit verhältnissmässig theueren Erzen und noch theurerem Brennstoffe arbeitenden Eisenwerke dieses Bezirkes, mit dem billigen Eisen des In- und Auslandes Concurrenz zu halten, ungeachtet dieselben mit ihren Preisen bis auf's Aeusserste herabgegangen sind.

Durch die im Jahre 1866 bei den tirolischen und salzburgischen Eisenwerken eingetretenen Absatzstockungen erschien die weitere Herabminderung der schon im Jahre 1865 und theilweise schon im Jahre 1864 reducirten Eisen-Production dringend geboten, und dadurch kam es, dass die Productionswerthe bei der Eisenindustrie gegen das gewiss nicht günstige Ergebniss des Jahres 1865 im Jahre 1866 noch weiter, und zwar um die namhafte Summe von mehr als 200.000 fl., zurückgeblieben ist.

Bei den übrigen Zweigen der Montan-Industrie — mit Ausnahme des Eisens — sind die Ergebnisse des Jahres 1866 einige wenige und, wie oben auseinander gesetzt, mehr zufällige Schwankungen abgerechnet, fast dieselben geblieben, wie sie im Jahre 1865 waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Fortdauer der ungünstigen Industrie- und Verkehrsverhältnisse der Vorjahre, dann die preussische Occupation haben nicht nur einen abermaligen Ausfall in den Haupt-Montanproductionszweigen des Prager Berghauptmannschaftsdistrictes — Silber, Eisen und Steinkohlen, — sondern auch ein abermaliges Zurückgehen der Preise des Eisens und der Kohlen zur Folge gehabt.

Das Jahr 1866 muss demnach als ein für die Montanproduction sehr ungünstiges bezeichnet werden.

Diese Ungunst der Verhältnisse traf vorzüglich die Eisenindustrie; denn von den 20 Eisenhochöfen des Districtes waren nur 5 in stetem Betriebe mit einer dem Vorjahre gleichkommenden Erzeugung, 3 waren ausser Gang und bei allen übrigen war die Erzeugung eine geringere als selbst im Jahre 1865.

Die Steinkohlen-Production wurde durch einen lebhaften Absatz im letzten Quartale des Gegenstandsjahres vor empfindlicherem Nachtheile bewahrt.

Wenn, wie in den Vorjahren, auch im Jahre 1866 die für den Bergbau verliehene Fläche einen Zuwachs erhielt, und auch die Schürfungen sich wieder vermehrten, so geschah diess in der gerechtfertigten Ueberzeugung der Bergbauunternehmer, dass die Ausführung der im Prager Kreise projectirten Eisenbahnen einen höchst bedeutenden unmittelbaren und mittelbaren Einfluss auf einen günstigeren Bergbaubetrieb ausüben werde, zumal diese Bahnen zweifellos die Hebung verschiedener Industriezweige zur Folge haben werden.

Einen Lichtpunct im Montanbetriebe bildet im Jahre 1866 die stattgefundene Cementkupfer- und Vitriol-Erzeugung des Reiningerschen Kupferwerkes bei Chrast.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Ereignisse des Jahres 1866 konnten nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf den Bergwerksbetrieb bleiben.

Schon im Monate März 1866 begann sich eine Geschäftsstockung fühlbar zu machen, welche mit dem Wachsen der Kriegsgefahr zunahm und beim Ausbruche des Krieges theils zur Beschränkung, theils zur gänzlichen Einstellung des Betriebes nöthigte.

Nach Beendigung des Krieges nahmen, etwa vom Monate September an, die Geschäfte, rascher als man vermuthete, einen Aufschwung, welcher aber meist nur im hohen Stande des Agio's, in den durch das Auftreten der Cholera bedingten Massregeln und in andern abnormen Zuständen begründet war, und daher weder so ergiebig, noch so allgemein sein konnte, um die Verluste der Vormonate zu decken.

Alle die geschilderten Verluste würden jedoch bald verschmerzt sein, wenn der Bergwerksbesitzer durch entsprechendere Verkehrsmittel in den Stand gesetzt würde, die Vortheile, welche ihm die Bedürfnisse der Nachbarländer, die Handelsverträge und die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Mineral-Lagerstätten bieten, ausgiebiger benützen zu können.

Das Verlangen nach Eisenbahnen äussert sich daher in diesem Bezirke lebhafter als je.

Uebrigens ist die Thatsache zu erwähnen, dass die Thätigkeit der Bergbehörde, so wie jene der Reviersausschüsse, durch die feindliche Invasion nicht unterbrochen, und dass Revierstatuten für das Elbogner, Falkenauer und Carlsbader Bergrevier mit 1. Juli 1866 in Wirksamkeit gesetzt wurden. ¹⁾

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der eigentliche Bergwerksbetrieb im Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke beschränkt sich lediglich auf die Gewinnung der Braunkohle und der Steinkohle, dann auf die Förderung von silber-, zinn-, wolfram- und kobalthältigen Erzen, sowie von Eisensteinen.

Von anderen Mineralien waren Lagerstätten im Jahre 1866 nicht aufgeschlossen, und es sind ebensowenig durch die Bergbauunternehmungen besondere Mineralvorkommen aufgeschürft worden, so dass im grossen Ganzen auch die dem Bergbaue erschlossenen Mineral-Lagerstätten analog jenen der Vorjahre geblieben sind.

In diesem Bezirke sind durch das Institut der Reviervorstände nicht jene wohlthätigen Wirkungen erzielt worden, welche man hiervon erwarten konnte und auch erwartete. Die Grundursache dieser ungünstigen Resultate muss theilweise in den gewählten Reviersausschüssen, in dem beirrenden Einflusse einzelner Bergbauunternehmer auf die Durchführung der vom Ausschusse getroffenen Verfügungen, endlich vorzüglich darin gesucht werden, dass bisher dem Reviersausschusse kein entsprechender Wirkungskreis eingeräumt ist, überdiess auch noch keine entsprechenden Reviersstatuten zur Geltung gebracht wurden; denn erst in den Monaten März und Mai 1867 wurden bei dem Reviers-Gewerkenntage des Bilin-Duxer Bergrevieres derlei Statuten zur Berathung gebracht und werden diese erst nach neuerlicher, von Fachmännern des Revieres gepflogener Revision zur definitiven Bestätigung vorgelegt werden.

¹⁾ Diese Statuten sind im Anhang dieses Heftes vollständig abgedruckt.

In so lange nicht bei allen Bergrevieren dieses Bezirkes solche mit einander im Einklange stehende Statuten, in welchen selbstverständlich der Wirkungskreis dieser Institute klar und deutlich bezeichnet ist, eingeführt werden, kann auf einen gedeihlichen Einfluss der Revierverschüsse zum Wohle der Montan-Industrie nicht gehofft werden; daher erscheint es angezeigt, seinerzeit die für das Bilin-Duxer Bergrevier angenommenen und behördlich genehmigten Statuten den übrigen Bergrevieren zur Berücksichtigung und Annahme anzupfehlen und im geeigneten Wege auf diese Annahme hinzuwirken.

Im Jahre 1866 sind im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 5120 und im Teplitzer Bergecommissariatsbezirke 1703 Geschäftsstücke eingegangen und erledigt worden; darunter waren:

Commissionelle Verhandlungen über	unmittelbarer Berghauptmannschafts- bezirk	mittelbarer Bergecom- missariats- bezirk
Verleihungen auf neue Aufschlüsse	27	6
„ als Ergänzungen	21	4
Vermessungen von Grubenmaassen	43	.
Umlagerungen „ „	9	.
Zusammenschlagungen von Grubenmaassen	3	.
Wasserverleihungen	2	.
Grundentschädigungen und Expropriationen	4	14
Wasserrösung durch fremde Wasserhebungsmaschinen und Hilfs- zinsleistung	5	.
Ueberbaue	1	3
Revier- und Bruderladenangelegenheiten	1	.
Regelung gewerkschaftlicher Verhältnisse	1	5
Bergpolizeiliche Angelegenheiten	24	28
Betriebsvorschriften bei Freischürfen	2	3
Zusammenschlagungen von Freischürfen	6	.
Nichtaufstellung von Schurfzeichen	1	.
Ueberlagerungen von Freischurfkreisen	2	.
Beschränkungen von Schurfanlagen aus öffentlichen Rücksichten .	2	.

Ausser diesen commissionellen Erhebungen wurden im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 58, im Bergecommissariatsbezirke 62 Tagsatzungen abgehalten, endlich wurden gegen berghauptmannschaftliche Erkenntnisse 6, und gegen Bergecommissariats-Erkenntnisse 4 Recurse im Laufe des Jahres 1866 eingebracht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Durch die langjährige Stockung im Handel und in der Industrie, durch die unterbliebene Errichtung neuer Schienenstrassen — u. z. der für den Pilsener Bergbezirk erwünschten Franz Josefsbahn — und durch die Verarmung des Grundbesitzers, sowie durch den gänzlichen Mangel der Geldmittel ist auch im Jahre 1866 die erhoffte Belebung der Montan-Industrie im Pilsener Berghauptmannschaftsbezirke nicht erfolgt, wozu noch der Umstand

trat, dass durch die feindliche Occupation und durch die dadurch veranlasste Unfahrbarmachung der böhmischen Westbahn von Prag bis Furth sowohl der Verkehr als auch die Production durch viele Wochen gänzlich gelähmt waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Allgemeinen ging im Bereiche dieses Berghauptmannschaftsbezirkes die Montan-Industrie auch im Jahre 1866 zurück, was sowohl in den ungünstigen industriellen und commerciellen Verhältnissen als auch, und zwar vorwiegend, in den Kriegseignissen seinen Grund hat, wodurch fast jede productive Thätigkeit lahmgelegt wurde. Namentlich bemerkbar ist der Rückgang in der Eisen-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes, herbeigeführt durch die Ausserbetriebsetzung des fürstlich Rohan'schen Eisenwerkes zu Engenthal, sowie durch den Umstand, dass auch von den im Bergcommissariatsbezirke bestehenden 5 Eisenwerken nur jenes zu Franzensthal und selbst dieses nur durch 15 Wochen in Betrieb erhalten wurde.

Dass die Kohlenerzeugung um mehr als eine halbe Million Centner gegen das Vorjahr zurückblieb, liegt, abgesehen von den im Allgemeinen ungünstigen industriellen Verhältnissen, hauptsächlich in dem Umstande, dass in Folge des Krieges im Jahre 1866 die Benützung der Eisenbahnen dem Verkehre Monate lang entzogen war.

Durch die erhöhte Graphit-Production im Bergcommissariatsbezirke Budweis wurde zwar der Ausfall bei den übrigen Bergwerksproducten einigermaßen gedeckt, doch steht der Werth der Gesamt-Production des Jahres 1866 jenem des Vorjahres noch immer um die nicht unbedeutende Ziffer von 65.076 fl. 24 kr. nach.

Jedenfalls muss das Jahr 1866, in welchem der grösste Theil der Bergorte dieses Berghauptmannschaftsbezirkes geraume Zeit von dem Feinde occupirt war, als ein abnormes bezeichnet werden.

Die von den Bergwerksbesitzern dieses Bezirkes ausgesprochenen Wünsche lassen sich in Nachstehendem kurz zusammenfassen:

Die von Rudolf Manger im Vorjahre angeregte Verbindung der süd-norddeutschen Verbindungsbahn bei Königshain mit den Kohlenwerken in Schatzlar wird auch jetzt noch von diesem sowohl, als auch von Freiherrn von Silberstein neuerdings als Lebensfrage für das Schatzlarer Kohlenwerk dargestellt. Denn während die Kladnoer Kohlenwerke durch die Kralup-Turnauer Bahn den Kohlenbedarf in Hohenelbe und Umgebung decken, und hierdurch die Schatzlarer Kohle aus dieser Gegend ganz zu verdrängen drohen, liess sich die Reichenberger Eisenbahn-Direction ungeachtet wiederholter Vorstellungen noch zu keiner entsprechenden Einleitung herbei, um die bezeichnete Eisenbahnverbindung in's Leben zu rufen und hierdurch den Schatzlarer Kohlenwerken neue Absatzorte zu verschaffen. Hingegen erklärt die Leitung des Adolfsthaler Eisenwerkes, dass die Franz Josefsbahn billiges steirisches Eisen nach Budweis bringen und den Eisenwerken des südlichen Böhmens jede Concurrenz unmöglich machen werde, kann aber nicht umhin, hervorzuheben, dass durch diese Eisenbahn der niedrige Frachtsatz für billige Holzkohle aus entfernten Waldungen sowie für gute Eisensteine aus der Gegend von Wodňan und Protiwin den Eisenwerken sehr zu Statten kommen dürfte.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Vertheuerung und theilweise Zurückziehung des der Montan-Industrie ohnedies schwer zugänglichen Capitals, sowie die Reduction aller Bestellungen auf den geringsten Bedarf, welche sich bald nach den ersten ernstesten Kriegsgerüchten fühlbar machten, dann die Einberufung sämmtlicher bei den Berg- und Hüttenwerken beschäftigten Militärurlauber und die vielfachen Beschränkungen des Frachtenverkehrs auf den Eisenbahnen, welche schon während der Kriegsrüstungen stattfanden, ferner das Kriegsgetümmel und die feindliche Invasion selbst, durch welche die industrielle und commerzielle Thätigkeit in Mähren beinahe einen vollen Monat hindurch vollständig gelähmt und durch längere Zeit noch sehr erschwert war, endlich die verheerende Seuche, welche die lange Reihe der im Laufe des vorigen Jahres über die Gefilde Mährens eingebrrochenen Unglücksfälle zu einem so traurigen Abschlusse brachte, mussten auf alle Industriezweige und mithin mittelbar und unmittelbar auch auf die Montan-Industrie den nachtheiligsten Einfluss üben.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Jahr 1866 mit seinen unglücklichen Kriegsereignissen, welche die Occupation des bei weitem grössten Theiles von Schlesien durch feindliche Truppen während nahezu eines Quartals zur Folge hatten, ist wohl kaum geeignet dem Statistiker ein Substrat zu liefern, nach welchem sich im Vergleiche zu dem Vorjahre das Maass des Fortschrittes oder des Zurückbleibens der Montan-Industrie richtig beurtheilen liesse, und ebenso wenig werden die voraussichtlich günstigen Ergebnisse des Jahres 1867 im Gegenhalte zu jenen des Vorjahres 1866 der Ziffer nach hoch anzuschlagen sein, weil in diesem letzteren Jahre der oben erwähnten Ursache wegen, namentlich während zweier Monate durch die Unterbrechung des Verkehrs auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn jeder Kohlenabsatz unmöglich gemacht und zum Theil auch durch den Mangel an Sprengpulver der Bergbaubetrieb aufgehalten war, abgesehen davon, dass schon vor der feindlichen Occupation die Nachfrage nach mineralischem Brennstoffe wegen der unruhigen Zeitverhältnisse sehr zurückgegangen ist. Die Nachfrage hat sich zwar gegen Ende des Jahres 1866 in überraschend reger Weise wieder eingestellt; allein theils der Mangel an Transportmitteln theils der ungenügende Kohlenvorrath liessen in der kurzen Zeit nicht mehr das einbringen, was während der Occupationszeit unterlassen werden musste.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Bergwerksunternehmungen im Gebiete dieser Berghauptmannschaft haben für den Wohlstand der Bevölkerung eine grosse Bedeutung, welche durch entsprechende Massregeln noch namhaft erhöht werden kann.

Das Substrat aller Bergbauunternehmungen sind die von der Natur gebotenen nutzbaren Mineralien, daher soll vorerst über die bezüglichen Lagerstätten ein übersichtliches Bild gegeben werden.

Den Untergrund beinahe des ganzen Terrains im Krakauer Berghauptmannschaftsbezirke bildet die Steinkohlen-Formation; entblösst und zu Tage tretend kömmt sie jedoch nur in dem nordwestlichen Theile des Grossherzogthums Krakau als Fortsetzung der mächtigen schlesischen Ablagerungen, dann bei Krzeszowice und Umgegend, beinahe in der Mitte des Krakauer Gebietes vor.

Weiter im Süden ist sie an der Weichsel bereits erschürft und wird durch die Schürfungen des k. k. Bergamtes Jaworzno bei Babice an der Weichsel abgeschlossen. In Galizien ist diese Formation wahrscheinlich durch die mächtigen jüngeren Formationen überdeckt, jedoch haben da bereits Schürfungen deren Auftreten angedeutet, und namentlich ist das Vorkommen derselben bei Grojec südlich von Oswiecim constatirt.

Von den die Steinkohlen-Formation überlagernden Schichten nimmt der in montanistisch-technischer Beziehung unwichtige bunte Sandstein weniger, um so mehr aber die Muschelkalk-Formation mit ihrer erzführenden Dolomitbildung die Aufmerksamkeit der Bergbauunternehmer in Anspruch. Letzteres Gestein, ebenfalls in der Fortsetzung der schlesischen Gebilde, ist der Träger des Galmei's, der ein Hauptobject der Krakauer Montan-Industrie bildet. Diese wichtige Formation erstreckt sich im Krakauer Gebiete ebenfalls von Nordwest an der russischen Gränze bis in die Gegend von Czerna, südwestlich bis an die Weichsel gegen Alvernia.

Die jüngeren Jura- und Kreide-Formationen, welche den östlichen und südlichen Theil des Krakauer Gebietes einnehmen, sind in bergmännischer Beziehung ohne Interesse.

Diese, sowie die Alluvionen, setzen gegen Süden nach Galizien fort, wo tertiäre Gebilde die Schwefelerze bei Szwozowice und die mächtigen Salzablagerungen von Wieliczka und Bochnia, dann Eisenerze bei Kalwaria und Umgegend führen, endlich im Tarnower Kreise Braunkohlenablagerungen enthalten; die Alluvionen in Galizien sind nur durch die Führung der Sumpferze bei Oswiecim und Kęty bemerkenswerth.

Das Krakauer Gebiet, welches die Aufmerksamkeit des Bergmannes im Bezirke dieser Berghauptmannschaft vorwiegend in Anspruch nimmt, enthält Glieder aller vorerwähnten Formationen übereinander gelagert, so dass, namentlich im nordwestlichen Theile, an derselben Stelle beide, sowohl die Steinkohlen- als Muschelkalk-Formation, behufs der Gewinnung der Steinkohlen, des Galmei's und der Eisensteine abgebaut werden können.

Die im Süden das ganze Berghauptmannschaftsgebiet abschliessende Karpathen-Formation wird nur auf ihren Lagerstätten von mächtigen und reichen Eisenerzen, ferner von Erdtheer, der jetzt so hohe industrielle Wichtigkeit erlangt hat, im Sandeer Kreise nutzbringend durchhört.

Es konnte nicht die Aufgabe sein, hier eine streng wissenschaftliche geognostische Darstellung zu geben, desshalb möge diesfalls auf die ausgezeichnete Arbeit des verewigten Hohenegger verwiesen werden, deren Resultate in einer von C. Fallaux herausgegebenen geognostischen Karte (Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1866) vorliegen, welche an Detail, fachlicher Darstellung und Klarheit unübertroffen ist.

Aus der von der Berghauptmannschaft in Krakau zusammengestellten Revierskarte des Krakauer Gebietes kann übrigens die Lagerung der nutzbaren Mineralien nach der Darstellung der erteilten Bergbauberechtigungen entnommen werden; diese Karte gibt jedenfalls ein übersichtliches, für viele Zwecke ausreichendes Bild der Krakauer Montan-Unternehmungen. Das k. k. Handelsministerium, welchem

diese Karte gelegentlich vorgelegt wurde, hat mit Verordnung vom 21. Juni 1866 Z. 10.190/413 sich über dieselbe anerkennend ausgesprochen.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Im Allgemeinen hat sich im Jahre 1866 gegen das Vorjahr eine Aenderung weder in den Einrichtungen noch im Betriebe ergeben.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. In Bezug auf die allgemeinen Verhältnisse findet das oben für Ostgalizien Bemerkte auch für die Bukowina volle Anwendung.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. In diesen beiden Ackerbauländern, in welchen Industrie und Gewerbe so zu sagen erst neu geschaffen werden müssen, wo Mangel an geeigneten Communicationsmitteln herrscht, wo es an billigem Capital fehlt, wo es am Associationsgeiste gebricht, das Volk arm und noch auf primitive Bedürfnisse beschränkt ist, kann sich die Montan-Industrie nur allmählig entfalten und nur langsam vorschreiten.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 haben übrigens auf die Ergebnisse des Bergwerksbetriebes in Kroatien und Slavonien keinen nachtheiligen Einfluss ausgeübt, denn der Productionswerth ist sogar durch die Vermehrung der Zinkerzeugung, dann durch die erhöhte Braunkohlenerzeugung und durch Hinzutritt eines neuen Productionszweiges, des Bleierzbergbaues, im Vergleiche mit dem Vorjahre um den bedeutenden Betrag von 47.140 fl. 94½ kr. oder 61·2% gestiegen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die allgemeinen Ergebnisse des Bergwerksbetriebes in dieser Militärgränze weisen in Folge der allgemein ungünstigen Handelsconjuncturen und der niederen Roheisen- und Kupferpreise im Jahre 1866 einen Rückgang nach; denn die gesammte Werthssumme der Bergwerksproducte mit 110.671 fl. 84 kr. ist nach Abschlag des Werthes von 77.500 fl. des hammergaaren Kupfers, welches ausschliesslich aus den vom Jahre 1865 vorräthigen und im Jahre 1866 auf Spleisskupfer verarbeiteten Kupferlechen erzeugt wurde um 11.316 fl. 60 kr. oder 34·1 Percent niedriger als die Werthssumme derselben Production aus dem Jahre 1865.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Wie bereits in den früheren Jahren wiederholt hervorgehoben wurde, ist der Bergbau in der banater serbischen Militärgränze (im romanisch- und serbisch-banater Gränzregimentsbezirke) mit Ausnahme des Hüttenwerkes Ruszkitzka kaum über die ersten Entwicklungsstadien hinausgekommen. Die Ursachen hiervon lassen sich theilweise in den geognostischen Verhältnissen, theilweise im Gränzsystem und dem Communitätswesen erkennen. Krystallinisches Gebirge, alte Steinkohlen-Formation, rothes Todtliegende, Jura- und Lias-Formation, endlich Tertiär-Formation sind die geologischen Glieder, denen man hier begegnet, und welche aus Gneiss, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Schieferthon, Kalk, Sandsteinen und anderen sedimentären Gesteinen zusammengesetzt sind, während als Eruptivgesteine Granit, Gabbro, Porphyre, Grünsteine, Serpentine und Basalte auftreten.

Der Scheidung zwischen Glimmerschiefer und Kalk gehören die Eisensteinbergbaue am Ruszkaberge des Ruszkitzer Eisenwerkes und die Ruszkberger Bleibergbaue an.

Die Steinkohlen treten in zwei verschiedenen Formationen auf, in der alten Steinkohlen- und der Lias-Formation. Der ersteren Formation gehört das muldenförmige Kohlenvorkommen in Eibenthal an, welches in horizontaler Projection die Form eines sich bedeutend ausbauchenden Hufeisens hat; in dieser Ausbauchung sind die Bergbaue des ogasu carbunari gelegen. Der Lias-Formation gehören die Kohlenvorkommen von Ogasu vrabčilor, Mrakonya, Schnellersruhe, Eleschova, Dragoselia, Rudina, Banfa, endlich Gerbovetz, Kamenitza, Kózla und Sirinia an, welche drei zu einander parallele, von Nordost nach Südwest streichende Zonen bilden.

Tertiäre Braunkohlenablagerungen finden sich ausser der grösseren Ablagerung in dem Almásthale noch vielfach zerstreut bei Weitzenried, Sikevitza, Dubova, Mehadia und an anderen Orten.

Die Serpentine führen das schöne Chromeisensteinvorkommen von Dubova, Plavischevitza und Eibenthal.

Leider erschweren die Lagerungsverhältnisse vielfach den Abbau dieses grossen Reichthums an nutzbaren Mineralien, namentlich mit Bezug auf die Kohlenflötze; denn das Vorkommen derselben ist nicht nur meist ein linsenförmiges, dem Streichen nach oftmals unterbrochenes, sondern der Bergmann hat noch mit sehr bedeutenden Verwerfungen und anderen Störungen des Gebirges zu kämpfen, welche Umstände an einzelnen Oertlichkeiten den Bergbau im Grossen nicht nur erschweren, ja sogar ganz unmöglich machen dürften.

Die Braunkohle erscheint ausserdem bei ihrer nur geringeren Qualität, bei dem Abgange jedweder Industrie und der nachhaltigen Concurrenz der Steinkohle in den Donaufürstenthümern bisher als ein beinahe werthloses Fossil, und es sind daher nur sehr wenige Belehungen auf dieselbe erfolgt. Die Chromeisensteine kommen über Tags, stockförmig nach der Teufe sich auskeilend, im Serpentinegebirge vor, ihre Erzeugung ist durch mangelnden grösseren Absatz beschränkt.

Wenn nun im Allgemeinen die Verhältnisse in diesem Terrain für die Entwicklung grosser Bergbaue nicht sehr günstig sind, so war insbesondere das verflossene Kriegsjahr wenig geeignet, einen Aufschwung in der Montan-Industrie daselbst herbeizuführen.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei Vergleichung des Standes der mit Schluss des Jahres 1866 aufrecht verbliebenen Freischürfe (155) gegen jenen zu Ende December 1865 ergibt sich eine Vermehrung um 4 Freischürfe oder 2·7 Percent. Zur Freifahrung gelangte nur ein Freischurf. Die Zahl der Schürfer (46) ist unverändert geblieben.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Freischürfe (92 gegen 87 am Schlusse des Vorjahres) hat um 5·4 Percent

zugenommen. Hiervon sind 7 Freischürfe im Laufe des Jahres 1867 freigefahren worden.

Die Zahl der Schürfer hat sich von 6 auf 7 vermehrt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die mit Beginn der zweiten Hälfte des Jahres 1866 eingetretene Ermässigung der Freischurfgebühr hatte schon in diesem Jahre eine regere Thätigkeit, eine nicht unbedeutende Zunahme bei den Schurfbauunternehmungen zur Folge.

Am Schlusse des Jahres 1865 hatten in 52 Schurfgebieten 91 Freischürfe aufrecht bestanden; da nun im Jahre 1866 33 Schurfgebiete und 47 Freischürfe erworben, dagegen 24 Schurfgebiete und 33 Freischürfe gelöscht wurden, von welchen letzteren nur einer zur Lehensverhandlung kam, so blieben am Schlusse des Jahres 1866, 61 Schurfgebiete mit 105 Freischürfen aufrecht.

Hiervon entfielen auf das Aerar 5 Schurfgebiete mit 11 Freischürfen (d. i. eben so viele als im Jahre 1865) und auf 33 verschiedene Privatschürfer (d. i. um 8 mehr als im Jahre 1865) 56 Schurfgebiete mit 94 Freischürfen (d. i. um 14 mehr als im Jahre 1865). Der Besitz eines Freischürfers stellte sich im Durchschnitte für die einzelnen politischen Bezirke auf 1 bis 7.6, im Durchschnitte des ganzen berghauptmannschaftlichen Amtsdistrictes auf 2.8 Freischürfe.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Mit Schluss des Jahres 1865 bestanden im Amtsbezirke dieser Berghauptmannschaft 135 Freischürfe, mit Schluss des Jahres 1866 115 daher sich die Zahl derselben um 20 verminderte, welche Verminderung die in den Bezirken Voitsberg, Cilli und Eibiswald in der Nähe der verlienen Kohlenbaue unternommenen Schürfe betrifft, welche zu keinem Ergebnisse führten.

Es ist somit keine wesentliche Veränderung in der Schurflust zu verzeichnen, woraus sich bei der neuerlichen Herabsetzung der Freischurfsteuer ergibt, dass der seit mehreren Jahren zu beobachtenden Abnahme der Schurfbau nicht so sehr die Höhe der Freischurfsteuer, sondern vielmehr andere Ursachen, als die Unlust, Capitalien auf Bergbauunternehmungen zu verwenden, und zum Theile wohl auch der Entzug hoffnungsvoller Terrains durch stattgefundene Verleihungen zu Grunde liegen.

Aufschlüsse von ergiebigeren neuen Lagerstätten oder Flötzen sind bei keinem Schurfbau erzielt worden.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Anzahl der Freischürfe war vom Jahre 1862 bis inclusive 1865 in fortwährender Abnahme begriffen und betrug

im Jahre 1862	220	Freischürfe
„ „ 1863	190	„
„ „ 1864	175	„
„ „ 1865	138	„

Im Jahre 1866 hob sich die Anzahl derselben auf 165 und ist deren Vermehrung einzig und allein durch die Herabsetzung der Freischurfgebühr von jährlich 20 fl. auf 4 fl. herbeigeführt worden, weil die Anmeldung von Freischürfen auch minder bemittelten Bergbauunternehmern möglich gemacht wurde.

Die Haupttendenz der Freischürfer ist auf die Aufschliessung von Bleierzlagerstätten in den am südlichen Drau-Ufer sich hinziehenden Kalkgebirgen gerichtet, weil die Aufbereitung und Verschmelzung der Bleierze verhältnissmässig mit den geringsten Kosten verbunden ist und das gewonnene Blei am leichtesten abgesetzt werden kann. Es ist demnach auch die Vertheilung der Freischürfe auf die einzelnen Gegenden eine sehr ungleichmässige und es entfallen auf den südlich der Drau gelegenen Landestheil 127 Freischürfe.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Freischürfe haben im Gegenhalte zum Vorjahr um 9 abgenommen. Diese Abnahme kann als ein nicht unnatürlicher Rückschlag betrachtet werden, welcher ungeachtet der mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 ausgesprochenen Herabsetzung der Freischurfstaxe dem plötzlichen Aufschwung des Vorjahres folgte; übrigens ergibt sich auch, dass, wenn sämtliche Freischürfe, welche während des Jahres 1866 durch längere oder kürzere Zeit im Betriebe waren, somit nicht bloss die mit Schluss des Jahres vorgemerkten berücksichtigt werden, die Zahl der Freischürfe auf 96, und die der Freischurfunternehmer auf 27 sich belief, so dass hiernach auf keine Abnahme der Bergbaulust der Bevölkerung geschlossen werden kann.

Dass von der durch den Ministerial-Erlass vom 14. Juli 1862 gebotenen Erleichterung noch kein Gebrauch gemacht wurde, erklärt sich aus dem sehr zerstreuten Besitzstande der Freischürfer, was zum Theil auch aus der geringen Anzahl der Freischürfe, die auf einen Unternehmer entfallen, hervorgeht.

Es ist nur die adriatische Kohलगewerkschaft in Istrien und die französische Bergbaugesellschaft, deren Besitz sich auf mehr als je 20 Freischürfe erstreckt, welche selbst wieder verschiedenen Verwaltungsbezirken angehören, wie diess bezüglich der letzteren der beiden oberwähnten Gesellschaften der Fall ist, welche 9 Freischürfe innerhalb der krainerischen Landesgränzen, die anderen 12 dagegen auf küstenländischem Gebiete angemeldet hat, für welches, weil es die grösste Zahl der Freischürfe der Gesellschaft umfasst, in der bezüglichen Colonne diese Gesellschaft auch als einziger Schürfer erscheint, während dieselbe Rubrik für den Bezirk Senosetsch in Krain negativ lautet.

Die alljährliche Veränderung in dem Stande der Freischürfe von 1860 bis zum Gegenstandsjahre, wie er mit Schluss jeden Verwaltungsjahres sich ergab, erhellet aus nachstehender Uebersicht:

am Schlusse des Jahres	1860	bestanden	563	Freischürfe	und	46	Freischürfer
"	"	"	1861	"	543	"	48
"	"	"	1862	"	116	"	28
"	"	"	1863	"	94	"	23
"	"	"	1864	"	81	"	22
"	"	"	1865	"	88	"	22
"	"	"	1866	"	79	"	24

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Der Stand der Freischürfe zu Ende des Jahres 1866 weist zwar ein Minus von 4 gegen jenen des Vorjahres aus,

fasst man jedoch die Gesamtzahl der im Gegenstandsjahre zeitweise im Betriebe gestandenen Freischürfe ins Auge, so zählte das Küstenland 78 Freischürfe mit 7 Schürfern (gegen 76 Freischürfe mit 5 Schürfern im Jahre 1865).

Die jährliche Veränderung in dem Stande der Freischürfe mit Schluss der Jahre 1860 bis 1866 ergibt sich nachstehender Weise:

am Schlusse des Jahres 1860	bestanden	18	Freischürfe	und	5	Freischürfer
" " " "	1861	"	24	"	"	5
" " " "	1862	"	21	"	"	4
" " " "	1863	"	16	"	"	2
" " " "	1864	"	12	"	"	1
" " " "	1865	"	76	"	"	5
" " " "	1866	"	72	"	"	3

Hierbei kann man den Einfluss, welchen einerseits die Freischurftaxe selbst, deren höheres (1862) und geringeres (1866) Ausmass, andererseits das Aufhören des ausschliesslichen Schurfrechtes der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft (1865) übten, deutlich bemerken.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Zahl der Freischürfe hat in Tirol gegen die mit Schluss des Jahres 1865 bestandenen um 6 zugenommen; die Gesamtzahl derselben vertheilte sich auf 13 politische Bezirke dieses Landes, und zwar auf 8 Bezirke Süd- und 5 Bezirke Nord-Tirols (in Vorarlberg besteht kein Freischurf), und auf 20 Privat-Unternehmer.

Es betrug sohin die Zunahme der Freischürfe gegen das Jahr 1865 nahezu 11 Percent, gegen das Jahr 1864 aber 24 Percent, was nach dem Dafürhalten der Berghauptmannschaft theilweise dem Umstande zuzuschreiben ist, dass im Laufe des Jahres 1866 eine bedeutende Ermässigung der Freischurfgebühr eintrat.

Auch im Jahre 1866 hat sich — gleichwie in den Vorjahren — der Fall der Bauhafhaltung mehrerer Freischürfe im Sinne der Verordnung vom 14. Juni 1862 in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nicht ergeben, so wenig als überhaupt der Fall eingetreten ist, dass eine grössere Anzahl von Freischürfen (die höchste ist 6) in der Hand eines Besitzers sich befände.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Salzburgischen hat sich die Zahl der in 6 politischen Bezirken (nach der früheren Eintheilung) zerstreuten, durchweg in Privat-Händen befindlichen Freischürfe gegen das Vorjahr unverändert erhalten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1866 sind 126 Freischurfanmeldungen bestätigt worden, und da nur 117 Freischürfe zur Löschung gelangten, resultirte ein Zuwachs von 9 Freischürfen, wornach am Schlusse des Jahres 756 Freischürfe, und zwar 10 des Aerars (um 5 weniger als am Schlusse des Vorjahres), dann 339 von Gesellschaften und Gewerkschaften und 407 von Einzelbesitzern erworbene Freischürfe, bestanden.

Die Anzahl der Freischürfe der Gesellschaften und Gewerkschaften hat gegen das Jahr 1865 um 8 ab, und jene der Einzelbesitzer um 22 zugenommen. Nur

3 Freischürfe sind im Jahre 1866 in Folge Verleihung gelöscht worden, während 61 in Folge Auflassung und 53 von Amtswegen zur Löschung gelangten.

Die Anzahl der Privat-Freischürfer ist im Jahre 1866 von 75 auf 81 gestiegen, und es entfielen auf einen Freischürfer im Durchschnitte 9.2 Freischürfe. In dieser Beziehung ist noch hervorzuheben, dass ein Schürfer (die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft) in 9, ein anderer (Fürst Fürstenberg) in 5, ein Schürfer in 3, und 7 Schürfer je in 2 polit. Bezirken Freischürfe besaßen.

Es bestanden am Schlusse des Jahres 1866 Freischürfe im Bezirke:

Rakonitz	274	in 21	Catastral-Gemeinden
Neustraschitz	133	„ 18	„
Schlan	103	„ 22	„
Unhoscht	61	„ 18	„
Smichow	36	„ 14	„
Welwarn	31	„ 10	„
Zbirow	25	„ 11	„
Hořowitz	20	„ 11	„
Karolinenthal	18	„ 4	„
Beraun	15	„ 6	„
Böhm. Brod	12	„ 5	„
Pürglitz	10	„ 4	„
Königssaal	8	„ 2	„
Schwarzkostelez	5	„ 5	„
Přibram	4	„ 3	„
Brandeis (a. d. E.)	1	„ 1	„

Es bestanden demnach auch im Jahre 1866 in den Bezirken Eule, Dobříš und Melnik keine Freischürfe, ebenso im Řičaner Bezirke, wo die im Jahre 1865 unternehmenen 2 Schürfungen aufgegeben worden sind.

Die Freischürfe waren im Jahre 1866 in 155 Catastral-Gemeinden wie folgt vertheilt:

in 1 Gemeinde (Lužna)	59	Freischürfe,
„ 1 „ (Rakonitz)	43	„
„ 1 „ (Lubna)	25	„
„ 2 Gemeinden (Kaunowa und Lahna) je	20	„
„ 2 „ (Knobis und Gross-Dobra) je	19	„
„ 1 Gemeinde (Lischan)	18	„
„ 4 Gemeinden (Rinholetz, Ruda, Steinžehrowitz und Senomat) je	17	„
„ 1 Gemeinde (Sehanowa)	15	„
„ 1 „ (Welhotten)	14	„
„ 3 Gemeinden je	12	„
„ 1 Gemeinde	11	„
„ 4 Gemeinden je	10	„
„ 5 „ „	8	„
„ 5 „ „	7	„
„ 4 „ „	6	„

in 5 Gemeinden je	5 Freischürfe
„ 15 „ „	4 „
„ 15 „ „	3 „
„ 36 „ „	2 „
„ 48 „ „	1 „

Im Vorjahre bestanden nur in 151 Katastral-Gemeinden Freischürfe.

In den politischen Bezirken Rakonitz, Neustraschitz und Schlan, in welchen die meisten Schürfungen bestehen, fand im Jahre 1866, ungeachtet der sehr ungünstigen Bergbauverhältnisse dieses Jahres, abermals eine Vermehrung der Schürfungen Statt, und zwar im Rakonitzer Bezirke um 10, im Neustraschitzer um 11 und im Schlaner um 23 Freischürfe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Anzahl der Freischürfe hat gegen das Vorjahr um 122 zu-, dagegen jene der Schürfer um einen abgenommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Mit Schluss des Jahres 1866 bestanden im Ganzen 866 Freischürfe aufrecht, wovon auf den Saazer Kreis, d. i. auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk 744 und auf den Leitmeritzer Kreis, nämlich auf den Teplitzer Bergcommissariatsbezirk 122 entfielen.

Diese Freischürfe wurden im Saazer Kreise von 94, und im Leitmeritzer Kreise von 52 Bergbauunternehmern angemeldet, so dass im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke $7\frac{23}{47}$ Freischürfe und im Bergcommissariatsbezirke $2\frac{9}{36}$ Freischürfe auf einen Freischürfer, dann im Durchschnitte im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke $5\frac{68}{73}$ Freischürfe auf einen Freischürfer entfielen.

Da nun mit Schluss des Jahres 1865 792 Freischürfe bestanden hatten, so zeigt sich im Entgegenhalte zu den am Schlusse des Jahres 1866 verbliebenen 866 Freischürfen im ganzen Bezirke eine Vermehrung von 74 Freischürfen, welche jedenfalls in der Herabsetzung der Freischurfsteuer ihre Begründung findet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Mit Schluss des Jahres 1866 sind 809 Freischürfe aufrecht geblieben, welche sich auf 12 politische Bezirke des Pilsener und auf 4 politische Bezirke des Piseker Kreises vertheilten.

Es ist somit gegen das Vorjahr, in welchem 648 Freischürfe bestanden, eine Vermehrung von 161 Freischürfen eingetreten, welche durch die erfolgte Ermässigung der Freischurfgebühr hervorgerufen worden ist.

Im westlichen Theile der Pilsener Mulde, nächst Nürschan, wurde vom Bergwerksbesitzer J. U. Dr. Pankraz die bereits durch mehrere Jahre im Betrieb erhaltene, theilweise auch sistirte Bohrung wieder in Angriff genommen, und damit in der 206. Klafter Teufe das Hauptflötz erbohrt. Die Mächtigkeit des Kohlenflötzes wurde unter Intervenirung eines bergbehördlichen Commissärs in folgender Weise constatirt:

6 Zoll	7 Linien	schiefrige Kohle,
6 „	10 „	Kohlenschiefer,
17 „	5 „	reine Kohle,
4 „	11 „	grauer Schieferthon,
20 „	3 „	reine Kohle,
8 „	2 „	grauer Schieferthon,

11 Zoll	9 Linien	reine Kohle,
25 "	2 "	grauer Schieferthon mit Kohlenschmitzen,
6 "	— "	Brandschiefer,
11 "	— "	grauer Schieferthon,
13 "	— "	reine Kohle,
17 "	2 "	grauer Schieferthon.

Durch diese Bohrung wurde die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kohle unter dem rothen Gebilde ¹⁾, welches in der Pilsener Mulde an mehreren Puncten über 60 Klafter mächtig auftritt, noch fortsetzt.

Eine weitere Bohrung hat die fürstlich Thurn-Taxis'sche Bergbau-Inspection ebenfalls unter bergbehördlicher Intervention in dem Schurfgebiete Lihn durchgeführt, und damit das bekannte sogenannte Littitzer Hauptflötz in einer Teufe von 93 Klaftern mit einer Mächtigkeit von 6 Fuss reiner Kohle erbohrt.

Von dem westböhmischem Bergbau- und Hütten-Vereine wurde die Bohrung im Freischurfe Nr. 648 in der Gemeinde Wenussen, Bezirk Tuschkau, weiter fortgesetzt, und hat mit Ende des II. Semesters 1866 eine Tiefe von 167 Klaftern erreicht.

Die im Freischurfkreise Nr. 2.222 in der Gemeinde Neudorf, Bezirk Staab, im Betriebe stehende Bohrung erreichte bis Ende December 1866 eine Teufe von 172½ Klaftern, in welcher Teufe grobes Conglomerat und Sandstein anstehen.

Das im nördlichen Theile der Pilsener Mulde im Bezirke Manetin, Gemeinde Kasnau, über 100 Klafter niedergestossene Bohrloch hat bisher kein günstiges Resultat erzielt, und wurde wegen Meinungsverschiedenheit der Schurftheilnehmer einstweilen sistirt, indem die Erforschung des Flötzes durch Bohrungen an anderen Puncten des Schurfgebietes beabsichtigt wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Mit Schluss des Jahres 1866 verblieben noch 199 Freischürfe aufrecht, wovon auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk 99 und auf den Bergcommissariatsbezirk Budweis 100 Freischürfe entfielen. Mit Rücksicht auf das Vorjahr stellt sich somit eine Verminderung von 51 Freischürfen heraus, woran der unmittelbare Berghauptmannschaftsbezirk mit 49 und der Bergcommissariatsbezirk mit 2 Freischürfen Theil nimmt.

Die im Vorjahre erwähnten Schürfe im Wlaschimer Bezirke blieben ohne allen Erfolg und musste deshalb der Schurfbetrieb wieder eingestellt werden. Auch im Bergcommissariatsbezirke begann sich zeitweise eine regere Thätigkeit in den Schurfarbeiten auf Graphit zu zeigen, welche jedoch nach kurzem Bestande wieder sistirt wurde.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die im Jahre 1865 ausgesprochene Vermuthung, dass sich in Folge der Gebührenermässigung auch die Zahl der Freischürfe wieder vermehren werde, hat sich nicht realisirt, indem sich dieselbe abermals um 13 Freischürfe verringert hat.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Bestand der Freischürfe hat sich gegen jenen des Jahres 1865 um 52 erhöht.

¹⁾ Es scheinen hiermit jene rothen Gebilde gemeint zu sein, welche im Bergwerksbetriebe für das Jahr 1862, Seite 90 als über der Kohlen-Formation liegend erwähnt werden, und nicht die diesen ähnlichen Liegendschichten.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Ungeachtet der Kriegseignisse des Jahres 1866 hat sich die Anzahl der Schurfunternehmer, sowie der angemeldeten Freischürfe um die Hälfte gehoben, — ein erfreulicher Beweis der wachsenden Schurflust, daher auch des wachsenden Interesses, das die inländische Bevölkerung an Bergwerksunternehmungen zu nehmen fortfährt. Unleugbar hat auch die mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai 1866 allergnädigst gewährte Steuerermässigung auf den Bergbaubetrieb einen wohlthätigen Einfluss ausgeübt, ohne jedoch, wie es mit Befriedigung bestätigt werden kann, der früheren systematischen Feldsperre durch Scheinschürfe, welche vor Einführung der Freischurfsteuer so bedenklich um sich gegriffen hat, die Schranken zu öffnen.

Die ärarischen Schürfungen bei Babice, welche auf Steinkohle mittelst Schacht- abteufens im schwimmenden Gebirge betrieben werden, müssen, als in erfreulicher Weise fortschreitend, hier besonders hervorgehoben werden.

Die durch Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 gestattete Concentrirung der Schurfarbeiten in einem Haupteinbaue kam nur in einem Falle zur Anwendung.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Anzahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1866 ungeachtet der Auflassung des im Vorjahre noch bestandenen ärarischen Freischurfes um 5 gehoben.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Die ausgewiesene Vermehrung von 28 Freischürfen ist der Entdeckung mehrerer ergiebiger Bergöhlquellen zuzuschreiben, dürfte aber in Folge der mit Allerh. Entschliessung vom 12. September 1866 genehmigten Ausdehnung der kaiserlichen Entschliessung vom 22. Jänner 1862 auf dieses Land wieder auf die frühere Zahl zurücksinken.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die zuversichtlich gehegte und im vorjährigen Verwaltungsberichte auch ausgesprochene Erwartung, dass die mit dem Gesetze vom 29. März 1866 eingeführte Ermässigung der Freischurfgebühr auf die Belebung der Schurfthätigkeit, daher auf die Vermehrung der Freischürfe günstig einwirken werde, hat sich nicht bewährt, denn die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr um 10 vermindert; allerdings sind in dieser Zahl auch jene 7 Freischürfe inbegriffen, welche in Folge der Verleihung von Grubenmaassen auf die in denselben gemachten Aufschlüsse gelöscht wurden.

Von den mit Ende des Jahres 1866 bestandenen 76 Freischürfen bezweckten: 58 die Aufschliessung der Lagerstätten von Mineralkohlen, 8 jene von Bleierzen, 2 von Schwefelerzen und 8 die Untersuchung von Bergöhl führendem Terrain.

Von den auf Bleierze betriebenen Freischürfen wurde ein Aufschluss zwar schon im Jahre 1866 freigefahren, wegen Recursverhandlungen fand aber erst im Jahre 1867 die Verleihung statt.

In den letztverflossenen 5 Jahren betrug die Zahl der Freischürfe in Kroatien und Slavonien, und zwar: im Jahre 1862 . . . 234 Freischürfe.

„	„	1863 . . .	206	„
„	„	1864 . . .	155	„
„	„	1865 . . .	86	„
„	„	1866 . . .	76	„

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Der Stand der Freischürfe ist gegen das Vorjahr abermals um 5 gesunken.

Die Ursachen dieser fortschreitenden Verminderungen wurden bereits im Verwaltungsberichte der vorhergegangenen Jahre, namentlich auf Seite 22 des Verwaltungsberichtes für das Jahr 1865 angeführt. Von diesen Ursachen ist allerdings eine, die Höhe der Freischurfgebüh, seither durch die im II. Semester 1866 eingetretene Ermässigung derselben von 20 auf 4 fl. beseitigt worden.

Der Betrieb der mit Schluss 1866 aufrecht bestandenen 49 Freischürfe, davon 19 auf Mineralkohlen, 13 auf Eisenerze, 4 auf Kupfer- und Bleierze und 13 auf Bergöhl führendem Terraine angelegt sind, war ein so lässiger, dass kein einziger Aufschluss zur Freifahrung gelangte.

In den letzten 5 Jahren ergab sich die Zahl der Freischürfe in der kroatisch-slavonischen Militärgränze, und zwar im Jahre 1862 mit 60 Freischürfen.

„	„	1863	„	62	„
„	„	1864	„	92	„
„	„	1865	„	54	„
„	„	1866	„	49	„

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Der Stand der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr abermals, und zwar um 24 gehoben; doch steht demselben in nächster Zeit eine bedeutende Reduction bevor, da sich die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche in der Compagnie Bersászka ein ausgedehntes Terrain mit Freischürfen gedeckt hatte, von der bergmännischen Hoffnungslosigkeit dieses Schurfterrains überzeugt hat, und ihre Freischürfe somit zur Auflassung bringen dürfte. Die Anzahl der Privat-Freischürfer reducirt sich bei dem Umstande, als einige derselben Freischürfe in mehreren Compagnien besitzen, auf 13, wogegen die Durchschnittsziffer der auf einen Privat-Freischürfer entfallenden Freischürfe sich hierdurch auf 18·5 erhöht.

b) Bergwerksmaassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum hat sich um 112.896 Quadrat-Klafter oder 1·1 Percent des vorjährigen Standes verringert. Es sind zwar einerseits durch neue Verleihung 2 einfache Grubenmaassen auf Graphit bei Lichtenau (Bezirk Gföhl) zugewachsen, dagegen andererseits theils wegen bereits geschehener Ausbeutung, theils wegen andauernder Unbauwürdigkeit 11 einfache Grubenmaassen durch Anheimsagung und Löschung hinweggefallen, darunter 4 Grubenmaassen auf Eisensteine bei Kleinwolkersdorf (Bezirk Wr. Neustadt), 3 Grubenmaassen auf Braunkohlen in Jauling (Bezirk Pottenstein), endlich 4 Grubenmaassen auf Steinkohlen theils in Wiesenbach (Bezirk Hainfeld), theils nächst Lilienfeld im gleichnamigen Bezirke.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (49) hat sich um 2 vermehrt, wovon übrigens nur einer durch neue Verleihung, der zweite aber durch Eintritt in den Besitz eines käuflich an sich gebrachten Complextheiles von einem schon bestandenen Bergbaue in Zuwachs gekommen sind.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die räumliche Ausdehnung der verliehenen Bergbaue dieses Landes hat im Jahre 1866 einen Zuwachs von 601.088 Quadrat-Klaftern (5.3 Percent des vorjährigen Standes) erfahren, da auf Grund der im Hausruck-Kohlenreviere erzielten neuen Flötzaufschlüsse 21 Doppelmaassen und 5 Ueberscharren neu verliehen wurden, darunter 9 Doppelmaassen und 3 Ueberscharren in der Umgebung von Eberschwang (Bezirk Ried), 4 Doppelmaassen und 2 Ueberscharren in der Umgebung von Ottwang (Bezirk Schwanenstadt) und 8 Doppelmaassen bei Hintersteining im Bezirke Frankmarkt.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (9) hat sich übrigens um einen vermindert, durch den Ankauf eines bloss aus einem Doppelmaasse bestandenen Kleinbergbaues von Seite der denselben rings umgebenden Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerksgesellschaft.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. In der Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes traten im Jahre 1866 keine bedeutenden Aenderungen ein; sie bestanden nur in der Auffassung ausgebauter ärarischer Eisensteinbergbaue, wobei vom k. k. Eisengusswerks-Oberverwesante nächst Mariazell 14, und vom k. k. Eisengusswerks-Verwesante zu St. Stephan 6 einfache Grubenmaassen zurückgelegt, und hiernach bergbehördlich gelöscht wurden.

Maassenerwerbungen wurden allerdings auf zwei verschiedene Kohlenflötze von Bergwerksbesitzern zur lehensamtlichen Verhandlung gebracht, und zwar in Parschlug mittelst Schurfbauers ausserhalb den eigenen Maassengränzen, dann in Gai bei Trofaiach zur gesetzlichen Feldesergänzung, doch konnten diese Amtshandlungen bis zum Jahresende noch nicht zum Abschlusse gebracht werden.

Die gesammte Bergwerksmaassenfläche, welche zu Ende des Jahres 1865 6,399.455.72 Wiener Quadrat-Klafter betrug, verminderte sich hiernach im Jahre 1866 um 2 Quadrat-Klafter.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der im Jahre 1865 bestandene Flächenraum verliehener Grubenmaassen von . 13,869.240⁴⁰⁶/₁₀₀₀ Quadrat-Klaftern hat sich auf 14,120.314⁸⁸⁰/₁₀₀₀ „

erhöht und ist somit im Ganzen ein Zuwachs von 251.074²⁷⁴/₁₀₀₀ Quadrat-Klaftern zu verzeichnen.

Die Veränderungen entstanden durch neue Verleihungen von 11 einfachen Grubenmaassen auf Braunkohle im Bezirke Gonobitz mit 137.984 Quadrat-Klaftern, wo das Anhalten des 3 bis 4 Fuss mächtigen Flötzes von vorzüglicher Glanzkohle zu Maassenergänzungen und neuen Verleihungen führte, ferner von 9 einfachen Maassen und 1 Ueberscharr mit 113.090²⁷⁴/₁₀₀₀ Quadrat-Klaftern im Bezirke Voitsberg auf Braunkohle, u. zw. in Folge weiteren Aufschlusses eines im Abbaue stehenden Flötzes mittelst eines Tiefbaues, und durch Verleihung von 4 einfachen Maassen mit

50.176 Quadrat-Klaftern auf neu erschürfte Kupfererze im Bezirke Mahrenberg, zusammen mit 301.256²⁷⁴/₁₀₀₀ Quadrat-Klaftern.

Zur Löschung kamen 3 einfache Maassen mit 37.632 Quadrat-Klaftern auf minderhältige, nicht reichhaltig eingelagerte Thon- und Brauneisenerze im Bezirke Umgebung Graz, dann 1 einfaches Maass mit 12.544 Quadrat-Klaftern auf Braunkohlen im Bezirke Cilli, zusammen mit 50.176 Quadrat-Klaftern.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Flächenraum der verliehenen Gruben- und Tagmaassen betrug:

im Jahre 1866	11,930.815	Quadrat-Klafter,
„ „ 1865	11,911.359	„

hat sich somit vergrössert um 19.456 Quadrat-Klafter.

Im Jahre 1866 wurden verliehen: im politischen Bezirke Paternion das Traginer Goldseifenwerk (Tagmaass) mit 32.000 Quadrat-Klaftern, im politischen Bezirke Bleiburg das Kupfer- und Silberbergwerk Schwabegg mit 4 einfachen Grubenmaassen; dagegen gelangten zur Auflassung und Löschung: im politischen Bezirke Winklern das Silberbergwerk Rudenalpe, in den politischen Bezirken Hermagor und Paternion die Bleibergwerke Tschöckl II, III, dann Mitterberg und Tschöckl.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Stand der Bergwerksmaassen hat im Gegenstandsjahre keine aussergewöhnliche Veränderung erlitten.

Die Verminderung in der Zahl der Grubenmaassen betrug ein Maass, wogegen die Zunahme bei den Tagmaassen auf 4 Maassen sich belief, so dass die Differenz dieses beiderseitigen Ergebnisses einem schliesslichen Zuwachs von 139.682.25 Quadrat-Klaftern oder 1.15 Percent der verliehenen Gesamtfläche gleichkommt.

Dagegen sind 22 Tagmaassen und ein einfaches Grubenmaass in der Auflassung begriffen mit einem Gesamtflächeninhalte von 366.303 Quadrat-Klaftern, deren Abschreibung wahrscheinlich für das Jahr 1867 nachzuweisen sein wird.

Sämmtliche oberwähnte Schwankungen beziehen sich auf die in den politischen Bezirken Radmannsdorf, Ratschach, Treffen und Grosslaschitz gelegenen Eisenwerke; die Kohlenbergbaue und die Bergbauunternehmungen auf andere Mineralien haben im Jahre 1866 in ihrem Maassenbesitzstande keine Veränderung erlitten. Dagegen ist ungeachtet des Zuwachses in der Bergwerksmaassenfläche die Zahl der Bergwerksbesitzer von 42 auf 39 zurückgegangen, u. z. weil die im Gegenstandsjahre erfolgten Löschungen 4 verschiedene Firmen trafen, nämlich jene der Freifrau Ludmilla Steiger-Montricher (1 einfaches Grubenmaass) im Bezirke Treffen, des Andreas Kaučič und Franz Lotrič (1 Tagmaass) im Bezirke Radmannsdorf, der Lucia Jellenz'schen Erben (1 Tagmaass) im gleichen Bezirke, und des Ludwig Kuschel (3 Schwestermaassen) im Bezirke Ratschach, während die neu verliehenen 6 Tagmaassen im Bezirke Radmannsdorf nur an einen einzigen Bergwerksbesitzer (die freierl. v. Zois'sche Eisenwerks-Direction) verliehen wurden, welcher bereits früher Bergwerksbesitzer in diesem Berghauptmannschaftsbezirke war.

Ebenso muss bemerkt werden, dass die Löschung der Kuschel'schen 3 Schwestermaassen in sofern ohne Einfluss auf den schliesslichen Besitzstand geblieben sei, als in demselben Jahre erst die Verleihung dieser Maassen erfolgt ist.

Zur Erleichterung der Uebersicht der Zu- und Abnahme in dem Stande der Bergwerksmaassen und ihrer Besitzer kann die nachfolgende Zusammenstellung der Resultate von 1860 bis einschliesslich 1866 dienen, nach welcher bestanden :

im Jahre							Zusammen mit einer Ausdehnung von :
1860	715	Grubenm.	24	Uebersch.	215	Tagm. von 41 Besitzern	13,628.858 Q. Klf.
1861	709	"	26	"	217	" 37 "	13,620.151 "
1862	445	"	25	"	308	" 45 "	13,896.561 "
1863	447	"	25	"	303	" 43 "	13,821.063 "
1864	434	"	30	"	264	" 41 "	12,708.961 "
1865	427	"	28	"	245	" 42 "	12,021.567 "
1866	426	"	28	"	249	" 39 "	12,161.249 "

Hiervon entfielen für den ärarischen Bergbau constant 22 Grubenmaassen mit 275.968 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Bergbauunternehmungen auf Kohlen und andere Mineralien haben seit Schluss des Jahres 1865 in ihrem Grubenmaassenstande keine Veränderung erlitten.

Selbst die vorhergegangenen Jahre haben, mit einziger Ausnahme der Jahre 1864—1865, keine namhaften Schwankungen aufzuweisen, wie diess aus der folgenden Uebersicht für die Jahre 1860 bis 1866 erhellt, wornach bestanden :

im Jahre 1860 .	41	Grubenmaas.	von 3	Besitzern mit	449.898	Quad.-Klaftern
" 1861 .	41	"	3	"	449.897	"
" 1862 .	40	"	4	"	437.354	"
" 1863 .	40	"	4	"	449.898	"
" 1864 .	41	"	4	"	449.898	"
" 1865 .	33	"	3	"	349.546	"
" 1866 .	33	"	3	"	349.546	"

Das Küstenland hat nur Privatbergbaue, welche ausschliesslich auf Kohle betrieben werden, seit die Arbeiten auf Eisenvitriol und Alaun bei Sovignaco sistirt sind.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bei der Gesammtfläche des in Tirol und Vorarlberg zum Bergbau verliehenen Terrains ist gegen das Vorjahr die nicht unerhebliche Abnahme von 741.551 Quadrat-Klaftern zu verzeichnen.

An dieser Abnahme beantheilte sich zuvörderst der Braunkohlenbergbau, von welchem im Jahre 1866 68 Grubenmaassen mit 852.992 Quadrat-Klaftern heimgesagt und gelöscht wurden. Unter diesen 68 Maassen gehörten 66 Grubenmaassen zu dem auf Grund der Allerhöchsten Entschliessungen vom 30. Juni 1842 und 19. Februar 1849 erworbenen ärarischen Braunkohlenmaassen-Complexen bei Häring, welcher dadurch um mehr als die Hälfte seines früheren Bergbau-Terrains reducirt wurde.

Ferner gelangten noch 6 Tagmaassen mit 139.439 Quadrat-Klaftern, welche der Gewerkschaft „Schwazer Bergwerksverein“ auf den Halden des ehemaligen Rerobichler Bergbaues bei Kitzbühel verliehen wurden, zur Auflassung.

Zugewachsen sind dagegen bloss 2 Grubenmaassen auf Fahlerze für den „Schwazer Bergwerks-Verein“ in seinem ausschliesslich privilegierten Schurfelder am Falkenstein und Ringenwechsel, und 4 Grubenmaassen auf bituminösen Schiefer im Bezirke von Mezzolombardo, endlich 14 Asphalt-Grubenmaassen in Seefeld, letztere auf Grund der — durch längere vergebliche Verhandlungen wegen deren Umgestaltung in Tagmaassen — verzögerten, erst im Jahre 1866 erfolgten Regulirung des subjectiven und objectiven Besitzstandes derselben.

Sämmtliches neu zugewachsenes Bergbau-Terrain im Ausmaasse von 250.880 Quadrat-Klaftern gehört der Privat-Industrie an.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Eine, wenn auch geringere Abnahme des zum Bergbau verliehenen Terrains um 91.056 Quadrat-Klafter fand auch in Salzburg statt, wo ein zu dem fürstlich Schwarzenberg'schen Eisensteinmaassen-Complex bei Kendlbruck gehöriges Grubenmaass, dann 6 Eisenstein-Grubenmaassen mit 3 Ueberscharren in der Gesamtausdehnung von 78.512 Quadrat-Klaftern von der k. k. Eisenwerksverwaltung Werfen, letztere über höhern Auftrag, heimgesagt und gelöscht wurden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auf Gold waren verliehen: in dem

Příbramer und uneingetheilten Reviere	125.440	Quadrat-Klafter.
auf Silber und Blei in dem Příbramer Reviere	2,158.352	„ „
auf Eisensteine in allen Revieren mit Ausnahme des Schlaner	6,262.952	„ „
auf Eisensteine Tagmaassen in dem Schlaner und uneingetheilten Reviere	131.525	„ „
auf Steinkohlen in allen Revieren mit Ausnahme des Příbramer	19,351.226	„ „
auf andere Mineralien, u. zw. auf Kupfer (un- eingetheiltes Revier)	301.196	„ „
auf Vitriol- und Alaunschiefer in den Revieren Buschtěhrad, Rakonitz und dem uneingetheilten Reviere	177.184	„ „
	<hr/>	
	28,507.875	Quadrat-Klafter.

An dieser zum Bergbau verliehenen Fläche waren die ärarischen Werke auf

Gold mit	112.896	Quadrat-Klaftern
auf Silber und Blei mit	2,133.264	„ „
auf Eisensteine mit	1,711.890	„ „
auf Steinkohlen mit	521.611	„ „

zusammen mit . 4,479.661 Quadrat-Klafter.
also mit 15 Percent oder nahezu dem 6. Theile der occupirten Gesamtfläche
betheiligt.

Im Vergleiche mit dem Vorjahre ergibt sich im ganzen Berghauptmannschafts-			
districte eine Mehr-Occupation von	430.843	Quadrat-Klaftern,	
und zwar für den Pribramer Silber- und Bleibergbau			
mit	100.352		
und für Steinkohlenbergbaue der Privaten mit	577.025	677.377	" "
hiervon ab die Minderung bei dem Eisen-			
steinbergbaue des Aerars mit	127.722		
der Privaten mit	37.642		
bei den Tagmaassen mit	5.876		
bei anderen Mineralien (Vitriol und Alaun-			
schiefer) der Privat-Bergbau mit	75.244	246.534	" "
woraus sich die obige Mehr-Occupation ergibt mit	430.843	Quadrat-Klaftern.	

Im Allgemeinen hat daher eine Mehr-Occupation sowohl für den Silber- und Bleibergbau, wie auch für den Steinkohlenbergbau, dagegen eine Verminderung für den Eisensteinbergbau und bei den Vitriol- und Alaunschieferzechen stattgefunden, während die verliehenen Flächen auf Gold und Kupfer keine Aenderung erfahren haben.

Im Jahre 1866 entfiel durchschnittlich auf einen der 189 Privat-Bergwerksbesitzer die Bergwerksmaassenfläche von 150.835 Quadrat-Klaftern, während im Vorjahre auf einen der 187 Privat-Bergwerksbesitzer die Fläche von 150.144 Quadrat-Klaftern entfiel; dieses Verhältniss ist sich daher fast gleich geblieben.

Mit Ausnahme des Melniker Bezirkes, bestanden in allen Bezirken des Prager Kreises verliehene Bergwerke.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Dass unter den früher bereits (Seite 6) geschilderten Verhältnissen die Bergbaulust dennoch nicht erlahmte, dass die räumliche Ausdehnung der zum Bergbaue verliehenen Fläche nicht ab-, sondern um 434.740 Quadrat-Klafter zugenommen hat, dürfte mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten beim Aufschliessen, auf die Neuheit und den minderen Werth der aufgeschlossenen Lagerstätten als ein Beweis anzusehen sein, dass die Zuversicht auf eine baldige Besserung der Verhältnisse durch die Wechselfälle des Krieges nicht erschüttert wurde, und dass die Herabsetzung der Bergwerksabgaben sofort einen ihrer Zwecke erreichte.

Für die Marienbader Heilquellen wurde ein Schutzraum gegen Bergbauunternehmungen ermittelt, und es sind daher jetzt sämmtliche Heilquellen, mit Ausnahme der Königswarter, mittelst solcher Schutzräume gegen Gefährdung durch den Bergbau gesichert. Ein solcher Schutzraum wurde zwar auch für die Königswarter Quellen angesucht, das Gesuch jedoch wieder zurückgezogen.

Die Flächenräume dieser ausgenommenen Gebiete betragen:

a) für die Carlsbader Heilquellen	9,516.470	Quadrat-Klafter,
b) für die Rodisforter	5,934.593	" "
c) für die Franzensbader	7,065.000	" "
d) für die Marienbader	23,928.355	" "

zusammen daher . . 46,444.418 Quadrat-Klaftern

oder 2·8 Quadratmeilen, und umfassen ein für den Bergbau grösstentheils unfruchtbares Terrain.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Flächenraum der verliehenen Gruben- und Tagmaassen nebst Ueberscharren betrug mit Schluss des Jahres 1866 im Berghauptmannschaftsbezirke 46,512.497 Quadrat-Klafter
im Bergcommissariatsbezirke 16,776.814 „ „

daher im Ganzen 63,289.411 Quadrat-Klafter.
und es entfielen hievon :

auf Silber	444.724	„	„
auf Eisenerze	1,072.936	„	„
auf andere Mineralien	666.560	„	„
auf Braun- und Schwarzkohlen	60,925.457	„	„

Diese Gesamtfläche wurde an 553 Privat-Bergbauunternehmer, beziehungsweise einzelne Bergbaubesitzer, Bergbaugesellschaften oder Gewerkschaften, verliehen, welche sich im unmittelbaren Bezirke mit 321 und im Teplitzer Bezirke mit 232 vertheilten, so dass auf einen Bergbauunternehmer, beziehungsweise auf einen Eigenlöhner, eine Bergbaugesellschaft oder Gewerkschaft, im unmittelbaren Bezirke 144.898 Quadrat-Klafter, im Teplitzer Bezirke 72.315 Quadrat-Klafter und durchschnittlich im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke 114.447 Quadrat-Klafter entfielen.

Da mit Schluss des Jahres 1865 60,862.489 Quadrat-Klafter verliehener Fläche nachgewiesen wurden, mit Schluss 1866 aber 63,289.411 Quadrat-Klafter verblieben, so entziffert sich hiernach eine grössere Maassen-Occupation von 2,426.922 Quadrat-Klaftern.

Von dieser Vermehrung entfielen auf den unmittelbaren Bezirk 2,233.972 Quadrat-Klafter und auf den Commissariatsbezirk 192.950 Quadrat-Klafter.

Nach den Bergwerkserzeugnissen vertheilte sich diese Flächenvermehrung

auf Eisensteine	mit	150.527	Quadrat-Klaftern
„ Kohlen	„	2,203.875	„
„ andere Mineralien	„	97.608	„

2,452.010 Quadrat-Klaftern,

wogegen in der Fläche der Grubenmaassenverleihung auf Silber eine Verminderung von 25.088 Quadrat-Klaftern sich ergab, welche von jener Flächenvermehrungssumme per 2,452.010 Quadrat-Klafter abgerechnet, nunmehr obige grössere Area von 2,426.922 Quadrat-Klaftern ergibt.

So wie die Vermehrung der Freischürfe muss auch die Vergrösserung der Grubenfeld-Occupation jedenfalls als Folge der herabgesetzten Freischurf- und Maassengebühren betrachtet werden, da insbesondere im Jahre 1866 während der feindlichen Invasion die montanistische Thätigkeit auf das geringste Maass reducirt wurde, dessen ungeachtet aber eine Ueberproduction an Bergwerkserzeugnissen stattfand. Der Grund für die Erwerbung von neuen Freischurf- oder Verleihungsrechten kann also nur in der Abminderung der Besteuerung gesucht werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der belehnte Grubenbesitz		
umfasste ein Tagmaass auf Gold mit		12.544 Quadr.-Klaftern
Grubenmaassen auf Steinkohlen mit	23,570.990	"
" " Eisensteine "	2,376.579	"
" " Bleierze "	625.477	"
" " Antimon "	59.716	"
" " Graphit "	100.352	"
" " Vitriol und Alaun-		
fer mit	1,211.262	"
" " Braunkohlen "	78.400	"
" " Zinkerze "	125.440	"

zusammen mit 28,160.760 Quadr.-Klaftern,

wovon für das Aerar Maassen auf Eisensteine mit 82.397 Quadrat-Klaftern, auf Steinkohlen mit 37.632 Quadrat-Klaftern entfielen.

Es hat sich somit im Vergleiche des Vorjahres eine Verminderung der belehnten Fläche von 357.193 Quadrat-Klaftern ergeben, da nur 921.303 Quadrat-Klafter als neu verliehene Maassen zugewachsen, dagegen 1,227.285 Quadrat-Klafter an belehnten Eisensteinzechen in Abfall gekommen sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Gesamtfläche der verliehenen Gruben- und Tagmaassen betrug im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 13,188.506 Quadrat-Klafter und im Bergcommissariatsbezirke 3,249.178 "

somit zusammen . 16,437.684 Quadrat-Klafter.

Mit Rücksicht auf das Vorjahr ergab sich also eine Abnahme um 350.686 Quadrat-Klafter, wovon allein auf den Bergcommissariatsbezirk 271.172 Quadrat-Klafter entfielen. Diese Verminderung hat ihren Grund in der Betriebseinstellung und beziehungsweise Einschränkung mehrerer Eisenwerke, dann in der gleichzeitigen Auffassung eines grossen Theiles der dazu gehörigen Grubenmaassen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Schlusssumme in dem Ausweise über die Fläche der verliehenen Bergwerksmaassen zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 461.293 Quadrat-Klaftern. Dieser Zuwachs wäre aber im Jahre 1866 — insbesondere durch die für den Kohlenbergbau in den Bezirken Mähr. Ostrau, Eibenschitz und Gaya mit der Gesamtfläche von 702.464 Quadrat-Klaftern und durch die für den Eisensteinbergbau in den Bezirken Sternberg und Müglitz mit der Gesamtfläche von 150.528 Quadrat-Klaftern verliehenen Grubenfelder — noch viel bedeutender geworden, wenn nicht gleichzeitig 26 Eisensteinmaassen im Bezirke Neutitschein und 10 Eisensteinmaassen in den Bezirken Gaya und Steinitz theils wegen vollendeten Ausbaues, theils wegen erwiesener Unbauwürdigkeit zur Auffassung gelangt wären. Von der am Schlusse des Jahres 1866 verbliebenen Gesamtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen entfielen 51.1 Percent für den Kohlenbergbau, 43.8 Percent für den Eisensteinbergbau und 5.1 Percent für den Bergbau auf andere Mineralien, namentlich auf Graphit und Alaun.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Auf die für den Bergbau verliehene Fläche hat die preussische Militär-Occupation keinen nachtheiligen Einfluss üben können. Es ist zwar während des Jahres 1866 eine Vergrößerung der Bergbau-Area nicht erfolgt, aber der Bestand derselben vom Jahre 1865 blieb bei sämtlichen Bergbaubetrieben intact.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Bergwerksmaassenbesitz hat sich im Jahre 1866 nicht wesentlich gehoben. Die schwierigeren Aufschlussarbeiten haben eben unterbleiben müssen.

Immerhin muss aber die grosse Ausdehnung der im Bezirke der Krakauer Berghauptmannschaft verliehenen Fläche hervorgehoben werden, bezüglich welcher diese Berghauptmannschaft den zweiten Rang unter allen Berghauptmannschaftsbezirken der Monarchie einnimmt.

Insbesondere zeichnet sich der nordwestliche Theil des Krakauer Gebietes durch die Zahl der verliehenen Bergwerksmaassen aus, woselbst im Bereiche des bestandenenen Bezirkes Jaworzno die verliehene Fläche 65 Percent jener des ganzen Berghauptmannschaftsbezirkes erreicht.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. An Bergwerksmaassen ist in Ost-Galizien eine Vermehrung um 13 Grubenmaassen auf Braunkohle in Folge Beendigung des Lehnsstreites in der Gemeinde Miszyn, Bezirk Peczenyzyn, eingetreten, dagegen ein Grubenmaass im Bezirke Zablotow gelöscht worden.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Der Stand der Grubenmaassen hat durch die im Jahre 1866 erfolgte Verleihung eines Grubenmaasses auf Eisensteine im Bezirke Gura humora gegen das Vorjahr eine Vermehrung erfahren.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der verliehene Flächenraum hat im Jahre 1866 durch die Verleihung von 40 Grubenmaassen auf Kohlen gegen das Vorjahr um 501.760 Quadrat-Klafter oder 13.5 Percent zugenommen.

Von den neu verliehenen Grubenmaassen entfielen 16 mit 200.704 Quadrat-Klaftern auf zwei im Jahre 1866 im Stuhlrichteramtsbezirke Bela und Ivanec freigefahrene Kohlenaufschlüsse, die anderen 24 Grubenmaassen mit 301.056 Quadrat-Klaftern betrafen aber bereits in den früheren Jahren freigefahrene Baue, bezüglich deren die Verleihungsverhandlungen erst im Jahre 1866 zu Ende geführt wurden.

In Folge der neuen Verleihungen hat sich auch die Zahl der Privat-Bergwerksbesitzer um 4 vermehrt, ist also auf 23 gestiegen.

Der Stand der an die Privat-Bergwerksbesitzer verliehenen Bergwerksmaassen, so auch die percentage Vertheilung der Maassengebühr in den letztverflossenen 8 Jahren, sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, welche die verschiedenen Schwankungen in der absoluten und relativen Ausdehnung der auf die verschiedenen Mineralien verliehenen Maassenräume andeutet.

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume der Privat-Bergbaue							Ausdehnung des gesamten Privat-Berg- werksbesitzes	
	Grubenmaassen auf						auf Eisensteine ver- liehene Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkohlen		andere Mineralien				
	Quad.-Kft.	%	Quad.-Klfr.	%	Quad.-Kft.	%			Quadrat-Klafter
1859	225.792	8.4	852.992	31.7	. . . . .	. . . . .	1.612.192.00	59.9	2.690.976.00
1860	225.792	6.5	1.103.872	32.1	100.352	2.9	2.018.391.52	58.5	3.448.407.52
1861	250.880	6.7	1.379.840	36.7	100.352	2.7	2.018.991.52	55.9	3.750.063.52
1862	200.704	5.9	1.266.944	35.6	51.176	1.3	2.069.887.52	57.2	3.587.711.52
1863	150.528	4.4	1.216.768	34.9	50.176	1.4	3.069.887.52	59.3	3.487.339.52
1864	150.528	5.5	1.216.768	44.9	50.176	1.9	1.293.791.52	47.7	2.711.263.52
1865	150.528	4.1	1.894.144	51.4	200.704	5.3	1.452.406.52	39.2	3.697.782.52
1866	150.528	3.6	1.395.904	57.0	200.704	4.8	1.452.406.52	34.6	4.199.542.52

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Gesamtfläche des in dieser Militärgränze auf Gruben- und Tagmaassen verliehenen Bergbau-Terrains ist mit Schluss des Jahres 1866 wegen der geringen bergmännischen Thätigkeit gegen das Vorjahr ganz unverändert geblieben.

In der kroatisch-slavonischen Militärgränze war der Stand der verliehenen Bergwerksmaassen in den letzten 8 Jahren der nachstehende:

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume der Privat-Bergbaue							Ausdehnung des gesamten Privat-Berg- werksbesitzes	
	Grubenmaassen auf						auf Eisensteine ver- liehene Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkohlen		andere Mineralien				
	Quad.-Kft.	%	Quad.-Klfr.	%	Quad.-Kft.	%			Quadrat-Klafter
1859	351.232	20.3	. . . . .	. . . . .	990.976	57.3	387.797.00	22.4	1.730.005.00
1860	401.408	17.8	100.352	4.5	990.976	43.9	762.663.75	33.8	2.255.399.75
1861	401.408	17.8	100.352	4.5	990.976	43.9	762.663.75	33.8	2.255.399.75
1862	401.408	18.2	100.352	4.5	990.976	43.0	711.167.75	32.3	2.203.903.75
1863	401.408	18.2	100.352	4.5	990.976	45.0	711.167.75	32.2	2.203.903.75
1864	815.360	40.1	100.352	4.9	551.936	27.2	565.532.00	27.8	2.033.180.00
1865	890.624	26.1	100.352	2.8	602.112	15.2	1,955.447.56	55.9	3,548.535.56
1866	890.624	26.1	100.352	2.8	602.112	15.2	1,955.447.56	55.9	3,548.535.56

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Der Stand der belehnten Flächen hat sich zwar um 385.083 Quadrat-Klafter oder 13.4 Percent vermehrt, und zwar durch Austragung älterer Verleihungsverhandlungen

¹⁾ In diese Summe ist auch ein auf andere Mineralien verliehenes Tagmaass von 7.760.78 Quadrat-Klaftern einbezogen.

und durch neu erfolgte Belehnungen auf Kohlen im Gesamtflächeninhalte von 537.724 Quadrat-Klaftern, während die Belehnungen auf Eisen um 183.064 oder 35 Percent abgenommen haben; es dürfte jedoch die obangeführte Vermehrung des belehnten Flächenmaasses durch voraussichtlich eintretende Auflassungen demnächst ausgeglichen werden. Der ausgewiesene Besitz des Militärärars befindet sich insgesamt in Händen von Pächtern.

Da mehrere Privat-Bergwerksbesitzer an mehreren Orten belehnt sind, so ist die wahre Zahl der Privat-Bergwerksbesitzer nur 18, und somit beträgt die auf einen derselben im Durchschnitte entfallende belehnte Fläche eigentlich 221.890.64 Quadrat-Klafter.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Betriebseinrichtungen der niederösterreichischen Bergbaue sind während des Jahres 1866 bis auf eine geringe Mehrung in der Länge sowohl der Eisen-, als auch der Holzförderbahnen fast unverändert geblieben. Die für die Zwecke der Förderung und Wasserhebung bestehenden 13 Dampfmaschinen geben einen Effect von 179 Pferdekräften, wovon auf die grösste 30, auf die kleinste 2 entfallen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In den Betriebseinrichtungen des oberösterreichischen Bergbaues hat sich während des Jahres 1866 gar keine bemerkenswerthe Veränderung ergeben.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die zu Anfang des Jahres 1866 bei den Kohlenbergbauen des Leobener Berghauptmannschaftsbezirkes bestandenen 7 Dampfmaschinen zur Förderung und Wasserhaltung wurden durch eine, nämlich durch die beim Silweger Kohlenbergwerke der Carl Mayer v. Melnhof'schen Erben aufgestellte und in Betrieb gesetzte Förder-, zugleich Wasserheb-Dampfmaschine vermehrt.

Bei der zu Anfang des Jahres 1866 bestandenen Gesamtlänge der Förderbahnen, nämlich 29.252 Wiener Klafter Eisenbahnen und 14.406 Wiener Klafter Holzbahnen, trat während dieses Jahres, und zwar bei ersteren eine Zunahme von 1.121 Klaftern und gleichzeitig eine Abnahme von 286 Wiener Klaftern, bei letzteren eine Zunahme von 3.418 Klaftern mit einer gleichzeitigen Abnahme von 859 Wiener Klaftern ein, so dass am Schlusse des Jahres 1866 eine Gesamtlänge von 30.087 Klaftern Eisenbahnen und 16.965 Klaftern Holzbahnen resultirte.

Die sonstigen bei den Betriebsanlagen eingetretenen und in der tabellarischen Zusammenstellung ersichtlichen Aenderungen sind von geringer Bedeutung.

Steiermark. Berghauptmannschaft Gili. Von neuen Einrichtungen kommt nur die Aufstellung einer Dampfmaschine zur Förderung bei einem Braunkohlenbergbaue im Bezirke Eibiswald zu verzeichnen.

Die weitere Ausdehnung der Förderbahnen, d. i. der Eisenbahnen auf 1.221 Klafter und der Holzbahnen auf 1.034 Klafter, entstand durch das Fortschreiten des

des Abbaues, u. z. vorzüglich bei den in den Bezirken Cilli und Tüffer gelegenen Kohlenbauen, während die 23 zugewachsenen, mit Menschenkraft betriebenen Wasserhebmäschinen auf die Lignitkohlenbergbaue im Bezirke Voitsberg, den Zinkbergbau im Bezirke Frohnleiten, dann auf den Braunkohlenbergbau im Bezirke Gonobitz entfallen.

Die Verminderung der Erzaufbereitungs-Werkstätten, u. z. um 56 Pocheisen und 3 Stossherde, sowie jene um einen Röstofen, ist eine Folge des gänzlichen Stillstandes des Blei- und Zinkbergbaues in Schönstein im gleichnamigen Bezirke, welcher seit längerer Zeit nach Abbau der aufgeschlossenen Erze nur im schwachen Betriebe stand und nunmehr executiv veräussert wurde, wornach die theilweise im Verfall gestandenen Aufbereitungsstätten zu anderweitiger Verwendung hergerichtet wurden.

Der Lankowitzer Revierstollen hat jetzt mit grossen Schwierigkeiten und Geldaufwande das wider alles Erwarten angefahrne schwimmende Gebirge durchgesetzt, so dass die Wasserlösung bei dem dahinter befindlichen Tagbaue des Revierstöllners bereits durch selben erfolgt, und nunmehr in kürzerer Zeit die schon begonnene Ausmauerung der Strecke, welche im schwimmenden Gebirge liegt, vollendet sein wird.

Der Bau der von der Station Leibnitz der Südbahn nach Wies und Eibiswald anzulegenden Eisenbahn ist noch nicht begonnen worden, daher die Kohlenbaue dieser Gegend, welche mit Ausnahme des ärarischen Baues zu Eibiswald und des an diesen angränzenden Privatbaues auf den Verschleiss nach auswärts angewiesen sind, nur ein kümmerliches Dasein fristen.

Eine Wegstunde nördlich von Cilli wurden im Jahre 1865 Manipulationsstätten zur Erzeugung des unter dem Namen Haloxylin bekannten Sprengmaterials von den in Cilli domicilirenden Erfindern, Gebrüder Fehleisen, errichtet, welche hier besprochen werden sollen, weil das genannte Material nunmehr häufiger Anwendung bei der bergmännischen Sprengarbeit findet, und bei seiner in Bezug auf den Bergbaubetrieb vorzüglichsten Eigenschaft, d. i. der geringen Raumentwicklung und Rücklassung von Gasen, eine besondere Beachtung verdient.

Das Haloxylin wurde zuerst in Oesterreich, u. z. im Jahre 1865, privilegirt und angewendet. In der Folge geschah die Privilegirung in allen Staaten, in denen überhaupt Privilegien ertheilt werden.

Die Zusammensetzung des Präparates besteht aus Salpeter, Zellulose und Kohle, und es unterscheidet sich dasselbe vom seither üblichen Sprengpulver wesentlich durch die Nichtbeimengung von Schwefel und Beigabe von reiner harzfreier Zellulose.

Die Erzeugung geschieht auf ähnliche Weise wie die des Pulvers, indem die obigen Bestandtheile möglichst fein zertheilt und innig gemengt werden. Ist die Mischung vollkommen homogen, so wird die Mischung mit Wasser befeuchtet und zu einem Kuchen gestampft, der schliesslich in Stücke geschlagen und durch Siebe gedrückt wird, um das Präparat in Körnerform zu bringen. Die erhaltenen Körner werden getrocknet, der Staub abgesiebt und das Fabrikat entweder im geglätteten oder ungeglätteten Zustande in den Handel gebracht.

Das Haloxylin brennt rasch oder langsam, je nachdem die Zertheilung mehr oder weniger fein und die Mischung inniger hergestellt wurde; in beiden Fällen ist

das Präparat völlig unempfindlich gegen Stoss und Reibung, wodurch es sich nebst jener, dass es auch durch die Flamme weniger leicht entzündbar ist, wesentlich und zum Vortheile für die Sicherheit bei der Handhabung vom Pulver unterscheidet.

Die Verbrennung des Haloxylin's ist im geschlossenen Raume eine vollständige, im Freien eine unvollständige. Die Verbrennungs-Producte bestehen wesentlich aus Kohlensäure, Wasserdampf, Stickstoff etc. Die beim Verbrennen des Schwefels so lästigen Verbrennungsproducte fallen natürlich weg, was für Sprengungen in Grubenbauen und in Tunnells von besonderem Vortheile ist.

In der Fabrication ist gegenwärtig die Verbesserung eingeführt worden, dass das Zerkleinern nicht mehr in Pochwerken, sondern mittelst Trommeln, in welchen Kugeln aus Bessemermetall rotiren, vorgenommen wird, wodurch das Zerkleinern und insbesondere die Mischung vollkommener werden, welcher Umstand auf die Güte des Präparates vom grossen Einflusse ist.

Der gegenwärtige Leiter der Cillier Berghauptmannschaft hat mit dem auf frühere Weise erzeugten Sprengmaterialie in der compacten und äusserst zähen Braunkohle im Voitsberger Bergreviere Versuche abgeführt, welche kein ganz günstiges Resultat ergaben, indem bei der zwar grossen, aber langsamer erfolgenden Gasentwicklung die Schüsse auf sehr grosse Ausdehnungen rissen, jedoch die Kohle so wenig aufwarfen, dass beim Wegräumen der durch den Schuss gehobenen Masse ein zu grosser Aufwand von Zeit und Arbeit in Anspruch genommen wurde.

Das neuerlich erzeugte Präparat entspricht jedoch bei Sprengarbeiten im compacten und zähen Materialie bei der erzielten rascheren Verbrennung vollkommener.

Die Anwendung im geglätteten Zustande ist vortheilhafter, da das geglättete Haloxylin weniger leicht verstaubt; insbesondere aber ist das geglättete Haloxylin bei der Arbeit auf feuchtem Gesteine vorzuziehen, da das ungeglättete leichter Feuchtigkeit an sich zieht.

Die Fabrication des Haloxylin's findet in Oesterreich noch in Wintersberg (Böhmen) und in Arad (Ungarn) Statt.

Im Grossen fand dasselbe die erste Anwendung bei der Brennerbahn, dann bei den Bergbauen zu Příbram, Idria, Bochnia, Vordernberg, Leoben, Reschitza, Wittkowitz, Ostrau etc., sowie auch bei den grösseren Bergwerken im Amtsbezirke der Cillier Berghauptmannschaft. In neuerer Zeit wird dasselbe auch häufig bei den Bauten der Franz Josefs- und Rudolfs-Bahn verwendet.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In der Bessemerhütte zu Heft, im politischen Bezirke Althofen, wurde ein Dampfgebläse von 300 Pferdekraften aufgestellt, weil das Turbinen-Gebläse nur auf Roheiseneinsätze von 30 Centnern per Charge berechnet war, und es sich herausstellte, dass diese Einsätze auf 50—60 Centner gesteigert werden müssen, um ein den Betrieb lohnendes Ausbringen an Gussblöcken zu erzielen.

Gleichzeitig mit dem Dampfgebläse wurde ein grosser schwedischer Bessemerofen für einen Roheiseneinsatz von 60 Centnern errichtet, dessen Inbetriebsetzung das Resultat gab, dass das Ausbringen an reinen Gussblöcken von 72 Percent auf 82 Percent stieg.

Eine grössere Bestellung von Bessemermetall-Rails von Seite der ausschliesslich privil. Kaiser Ferdinands-Nordbahn veranlasste die Hefter Bergwerksgesellschaft (Radwerks-Compagnie Rauscher) zur Aufstellung eines zweiten grossen schwedischen Bessemerofens, ebenfalls für einen Einsatz von 60 Centnern Roheisen, um sich in die Lage zu setzen, mit möglichst geringem Zeitverluste und mit den kleinsten Kosten zur Massenproduction übergehen zu können.

Es wurde hierbei keineswegs verkannt, dass zur Erzielung eines gleichförmigen Productes die englischen Retortenöfen vor den schwedischen den Vorzug verdienen, weil es in dieser Hinsicht von grossem Belange ist, dass das fertig gefrischte Product ohne weitere Einwirkung der Gebläseluft und ohne merkbare Wärmeentziehung geraume Zeit vor dem Abgiessen in die Coquillen ruhen kann, was alles nur durch den englischen Ofen erzielt wird; oberwähnte zwei Momente (Zeit- und Kosten-Ersparniss) waren indess maassgebend, dass sich die Bergwerks-Gesellschaft für die Aufstellung der zwei grossen schwedischen Bessemeröfen entschied, es der Zukunft vorbehaltend, dieselben zur geeigneten Zeit durch englische Oefen zu ersetzen.

Im Jahre 1866 wurden 1.033 Bessemer-Chargen ausgeführt und dabei 57.554 Zoll-Centner Roheisen verwendet, von welchem Quantum 56.446 Zoll-Centner dem Hochofen entnommen und dem Bessemer unterzogen, die übrigen 1.108 Zoll-Centner aber in die Stahlpfanne nachgetragen wurden.

Die Erzeugung dieser Bessemerhütte bestand:

an Bessemermetall in Blöcken	Nr. I		
" " " "	Nr. II		
" " " "	Nr. III	114·56	Zoll-Ctr.
" " " "	Nr. IV	2.612·38	"
" " " "	Nr. V	10.714·94	"
" " " "	Nr. VI	31.255·35	"
" " " "	Nr. VII	2.881·54	"
		<hr/>	
	zusammen .	47.578·77	Zoll-Ctr. oder 82·67 Perc.
an Stücken von communicirenden Güssen .		183·45	" " 0·32 "
" Pfannenrückständen		1.715·22	" " 2·98 "
" Verzettlungen		213·34	" " 0·37 "
" Auswurf		498·88	" " 0·86 "
" Calo		7.364·71	" " 12·80 "
		<hr/>	

ergänzt sich zu . 57.554·37 Zoll-Ctr. oder 100 Percent.

Die Qualität des erlangten Productes war im Ganzen eine befriedigende, und wo einzelne Blöcke in der Verarbeitung Ausschusswaare gaben, liess sich die Ursache zumeist auf die Beschaffenheit des in Verwendung gekommenen Roheisens zurückführen.

Nach den gemachten Erfahrungen ist ein nicht übergraues, aber hitzig erblasenes Roheisen dasjenige, bei dessen Verwendung die Bessemer-Chargen am besten verlaufen, weil dann ein sehr dünnflüssiger, darum in seiner innern Beschaffenheit gleichförmiger und für die Verarbeitung gutartiger Stahl entfällt.

Kommt tiefgraues, aber mattes Roheisen in Verwendung, so dauern die Chargen überlange, der erzeugte Stahl wird nicht dünnflüssig und die einzelnen abgegossenen Blöcke zeigen verschiedene Härte, ja an einem und demselben Ingot werden verschiedene Härtegrade beobachtet; ein Uebelstand, welcher sich bei der weiteren Bearbeitung der Blöcke und in der schliesslich dargestellten Waare in schädlichster Weise zur Geltung bringt und ausschliesslich nur bei den schwedischen Oefen eintreten kann.

Die Leitung des Hochofenganges ist darum für das Gelingen des Bessemer-Processes von tief eingreifender Bedeutung, und es hat sich in dieser Beziehung eine ansehnliche Herabsetzung des Erzsatzes (von 380 Pfund per Schaff Kohlen, d. i. 15-6 Kubikfuss, für Puddlings-Roheisen auf 230 Pfund für Bessemer-Roheisen) unter gleichzeitiger Abschwächung der Gebläsekuft in Heft gut bewährt; hierdurch verminderte sich die Tageserzeugung eines Hochofens von 450 Centnern Roheisen auf 240 Centner. Leider wird auch dadurch das Bessemer-Roheisen, selbst direct dem Hochofen entnommen, sehr theuer und die Hoffnung, billiges Bessemermetall darzustellen, nichts weniger als gesteigert.

Ausserdem wurde bei dem Eisenwerke in Heft auch eine mechanische Werkstätte errichtet und in der Schmiede ein Frictionshammer aufgestellt.

Beim Bergbaue des gräflich Christalnigg'schen Eisenwerkes Eberstein wurde eine Zeugschmiede erbaut, in welcher ein durch eine Turbine betriebener Rahmenhammer in Verwendung steht.

Krain, Berghauptmannschaft Laibach. Seitdem von der Gewerkschaft Skofie, Bezirk Lack, das der Sterner Hütte am Rhein nachgebildete Verfahren der Extraction kupferarmer Kiese und Malachite mit gutem Erfolge eingeführt ist, hat sich der Stand der wichtigsten Betriebseinrichtungen wesentlich nicht verändert.

Es ergibt sich für das Jahr 1866 nur eine Zunahme in der Anzahl von Flammöfen, welche grösstentheils auf den Bezirk Ratschach entfällt, wo in Folge der erhöhten Zinkerzeugung der Johannesthaler Gewerkschaft 3 Flammöfen zugewachsen sind. Ebenso hat auch die Gewerkschaft am Savestrome, Bezirk Littai, für das Jahr 1866 2 Flammöfen mehr nachgewiesen. Was die Zunahme der Destillationsöfen (von 8 auf 13) anbelangt, so liegt derselben einfach eine andere Einreihung zu Grunde, indem die 5 belgischen Röhrenöfen, welche die Gewerkschaft am Savestrome für das Jahr 1865 bei dem Zinkhüttenbetriebe nachgewiesen hatte, und die in der Rubrik „Retortenöfen“ für das genannte Jahr eingereiht wurden, pro 1866 richtiger als Destillationsöfen aufgeführt sind, aus welchem Grunde sich auch verhältnissmässig die Zahl der Retortenöfen verminderte.

Desgleichen hat sich auch die Anzahl der Fördermaschinen, welche nicht durch Wasser oder Dampfkraft betrieben werden, von 5 des Jahres 1865 auf 27 im

Jahre 1865 vermehrt, weil in diese Colonne auch die in den Betriebsausweisen der einzelnen Montanwerke aufgeführten, mittelst Menschenkräften betriebenen Haspelförderungen aufgenommen wurden.

Die namhafte Abnahme in der Rubrik: „im Betrieb stehende Eiseuhochöfen und deren Betriebswochen“ wird bei der Besprechung der Eisenproduction erörtert werden.

Was die regelmässige Zunahme sowohl der Eisen-, wie der Holzbahnen betrifft, so weist das Werk in Sagor, Bezirk Littai, in ersterer Beziehung den meisten Aufschwung nach, indem sich bei genanntem Montanwerke seit 1865 die Eisenbahnstrecken von 6.160 Klafter auf 7.994·5, somit um 1.834·5 Klafter vermehrten. Der grösste Theil der Zunahme an Holzförderbahnen kommt den Bezirken Ratschach, Lack und Kronau, beziehungsweise den Montanwerken Johannesthal, Skofie und Jauerburg, wie auch dem Umstande zu Guten, dass die Holzförderbahn der Auersperg'schen Gewerkschaft in Hof, Bezirk Seisenberg, und jene von St. Marein, Bezirk Laibach's Umgebung, — letztere wegen Baufristung — im Jahre 1865 nicht in die Nachweisung aufgenommen wurden.

Die alljährliche rasche Zunahme in der Ausdehnung der Eisenbahnstrecken seit dem Jahre 1860 im Gegenhalte zu den Holzbahnen ist aus nachstehender Uebersicht zu entnehmen:

1860 bestanden	7.797	Holzförderbahnen,	5.523	Eisenbahnen.
1861	7.471	„	6.212	„
1862	6.408	„	7.311	„
1863	5.961	„	7.371	„
1864	5.877	„	8.804	„
1865	6.073	„	10.073	„
1866	7.334	„	11.682	„

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Der ganze Zuwachs an Förderbahnen ist auf Rechnung des im Bezirke Albona gelegenen Kohlenwerkes Carpano, Eigenthum der adriatischen Steinkohलगewerkschaft, zu setzen, welches im erfreulichen Aufschwung begriffene Montanwerk nicht nur die im Jahre 1865 nachgewiesene Holzförderbahn von 320 Klafter Länge mit Schienen belegte, sondern ausserdem noch die Eisenbahnstrecken erweiterte, so dass im Gegenhalte zu 1865 im Jahre 1866 ein Zuwachs von 600 Klaftern resultirte.

Die rasche Zunahme der Eisenförderbahnen ist aus nachstehender die Jahre 1860 bis einschliesslich 1866 umfassender Uebersicht ersichtlich:

1860 bestanden	—	Holzförderbahnen,	808	Eisenbahnen.
1861	—	„	915	„
1862	—	„	928	„
1863	250	„	2.024	„
1864	450	„	2.800	„
1865	413	„	2.820	„
1866	77	„	3.440	„

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Betriebseinrichtungen haben im Jahre 1866 bedeutende Veränderungen nicht erfahren.

Die Länge der Holzförderbahnen hat sich nur um 4 Klafter, und jene der Eisenförderbahnen um 11 Klafter vermehrt, wozu erstere am Schlusse des Jahres 1866 256 Klafter, letztere 68.232 Klafter betragen. Einige wesentliche Veränderungen werden, als ausschliesslich das Silber- und Bleibergwerk zu Příbram betreffend, später bei den Betriebsverhältnissen des Silber- und Bleibergbaues hervorgehoben werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Betriebseinschränkungen im Jahre 1866 hatten auch Aenderungen im Stande der Betriebseinrichtungen und der Arbeiter zur Folge.

Solche Veränderungen in den Einrichtungen, welche, wie die Verminderung der Hoch-, Röst- und Flammöfen, der Laugwerke, Abdampfkessel und Kristallisationskästen, auf einen ungedeihlichen Zustand schliessen lassen, haben sich nur bei jenen Bergwerken ergeben, welche, wie die Eisen-, Zinn- und einzelne Mineralwerke schon seit längerer Zeit keinen genügenden Absatz für ihre Producte fanden.

Die Abnahme anderer Einrichtungen beruht dagegen entweder nur in ökonomischen Rücksichten, wie jene der Eisenförderbahnen, indem ein Theil derselben in Holzbahnen mit flachen Eisenschienen umgestaltet wurde, oder in der Aenderung des Zweckes, wie jene der Förderdampfmaschinen, deren eine jetzt unter die Wasserhebmaschinen eingereiht ist, und der Wasserhebmaschinen mit Wasserkraft, wovon 4 zum Betriebe von Aufbereitungswerkstätten verwendet wurden, oder es ist endlich die Abnahme nur Folge der Einführung zweckmässigerer Einrichtungen, wie jene der hierdurch überflüssig gewordenen Poch-eisen.

Der Zuwachs an Holzbahnen um 3.550 Klafter fand theils durch die vorerwähnte Umgestaltung der Eisenförderbahnen, theils durch neue Anlagen bei Mineral- und Kohlenwerken, der Zuwachs der Fördermaschinen durch Aufstellung eines neuen Göppels bei einem Kohlenbergbau, und der Zuwachs der Dampfmaschinen zur Wasserhebung bei einem Kohlen- und einem Silberbergbaue Statt, so dass jetzt 16 Dampfmaschinen mit zusammen 161 Pferdekräften beim Kohlenbergbaue, und eine Dampfmaschine von 50 Pferdekräften beim Silberbergbaue bestehen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Mit Schluss des Jahres 1866 bestanden im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke Fördereisenbahnen mit einer Gesamtlänge von 29.868 Klaftern, dann Holzförderbahnen mit einer Gesamtlänge von 7.312 Klaftern; überdiess 27 Förder-Dampfmaschinen, 46 Wasserhebungs-Dampfmaschinen, 2 Fördermaschinen mit thierischer Kraft, 4 Wasserhebmaschinen mit Wasserkraft und 208 Aufbereitungs-Maschinen und Vorrichtungen.

Die für den Bergbaubetrieb verwendeten Förder- und Wasserhebungs-Dampfmaschinen vertheilen sich auf die politischen Bezirke in nachstehender Weise:

Politischer Bezirk	Anzahl der Förder-Dampfmaschinen	mit Pferdekräften	Anzahl der Wasserhebungs-Dampfmaschinen	mit Pferdekräften
Aussig	5	39	6	129
Bilin			3	40
Brüx			7	103
Dux	3	46	7	248
Kaaden			2	11
Karbitz	11	143	10	356
Kommotau	1	16	5	74
Podersam	1	4	2	25
Teplitz	6	190	4	162
Summe .	27	438	46	1.148

Von den Fördermaschinen wurden im Jahre 1866 die des Duxer Bezirkes zur Kohlenförderung nicht verwendet, weil in dem Katzendorfer Bergwerke der englischen Bergbaugesellschaft Howne Brawne, dann in dem gräflich Waldstein'schen Grubenfelde, einerseits wegen zu grossem Wasserzudrange, andererseits wegen Abteufung eines neuen Förder- und Kunstschachtes eine Kohlegewinnung nicht stattgefunden hatte.

Im Allgemeinen aber stehen diese Fördermaschinen mit der verliehenen Fläche von 63,289.411 Quadrat-Klaftern in keinem Verhältnisse, weil auf 2,344.052 Quadrat-Klafter derselben nur eine Fördermaschine wirksam ist.

Der grösste Theil der Kohlegewinnung wird im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke hauptsächlich durch Haspel und Menschenkraft gefördert, welche selbstverständlich immer höher zu stehen kömmt, als jene mit Maschinen, und es bleibt der Zukunft vorbehalten, dass bei einem dem Umfange dieser Kohlenablagerung entsprechenden Absatze allmählig wenigstens bei den grösseren Bergbauen die billigere Maschinenförderung sich Bahn breche.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Ausser den schon bestehenden Locomotiv-Bergwerksbahnen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft von Wilkischen bis Nürschan, des Dr. Pankraz von seinem Kohlenwerke bis zur Bahnstation Nürschan, dann der Mantauer Gewerkschaft von dem Kohlenbergbaue bei Mantau bis zur Bahnstation Staab wurde im Jahre 1866 noch von dem westböhmischem Bergbau- und Hüttenvereine eine Bergwerks-Locomotivbahn von ihrem Humboldttschachte bis zur Bahnstation Nürschan mit einer Länge von 842 Klaftern hergestellt und auch in Betrieb gesetzt; nebstdem ist die für die fürstliche Thurn-Taxis'sche Bergbau-Inspection concessionirte Bahn vom Littitzer Kohlenwerke bis zum Anschlusse an die Bahnstation Nürschan mit einer Länge von 4.050 Klaftern im Baue begriffen und der Vollendung nahe.

Anf der Reichensegen-Bleizeche in Mies erfolgt die Aufbereitung der Erze noch in der altherkömmlichen Weise mittelst Handscheiden, Siebsetzen und Waschen, während auf der Frischglückzeche derselben Gewerkschaft vom Verwalter Anton Rüecker das Waschhaus neu eingerichtet wurde; diese Einrichtung besteht:

- aus 1 Erzquetsche mit einem Walzenpaare,
- „ 1 Doppelsetzpumpe,
- „ 1 Reibgitterwäsche,
- „ 1 6zölligen Wasserhebpumpe,
- „ 1 Classificateur oder Siebkutte,
- „ 1 continuirlichen Stossherd mit einer Drehpumpe,
- „ 5 Handsetzsieben und 1 liegenden Waschherd.

Die Grubenvorräthe gelangen dort zunächst auf die Reibgitterwäsche, welche das Klare in 4 Korngrößen separirt; das Grobe gelangt dann nach Ausklauben des Tauben auf die Scheidbänke, wo es bis auf eine Grösse von einem Zolle zerschlagen, und von der Quetsche weiter zerkleinert wird. Die Setzpumpe und die Handsetz-siebe besorgen die Concentrirung der gröbereren Sorten (Graupen), während aus der Quetschmühle das feine Waschgut den Classificateur passirt, welcher dasselbe in 3 Korngrößen theilt; von diesen wird die grösste ebenfalls von der Setzpumpe verarbeitet, die mittlere am Liegendherd zu Schlich verwaschen, und der Schlamm am Stossherde verarbeitet.

Mit dieser Aufbereitung wird ein Centner Erz mit kaum der Hälfte der früheren Waschhauskosten erzeugt, und die ganze Anlage, welche 6.300 fl. kostete, wird binnen 2 Jahren vollständig amortisirt sein.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Unter den Betriebseinrichtungen fand im Jahre 1866 abermals eine Vermehrung bei den Eisenförderbahnen um 1.928 Current-Klafter Statt, wornach diese Bahnen nun eine Gesammtlänge von 32.891 Klaftern (über 8 deutsche Meilen) erreicht haben. Diese Eisenförderbahnen befinden sich hauptsächlich in den Kohlenrevieren Schatzlar, Schwadowitz und Grottau, während bei den anderen Bergbauen dieselben nur spärlich vorkommen.

In den übrigen Betriebseinrichtungen fand mit Ausnahme des Zuwachses einer Dampfmaschine von 12 Pferdekräften eine wesentliche Aenderung nicht Statt, und es mag nur noch erwähnt werden, dass ausser den unter den Betriebseinrichtungen (Tabelle III) verzeichneten 23 Dampfmaschinen, mit zusammen 341 Pferdekräften, bei den Aufbereitungswerkstätten noch 6 Dampfmaschinen mit zusammen 62 Pferdekräften in Verwendung stehen, so dass der Bergwerksbetrieb dieses Berghauptmannschaftsbezirkes im Ganzen 29 Dampfmaschinen mit zusammen 403 Pferdekräften zählt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Eisenförderbahnen haben lediglich bei den Steinkohlenbergwerken in Folge der erlangten Querschläge und Strecken, und zwar im politischen Bezirke Freistadt um 605, im politischen Bezirke Oderberg um 2.919 Klafter zugenommen, wogegen die Holzförderbahnen im ersten Bezirke um 120 Klafter (wegen ihrer Umgestaltung in Eisenförderbahnen) und im Bezirke Jauernig, wegen Ausserbetriebsetzung der dortigen Segengottes-Silber- und Bleizeche, um 910 Klafter abgenommen.

Die Anzahl der Ventilations-Dampfmaschinen blieb im Ganzen dieselbe; denn während im Freistädter Bezirke ihre Anzahl von 5 auf 6 gestiegen ist, wurde im Odernberger Bezirke eine von den fünf bestandenen abgeworfen. Die Förderdampfmaschinen erhielten im Bezirke Freistadt einen Zuwachs von 5, im Odernberger Bezirke von 3 Maschinen, so dass deren Gesamtzahl mit Ende des Jahres 1866 45 betragen hat.

Von Wasserheb-Dampfmaschinen ist in den vorerwähnten zwei Bezirken je eine zugewachsen, womit sich deren Anzahl von 30 auf 32 gehoben hat.

Die Zahl der Eisenhochöfen und der Erzröstöfen blieb unverändert. Die Coaksöfen haben sich im Freistädter Bezirke auf 22 reducirt; die Kohlenwäschen aber sind in demselben Bezirke um 2 vermehrt, dagegen im Odernberger Bezirke, und zwar bei dem freiherrlich von Rothschild'schen Steinkohlenbergbaue in Hruschau, um 8 vermindert worden, so zwar, dass ihre Gesamtzahl von 15 auf 9 herabgegangen ist.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Bezüglich eines rationellen Bergbaubetriebes ragen im Bezirke der Krakauer Berghauptmannschaft die Bergbaue des k. k. Bergamtes Jaworzno, des F. C. Westenholz und andere hervor, welche selbst neben den wegen ihrer Grossartigkeit einen europäischen Ruf besitzenden Etablissements des nachbarlichen Preussen eine würdige Stellung einnehmen.

In der Aufbereitung werden jedoch in diesem Bezirke erst die ersten Versuche gemacht mit Zuhilfenahme der in der letzten Zeit so sehr verbesserten Apparate und Maschinen.

Nicht unerwähnt kann man die interessanten Versuche mit Nitroglycerin lassen, welche die Długoszyner Gewerkschaft unter Leitung des Obersteigers Heckel bei Abteufung des Hauptmaschinen- und Fördersehachtes unter grossem Wasserzudrange mit Glück durchgeführt hat.

Ueberhaupt hat nach den bezüglichen Berichten dieses Sprengmittel erst dieses Abteufen ermöglicht, während es bei den stark zudringenden Wässern mit Pulver beinahe undurchführbar erschien. Was insbesondere die Kosten anbelangt, so hat früher bei geringen Wasserzuflüssen sich der Arbeitslohn per Klafter auf 600 fl. herausgestellt, während er jetzt bei viel stärkerem Wasserzuflusse, welchen 2 Dampfmaschinen — mit 100 und 50 Pferdekräften — kaum zu Sumpfe halten können, nur 350 fl. beträgt.

Als die Vortheile des Nitroglycerins werden angegeben: seine leichte Explodirbarkeit, die unter Wasser keinem Anstande unterliegt, und der Effect, welcher bis jetzt unübertroffen ist, und überdiess nach allen Seiten wirkt, daher dieses Sprengmittel keiner Verladung bedarf.

Die Explodirbarkeit, namentlich unter Wasser, macht das Nitroglycerin bei Wasserschächten nahezu unentbehrlich und unersetzbar, und die grössere Wirkung, leichtere Anbringbarkeit und geringeren Kosten desselben gewähren bei allen Sprengarbeiten Vortheile, welche aus folgenden Erfahrungsziffern ersichtlich werden.

Nach den angestellten Versuchen verwendete man

für ein 10—12 zölliges Bohrloch eine	$\frac{3}{4}$ —1	zöllige Patrone,
„ „ 15—20 „ „ „	$1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$	„ „
„ „ 20—30 „ „ „	$1\frac{1}{2}$ —2	„ „
„ „ 30 und mehrzölliges „ „	2 — $2\frac{1}{2}$	„ „

Bei Patronen mit einem Durchmesser von $\frac{3}{4}$ Zoll und von 2 Zoll Höhe, annähernd dem grössten Effect — verbrauchte man $\frac{1}{20}$ Pfund Nitroglycerin, oder erhielt man 20 Schuss vom Pfunde dieses Sprengmaterials; daher zu dem Preise von 2 fl. 50 kr. gerechnet, sammt 30 kr. für die Zündschnur, sich der Schuss auf 14 kr. stellt.

Beim Sprengen mit Pulver dürfte man bei entsprechender Tiefe der Bohrlöcher und mit Rücksicht auf den Effect des Materials höchstens 6 Patronen aus einem Pfunde erzeugen, die Kosten per Schuss, das Pfund à 45 kr. und 2 kr. sonstige Unkosten gerechnet, ergeben sich daher mit 7·8 Kreuzer für die Patrone, also etwas über die Hälfte jener mit Nitroglycerin, ungerechnet jedoch die Bleikapseln, welche man auch zur Patrone bei Sprengung mit Pulver unter Wasser, wenn dieselbe überhaupt möglich ist, verwenden müsste, und ungerechnet die versagenden Pulverpatronen, die hier so oft vorkommen, dass man sie nicht unberücksichtigt lassen kann. Im concreten Falle, wo ungeachtet der beschriebenen Maschinen der Sumpf stets 6—8 Fuss unter Wasser steht, kann man ganz gut 3 versagende Patronen auf 1 Pfund Pulver annehmen, was die Kosten des wirksamen Schusses auf 15.6 Kreuzer erhöht.

Was nun den Effect überhaupt anbelangt, so hatte man im Schachte einen 40 Zoll tiefen Einbruch zu Gebote und nahm die Bank mit 32 zölligem Bohrloch in Angriff, dem man probeweise einige 30 Zoll vorgab und das man mit $2\frac{1}{2}$ zölliger Nitroglycerin-Patrone besetzte; der Effect war ein glänzender, denn die Bank im Gewichte von 8 Centnern löste sich in Einem Stücke ab, ein Effect, der unter gleichen Umständen kaum durch 4 mit Pulver besetzten Bohrlöchern hätte erzielt werden können. Ein wesentlicher Vortheil besteht auch im Verladen, welches in dem einfachen Einlegen der mit Nitroglycerin gefüllten Papierpatronen in das Bohrloch, auch wenn dieses unter Wasser liegt, besteht, da Nitroglycerin specifisch schwerer ist als dieses.

Die Gefährlichkeit der leichten Explodirbarkeit und der furchtbaren bei den preussischen Gruben in Erfahrung gebrachten Folgen erheischt andererseits die grösste Vorsicht bei der Anwendung und beim Transporte dieses Materiales, um so mehr, als es vorzugsweise in Folge eines Stosses explodirt. Doch liefert der Umstand, dass bisher sowohl in der Długoszyner als in der Kątyer Grube, wo das Nitroglycerin ebenfalls in Verwendung steht, kein Unfall zu beklagen ist, den erfreulichen Beweis, dass gute Leitung und Vorsicht die Abwendung von Katastrophen bei Verwendung dieses Materials im höheren Grade möglich machen, als es bei sonstigen Stickstoff-Explosions-Präparaten bisher beobachtet wurde.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. In den Betriebs-einrichtungen sind einige Aenderungen eingetreten. Die Gesamtlänge der Förder-eisenbahnen hat durch die Anlegung einer Zweigbahn bei dem Kohlenbaue in

Ivanec und durch die Belegung der Holzbahn mit Eisenschienen bei dem Kohlenbaue Straža nächst Rohitsch um 336 Klafter zugenommen.

Als bemerkenswerth ist bezüglich der Wasserhebmäschinen zu erwähnen die Aufstellung einer zweiten Dampfmaschine von 12 Pferdekräften mit horizontalen Cylindern bei dem Kohlenbaue der Ivanecer Gewerkschaft in Ivanec, dann die Errichtung eines Pferdegöppels bei den Förder- und Fahrtmaschinen des Naphtawerkes zu Borik nächst Moslavina.

Bei der Zinkhütte in Ivanec ist auch noch ein fünfter Muffelofen und ein zweiter Röstofen zugewachsen.

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Bezüglich der Betriebseinrichtungen ist bloss zu bemerken, dass bei der Hütte des Tergoveer Kupferwerkes ein gedecktes Rösthaus gebaut wurde.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Rücksichtlich der wichtigsten Betriebseinrichtungen ist nur der Ausbau eines neuen Hochofens zu verzeichnen. Es ist jener des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienvereines zu Losna, 2 Stunden von Ruszkberg entfernt. Der Bau desselben hatte im Monate September 1865 begonnen und wurde mit Ende November 1866 beendet. Dieser Hochofen ist 45 Fuss hoch; sein Gebläse besteht aus zwei doppelwirkenden liegenden Cylindern nach dem Systeme Leyser und sein Motor ist eine 25pferdekräftige Turbine.

Bei dem Umstande, als dieser Hochofen erst Mitte December 1866 mit Kohlen gefüllt, mit Beginn des Jahres 1867 aber erst gespeist und productiv wurde, konnte derselbe auf die Betriebsergebnisse des Jahres 1866 noch keinen Einfluss üben.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Arbeiter hat gegen den Stand derselben zu Ende December 1865 einen Zuwachs um ungefähr 8 Percent erlangt, da sich dieselbe zwar bei dem ärarischen Eisenwerke in Reichenau um 6 Köpfe verringert, dagegen bei sämtlichen Privatbergbauen um 120 Köpfe vermehrt hat.

Die durchschnittliche Leistungs-Quote des einzelnen Arbeiters berechnet sich nach dem Geldwerthe der Production vom Jahre 1865 auf 429 fl. gegen 439 fl. im Vorjahre, ist daher um 2 Percent gesunken, wovon jedoch die Ursache ausschliesslich im Sinken der Verkaufspreise der bezüglichen Producte gelegen ist.

Oesterreich ob der Enns. In diesem Lande hat sich die Zahl der Arbeiter (491) gegen das Vorjahr um 26.7 Percent vermindert, was ausschliesslich auf Rechnung der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Actiengesellschaft zu stellen ist, welche aus den in einem nachfolgenden Abschnitte bezeichneten Ursachen im Jahre 1866 gezwungen war, ihre Kohlen-Production beträchtlich zu reduciren.

Eben diese Reduction der Erzeugung, wornach bei dem gleichmässig verbliebenen Stande der noch eine fortschreitende Ausdehnung erlangenden Baue ein verhältnissmässig grösserer Theil der Mannschaft für die Erhaltungsarbeiten und für den gar theils keine, theils weniger Producte liefernden Aufschluss- und Vorrichtungsbetrieb in Anspruch genommen war, hat die nach dem Geldwerthe der Production berechnete durchschnittliche Leistungs-Quote, welche sich im Vorjahre noch auf 581 fl. bezifferte, auf 475 fl. also um 18·2 Percent herabgedrückt, woraus sich übrigens im Ganzen noch immer eine gesteigerte Leistung ergibt, weil der Rückgang in der Zahl der Arbeiter nach Percenten ausgedrückt, beträchtlicher war.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Beim Arbeiterstande von 4.354 Köpfen, oder 3.971 Männern und 383 Weibern und Jungen, zu Anfang des Jahres 1866 ergab sich im Laufe dieses Jahres bei den verschiedenen Werken zwar eine Zunahme von 384 Männern und 53 Weibern und Jungen, aber auch eine gleichzeitige Abnahme um 552 Männern und 83 Weibern und Jungen; es verblieb sonach mit Schluss des Jahres ein vermindertes Stand von 4.156 Köpfen, oder 3.803 Männern und 353 Weibern und Jungen.

Von diesem Arbeiterstande entfallen auf die ärarischen Montanwerke 1.204 Männer und 118 Weiber und Jungen, das sind zusammen 1.322 Köpfe, oder 31·8 Percent, wogegen auf diese Werke im Jahre 1865 34·2 Percent und im Jahre 1864 32·6 Percent entfielen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Arbeiterzahl hat sich gegen das Vorjahr um 230 Mann vermehrt, welche Vermehrung durch den regeren Betrieb beim Kohlenwerke im Bezirke Gonobitz, beim Zinkwerke im Bezirke Frohnleiten und bei einigen Kohlenbergbauen im Bezirke Voitsberg erfolgte.

Zum grossen Theile, insbesondere bei den grösseren Mineralkohlenwerken, ist der Gedinglohn üblich, und betrug derselbe pr. Klafter 5—6 fl. Die theils eilf-, theils achtstündig zu verfahrenen Häuerschichten wurden mit 50 bis 80 kr. entlohnt.

Ein das Verhältniss der Bergarbeiter zu ihren Dienstgebern betreffender Uebelstand wurde wiederholt darin erkannt, dass Klagen über Lohnstreitigkeiten, in soferne selbe nicht im gütlichen Wege ausgetragen werden können, bei jenem Gerichte anzubringen sind, in dessen Sprengel der Dienstgeber wohnt, wesshalb sich der Arbeiter, insbesondere kleinere Beträge betreffend, deren Verlust demselben doch schwer fällt, häufig bemüssigt sieht, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Der §. 188 des allgemeinen Berggesetzes normirt, dass nur die nicht im Bezirke der Bergbehörde wohnhaften Werksbesitzer verpflichtet sind, Bevollmächtigte, welche die Verwaltung der Baue zu besorgen haben, zu bestellen, es kommt daher oft vor, dass die zwar im Bezirke der Bergbehörde, jedoch weit vom Bergbaue weg wohnhaften Werksbesitzer Aufseher bestellen, welche die Vollmacht zur vollständigen Leitung, somit auch zur Ablöhnung etc. nicht besitzen, daher bezügliche Streitigkeiten, z. B. bei einem im Bezirke Cilli gelegenen Bergbaue, dessen Besitzer in Graz wohnt, dort ausgetragen werden sollen.

Es wäre daher wünschenswerth, dass bezüglich dieser Lohnstreitigkeiten Normen ergehen, welche jene Gerichte competent erklären, in deren Amtsbezirke die Bergbau-Objecte, bei welchen der Streit entsteht, gelegen sind.

Fällt den Werksbesitzern die Zureise beschwerlich, so ist es doch billiger, dieselben zu nöthigen, den Werksaufsehern, welche zu bestellen sie in den vorliegenden Fällen verpflichtet sind, da ein in Betrieb stehender Bau nicht ohne Aufsicht sein kann, die nöthigen Vollmachten zu ertheilen, als die unbemittelten Arbeiter ausser Stand zu setzen, ihr Recht zu suchen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In den Jahren 1862 bis 1866 waren die nachstehend verzeichneten Arbeiter beim Bergbaubetriebe beschäftigt:

Im Jahre 1862	waren beschäftigt	8.005	Arbeiter,
„ „ 1863	„ „	7.160	„
„ „ 1864	„ „	5.797	„
„ „ 1865	„ „	5.579	„
„ „ 1866	„ „	5.830	„

In den Jahren 1863, 1864, 1865 hat demnach eine fortschreitende Verminderung der Arbeiterzahl stattgefunden, weil auch die Production und deren Werthe zurückgegangen sind. Im Jahre 1866 hat sich die Arbeiterzahl gegen das Jahr 1865 um 251 Köpfe vermehrt, welche sich ziemlich gleichmässig auf die Eisen-, Blei- und Braunkohlenwerke vertheilen, da bei allen die Production namhaft gestiegen ist.

In Betreff der Dauer der Schicht, der Höhe der Geding- und Schichtenlöhne, der Zeit der Ablöhnung hat sich seit dem Vorjahre nichts geändert, und wird sich diesfalls auf das im Verwaltungsberichte pro 1865 Gesagte bezogen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Gesamtzahl der Arbeiter hat in erfreulicher Weise um 124 zugenommen.

Mit Ausnahme des Jahres 1862 weist das letzte Quinquennium keinen höheren Arbeiterstand nach, als den des Jahres 1866, während in der nächst vorhergegangenen 5jährigen Betriebsperiode nur das Jahr 1857 dem Ergebnisse des Jahres 1866 nachsteht; die Jahre 1858—1861 hingegen weisen diesfalls günstigere Zahlen nach, wie aus der folgenden Uebersicht hervorgeht:

Im Jahre 1857	waren beschäftigt	1.941	Arbeiter
„ „ 1858	„ „	3.182	„
„ „ 1859	„ „	2.525	„
„ „ 1860	„ „	2.640	„
„ „ 1861	„ „	2.746	„
„ „ 1862	„ „	2.411	„
„ „ 1863	„ „	2.053	„
„ „ 1864	„ „	2.108	„
„ „ 1865	„ „	2.116	„
„ „ 1866	„ „	2.240	„

Wie in dem früheren Abschnitte bezüglich der vortheilhaften Erweiterung der Förderung mittelst Eisenbahnen, ist es hauptsächlich das Kohlenwerk in Sabor, welches zur Vermehrung des Arbeiterstandes mit 103 Mann beigetragen hat.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Zahl der Arbeiter hat gegen das Vorjahr um 99 Köpfe zugenommen. Der Arbeiterstand war sonach im Jahre 1866 einer der höchsten während des letzten Decenniums, denn derselbe zählte

im Jahre 1857	Arbeiter	286
„ „ 1858	„	370
„ „ 1859	„	162
„ „ 1860	„	296
„ „ 1861	„	318
„ „ 1862	„	363
„ „ 1863	„	417
„ „ 1864	„	476
„ „ 1865	„	368
„ „ 1866	„	467

Zur Vermehrung des Arbeiterstandes im Jahre 1866 hat das Kohlenwerk zu Carpano vorzugsweise (mit 108 Köpfen) beigetragen, wodurch der Ausfall compensirt wurde, welchen die Betriebseinstellung der Alaun- und Vitriolerzeugung im Bezirke Pinquente herbeiführte.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken (mit Ausschluss der Raffinirwerke) verwendeten Arbeiter hat sich in Tirol gegen das Vorjahr um 65 Köpfe vermindert.

Der grösste Ausfall im Arbeiterpersonale hat sich bei den Aerarial-Eisenwerken in Jenbach und Primör (mit 71 Köpfen) ergeben, und erklärt sich aus der bei diesen 2 Werken im Jahre 1866 namhaft gesunkenen Production. Bei den übrigen Aerarial-Werken, und bei der Privat-Montanindustrie Tirol's ist die Summe der verwendeten Arbeitskräfte so ziemlich stationär geblieben.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Auch im Salzburgischen zeigt sich bei den Aerarial-Eisenwerken in der Arbeiterzahl gegen das Vorjahr ein Ausfall von 45 Köpfen, während die dortige Privat-Montanindustrie eine, wenn auch nicht bedeutende Zunahme derselben nachweist. Die Production hat auch bei den salzburgischen Aerarial-Eisenwerken im Jahre 1866 durchwegs abgenommen und ging mit derselben die Reducirung der Arbeitskräfte Hand in Hand.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Arbeiterzahl hat gegen das Vorjahr um 938 Personen abgenommen, sie ist von 14.567 auf 13.629 herabgesunken, und es waren 776 Männer, 34 Weiber und 128 Kinder weniger beschäftigt.

Der Arbeiterstand bei den 3. Hauptproductionszweigen war folgender:

bei den Pribramer Silber-, Bleiberg- und Hüttenwerken	4.334	Arbeiter
bei den Eisen-, Berg- und Hüttenwerken	3.656	„
bei den Steinkohlenbergbauen	5.612	„

sonach gegen das Vorjahr bei dem Pribramer Silber- und Bleiberg- und Hüttenwerken 76 Personen mehr, dagegen bei den Eisen-, Berg- und Hüttenwerken 216 und bei den Steinkohlenbergbauen 778 Personen weniger beschäftigt.

Die Quote des Productionswerthes, welche auf einen Arbeiter entfällt, und welche schon im Jahre 1865 gegen das Vorjahr eine sehr bedeutende Verminderung erfahren hat, ist bei den Pribramer Berg- und Hüttenwerken und bei den Eisen-, Berg- und Hüttenwerken abermals geringer geworden und betrug bei ersteren nur 350 fl. 83 kr. — gegen 381 fl. 65 kr. des Jahres 1865 — und bei den letzteren 456 fl. 36 kr. — gegen 517 fl. 63 kr. des Jahres 1865 — nur bei den Steinkohlenbergbauen hat sich diese Quote wieder gehoben, und betrug 398 fl. 58 kr. — gegen 381 fl. 20 kr. des Jahres 1865.

Bei diesen 3 Productionszweigen zusammen resultirte im Jahre 1866 die Quote von 398 fl. 6 kr. — gegen 417 fl. 71 kr. des Vorjahres.

Die Calamitäten des Krieges und die Stockung der den Bergarbeiterstand beschäftigenden Industriezweige, sowie die Cholera haben die Bergarbeiter sehr hart betroffen. Durch die humanen Rücksichten der bedeutenderen Werksbesitzer sind diese Calamitäten auf eine anerkennungswürdige Weise gelindert worden und der günstige Stand der Bruderladen des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes, welche sehr in das Mitleid gezogen wurden, hat ebenfalls viel zur Verminderung des Nothstandes beigetragen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Arbeiterzahl hatte in Folge der Betriebsbeschränkungen und der Einberufungen zum Militärdienste um 169 Köpfe abgenommen; die Abnahme vertheilte sich aber verhältnissmässig auf alle Betriebzweige.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. In dem Gegenstandsjahre wurden im unmittelbaren Bezirke der Berghaupt-

mannschaft	1.131 Männer,	85	Weiber und Kinder,
dann im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke	2.331	50	„ „ „

zusammen daher . 3.462 Männer, 135 Weiber und Kinder beim Bergbaue verwendet, folglich in Entgegenhaltung zu der Arbeiterzahl des Jahres 1865 um 119 Individuen weniger; diese minder zahlreiche Verwendung wurde dadurch hervorgerufen, dass während der unheilvollen Kriegszeit des Jahres 1866 beinahe alle Schurfbaue eingestellt waren.

Was den Nutzeffect und die Arbeitsleistung dieser Knappschafft betrifft, so werden dieselben erst in dem Abschnitte über die Bergbau-Production dieser Berghauptmannschaft näher erörtert werden, jedoch erscheint es nothwendig rücksichtlich der Qualification des Arbeitspersonals hier noch einige Bemerkungen voraus zu schicken und zu erwähnen, dass der Lohn eines Bergarbeiters mit durchschnittlich täglich 50 kr. angenommen werden kann, der Verdienst desselben daher für 300 Arbeitstage sich auf 150 fl. berechnet, folglich der gesammte Arbeitslohn für 3.497 Arbeiter jährlich auf 524.550 fl. veranschlagt werden kann.

Der Bergbau, insbesondere im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke ist grösstentheils in den Händen der Kleingewerken, und wird wegen Mangel an Absatz nur in den Wintermonaten betrieben.

Oefter ist der Bergwerksbesitzer selbst Mitarbeiter, dessen Weib oder Kinder Haspelzieher und Förderer; derselbe wechselt mit dem übrigen Arbeitspersonale,

welches bloss aus für die Zeit des Bedarfes aufgenommenen Tagelöhnern besteht, continuirlich, weil auch diese, wenn ihnen irgend anderswo eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt wird, ohne weitere Umstände aus der Bergarbeit treten.

Da diese zeitweilig aufgenommenen Arbeiter nicht als Bergarbeiter in die Matrikel der betreffenden Bergbruderslade eingetragen sind, folglich auch keine Unterstützung aus derselben erwarten können, die Freizügigkeit des Bergmannes ohnediess nicht beschränkt ist, so kann bei der bekannten Wanderlust, namentlich der Kohlenbergleute und bei dem steten Arbeitswechsel, dann bei der häufigen Einstellung der Bergarbeit von Seite der Kleingewerken auch eine besondere Anhänglichkeit des Arbeiters für seinen Dienstherrn und ebensowenig für den Bergmannsstand erwartet werden.

Die Lockerung der Bergdisciplin ist eine Folge dieser Verhältnisse und in so lange nicht entsprechende Dienstordnungen für einzelne oder mehrere Bergreviere angenommen werden, um eine gleichartige Behandlung der Bergmannschaft zu erzielen, wird es auch nicht möglich, einen ordentlichen Bergmannsstand heran zu bilden, und den Arbeiter selbst Achtung für seinen schweren Beruf einzuflöszen.

Die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der Einführung von Bergarbeiter-Dienstordnungen wurden von Seite der im Monate August des Jahres 1865 zu Komotau abgehaltenen Versammlungen der Bergbauunternehmer der Komotauer Berghauptmannschaft einstimmig anerkannt und eine solche Dienstordnung auch entworfen; dieselbe konnte jedoch wegen der mittlerweile eingetretenen Kriegsereignisse nicht weiter zur Berathung und Schlussfassung gebracht werden. Würde diese den örtlichen Verhältnissen entsprechende Dienstordnung eingeführt, so könnte hierdurch wenigstens das Ziel erreicht werden, dass den Bergbauunternehmern verwendbare, vertraute und anhängliche Arbeiter zur Verfügung ständen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Arbeiterstand, mit Einschluss der Weiber und Kinder, bezifferte sich im Jahre 1866 auf 5.673 Individuen, worunter 5.133 Männer, 196 Weiber, und 344 Jungen.

Im Vergleiche mit dem Vorjahre waren weniger um 81 Männer, mehr um 28 Weiber und weniger um 100 Jungen beschäftigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Der Arbeiterstand hat sich gegen das Vorjahr um 283 Köpfe vermindert und es waren im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 2.589
und im Bergcommissariatsbezirke 602

zusammen 3.191 Mann

beschäftigt.

Von dem Werthe der erzielten Gesamt-Production entfielen auf einen Arbeiter im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 259 fl., im Bergcommissariatsbezirke 313 fl. und im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke 269 fl.; dieses letztere Ergebniss übersteigt jenes des Vorjahres (266 fl.) um 3 fl. für den Kopf.

Die im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke gegen das Vorjahr eingetretene Verminderung dieser Quote (von 270 auf 259 fl. pr. Kopf) hat ihren Grund zumeist in dem Stillstande der Montanwerke während der preussischen Invasion, während die Ursache der Erhöhung dieser Quote im Bergcommissariatsbezirke (von 255 auf 313 fl. pr. Kopf) fast ausschliesslich in der vermehrten Graphit-Production zu suchen ist.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Abnahme des Arbeiterpersonales um 1.439 Individuen ist die natürliche Folge der bei der Erörterung der „allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes,“ Seite 8 u. 9, geschilderten Umstände.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der männliche Arbeiterstand hat in dem Ostrauer Steinkohlenreviere, schlesischen Antheils, abgenommen um 195 Mann, beim Eisensteinbergbaue aber um 30 Mann. Dagegen hat sich derselbe bei den Bergbauern auf andere Metalle vermehrt um 39 Mann, wornach sich im Ganzen ein Abgang von 186 Mann ergibt.

Für das Ostrauer Bergrevier ist am 19. April 1866 unter der Leitung des Bergcommissärs Joseph Fleischans eine allgemeine Dienstordnung berathen und zu Stande gebracht worden, welche unterm 7. Mai 1866 die berghauptmannschaftliche Genehmigung erhalten hat und nunmehr in dem ganzen genannten Reviere wirksam ist. 1)

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die im Jahre 1866 nachgewiesene Vermehrung des Arbeiterstandes dürfte eher eine scheinbare sein, verursacht durch den wegen der Kriegsergebnisse eingetretenen häufigen Wechsel der Dienstplätze, so zwar, dass wohl derselbe Mann in den Ausweisen mehrerer Bergbaubetriebsleitungen figurirt.

Im Allgemeinen kann das Urtheil über die Arbeiterverhältnisse dieses Berghauptmannschaftsbezirkes nur ein sehr ungünstiges sein. Der Arbeiter ist hier vor Allem ein Grundwirth mit sehr geringem Besitze und wenig Thätigkeit, und zwar in Folge der geringen Bedürfnisse, welche er fühlt. Mit solchen Arbeitern und nebst dem mit gewöhnlichen Tagelöhnern oder herumziehendem Volke lässt sich ein Arbeiterstand, wie ihn der Bergbau nothwendig braucht, von Jugend auf eingeübt, kräftig, rastlos und unermüdet, in Gefahren kühn und gefasst, kurz seinem Stande ergeben, nicht heranbilden, wenigstens nicht ohne besondere Begünstigungen, welche man ihm gewährt. Der Bergarbeiter ist dem Feldarbeiter gegenüber zu ungünstig gestellt, als dass der letztere sich freiwillig zur Bergarbeit entschliessen sollte. Die wohlthätige gesetzliche Einrichtung der Bruderladen verfängt zu wenig bei Leuten, welche genügsam, bloss dem gegenwärtigen Augenblicke lebend, sich mit der Sorge wegen Krankheit oder Zukunft, wegen des Looses der Angehörigen nach ihrem Tode in der Regel wenig kümmern, und allen diesen eventuellen Zufällen überhaupt durch ihren bescheidenen Grundbesitz vorgebeugt glauben, zudem sie diese irrige Voraussetzung erst dann fühlen, wenn solche Unglücksfälle eintreten.

1) Diese Bergordnung ist im Anhange dieses Heftes vollinhaltlich abgedruckt.

Wenn auch durch die Bemühungen der Bergbehörde im Krakauer Berghauptmannschaftsbezirke das Bruderladen-Institut immer mehr sich einbürgert, so legen die Arbeiter vorläufig noch wenig Werth darauf, und es ist daher nur sehr schwierig durch die eingeführten Dienstordnungen die Disciplin zu erhalten, da der Arbeiter niemals ansteht, die Arbeit zu wechseln oder zu verlassen, und weil der Dienstgeber, welcher auf solche Arbeiter angewiesen ist, desshalb nothwendig schonend vorgehen muss, daher auch die Dienstordnungen nicht in ganzer Kraft ausführen kann.

Die Leistung der Arbeiter ist aus diesen Ursachen auch eine auffallend geringe, und Lohnstreitigkeiten sind beinahe unausweichlich. Dass diese nicht öfter zur Sprache kommen, sondern im Vergleichswege grösstentheils zum Nachtheile des Dienstgebers und zur grossen Lockerung der Disciplin ausgeglichen werden, liegt insbesondere am Gerichtsverfahren, bei welchem, namentlich in geringfügigen Streitigkeiten, und in Disciplinarangelegenheiten, eine raschere und kräftigere Procedur sehr zu wünschen wäre.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Der Arbeiterstand hat sich gegen das Vorjahr unwesentlich vermindert, dürfte aber im Jahre 1867 bedeutender sinken, zumal ein Eisenwerk seinen Betrieb eingestellt hat.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Der Arbeiterstand weist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr zwar die unwesentliche Vermehrung um 15 Köpfe auf, dürfte sich aber im Jahre 1867 wieder vermindern, da bei den von Manz'schen Werken eine grössere Betriebseinschränkung zu befürchten steht.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Verhältnisse zu dem stärkeren Betriebe des Zinkhütten- und Braunkohlenwerkes der Ivanecer Gewerkschaft und des Braunkohlenbaues des Michael von Poschinger bei Straža nächst Rohitsch stieg auch die Zahl der Arbeiter gegen das Vorjahr um 118 oder 48.7 Percent.

Der Stand der Arbeiter in den verflossenen 8 Jahren war in Kroatien und Slavonien wie folgt:

im Jahre	1859	waren beschäftigt	196	Arbeiter
„	„	1860	489	„
„	„	1861	356	„
„	„	1862	666	„
„	„	1863	384	„
„	„	1864	306	„
„	„	1865	242	„
„	„	1866	360	„

Als durchschnittliche Leistung eines Arbeiters entfällt aus den Geldwerthen der Gesamt-Production während des verflossenen achtjährigen Zeitraumes auf jeden Arbeiter:

im Jahre	1859	eine Quote mit	. . . . .	190 fl. 28 kr.
„	„	1860	„ „ „	188 „ 96 „
„	„	1861	„ „ „	196 „ 35 „

im Jahre 1862 eine Quote mit	124 fl. 1 kr.
„ „ 1863 „ „ „	193 „ 48 „
„ „ 1864 „ „ „	268 „ 44 „
„ „ 1865 „ „ „	318 „ 10 „
„ „ 1866 „ „ „	344 „ 78 „

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Betriebs-einstellung des Eisenberg- und Hüttenwerkes Petrovavora, veranlasst durch die auf die Eisenindustrie drückenden Preis- und Absatzverhältnisse, hatte eine Verminderung des Arbeiterstandes im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 19 Mann oder 8.1 Percent zur Folge.

Der Arbeiterstand stellte sich in der kroatisch-slavonischen Militärgränze:

im Jahre 1859 auf	356 Köpfe.
„ „ 1860 „	440 „
„ „ 1861 „	490 „
„ „ 1862 „	854 „
„ „ 1863 „	494 „
„ „ 1864 „	369 „
„ „ 1865 „	251 „
„ „ 1866 „	232 „

Von dem Geldwerthe der Gesamt-Production entfiel auf einen Arbeiter in den gleichen 8 Jahren eine Leistungs-Quote:

im Jahre 1859 von	265 fl. 57 kr.
„ „ 1860 „	395 „ 72 „
„ „ 1861 „	450 „ 69 „
„ „ 1862 „	281 „ 61 „
„ „ 1863 „	359 „ 84 „
„ „ 1864 „	166 „ 35 „
„ „ 1865 „	177 „ 24 „
„ „ 1866 „	477 „ 3 „

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Die Zahl der überhaupt beschäftigten Arbeiter hat sich zwar im Ganzen um 191 Personen oder 24.3 Percent vermindert, doch entfällt diese Abnahme nur auf die Rubrik „Weiber und Kinder“, die Anzahl der männlichen Bergarbeiter hat sich dagegen um 31 Köpfe oder 7.2 Percent gegen das Vorjahr gehoben.

Von der gesammten Arbeiterzahl gehören 346 Personen oder 58.3 Percent dem Russkitzer Eisenwerke allein an.

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabelle V.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Verunglückungen in der Grube, zusammen 10 gegen 5 im Vorjahre, erscheinen zwar zahlreicher ausgewiesen, aber dennoch ist das Ergebniss insoferne ein günstigeres,

weil im Jahre 1866 zwar an leichten Verunglückungen um 6 und an schweren um 2 Fälle mehr vorkamen, jedoch mit tödtlichem Ausgange sich um 3 Verunglückungen weniger ereigneten, als im Vorjahre, so dass von der ganzen Arbeiterzahl im Jahre 1866 nur 0·07 Percent tödtlich und 0·13 Percent schwer, also zusammen nach diesen beiden Kathegorien der Unfälle nur 0·2 Percent verunglückten, während im Jahre 1865 bloss durch die tödtlichen Verunglückungen schon 0·29 Percent des ganzen Arbeiterstandes getroffen worden waren.

Die tödtliche Verletzung geschah durch das plötzliche Loslösen eines Erztrummies aus der First, und es wurde durch die bezirksgerichtliche Untersuchung das Selbstverschulden des Verunglückten constatirt. Auch von den beiden schweren Verletzungen ereignete sich eine durch zufälliges Loslösen des Hangendgesteins und verursachte einen Beinbruch, während im zweiten Falle eine Explosion schlagender Wetter dadurch herbeigeführt wurde, dass von den zwei bei diesem Anlasse verletzten Arbeitern der schwerer Betroffene die Sicherheitslampe in der Grube vorschriftswidrig geöffnet, zerlegt und den Drahteylinder auszubrennen versucht hatte, wegen welchen Verschuldens derselbe nachträglich von dem Gerichte zu einer Arreststrafe verurtheilt worden ist.

Oesterreich ob der Enns, Berghauptmannschaft St. Pölten. Auch bei den oberösterreichischen Bergbauen verlief das Jahr 1866 in Bezug auf Unfälle der Bergarbeiter günstiger, als viele andere Vorjahre, indem nur eine einzige Verletzung vorkam, welche jedoch tödtlich war. Verursacht wurde dieselbe durch das Niedergehen der Firstenkohle, welche der Verunglückte ungeachtet der bestehenden Vorschrift zu unterpölzen verabsäumt hatte. Die gerichtliche Untersuchung stellte ausser diesem Selbstverschulden keine andere strafbare Vernachlässigung heraus. Diese tödtliche Verunglückung traf 0·2 Percent der ganzen Arbeiterzahl.

Steiermark, Berghauptmannschaft Leoben. In Bezug auf die in diesem Amtdistricte vorgekommenen Arbeiterverunglückungen gehört das Jahr 1866 zu den günstigeren; es waren in demselben nur 5 tödtliche, 15 schwere und 35 leichte Beschädigungen zu verzeichnen, wovon 9 schwere und 6 leichte Verletzungen die Aerialwerke, und 5 tödtliche, 6 schwere und 29 leichte Verletzungen die Privatwerke treffen.

Hierbei ist zu bemerken, dass unter die schweren Verletzungen auch jene an sich „leicht“ scheinenden Beschädigungen einbezogen sind, welche eine mehr als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten.

Die tödtlichen Beschädigungen erlitten: ein Mann durch das Abgehen eines sich zufällig von der First einer Abbaustrecke ablösenden Erzblattes; ein Mann aus eigener Unvorsichtigkeit im Kohlenverhaue durch Verschüttung mit dem hereinbrechenden Versatze; ein Mann durch Brandwunden bei unvorsichtiger Entzündung seines in einem Lederbeutel getragenen Pulvers mit dem eigenen Grubenlichte; und zwei Mann in Folge des Seilbruches durch den Absturz in den Schacht sammt der sie tragenden Förderschale, woran sie zum Theile selbst durch das verbotene Betreten der Förderschale, zum Theile die Unachtsamkeit des beim Füllorte aufgestellten, die Schächöffnung zu früh absperrenden Arbeiters Schuld trugen. Der Letztere wurde zur gerichtlichen Verantwortung und Strafe gezogen.

Die schweren Verletzungen sind erfolgt: 7 durch hereinbrechende Erzblätter, Gesteinsknuauer, Kohlenblätter oder Versatzberge; 1 beim Erzcheiden durch einen ins Auge eingedrungenen Gesteinssplitter; 1 am Kohlenscheide- und Verladungsplatze durch die abstürzenden Kohlen in Folge selbst verschuldeten Ueberhörens des Zeichens beim Oeffnen der Kohlenschütze; 2 durch Brandwunden, — diese erlitt ein Mann durch unvorsichtige Annäherung seines Lichtes an die vor Ort der Kohlen-Abbaustrecke ausströmenden, mit Kohlenoxyd gesättigten Gase, und ein zweiter durch das Schlagen des in die Form gegossenen Eisens —; 2 durch das aus Unvorsichtigkeit erfolgte Abstürzen von Gerüsten beim Kohlenbergbaue; 1 durch eigene Unvorsichtigkeit beim Umwerfen des Förderhundes; und 1 durch das Ausgleiten und Fallen auf dem Bremsberge während des Einrichtens des zufällig entgleisten Hundes, welcher Fall unter den vorstehenden die empfindlichste Folge, nämlich die Amputation des Beines, nach sich zog.

Aus den vorgenommenen behördlichen Erhebungen ergab sich, dass ausser dem bemerkten einen Fall, welcher der gerichtlichen Verhandlung zugeführt wurde, keine schuld bare Vernachlässigung bergpolizeilicher Sicherheitsmassregeln, sondern theils die Unvorsichtigkeit der Beschädigten, theils blosser Zufall die veranlassenden Ursachen der Verunglückungen waren.

Da sich das Verhältniss der Verunglückungen zur Anzahl der beim Bergwerksbetriebe beschäftigten Arbeiter beim Ueberblicke eines mehrere Jahre umfassenden Zeitabschnittes verlässlicher beurtheilen lässt, so folgen hier die betreffenden Zahlen aus den Jahren 1857 bis 1866:

im Jahre	beschäftigte Arbeiter	Beschädigungen		
		leichte	schwere	tödtliche
1857	5.739	50	26	24
1858	6.174	19	32	8
1859	4.962	27	25	4
1860	4.988	33	13	8
1861	5.194	9	12	9
1862	5.254	42	10	34
1863	4.640	17	3	9
1864	4.353	13	10	10
1865	4.354	48	27	12
1866	4.156	35	15	5

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Von den Verunglückungen entfielen: 2 tödtliche, 1 schwere und 2 leichte auf Stürze in die Schächte; 5 tödtliche, 4 schwere und 1 leichte auf Erdrückungen durch Verbrüche; 2 schwere auf Unfälle auf Bremsbergen; weiters sind noch 2 leichte Verunglückungen, und zwar eine durch einen Fall, und eine bei der Zimmerarbeit vorgekommen.

Es ergeben sich somit 7 tödtliche, 7 schwere, 5 leichte, im Ganzen 19 Arbeiter-Verunglückungen.

Ueber 5 tödtliche Verletzungen wurden von der Berghauptmannschaft die Erhebungen gepflogen, nach welchen eigene Unvorsichtigkeit diese Unfälle herbeiführten.

Hinsichtlich der nicht bei der Berghauptmannschaft zur Anzeige gebrachten weiteren 2 tödtlichen Verunglückungen, welche im Bezirke Eibiswald, u. z. eine beim Steinkohlenbergbaue der Gebrüder Radimski in Brunn, und eine beim aërialen Baue zu Eibiswald vorkamen, hat das k. k. Bezirksamt Eibiswald nunmehr über ergangene Aufforderung mit Note vom 8. Juli 1867, Z. 1324 anher mitgetheilt, dass beide Fälle dortamts angezeigt wurden, und nach den gepflogenen Erhebungen bezüglich des ersteren Falles ein Verschulden nicht zu Grunde liege. Bezüglich des letzteren Falles zeigte der nunmehr vom k. k. Bezirksamte Lebnitz als Strafgericht eingesendete Act, dass die Verunglückung durch das Niedergehen eines Hangendblatttrumes bei der vom Verunglückten unvorsichtig vorgenommenen Abkeilung stattfand, fremde Schuld nicht constatirt wurde, und die Untersuchung daher eingestellt wurde.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1866 ereigneten sich 16 leichte, 6 schwere und 2 tödtliche Verunglückungen, gegen 12 leichte, 6 schwere und 1 tödtliche des Jahres 1865.

Die leichten Verunglückungen bestanden in kleinen Quetschungen bei der Förderung oder in unbedeutenden Verwundungen durch die Werkzeuge, und hatten in der Regel keine Unterbrechung der Arbeit zur Folge.

Von den schweren Verunglückungen entfielen 3 auf die Bleibergwerke und eine auf die Kohlenwerke; die 2 tödtlichen ereigneten sich bei den Bleibergwerken, während bei den Eisenwerken weder eine schwere noch eine tödtliche Verunglückung vorgefallen ist.

Von den schweren Verunglückungen erfolgten 3 bei der Pulversprengarbeit, eine durch Sturz in einen Schacht; von den tödtlichen eine durch Niedergehen einer Felswand bei der Bleierzscheidearbeit über Tags und eine durch Sturz in einen Schacht.

Die abgeführten Untersuchungen lieferten das Resultat, dass weder den Werksleitungen noch dem Aufsichtspersonale ein Verschulden zur Last falle, dass demnach die Verunglückungen entweder dem Zufalle oder dem Mangel an Vorsicht Seitens der Verunglückten zuzuschreiben seien.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In dem Gegenstandsjahre kamen 3 tödtliche, 13 schwere und 52 leichte Verunglückungen vor, zusammen 68.

Dieses Ergebniss ist ein ungünstigeres, als im Vorjahre, und steht auch nicht im Verhältnisse zur erhöhten Arbeiterzahl, welche nur 5.8 Percent betrug, während die Anzahl der Verunglückungen im Jahre 1866 jene von 1865 um 41.6 Percent überstieg; es sind jedoch vorzüglich nur die leichten Verunglückungen, welche auf die grössere Gesamtzahl Einfluss genommen haben, da die tödtlichen im Gegenhalt zu 1865 sich gleich geblieben, und die schweren im Jahre 1866 nur um einen einzigen Fall zugenommen haben, was auf Rechnung der grösseren Arbeiterzahl gesetzt werden kann.

Dass die erwähnten tödtlichen und schweren Verunglückungen mehr durch Zufall und ungenügende Vorsicht der betheiligten Arbeiter selbst, als durch ein geringeres Maass von Umsicht der Werksleiter herbeigeführt wurden, ist zum Theil durch den an Ort und Stelle aufgenommenen Augenschein constatirt worden, zum Theil geht es aus den von den Werksdirectionen darüber vorgelegten Berichten hervor.

In Idria ist ein Häuer in Folge eines Sturzes von einem Taggebäude, wo er mit Dachdecken beschäftigt war, gestorben. Von den 3 schweren Verunglückungen sind 2 beim Berge, und 1 bei der Hütte vorgefallen, ein Häuer wurde nämlich im Gesenke Nr. 4 durch das Herabfallen eines leeren Kübels an Hals und Brust gequetscht, und ein anderer Häuer brach sich beim Einschmieren der Wasserhaltungsmaschine das rechte Schlüsselbein, da er von der Maschine erfasst wurde; beide genassen nach einer 3monatlichen Behandlung vollständig. Bei der Hütte dagegen wurde ein Häuer an der Hüttenthüre von einem beladenen Holzwagen am linken Unterschenkel so sehr gequetscht, dass er in Folge Entzündung der Beinhaut und Anschwellung der Wadenmuskeln vom 30. October 1866 bis 7. Februar 1867 in Behandlung verbleiben musste, und erst im April 1867 wieder zur Scheidarbeit verwendet werden konnte.

In Sagor fand ein Arbeiter in der Grube seinen augenblicklichen Tod dadurch, dass er in höchst unvorsichtiger Weise den Kopf in den Bremsschacht steckte, und durch das herabfallende Gerippe zerquetscht wurde. Die zehn bei demselben Werke vorgekommenen schweren Verletzungen beziehen sich auf zufälliges Ablösen von Kohlenblättern und dadurch herbeigeführte Quetschungen, auf äussere Verwundungen durch Schneidwerkzeuge bei der Zimmerung und auf Beschädigungen durch Absturz im Schachte. Nur eine Verletzung hat sich durch Entzündung des Pulvers ergeben. Die längste Dauer der Arbeitsunfähigkeit erstreckte sich auf 4 Monate, eine andere auf $1\frac{3}{4}$ Monate, die übrigen variirten von 1 bis 4 Wochen.

Die eine tödtliche Verunglückung, welche bei der Johannesthaler Gewerkschaft stattfand, wurde durch Zusammenlassen eines Abbauortes in dem Bergbaue Okorelka herbeigeführt, welches dem dort beschäftigten Häuer, welcher sich nicht rechtzeitig flüchtete, den Tod brachte.

Vergleicht man die Ergebnisse der einzelnen Jahre von 1860 bis zum Gegenstandsjahre, so erhält man nachfolgende Uebersicht:

Verwundungen

Jahr	fielen vor	29	leichte,	4	schwere,	1	tödtliche,	zusammen	34
1860	fielen vor	29	leichte,	4	schwere,	1	tödtliche,	zusammen	34
1861	„ „	33	„	14	„	—	„		47
1862	„ „	36	„	7	„	1	„		44
1863	„ „	26	„	6	„	3	„		35
1864	„ „	47	„	13	„	4	„		64
1865	„ „	33	„	12	„	3	„		48
1866	„ „	52	„	13	„	3	„		68

Das ärarische Montanwerk Idria ist dabei nach dem Ergebnisse der letzten 3 Jahre mit 38·2—47·9 Percent betheiligt, während im Verhältnisse zur Arbeiter-

zahl es nur 28·2—30·7 Percent treffen sollten. Dieses ungünstigere Resultat hat seinen Grund jedoch nicht bloss in der grossen Ausdehnung, Tiefe und Gefährlichkeit des Grubenbetriebes, sondern auch in der genaueren Registrirung der einzelnen Verunglückungen, besonders jener leichterer Art, von denen bei Privat-Bergbauunternehmungen ein grosser Theil nicht verzeichnet wird.

Hält man die Gesamtzahl der Verunglückungen obiger Jahre der Gesamtzahl der Arbeiter entgegen, so entfallen auf 100 Arbeiter

im Jahre 1860	1·3	Verunglückungen.
„ 1861	1·7	„
„ 1862	1·8	„
„ 1863	1·6	„
„ 1864	3·0	„
„ 1865	2·2	„
„ 1866	3·0	„

Es stellen sich demzufolge das Gegenstandsjahr und das Jahr 1864 als die ungünstigsten heraus, was jedoch wie oben bemerkt, mehr die Folge der aussergewöhnlichen Anzahl geringerer Verletzungen ist.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1866 kamen 2 tödtliche und 2 leichte Verunglückungen vor, und ist sich das Ergebniss ungeachtet der vermehrten Arbeiterzahl, abgesehen davon, dass an die Stelle der 2 schweren Verletzungen des Vorjahres im Gegenstandsjahre 2 tödtliche getreten sind, constant geblieben.

Nachstehend sind die Ergebnisse der Jahre 1860 bis 1866 bezüglich der Arbeiterverunglückungen zusammengestellt.

Es entfielen auf je 100 Arbeiter:

im Jahre 1860	0·69	Verunglückungen,
„ 1861	0·00	„
„ 1862	1·93	„
„ 1863	0·95	„
„ 1864	1·05	„
„ 1865	1·08	„
„ 1866	0·85	„

wornach das Gegenstandsjahr sich als eines der günstigsten dieser siebenjährigen Periode ergibt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1866 haben 121 leichte, 55 schwere und 16 tödtliche Verunglückungen stattgefunden, demnach gegen das Vorjahr 1 tödtliche und 36 leichte weniger, dagegen 17 schwere mehr. Es entfiel eine tödtliche Verunglückung auf 851, eine schwere auf 248, und eine leichte auf 112 Arbeiter.

Von den tödtlichen Verunglückungen haben sich bei dem Pribramer Silber- und Bleibergwerke 4 Fälle ereignet, und zwar: 2 durch Sturz in den Schacht; ein Arbeiter wurde vom Zahnrade des Stossherd-Wasserrades an den Kleidern ergriffen, und starb in Folge der Verletzungen, und einer wurde von einem

Schwungrade erdrückt. Bei den Steinkohlenbergwerken kamen 12 tödtliche Fälle, und zwar wurde ein Arbeiter in dem Mauther Reviere beim Weiwanower ärarischen Bergwerke, vom Kunstgestänge erfasst und erdrückt; in dem Buschtétrader Reviere 6 Todesfälle, davon 3 durch das Niedergehen der Firstenkohle, 1 durch das Herabfallen eines Schieferthonstückes, 1 durch Ablösung eines Sandsteinstückes, 1 durch Erfasstwerden von der Haupt-Transmissionscheibe bei der Auslochung von Kesselblechen; in dem Schlauer Reviere 4 Todesfälle, davon 2 durch das Niedergehen der Firstenkohle, 1 durch das Niedergehen eines Lettenstückes, 1 durch Herabfallen von der Fahrt in den Schacht; in dem Rakonitzer Reviere endlich ein Todesfall durch Verwundung bei einem Fehlsprunge zwischen der Förderschale und Fallthüre.

Die vorgenommenen Erhebungen haben sichergestellt, dass alle diese Unglücksfälle theils durch unvermeidliche Zufälle, theils durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten herbeigeführt worden sind, und dass keine dieser Verunglückungen einer strafbaren Nachlässigkeit der Werksleitungen zuzuschreiben war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Auffällig ist der Zuwachs der tödtlichen Verletzungen, und insbesondere die vorwaltende Ursache der erheblicheren Unglücksfälle, indem von 5 tödtlichen Verunglückungen 3, und von 3 schweren 2 durch Herabstürzen in den Schacht erfolgten.

Die Ursache der übrigen tödtlichen und schweren Verunglückungen waren in Fällen Firstenbruch und in einem Falle das Zerspringen eines Dampfleitungsrohres an der, in einem ärarischen Schachte zu Joachimsthal stehenden, Dampfmaschine. Alle diese Unglücksfälle waren aber durch Unvorsichtigkeit der Verunglückten selbst veranlasst.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1866 haben sich im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke . . . 3 tödtliche, 2 schwere, 3 leichte, im Teplitzer Bergeommissariatsbezirke . . . 5 „ 10 „ 32 „

zusammen daher 8 tödtliche, 12 schwere, 34 leichte Verunglückungen ergeben, folglich in Entgegnhaltung mit dem Ergebnisse des Jahres 1865 um 4 tödtliche, 2 schwere, 9 leichte Verunglückungen weniger.

Die leichten Verletzungen sind im Jahre 1866 durch Unvorsichtigkeit der Bergarbeiter und durch Nichtbeachtung der vorgeschriebenen Sicherheitsmassregeln veranlasst worden.

Die schweren Verletzungen wurden bei 5 Arbeitern durch schlagende Wetter, ferner durch das Herabfallen eines Kohlenstückes bei der Förderung und durch einen Sturz von der Kesselmauer herbeigeführt.

Die tödtlichen Verunglückungen fanden Statt: im Mariahilfzecher Abraume des F. Büchner bei Dux, indem 2 Bergarbeiter die Kohlenwand zu tief unterschämten und verschüttet wurden, dann im gräflich Czernin'schen Adalberti Grubenbaue bei Fünfhunden durch Einathmen von mit Kohlenoxydgas geschwängerten Wettern, weiters durch die Erdrückung eines Arbeiters beim Niedergehen der Förderschale im Elbegrubenfelder Bergbaue bei Schönfeld und durch das Einbrechen

der Firstenkohle im Wenzelgrubenfelde bei Teplitz und im Mariascheiner Grubenfelde des G. R. Griffith bei Soborten.

Im Verhältnisse zur Arbeiterzahl (3.597) ergaben sich auf 100 Arbeiter $1\frac{18}{35}$ der verschiedenen Unglücksfälle.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Verunglückungen haben sich 11 tödtliche, 1 schwere und 30 leichte ergeben; daher gegen das Vorjahr mehr 1 tödtliche und 2 leichte Verletzungen vorgekommen sind, dagegen um 6 schwere Verletzungen sich weniger ereigneten.

Tödtlich verunglückten: 3 Arbeiter bei den von Stark'schen Werken in Břas und Trémošna, und zwar einer bei der unvorsichtigen Unterschämmung der Firstenkohle durch Erdrückung, der zweite durch die Beschädigung am Kopfe beim Heraus schlagen eines Stempels und der dritte beim Reissen des Drahtseils durch Pressung an den Ulm von der herabgegangenen Förderschale; 2 Arbeiter bei der Prager Eisenindustriegesellschaft durch Erdrückung von einem plötzlich und unvermuthet losgelösten Schieferblocke; 4 Arbeiter beim Bergbaue des J. U. Dr. Franz Pankraz, und zwar zwei durch Erdrückung beim Herabgehen der Firstenkohle in Folge vernachlässigter Aufstellung der nöthigen Zimmerung, und zwei durch Sturz in den Schacht; 1 Arbeiter beim gräflich Sternberg'schen Bergbaue durch Verschüttung im Abraume beim Herabrutschen eines 8 Fuss hohen Theils einer Sandsteinwand; 1 Arbeiter beim Kohlenwerke des Franz Jahn! nächst Miröschau durch das Hereinbrechen der First wegen vernachlässigter Aufstellung der nöthigen Hilfsstempel.

Durch die hierüber abgeführten Erhebungen wurde constatirt, dass bei allen diesen Verunglückungen weder den Werksleitungen, noch sonst Jemanden ein Verschulden zur Last fiel, und die Verunglückten ihren Tod nur durch ihre eigene Unvorsichtigkeit sich zugezogen haben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Verunglückungen kamen nur 21 leichte und 4 schwere, zusammen also 25 vor; sie bestanden lediglich in Quetschungen, dann in 2 Arm- und Beinbrüchen und sonstigen Verwundungen, verursacht durch Herabfallen von Kohlenstücken beim Haspeln und beim Abbaue, und wurden sämtliche Beschädigten wieder arbeitsfähig. Eine tödtliche Verletzung ist dagegen im Jahre 1866 gar nicht vorgekommen.

Mit Rücksicht auf die ausgewiesene Arbeiterzahl stellen sich die Verunglückungen im Jahre 1866 auf 0.77 Percent gegen 0.51 Percent des Vorjahres, in welchem auch noch 6 tödtliche Verletzungen zu verzeichnen waren. Ungeachtet dieser scheinbar ungünstigen, jedoch nur durch die 21 leichten Verletzungen bedingten Ziffer muss das diesjährige Resultat ein äusserst günstiges genannt werden, da derartige geringe Beschädigungen selbst bei ganz gefahrlosen Gewerben oft nicht zu verhindern und somit kaum auf Rechnung der besonderen Gefährlichkeit des Montanbetriebes zu setzen sind.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen hat im Vergleiche zum Vorjahre um einen Fall zugenommen, während von schweren Verletzungen nur 10 Arbeiter, also um 8 weniger als im Vorjahre,

betroffen wurden. Eine strafgerichtliche Verurtheilung hat bei keinem der im Verzeichnisse angeführten Fälle stattgefunden.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die verzeichneten zwei Unglücksfälle sind bei den Klobassas'schen Bergölgruben eingetreten; die schwere Verunglückung ist durch eine Gasentzündung beim Schachtabteufen erfolgt.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1866 haben sich eine leichte, eine schwere und eine tödtliche Verunglückung, demnach gegen das Jahr 1865 um eine leichte und eine schwere mehr ergeben.

Die schwere Verletzung erfolgte durch das Ausgleiten eines Arbeiters auf der Fahrt und Hinabstürzen in einen 10 Klafter tiefen Tagschacht bei dem Kohlenbaue der Ivanecer Gewerkschaft.

Die tödtliche Verunglückung ereignete sich in der Weise, dass ein abgelöstes Stück Haldenberg einen Arbeiter niederwarf, wobei dieser mit der Schläfe auf das Rad eines daneben gestandenen Wagens aufschlug. Bei der von Seite der politischen Behörde gepflogenen Erhebung wurde constatirt, dass diese Verunglückung durch das eigene Verschulden des Verunglückten herbeigeführt wurde.

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1866 hat sich keine Verunglückung beim Bergbaue ergeben.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. An vorgefallenen Verunglückungen war im Jahre 1866 eine einzige schwere Verletzung zu verzeichnen, welche durch den Bruch des Hangenden herbeigeführt wurde.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Sämmtliche Bruderladen erreichten mit Ende des Jahres 1866 einen Vermögensstand von 127.451 fl. 94 kr., wovon 45.426 fl. 56 kr. auf die Bruderlade des ärarischen Eisenwerkes in Reichenau, zu welcher übrigens auch die Arbeiter der mit dem Bergbaue und der Schmelzhütte vereinigten Raffinirwerke einverleibt sind, entfielen. Es zeigt sich daher gegen das Vorjahr im Gesamtvermögen der Bruderladen eine Mehrung um 9.893 fl. 98·5 kr. oder 8·4 Percent.

Da mit Ausnahme einiger wenigen ganz unbedeutenden, daher auch zur Gründung und Erhaltung eines eigenen Bruderladen-Fondes nicht geeigneten Bergbaue, welchen zugleich wegen ihrer ganz isolirten und weit entfernten Lage der Anschluss an eine andere selbstständige Bruderlade nicht möglich wird, bei allen übrigen Privatwerken theils eigene, theils vereinigte Bruderladen bestehen, so waren auch mit Ausschluss der nicht einzahlenden Weiber und Kinder von der auf 1.308 Köpfe sich belaufenden Gesamtzahl männlicher Arbeiter 1.264 Männer oder 96·6 Percent als Mitglieder an den Bruderladen beantheilt, und entfiel bei denselben auf jedes Mitglied eine Vermögensquote von 66 fl., gegen 58 fl. im Vorjahre.

Die auf jeden einzelnen Kopf entfallende Vermögensquote für die Mitglieder der oberwähnten ärarischen Bruderlade lässt sich hier nicht angeben, weil die Zahl der Arbeiter bei den einbezogenen Raffinirwerken der Berghauptmannschaft nicht ausgewiesen wird.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei den zwei hier, wie im vorjährigen Berichte bereits erwähnt, bloss im Hausruck-Kohlenrevier vorkommenden Bergwerks-Bruderladen erreichte die Vermögenssumme mit Schluss December 1866 die Höhe von 37.943 fl. 37 kr. und zeigt sich daher gegen das Vorjahr eine Mehrung des gesammten Bruderladenvermögens um 2.218 fl. 6 kr. oder 6.2 Percent.

Von den 475 Männern des gesammten oberösterreichischen Bergarbeiter-Personales waren 457 oder 96 Percent an jenen Bruderladen beauftragt, und es berechnet sich auf jedes einzelne Mitglied eine durchschnittliche Vermögensquote von 83 fl., gegen 57 fl. im Vorjahre. Diese rasche Zunahme der Bruderladen-Vermögensquote beruht übrigens grösstentheils auf der bereits bei dem Arbeiterstande (S. 41) bemerkten beträchtlichen Reduction des Arbeiterpersonales der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerksgesellschaft, wodurch eine Anzahl activer Mitglieder zur Ausscheidung kam, welchen wohl, sobald sich günstigere Betriebsverhältnisse einstellen, der Wiedereintritt in die Arbeit sowohl, als auch in die Mitgliedschaft der Bruderlade offen gehalten sein wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Vermögensstand der Bruderladen zeigte im Jahre 1866 eine Zunahme bei sämmtlichen Aerarialwerken dieses Berghauptmannschaftsbezirkes um 27.956 fl. 12 kr., bei fast allen Privatwerken zusammen genommen um 8.003 fl. 46 kr., sohin im Ganzen um 35.959 fl. 58 kr., dagegen bei einem Privatwerke sich die geringe Abnahme von 47 fl. 1 kr. ergab, so dass sich der Bruderladen-Vermögensstand mit Schluss dieses Jahres bei den ärarischen Werken auf 273.300 fl. 32 kr.
 „ „ Privatwerken „ 160.531 „ 17 „
 das ist im Ganzen auf . . 433.831 fl. 49 kr.

beziiferte.

Bei Montanwerken, mit denen einschlägige Industriezweige (wie Raffinirwerke, Holzköhlereien und sonstige Werkstätten) verbunden sind, participiren auch die Arbeiter der letzteren an diesen Bruderladen, daher die Quote des auf einen Arbeiter entfallenden Bruderladenvermögens nicht aus den obigen Summen zu entnehmen ist.

Auf die gräflich Henckel'schen Montanwerke in Steiermark entfällt ein nicht unbedeutender Bruderladen-Vermögensantheil; derselbe ist jedoch hier nicht einbezogen und wird bei der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt ausgewiesen, weil für diese Werke und jene desselben Werksbesitzers in Kärnten eine gemeinschaftliche Bruderlade besteht, und die Antheile der steierischen und kärntnerischen Werke von der Werksdirection nicht angegeben werden konnten.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der Vermögensstand der Bruderladen im Jahre 1866 mit 125.277 fl. 49 kr.
 würde gegen jenem des Vorjahres mit 114.394 „ 84 „
 zwar eine Vermehrung von 10.882 fl. 65 kr.

nachweisen; die wirkliche Vermehrung beträgt im Ganzen jedoch nur 1.735 fl., da beim Steinkohlenbergbaue zu Hrastnigg, im Bezirke Tüffer, von der früheren Werksleitung nur der Bargeld-Vermögensstand angegeben wurde, während im Gegenstandsjahre auch der Nominalwerth der dort erliegenden Obligationen einbezogen wurde, welcher Umstand daher nur die obigen 1.735 fl. als eine Vermehrung erscheinen lässt.

Neu entstanden sind vier Bruderladen, und zwar bei den Kohlenwerken in den Bezirken Voitsberg, Gonobitz und Friedau, dann beim Zinkbergbaue im Bezirke Lichtenwald.

Von Reviersbruderladen besteht nur eine im Voitsberger Bergreviere, deren weiterer Bestand jedoch bei dem Mangel an Gemeinsinn, welcher sich bei den Werksbesitzern dieses Revieres schon wiederholt bemerkbar gemacht hat, sehr in Frage gestellt erscheint.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Vermögensstand der Bruderladen betrug im Jahre 1866	313.135 fl. 27 kr.
im Jahre 1865	313.759 „ 87·5 „
weist somit eine Verminderung aus um	624 fl. 60·5 kr.

Die Bewegung im Stande des Vermögens der einzelnen Bruderladen war eine sehr veränderliche; während z. B. die Bruderladen der Braunkohlen- und Bleibergwerke im politischen Bezirke Bleiburg eine Vermögensvermehrung von 5.626 fl. 16 kr., jene der Privatwerke des Bleiburger Bergreviers von 1.694 fl. 94 kr., jene der Eisenwerke des Hüttenberger Bergreviers von 3.330 fl. 12·5 kr. auswiesen, hatten andere Bruderladen grosse Vermögensverminderungen erlitten, so z. B. jene der aerarialen Bleibergwerke in Raibl und Bleiberg von 3.503 fl. 20 kr. in Folge Erhöhung der Provisionen und Krankengelder jene der gräflich Henckel von Donnersmark'schen Eisen- und Kohlenwerke in Kärnten und Steiermark von 6.101 fl. 98 kr., weil bei den andauernden ungünstigen Conjunctionen im Eisengeschäfte und demdadurch bedingten Mangel an Arbeit die nothwendige Folge eintreten musste, dass die Bruderladenbeiträge (Büchsendelder) sowohl wegen der geringeren Anzahl der beschäftigten Arbeiter, als auch wegen des geringeren Verdienstes des einzelnen Mannes gegen früher bedeutend zurückgingen, während andererseits durch die vielen arbeitslosen Bruderladenmitglieder, welchen Unterstützungen und Provisionen bewilligt werden mussten, die Ausgaben unverhältnissmässig gesteigert wurden.

Da Ziffern am besten sprechen, so wird diesbezüglich bemerkt, dass, während im Jahre 1862 in runder Ziffer noch 26.700 fl. an Büchsendeldern einfließen, diese Einnahmen in den folgenden Jahren auf 15.300 fl., 12.400 fl., 13.800 fl. und im Jahre 1866 noch tiefer sanken, dagegen die Provisionen, welche im Jahre 1862 nur 4.060 fl. betragen, in den darauf folgenden Jahren auf 6.000 fl., 7.600 fl., 8.600 fl. stiegen und mit Jahresschluss 1866 eine Höhe von 9.000 fl. erreichten.

Dass aber ungeachtet aller widrigen Verhältnisse nach Möglichkeit gespart wurde, geht aus der Verminderung der Auslagen für Medicamente und Verpflegung in den Spitalern hervor; denn während diese Ausgaben im Jahre 1862 noch 8.400 fl. be-

trugen, sanken dieselben in den folgenden Jahren auf 4.750 fl., 3.300 fl., 2.940 fl., eine Verminderung, welche um so mehr Beachtung verdient, wenn in Erwägung gezogen wird, dass die Werksinhabungen bei Betriebsbeschränkungen immer die länger dienenden Arbeiter aus Humanitätsrücksichten zurückbehielten, so dass eigentlich die Medicamentenkosten bei gleich bleibendem Verwaltungsmodus in einem weit geringeren Maasse abnehmen sollten, als die die Grösse des Mannschaftsstandes repräsentirenden Büchsengelder.

Nachdem die Büchsengelder die Haupteinnahmsquelle, die Auslagen auf Provisionen und Medicamente aber die Hauptausgaben der Bruderladen bilden, und alle übrigen Ausgaben entweder nur gering, oder, wie bei fixen Bestellungen der Aerzte und Spitalwärter, nicht veränderlich sind, so folgt von selbst, dass die Bruderladen in den letzteren Jahren unter dem Drucke der allgemeinen Drangsale der Eisenindustrie nicht prosperiren konnten.

Das Jahr 1862 weiset gegen das Jahr 1861 noch eine Vermögensvermehrung von 6.600 fl. aus, während die folgenden Jahre 1862—1865 nachstehende Vermögensverminderungen zeigen: 1.760 fl., 3.740 fl., 3.490 fl. und 6.102 fl.

An der oben ausgewiesenen Vermögensvermehrung von 3.330 fl. 12·5 kr. bei den Bruderladen der Eisenwerke des Hüttenberger Bergreviers participirt die Bruderlade des Eisenwerkes Lölling mit 2.690 fl. 35 kr., weil die humane Werksinhabung, wie in den früheren Jahren, auch im Jahre 1866, alle Ausgaben der Bruderlade aus der Werkseasse bestritten hat, daher die Büchsengelder ohne jeden Abzug zur fruchtbringenden Anlage gelangen konnten, so dass diese erst im Jahre 1861 in Wirksamkeit getretene Bruderlade mit Schluss des Jahres 1866 schon einen Vermögensstand von 16.500 fl. besass.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das Bruderladenvermögen der Privat-Montanwerke in Krain zeigt dem Ergebnisse des Vorjahres gegenüber wieder einen erfreulichen Aufschwung in der Vermögensvermehrung von 2.905 fl. 3·5 kr., während bei dem ärarischen Montanwerke Idria eine kleine Verminderung im Betrage von 115 fl. 66·5 kr. bemerkbar ist.

Fasst man jedoch die Gesamtsummen der krainerischen Bruderladen seit dem Jahre 1861 ins Auge, so ergibt sich eine stetige Zunahme, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

im Jahre	1860	bestand das Bruderladenvermögen in	111.417 fl.	95 kr.
" "	1861	" "	"	" 115.987 " 36 "
" "	1862	" "	"	" 118.336 " 29 "
" "	1863	" "	"	" 123.353 " 45 "
" "	1864	" "	"	" 123.987 " 3 "
" "	1865	" "	"	" 140.900 " 25 "
" "	1866	" "	"	" 143.689 " 64 "

Die letztjährige Zunahme ist in erster Linie dem Entstehen einer neuen Bruderlade bei der **Johannesthaler Gewerkschaft, Bezirk Ratschach**, zuzuschreiben, welche im Jahre 1866 das erste Mal und zwar mit dem ansehnlichen Betrage von 1.435 fl. 33 kr. eingestellt wurde. Der nächstbedeutendste Zuwachs mit 880 fl. 73 kr. kommt dem Kohlenwerke **Sagor im Bezirke Littai** zu, worauf **Knappousche, Be-**

zirk Laibach's Umgebung, mit 625 fl. 36 kr. und das fürstlich Auersperg'sche Montanwerk Hof mit 437 fl. 86·5 kr. folgen.

Dass die Bruderladencassa des ärarischen Quecksilberwerkes in Idria keine Zunahme nachweist, sondern nahezu stationär geblieben ist, hat seinen Grund darin, dass es bei dem grossen Stande des Vermögens dieser Bruderlade mit 97.252 fl. 61·5 kr., nicht in der Absicht der Bruderladenverwaltung liegen kann, eine weitere Vermögensvermehrung besonders anzustreben.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die verhältnissmässig sehr bedeutende Zunahme des Bruderladenvermögens um 1.828 fl. 41 kr. kommt ganz auf Rechnung des schwunghaft betriebenen Kohlenwerkes Carpano, Bezirk Albona; diese Zunahme war seit dem Entstehen der Bruderlade (im Jahre 1862) mit Ausnahme des Vorjahres eine stetige und sehr rasche, wie aus der nachstehenden Uebersicht ersichtlich ist:

im Jahre	1862	bestand das	Bruderladenvermögen in	14 fl.	37 kr.
„	„	1863	„	163	„ 89·5
„	„	1864	„	1.440	„ 56
„	„	1865	„	1.394	„ 10
„	„	1866	„	3.222	„ 51

Eine neue Bruderlade ist im Küstenlande nicht zugewachsen, es ist ein solcher Zuwachs auch nicht wohl zu erwarten, da die übrigen Montan-Unternehmungen daselbst mehr in der Ab- als Zunahme begriffen sind.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Das auf 173.196 fl. sich belaufende Gesamtvermögen der Bruderladen in Tirol hat sich seit Schluss des Jahres 1865 um 6800 fl. vermehrt, bei welcher Vermehrung die Privat-Bruderladen mit 3.900 fl., die ärarischen mit 2.900 fl. theilhaftig sind, und es ist hierdurch jener Rückschritt, welchen die bisher ziemlich constante Vermehrung im Jahre 1865 gemacht hat, wieder ausgeglichen; denn die im letzten Verwaltungsberichte hervorgehobenen Ursachen, welche das Zurückbleiben in der Vermehrung des Bruderladenvermögens verschuldeten, wurden im Laufe des Jahres 1866 behoben, und die im Jahre 1865 ausgewiesenen passiven Abschlüsse der Aerarial-Bruderladen in Jenbach und Kitzbühel haben sich im Jahre 1866 nicht mehr wiederholt, sondern es haben im Gegentheile diese Bruderladen im Jahre 1866 mit Vermögens- Ueberschüssen abgeschlossen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Bei den salzburgischen Bruderladen erscheint mit Schluss des Jahres 1866 ein Gesamt-Vermögensstand von 245.980 fl. 44 kr., demnach eine Vermehrung des Bruderladenvermögens gegen das Vorjahr um 6.300 fl. nachgewiesen; an dieser Vermehrung nehmen die Privat-Bruderladen mit 3.900 fl., die ärarischen mit 2.400 fl. Theil.

Vergleicht man im Allgemeinen die Vermehrung des Bruderladenvermögens bei den ärarischen mit jener bei den Privat-Bruderladen, so erscheint die an und für sich schon grössere Vermögensvermehrung bei den Privat-Bruderladen im Salzburgerischen (sowie in Tirol) relativ noch viel bedeutender, wenn man erwägt, dass das Gesamtvermögen der Privat-Bruderladen in Salzburg (auch in Tirol) kaum

den vierten Theil des ärarischen Bruderladenvermögens beträgt, und die Vermögensvermehrung bei den Privat-Bruderladen zu jenem bei den ärarischen Bruderladen sich gleichwohl ungefähr wie 3 : 2 verhält.

Es findet dieser Umstand darin seine Erklärung, dass die ärarischen Bruderladen statutenmässig überhaupt mehr in Anspruch genommen werden, als die Privat-Bruderladen, und dass denselben durch in letzter Zeit stattgefundenen namhafte Personal-Reducirungen noch mehr als gewöhnlich Lasten zugewachsen sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Am Schlusse des Jahres 1866 bestanden bei nachstehenden Werken Bruderladen mit den beigesetzten schliesslichen Vermögensständen:

1. Bei dem Pöbramer Hauptwerke mit Inbegriff des Eulär Goldbergbaues und des Wegwanower Steinkohlenwerkes mit	219.227 fl. 29·5 kr.,
2. bei den ärarischen Zbirower Eisenwerken mit	113.371 „ 85 „
3. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Rappitzer Werksdirection) mit	99.061 „ 5 „
4. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Wottwowitzer Bergamt) mit	11.601 „ 41 „
5. bei den Komorauer Eisen-, Berg- und Hüttenwerken des Kurfürsten von Hessen mit	48.088 „ 46 „
6. bei den fürstlich Fürstenberg'schen Eisen-, Berg- und Hüttenwerken, mit Inbegriff der Lahnaer Kohlenwerke mit	36.944 „ 30·5 „
7. bei den Eisen-, Berg- und Hüttenwerken des Fürsten Colloredo-Mannsfeld mit	11.484 „ 25·5 „
8. bei dem Eisenhüttenwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit	45.816 „ 7 „
9. bei den Eisensteinbergbau und den Kohlenbergbau derselben Gesellschaft mit	119.974 „ 86·5 „
10. bei dem Schlaner Kohlenbergbau des Grafen Clam-Martinitz mit	627 „ 76 „
11. bei dem Kohlenbergbau des Baron Puteany mit	1.774 „ 54 „
12. bei dem Kohlenwerke des Mitsch und Stüdl mit	1.240 „ 71 „
13. bei dem Kohlenwerke des Grafen Hugo Nostitz, (Rakonitzer Revier) mit	2.120 „ 61 „
14. bei dem Kohlenwerke des Josef Juna mit	505 „ 28 „
15. bei dem Kohlenwerke der Lubnaer Gesellschaft mit	788 „ 42·5 „
16. bei dem Kohlenwerke der Hředler Gewerkschaft mit	1.937 „ 17 „
17. bei dem Kohlenwerke des Eduard Beyer mit	40 „ 78 „
18. bei dem Kupferbergbau des Friedrich Reininger mit	1.187 „ 62 „
19. bei dem Kupferbergbau des Friedrich Schäfer mit	684 „ 3 „

zusammen . 716.476 fl. 48·5 kr.

Zu diesen Bruderladen kommt noch das Provisions- und Unterstützungs-Institut der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Kohlenwerke dieser Gesellschaft bei Brandeisel.

Das frühere Bruderladenvermögen bei diesen Bergwerken ist vor mehreren Jahren dem genannten allgemeinen Institute einverleibt worden, und dürfte nunmehr nach der hauptsächlich auf den veröffentlichten Jahresberichten der Gesellschaft gegründeten Berechnung, wenn diese Einverleibung nicht geschehen wäre, am Schlusse des Jahres 1866 die Summe von 42.000 fl. erreicht haben.

Der Vermögensstand sämmtlicher Bergbruderladen-Institute dieses Berghauptmannschaftsbezirkes am Schlusse des Jahres 1866 erreichte sonach die Summe von 738.476 fl. 48·5 kr., übersteigt jedoch jene des Vorjahres nur um 336 fl. 78·5 kr.

Diese abnorm geringe Zunahme wird noch auffallender, wenn in Rechnung gebracht wird, dass im Jahre 1866 zwei neue Bruderladen in das Leben getreten sind, welche (oben unter Zahl 16 et 17) mit einem schliesslichen Vermögen von 1.977 fl. 95 kr. an der Gesamtsumme participirten; sie findet jedoch ihre hinreichende Erklärung in der stattgefundenen geringeren Production und in dem Auftreten der Cholera-Epidemie während des Jahres 1866.

Das Bruderladen-Institut hat aber, wie schon früher beim Arbeiterstande angeführt, seine wohlthätigen Wirkungen im Jahre 1866 ganz besonders bewährt.

Noch muss angeführt werden, dass auch Arbeiter mehrerer Bergwerke des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes bei vier Bruderladen theilhaftig sind, welche im Bereiche der Berghauptmannschaften Pilsen, Elbogen und Komotau verwaltet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die sämmtlichen stabilen Arbeiter sind an 3 Reviere-, 3 ärarischen, 16 Werks- und 2 auswärts des Berghauptmannschaftsbezirkes bestehenden, sonach an 24 Bruderladen theilhaftig.

Die Revierebruderladen hatten	662 Mitglieder,
die ärarischen Bruderladen	790 „
und die Werksbruderladen	1.020 „
	<hr/>
alle zusammen daher	2.472 Mitglieder.

Die Mitgliederzahl hat sich daher gegen das Jahr 1865 bei den Revierebruderladen um 78 und bei den ärarischen um 145 vermehrt, dagegen bei den Werksbruderladen um 50 vermindert.

Das Vermögen der Revierebruderladen bestand in	10.656 fl.
der ärarischen Bruderladen in	136.204 „
und der Werksbruderladen in	20.914 „
	<hr/>
zusammen daher in	167.774 fl.

und hat sonach gegen das Vorjahr bei den Reviersonderbrüderladen um	579 fl.
bei den ärarischen Brüderladen um	10.334 „
bei den Werksbrüderladen um	769 „
	<hr/>
zusammen daher um	11.682 fl.

zugenommen.

Aus den Erträgen dieses Vermögens wurden in 307 Fällen zeitweilige und in 598 Fällen dauernde Unterstützungen theils an Brüderladenmitglieder, theils an deren Angehörige vertheilt. Die Zahl der zeitweiligen Unterstützungen (für ärztliche Behandlung, Medicamente, Krankengelder, Begräbnisskosten, Aushilfen) hat daher gegen das Vorjahr um 132 ab-, und die Zahl der dauernden Unterstützungen (Provisionen, Gnadengaben) um 125 zugenommen. Die Abnahme der zeitweiligen Unterstützungen dürfte in den Betriebsbeschränkungen, und die Zunahme der dauernden Unterstützungen in den, aus Anlass der Einstellung der ärarischen Bergbaue in Schlaggenwald und Bleistadt, nothwendig gewordenen Provisionirungen ihren Grund haben.

Alle Brüderladen, mit Ausnahme einer ärarischen und einer Werksbrüderlade besitzen bergbehördlich genehmigte Statuten. Die Rechnungen der Reviersonder- und einiger Werksbrüderladen werden statutenmässig in jedem Jahre, die Rechnungen der übrigen Privat-Brüderladen nach Triennien von der Berghauptmannschaft geprüft. Diese Prüfung hat sich bisher als zweckmässig erwiesen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Brüderladen-Institute wurden im Jahre 1866 nicht weiter errichtet, dagegen sind aber auch keine derselben eingegangen, so dass der Bestand derselben sich seit dem Jahre 1865 nicht geändert hat, folglich immer noch Reviersonderbrüderladen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 5
und im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke 5
Privat-Brüderladen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke . . . 11
und im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke 16

sohin in Summe	37
--------------------------	----

Brüderladen verblieben sind.

Das Gesamtvermögen dieser Institute betrug mit Schluss 1866 .	125.462 fl.
und zeigt sich daher in Entgegensetzung zu dem mit Schluss des Jahres 1865 verbliebenen Vermögen von	118.826 „
	<hr/>
eine Vermögensvermehrung von	6.636 fl.

Von diesem Vermögen entfiel auf einen der beteiligten 3.597 Bergarbeiter ein Antheil von 34 fl. 87.75 kr.

Eine entsprechende Uebersicht über die Vertheilung der Brüderladen und des diesfälligen Vermögensstandes nach den einzelnen Bezirken gewährt nachstehende Tabelle:

Politischer Bezirk	Kreis	Zahl der		Vermögenstand					
		Reviere-	Privat-	der Reviere-		der Privat-		der sämtlichen	
				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
		Bruderladen							
Bilin	Saaz	1	.	.	.	292	.	292	.
Brüx	"	3	.	3.223	76	.	.	3.223	76
Dux	"	1	1	4.335	59	266	53	4.602	12
Komotau	"	1	1	9.101	.	159	75	9.260	75
Katharinaberg	"	.	1	.	.	8.507	78	8.507	78
Postelberg	"	.	1	.	.	16.459	97	16.459	97
Pressnitz	"	1	.	14.948	65	.	.	14.948	65
Aussig	Leitmeritz	.	3	.	.	20.521	41:5	20.521	41:5
Bensen	"	1	.	538	.	.	.	538	.
Karbitz	"	2	4	6.484	01	30.544	69	37.028	70
Leitmeritz	"	.	1	.	.	1.584	46	1.584	46
Teplitz	"	1	4	1.086	10:5	7.408	90:5	8.495	01
Summe .		10	17	39.717	11:5	85.745	50	125.462	61:5

Nach dem bisherigen Umfange der Bergbau-Occupation sind alle Montanwerke, beziehungsweise deren Arbeiter in einen oder den anderen Bruderladenverband getreten, und geniessen diese Arbeiter nach den statutenmässigen Bestimmungen Unterstützungen aus diesen Instituten.

Obwohl für alle diese Bruderladen bergbehördlich genehmigte Statuten bestehen, und bisher hiernach vorgegangen wurde, so sind doch bereits vielfache Anstände und Bedenken gegen die weitere Aufrechthaltung von einzelnen Stipulationen dieser Statuten vorgekommen, und es wurde diesfalls bei den Versammlungen der Bergbauunternehmer des Brüxer, dann des Dux-Biliner Bergreviers am 3. und 8. Mai 1867 einstimmig beschlossen, die Revision der älteren Bruderladenstatuten einem Comité anzuvertrauen, hierüber in der Revierversammlung zu berathen und den Revisionsantrag der k. k. Berghauptmannschaft zur Bestätigung, beziehungsweise zur Ergänzung und Abänderung der früheren Statuten zu unterlegen.

Immerhin ist die Aufmerksamkeit der k. k. Berghauptmannschaft dahin gerichtet, diese für den Bergarbeiter und selbst für den Bergwerksbesitzer höchst wichtigen und wohlthätigen Institute, so wie deren Verwaltungsorgane in geeigneter Art, zu unterstützen, auf die Vermehrung dieser Fonds hinzuwirken und vor unnützen nicht unmittelbar dem Zweck entsprechenden Ausgaben zu wahren, endlich aber auch auf die Sicherheit ihres Vermögens Bedacht zu nehmen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Das Vermögen der bei den Berg- und Hüttenwerken bestehenden 28 Bruderladen dieses Berghauptmannschaftsbezirkes beziffert sich mit 248.321 fl. 89 kr. und hat sich sonach gegen jenes im Vorjahre mit 238.222 „ 61 „
um 10.099 fl. 28 kr.

vermehrt.

Unter diesen Bruderladen-Instituten besteht jenes zu Mies für das ganze Bleierz-Revier und das zu Wittuna für die Kohlenwerke des ganzen Kohlengebietes gleichen Namens.

Eine Vermehrung dieser Institute ist nicht eingetreten, weil, wie schon im vorigen Jahresberichte bemerkt wurde, bei den zerstreut liegenden Bergbauunternehmungen kein stabiles Arbeiterpersonale besteht, und diese Bergbaue nicht ununterbrochen in Betrieb erhalten werden, daher die Arbeiter selbst für die monatlichen Abzüge nicht geneigt sind, und eine Controle bezüglich der letztern schwer erzielt werden kann. Ausserdem gehen mehrere dieser Baue der gänzlichen Auflassung entgegen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Bruderladenfonde, welche mit Schluss des Jahres 1865 in 167.941 fl. 96 kr. bestanden, erreichten zu Ende des Jahres 1866 die Ziffer von . 177.893 „ 57 „

und es ergab sich bei denselben sonach gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 9.951 fl. 61 kr. ungeachtet der Rest der Pelleser Bruderlade mit 364 fl. 26 kr. und die Bruderlade des Eisenwerkes Gabriela mit 1.604 fl. 13 kr. zur Vertheilung gelangten.

Im Laufe des Jahres wurden aus den Bruderladen, und zwar im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 459 Individuen mit 8.029 fl. 6·5 kr. und im Bergcommissariatsbezirke 189 Individuen mit 3.730 „ 71 „

somit in Summe 638 Individuen mit. 11.759 fl. 77·5 kr. theilt.

Mit Rücksicht auf den Arbeiterstand entfallen perKopf 55 fl. 75 kr. an Bruderladenvermögen, sonach um 7 fl. 44 kr. mehr als im Vorjahre, in welchem diese Quote nur 48 fl. 31 kr. betrug. An den verabreichten Unterstützungen, welche im Ganzen 4·5 Percent des Gesamt-Bruderladenvermögens erreichten, nahmen 44·4 Percent des Arbeiterstandes Antheil.

Dieses Verhältniss wird von der Berghauptmannschaft als ein sehr günstiges bezeichnet; dieselbe ist noch immer bemüht, auf Verbesserung der bereits bestehenden Bruderladen-Institute einzuwirken, da sie dafür hält, dass kräftige Bruderladen die Grundursache eines tüchtigen Arbeiterstandes sind, ohne welchen die Montan-Industrie nie kräftig gedeihen kann.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Bruderladenvermögen hat sich im Jahre 1866 um den Betrag von 4.038 fl. 10 kr. gegen das Vorjahr vermindert und lässt sich dieser Ausfall auf die bereits (Seite 8—9) bei der Besprechung der allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes erörterten Ursachen zurückführen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Vermögen sämtlicher Bergbruderladen in Schlesien ist im Laufe des Jahres 1866 um 17.886 fl. 11 kr. grösser geworden.

Man befasst sich mit dem Gedanken, die Bruderladen der nächst Mährisch-Ostrau gelegenen Kohlenwerke in eine Reviersbruderlade zu vereinigen.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Das Bruderladenvermögen weist gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 782 fl. 15 kr. aus.

Ein nachahmungswürdiger Act von humaner Fürsorge für das materielle Wohl der Arbeiter ist in der Gründung einer Bruderlade bei der Klobassa'schen Bergöhlunternehmung zu verzeichnen. Der Unternehmer K. Klobassa hat zu diesem Zwecke 200 fl. und der Mitbesitzer Titus Trzeciński 50 fl. gespendet, und der jetzige Stand des Vermögens, vermehrt durch weitere milde Gaben, beträgt nunmehr 600 fl. in galizischen Grundentlastungs-Obligationen, so dass die Vermögenssteigerung der anderen im Vorjahre bereits bestandenen Bruderladen sich sonach auf 182 fl. 15 kr. reducirt.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die gänzliche Einstellung des Betriebes beim Eisenberg- und Hüttenwerke in Rude und die Entlassung der sämtlichen dortigen Arbeiter brachte die schon im Jahre 1865 wenig ergiebig gewesene Haupteinnahmequelle der dortigen Bruderlade nun gänzlich zum Versiegen; in Folge dessen hat sich das für Kroatien ausgewiesene Bruderladenvermögen im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 16 fl. 58 kr. vermindert.

Der Vermögensstand der Bruderladen betrug:

	Bei den Aerial-Werken	Bei den Privat-Werken
im Jahre 1859	7.565 fl. — kr.	5.550 fl. — kr.
„ „ 1860	8.173 „ — „	5.758 „ 73 „
„ „ 1861	8.785 „ — „	6.354 „ 4 „
„ „ 1862	9.697 „ 47 „	6.726 „ 68 „
„ „ 1863	10.207 „ 66 „	6.982 „ 54 „
„ „ 1864	10.967 „ 44 „	7.113 „ 85 „
„ „ 1865 . . . . .	. . . . .	6.137 „ — „
„ „ 1866 . . . . .	. . . . .	6.120 „ 42 „

Dass das Bruderladenvermögen des vorbestandeneu ärarischen Schwefelwerke s in Radoboj im Jahre 1865 der ärarischen Bruderlade in Idria einverleibt worden ist, wurde bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnt.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Dadurch, dass bei dem Tergove'er Kupferwerke der Arbeiterstand bereits im Jahre 1865 namhaft erhöht, und im Jahre 1866 constant auf derselben Höhe erhalten wurde, dann durch die richtige und genauere Nachweisung des Bruderladenvermögens bei dem Tergove'er Eisenwerke, hat sich das Bruderladenvermögen im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 1.842 fl. 72 kr. oder 12·4 Percent gehoben.

Der Vermögensstand der in der kroatisch-slavonischen Militärgränze bestehenden drei Bruderladen bezifferte sich in den letztverflossenen acht Jahren, wie folgt:

im Jahre 1859 mit	5.738 fl. 81 kr.
„ „ 1860 „	8.112 „ 13 „
„ „ 1861 „	11.806 „ 56 „
„ „ 1862 „	13.173 „ 67 „
„ „ 1863 „	14.398 „ 43 „
„ „ 1864 „	13.881 „ 93 „
„ „ 1865 „	14.822 „ 94 „
„ „ 1866 „	16.665 „ 66 „

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. An Bruderladen besteht als selbstständig nur jene des Ruszkkberger Werkes mit einem Vermögensstande von 8.203 fl. 60 kr. mit Schluss des Jahres 1865, welcher aus dem Grunde auch für das Jahr 1866 eingestellt werden musste, weil der Rechnungsabschluss der Bruderladenverwaltung für das letztere Jahr noch nicht zu Stande gebracht worden war.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a) Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII. 1, 2, 3 und 4.)

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im politischen Bezirke Paternion wurde in einer mächtigen Aluvial-Ablagerung zu verschiedenen Zeiten Bergbau auf Gold betrieben, wie diess die zahlreichen, theils verbrochenen, theils noch offenen Einbaue, letztere theilweise mit bedeutenden Stollenstrecken, nachweisen; derselbe kam aber jederzeit alsbald wieder zum Erliegen, weil das Gold nur spärlich in kleinen dünnen Blättchen auftritt und demnach die Kosten des theuern Grubenbetriebes, sowie der im kleinen Maassstabe vorgenommenen Wäscherei unmöglich decken konnte. Im Jahre 1866 wurde auf Grund der bei der Freifahrung vorgenommenen Probewäscherei und des dabei constatirten Goldvorkommens dem A. Haimburger, Grosshändler zu Willmannstraut in Finnland, ein Tagmaass von 32.000 Quadrat-Klaftern verliehen.

Das Alluvium besteht aus einem Geschiebe von Schiefer, Kalk, Thon, Sandstein, Quarz und Sienit, und soll in 100 Centnern 1 Gramm Gold enthalten. Zur Verminderung der Kosten wird bei dem Umstande, als das ganze Aluvial-Gebilde goldführend ist, unter Vermeidung des kostspieligen Grubenbaues lediglich Tagbau getrieben, und wurden bei der im Jahre 1866 im kleinen Maassstabe vorgenommenen Wäscherei 75 Gramme Waschgold in dünnen Blättchen gewonnen.

Um möglichst rasch und vollkommen zu waschen und um menschliche Arbeitskräfte zu sparen, werden nach Mittheilung des Bevollmächtigten, Hermann Baron von Gersheim, entsprechende Vorrichtungen getroffen und Maschinen gebaut, um täglich 4.000—5.000 Ctr. Sand zu verwaschen und daraus 40—50 Gramme Gold zu gewinnen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Mehrerzeugung von 472 Münzpfund Silber, welche in der Aerarialhütte zu Brixlegg stattfand, kommt mindestens zur Hälfte auf Rechnung des Vorjahres, indem zum grössten Theile nur die endliche Aufarbeitung der im Jahre 1865 wegen Umbaues und beziehungsweise Neuherstellung des Rinnwerkes und Gebläses bereits als Halbproducte vorrätzig verbliebenen Gefälle im Jahre 1866 erfolgte.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Eine, wenn auch nicht bedeutende Mindererzeugung gegen das Vorjahr fand bei den edlen Metallen Statt, was sich daraus erklärt, weil die Gewinnung des Goldes und göldischen Silbers aus den Gefällen des — bereits im Jahre 1865 aufgelassenen — Goldbergwerkes am Rathhausberge bei Bockstein nunmehr gänzlich aufgehört hat, und nur mehr auf jene des Rauriser Erzvorkommens beschränkt ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auch im Jahre 1866 war von Goldbergbau nur der ärarische Euler Bau im Betriebe. Derselbe beschränkte sich, ausser dem Betriebe einiger Ausrichtungsorte auf Gängen, in der Hauptsache auf den St. Wenzels-Stollenhieb, um die noch vorliegenden sogenannten „Kaltengrunder Gänge“ zu verqueren.

Die Auffahrung im Stollen hat 18 Klfr. 2 Fuss betragen, sonach erreichte die Gesamtlänge des Stollens vom Mundloche bis vor Ort 794 Klfr. 5·25 Fuss. Die Gesamt-Auffahrung auf den zur Prüfung der Gänge getriebenen Feldörter betrug im Jahre 1866 41 Klfr. 1·75 Fuss.

Da die im Betriebe gestandenen Feldörter noch zu wenig vorgerückt waren, um einen Abbau darauf einleiten zu können, mitunter aber auch sehr spärlichen Adel, ja unbauwürdige Hälte nachwiesen, so konnte auch keine Golderzeugung erzielt werden.

Die Erzeugung des Pribramer Hauptwerkes hat im Jahre 1866 22.756·461 Münzpfund Silber, 16.425·74 Ctr. Blei und 24.130·5 Ctr. Glätte im Gesamtwerthe von 1,520.480 fl. 10·5 kr, betragen; um 5.815·748 Münzpfund Silber, und um 5.436·38 Ctr. Glätte weniger, dagegen um 9.824·86 Ctr. Blei mehr als im Jahre 1865. Die Differenz des Geldwerthes der Erzeugung dieser zwei Jahre beträgt 104.562 fl. 78·5 kr.

Mit Berücksichtigung der preussischen Occupation erscheint auch die Erzeugung des Pribramer Silber- und Bleibergwerkes im Jahre 1866 als eine grossartige. Die Betriebsverhältnisse waren im Allgemeinen folgende:

a) Grubenbetrieb. Die Abbaumethode war überwiegend Firstenstrassen-Abbau. Die Förderung in den 10 Hauptschächten war eine Schalenförderung mit mittleren Führungslatten und mit Scheeren-Fangvorrichtung durch Federkraft. Drahtseile von entsprechender Stärke, meist 36 drätzig, wurden in allen Schächten

zur Förderung verwendet, welche die früher mit Menschenkraft, später mit einer 2pferdekräftigen Dampfmaschine in Betrieb gesetzte, dem Werke gehörige Drathseilspinnerei lieferte.

Die vergleichenden Versuche mit Bohrern, gehärtet mit steierischem Stahl, gegenüber den Bohrern, gehärtet mit Rhonitzer Gärbstahl, sowie die gründlich durchgeführten Versuche mit den patentirten Riha'schen Sicherheitszündern gegenüber den beim Werke verwendeten Strohhalmszündern, haben zu keinem, namentlich in ökonomischer Beziehung, günstigen Resultaten geführt.

Dagegen wurden eingehende Versuche mit dem neuen Sprengmittel „Haloxylin“ aus der Haloxylin-Fabrik von Fehleisen und Anders in Winterberg abgeführt; dieselben haben so befriedigende Resultate sowohl in sanitärer und bergpolizeilicher, wie auch in ökonomischer Beziehung geliefert, dass bereits eine ganze Grubenabtheilung mit diesem neuen Sprengmaterial in Betrieb gesetzt wurde.

b) Kunstwesen. Als Betriebsmotoren standen in ununterbrochener Verwendung an Fördermaschinen:

am Lillschachte	eine 35pferdekräftige Dampfmaschine,
„ Annaschachte	„ 35 „ „
„ Adalbertschachte	„ 30 „ „
„ Mariaschachte	„ 60 „ „
„ Franzschachte	„ 16 „ „

welche letztere zugleich als Wasserhebmachine ausgenützt wird;

im Procopschachte	ein 15pferdekräftiges Wasserrad,
„ Augustschachte	„ 16 „ „
„ Stephanschachte	eine 15pferdekräftige Turbine,
„ Segengottes-Schachte	ein Pferddegöppel.

Neu aufgestellt wurden als Fördermaschinen:

am Ferdinandschachte	eine 15pferdekräftige,
„ Schwarzenbergschachte	„ 16 „

Dampfmaschine, die hier zugleich als Wasserhebmachine dient.

Als Wasserhaltungsmaschinen, welche die gesammten Grubenwässer auf den Horizont des Kaiser Joseph II.-Erbstollens, beziehungsweise auf den Schwarzgrübner- und Florentinstollen heben, arbeiteten:

im Lillschachte	eine 30pferdekräftige Dampfmaschine,
„ Adalbertschachte	„ 22 „ Wassersäulenmaschine,
„ Stephanschachte	„ 30 „ „
„ Annaschachte	ein 16pferdekräftiges Kunstrad,
„ Procopschachte	„ 16 „ „
„ Augustschachte	„ 16 „ „
„ Segengottes-Schachte	eine Stosskunst.

Neu eingebaut wurde im Ferdinandschachte eine 18pferdekräftige Wasserhebmachine.

Ausserdem bestand im „Mariaschachte“ eine, bis auf eine saigere Teufe von 280 Klaftern eingehängte Fahrkunst, welche durch eine 45pferdekräftige, direct

wirkende Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird, und deren practische Bedeutung allgemein anerkannt ist.

Noch ist zu erwähnen, dass zur Deckung des Bedarfes an Holz-Schnittmateriale zwei dem Werke gehörige Brettsägen aufgestellt sind, wovon jene im Pilka-Thale durch eine 4pferdekräftige Turbine und die im Podleser-Thale bei der Silberhütte durch eine 8pferdekräftige Locomobile in Betrieb gesetzt werden.

c) Erzaufbereitung. Damit die Aufbereitung der Erze auf nassem Wege dem schwunghaften Betriebe entspreche, aber auch mit den in diesem Fache gemachten wichtigsten Erfahrungen gleichen Schritt halte, wurde in weiterer Würdigung des Umstandes, dass die Gegend bei Příbram so häufig und empfindlich mit Wassernoth zu kämpfen hat, in Folge dessen es beim Werke oft an dem nöthigen Betriebs-, ja sogar an Aufschlagswasser mangelt, einerseits das neu aufgebaute Stephanschachter Waschwerk in Bohutin mit einer einfachen Reibgitterwäsche, 24 Pocheisen, 2 Walzenpaaren, 6 continuirlichen Stossherden, 7 Setzmaschinen und 2 Spitzluten-Apparaten je nach zureichender Wassermenge durch eine neu eingebaute Turbine in Betrieb gesetzt; andererseits wurden zur Sicherung der Betriebskraft in den einzelnen Aufbereitungsstätten und zwar:

im Annawaschwerke	eine 12pferdekräftige	Condensationsdampfmaschine,
„ Adalbertwaschwerke	„ 12	„
„ Stephanwaschwerke	„ 10	„ Dampfmaschine,
„ Adalbertquetschwerke	„ 6	„

vorläufig als Reserve-Motoren aufgestellt.

Das sogenannte Stadtwaschwerk stand nur eine ganz kurze Zeit im Betriebe.

Der continuirliche Stossherd wurde, nachdem die abgeführten Versuche zu den günstigsten Hoffnungen berechtigten, in currenten Betrieb genommen, zugleich werden je nach Zulass der disponiblen Wasserkraft die Versuche mit der stetig wirkenden Setzpumpe und mit dem continuirlichen Setzrade, beide nach Rittinger's Princip construiert, fortgesetzt.

Im Jahre 1866 wurden 78.818 Centner 45 Pfund Trockengewichts an Erzen und Schlichen erzeugt. In diesem Gefälle befand sich ein Silbergehalt von 23.250.508 Münzpfund, und ein Bleihalt von 32.621.275 Ctrn., wofür ein Gesteuerungswert, beziehungsweise Hüttenzahlung,

für Silber von	760.771 fl.	5 kr., und
„ Blei „	264.304 „	22 3/4 „

im Ganzen von 1,025.075 fl. 27 3/4 kr.

vergütet wurden.

d) Auffahrungen sind im Jahre 1866 folgende erfolgt:

beim Absinken der Hauptschächte	63 Klfr.	3 Fuss.
„ Ausbrechen von Füllörtern und Sturztiefen	19 „	3 „
„ Aussprengen von Kunstsümpfen	21 „	4 „
„ Treiben von Zubausehlagen	253 „	4 3/4 „
„ Hilfsschächte-Abteufen und Schürfbauen	4 „	5 „
„ Hauen der Erbstollenschläge	—	—

beim Erlängen der Feldörter auf Gängen	2.250 Klfr.	$\frac{3}{4}$ Fuss
„ Abteufen	268 „	$2\frac{3}{4}$ „
„ Ueberhöhen	52 „	$2\frac{1}{4}$ „
„ Erzabbaue	7.760 „	$4\frac{3}{4}$ „
„ First- und Sohlennehmen	28 „	$1\frac{1}{2}$ „

im Ganzen 10.723 Klfr. $1\frac{3}{4}$ Fuss

e) Hüttenbetrieb. Verschmolzen wurden 75.858·21 Centner Erze und Schliche im Geldwerthe von 935.310 fl. 88·5 kr., und hieraus erzeugt: 22.756·461 Münzpfund Feinsilber, 12.734·22 Ctr. ordinärer Glätte, 11.396·28 Ctr. rother Glätte, 12.172·23 Ctr. Weichblei und 4.253·51 Ctr. Hartblei im Gesamtwerthe von 1.520.480 fl. 10·5 kr.

An ordinärer Glätte wurden eigentlich 15.820·51 Ctr. und an Hartblei 7.383·67 Ctr. erzeugt; es wurden jedoch 3.086·29 Ctr. ordinärer Glätte und 3.130·16 Ctr. Hartblei zu Weichblei reducirt, der übrige Theil des Weichbleies aber aus der vom früheren Jahre in Vorrath verbliebenen ordinären Glätte erzeugt.

Der Durchschnittshalt der verschmolzenen Erze und Schliche betrug 0·284 Münzpfund in Silber und 39·9 Pfund in Blei.

Zum gesammten Hüttenbetriebe wurden benützt: 6 Rostflamöfen, 8 Hoch- und 3 Halbhochöfen, 4 Treibherde, 1 Silberfeinbrennofen, 1 Mergelpochwerk mit 15, ein Gestübeepochwerk mit 9 und ein Erzpochwerk mit 12 Eisen, eine Hütten- schmiede mit 4 Feuern und eine Zimmermannswerkstätte.

Zur Erzeugung des nöthigen Windes dienen: 1 Doppel-Cylindergebläse, betrieben durch ein überschlächtiges Wasserrad, 1 einfaches Cylindergebläse, betrieben durch eine 8pferdekräftige Dampfmaschine und 1 Ventilator, betrieben durch eine 6pferdekräftige Dampfmaschine.

Der verwendete Brennstoff bestand in Holz, Holzkohlen und Steinkohlen.

f) Der Personalstand des Pribramer Bergbaues betrug:

beim Grubenbetriebe

Aufsichtspersonale	58 Köpfe	
Teichwärter	2 „	
Kunstwärter, Maschinenwärter und Heizer	54 „	
Häuer	1.863 „	
Grubenzimmerlinge	215 „	
Grubenmaurer	43 „	
Erzscheider sammt Gehilfen	23 „	
Förderungspersonale	1.007 „	
Drahtseilv Spinner	1 „	
sonstige stabile Hilfsarbeiter	131 „	
nicht stabile Arbeiter	33 „	
		<u>3.430 Köpfe.</u>

bei der Aufbereitung

Aufseher	12 Köpfe	
Manipulationspersonale	510 „	<u>522 „</u>

bei der Bergschmiede

Aufsichtspersonale	5 Köpfe	
Eisendreher	1 „	
stabile Schmiedegesellen	52 „	
nicht stabile Schmiedegesellen	35 „	93 Köpfe
		<hr/>
	zusammen	4.045 Köpfe.

Unter diesen Arbeitern waren 2.263 verheiratet, und diese hatten 6.078 Kinder.

Bei der Hütte waren:

7 Aufseher,
2 Köhlermeister,
211 stabile und
69 nicht stabile Arbeiter,

zusammen . 289 Personen beschäftigt.

Von denselben waren 172 stabile und 51 nicht stabile Arbeiter verheiratet, erstere hatten 415, letztere 98 Kinder.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Zuwachs bei der Silbererzeugung im Jahre 1866 ist nebst den reicheren Anbrüchen dem höheren Curswerthe dieses Productes zuzuschreiben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1866 wurden aus der „Mildehandgotteszeche“ des William Träger bei Weipert 45·5 Centner Silbererze gefördert, folglich ergibt sich, da im Jahre 1865 53·95 Centner solcher Erze gewonnen worden sind, für das Gegenstandsjahr ein geringeres Förder-Quantum von 8·45 Centnern, welcher ungünstige Ausfall sich durch die zeitweilige Einstellung des Bergbaubetriebes in dieser Periode ergeben hat.

Jene 45·5 Centner Erze aus der „Mildehandgotteszeche“ sind bei der Joachims-thaler Aerarial-Silberhütte zu Gute gebracht und hieraus an Silber 14·106 Münzpfund im Geldwerthe von 634 fl. 77 kr., an Kobalt 0·83 Centner im Geldwerthe von 162 fl. 18 kr. gewonnen worden, wornach sich der Werth der geförderten 45·5 Centner Silbererze auf 796 fl. 95 kr. berechnet.

In Entgegenhaltung dieser pecuniären Betriebsresultate per 969 fl. 13 kr. zu jenen des Vorjahres per 1.022 fl. 6 kr., ergibt sich ein Rückgang um 52 fl. 93 kr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. In der Silber-Production ist im Jahre 1866 ein Stillstand eingetreten, weil der Betrieb der Kupferwerke, welche sonst Silber erzeugten, zum grössten Theil eingeschränkt oder ganz sistirt wurde, und bei dem fürstlich Schwarzenberg'schen Silberbergbaue zu Bergstadt, Ratiboric, dann bei der Kuttenberger gewerkschaftlichen „14 Nothhelferzeche“ lediglich Ausrichtungs- und Hoffnungsbaue stattfanden. Die übrigen noch bestehenden Silberbergwerke, nämlich die „Johann Nepomuck-Gewerkschaft“ in Deutschbrod und die „Dreifaltigkeits-Gewerkschaft“ in Tabor waren und sind noch wegen der geringen Anzahl der Kuxenbesitzer, welche überdiess zumeist in nicht glänzenden Verhältnissen sich befinden, nicht in der Lage, den Betrieb aufzunehmen. Die im Budweiser Bergcommissariatsbezirke gelegene gewerkschaftliche „St. Eliaszeche“ endlich

stand zwar im Jahre 1866 im Betriebe, jedoch war dieser lediglich auf die Wiedergewältigung der in Folge mehrjähriger Betriebsstillung zu Bruche gegangenen Grubenstrecken beschränkt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. In der Gemeinde Dürreseifen nächst dem Curorte Carlsbrunn, im Bezirke Freudenthal, ist eine Goldsandwäsche in grösseren Proportionen in der Errichtung begriffen, von welcher sich der Unternehmer Ewald Wollanky, gewesener Bergmeister in Preussisch-Schlesien, gute Resultate verspricht.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII, 5 und 6.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Erzeugung des Jahres 1866 übertrifft jene des Vorjahres im Gewichte um 253·75 Ctr. und — ungeachtet des niedrigeren Preises zu 140 fl. 73 kr. — auch im Werthe um 25.925 fl. 21 kr., wie aus der folgenden bis ins Jahr 1861 zurückgreifenden Uebersicht hervorgeht:

im Jahre 1861	Quecksilbererzeugung	4.006·59 Ctr.	im Werthe von	605.193·28 fl.
„ „	1862	2.891·28	„ „	448.218·34 „
„ „	1863	3.621·80	„ „	445.742·70 „
„ „	1864	4.475·73	„ „	638.466·52 „
„ „	1865	3.024·34	„ „	435.401·10 „
„ „	1866	3.278·09	„ „	461.326·31 „

Die Mittelpreise stellten sich in diesem Zeitraume für den Centner:

im Jahre 1861	zu	157 fl.	—	kr.
„ „	1862	155 „	2·4	„
„ „	1863	126 „	51	„
„ „	1864	142 „	65	„
„ „	1865	143 „	96·56	„
„ „	1866	140 „	73	„

Das nicht unbedeutende Schwanken in der Verwerthung des Productes, welches seine Rückwirkung bisher auch auf die Erzeugung äusserte, fällt für das nächste Decennium weg, da der von Seite des Aerars im Jahre 1866 abgeschlossene Vertrag den Verkaufspreis für diese Zeitperiode fixirt.

Die Erzeugung an Quecksilbererzen belief sich im Jahre 1866 auf die hohe Ziffer von 365.724·62 Ctrn., übertrifft somit jene des Vorjahres um 85.271·62 Ctr.; demungeachtet erreichte der Metallhalt nur 5.089 Ctr. 47·75 Pfd.; also weniger als im Jahre 1865, da mehr arme Mittel (besonders viel Grubenklein) gefördert wurden. Die niedrigere Verwerthung des Bergproductes hat zum Theile auch in dem geringeren Halte seinen Grund, mehr jedoch noch in dem Hütten-Calo von nahe 40 Percent und in den immer höher sich stellenden Holz- und Materialpreisen.

c) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII, 7 und 8.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Productions-Erfolge der drei niederösterreichischen Eisenwerke, von welchen eines der beiden Privatwerke wegen Fortdauer misslicher Betriebsverhältnisse auch im Jahre 1866 gänzlich ausser Betrieb geblieben war, haben sich, ungeachtet die Eisenpreise durch die Concurrrenz des billigeren ausländischen Eisens noch weiter herabgedrückt wurden, als diess nun schon seit einigen Jahren der Fall gewesen ist, im Ganzen doch wieder etwas günstiger gestaltet, seit das zweite Privatwerk in andere Hände übergegangen und es dem ärarischen Eisenwerke in Reichenau gelungen ist, die Gusseisenerzeugung zu erhöhen.

Schon an Eisensteinen wurden um 34.894 Ctr. mehr als im Vorjahre gefördert. Von der ganzen Förderung (122.348 Ctr.) wurden 1.992 Ctr. zur Verschmelzung nach Franzenthal in Böhmen verführt.

Verschmolzen wurden in Niederösterreich nur 75.339 Ctr. Eisensteine — übrigens auch noch mehr als 9.000 Ctr. Bruch- und Wascheisen, dann Sinter — mit einem Holzkohlensaufwande von 477.784 Cubik-Fuss.

Die Erzeugung an Frischroheisen (27.336 Ctr.) ist wohl etwas, nämlich um 762 Ctr. oder 2·7 Percent, gegen das Vorjahr zurückgeblieben, und verhältnissmässig noch mehr dessen Geldwerth pr. 72.611 fl. 28 kr., bei welchem der Rückgang 9.842 fl. 41 kr. oder 12 Percent betrug, weil auch der Durchschnittspreis um 27·8 kr., nämlich bis auf 2 fl. 65·5 kr. herabgesunken war.

Dagegen übersteigt die Gussroheisenerzeugung von 10.122 Ctr., an welcher sich neben dem ärarischen Eisenwerke zu Reichenau nunmehr auch jenes zu Pitten wieder etwas lebhafter zu betheiligen begonnen hat, jene des Vorjahres um 5.417 Ctr. oder um 115 Percent, während der bezügliche Geldwerth (76.549 fl. 3 kr.) gegen jenen des Vorjahres nur eine Steigerung um 36.180 fl. 71 kr. oder 89 Percent zeigt, weil der erzielte Durchschnittspreis von 7 fl. 56·2 kr. für den Ctr. Gussroheisen sich bei dem Umstande, als im Jahre 1866 nicht durchwegs so werthvolle Gussstücke wie im Vorjahre erzeugt wurden, um 1 fl. 1·7 kr. niedriger gestellt hat.

Fasst man die vorstehend angegebene Frisch- und Gussroheisen-Production zusammen, so ergibt sich, dass im Ganzen um 4.655 Ctr. Eisen oder 14·2 Percent mehr erzeugt wurden, und dass der ganze Geldwerth um 26.338 fl. 30 kr. oder 21·5 Percent mehr betrug, als im Vorjahre.

Endlich ist auch in Niederösterreich, wenn gleich nicht in unmittelbarer Verbindung mit einem Eisen-, Berg- und Schmelzwerke, die Errichtung einer Bessemer-Hütte nebst Tyres-Fabrik und Blechwalzwerk zu Ternitz von einer Gesellschaft unter der bereits protokollierten Firma „Ternitzer Walzwerks- und Bessemer-Stahlfabrikations-Actiengesellschaft in Wien“ in Angriff genommen worden, und war die Vollendung sowie die Inbetriebsetzung dieses Etablissements noch vor Ablauf des Jahres 1867 beabsichtigt.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der einzige Eisensteinbau bei Wendbach ist wegen Fortdauer der allgemein für die Eisenwerke bestandenen ungünstigen Conjunctionen auch im Jahre 1866 ausser Betrieb geblieben.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Eisensteingewinnung hat im Jahre 1866 bedeutend abgenommen, denn sie betrug:

bei den ärarischen Werken	1,286.435	Wr. Centner
„ „ Privatwerken	1,342.919	„ „

im Ganzen . . 2,629.354 Wr. Centner

und verminderte sich sohin gegen das im Jahre 1865 zu Tage geförderte Erzquantum von 3,244.990 Wr. Centnern um 615.636 Centner.

Da bei den Eisensteinbergbauern dieses Amtsdistrictes die Erze durchgehends nur nach den jeweiligen einjährigen, mitunter auch nach mehrjährigen durchschnittlichen Gesteungskosten bewerthet werden, so stiegen diese natürlich mit der verminderten Productionsmenge, nämlich vom vorjährigen Durchschnittspreise eines Centners von 14.8 kr. auf 16.8 kr.

Bei der Frischroheisen-Production trat — wie schon Eingangs (Seite 2) im Allgemeinen bemerkt wurde — selbst nach bedeutenden Verminderungen in den Vorjahren im Jahre 1866 noch eine bedeutende Abnahme ein. Sie hatte im Jahre 1865 betragen:

bei den Aerarial-Werken	537.755	Ctr. im Werthe von	1,512.926	fl. 63	kr.
„ „ Privatwerken	575.899	„ „ „ „	1,532.504	„ 50	„

daher im Ganzen . 1,113.654 Ctr. im Werthe von . 3,045 431 fl. 13 kr.

im Jahre 1866:

bei den Aerarial-Werken	385.345	Ctr. im Werthe von	1,027.275	fl. 64	kr.
„ „ Privatwerken	575.649	„ „ „ „	1,508.244	„ 07	„

sohin im Ganzen . 960.994 Ctr. im Werthe von . 2,535.519 fl. 71 kr.

die Abnahme in letzterem Jahre beziffert sich daher:

bei den Aerarial-Werken bezüglich

der Menge auf 152.410 Ctr. im Werthe um 485.650 fl. 99 kr.

bei den Privatwerken bezüglich

der Menge auf 250 „ „ „ „ 24.260 „ 43 „

bei der ganzen Frischroheisen-

menge sonach auf . . . 152.660 Ctr. im Gesamtwerthe auf 509.911 fl. 42 kr.

Der Gesamtwert sank deswegen in grösserem Verhältnisse als die Productionsmenge, weil die Frischroheisen-Verschleisspreise noch weiter zurückgingen; denn während sich für das Jahr 1865 der Gesamt-Durchschnittspreis auf 2 fl. 73.4 kr. stellte, ergab sich derselbe für das Jahr 1866 mit 2 fl. 63.8 kr.

Dieser Umstand ist um so misslicher, als schon im Vorjahre bei vielen Eisenwerken geklagt wurde, dass die Verschleisspreise unter die Gesteungskosten gesunken seien.

Die Gussroheisen-Production, welche im Jahre 1865:

bei den Aerarial-Werken	18.263 Ctr. im Werthe von	109.747 fl. 18 kr.
„ „ Privatwerken	7.588 „ „ „ „	32.824 „ 72 „
zusammen	25.851 Ctr. im Werthe von	142.571 fl. 90 kr.

und im Jahre 1866:

bei den Aerarial-Werken	32.874 Ctr. im Werthe von	203.480 fl. 50 kr.
„ „ Privatwerken	4.216 „ „ „ „	17.929 „ 10 „
zusammen	37.090 Ctr. im Werthe von	221.409 fl. 60 kr.

betragen hat, zeigte eine Zunahme bei den Aerarial-Werken in der Menge um 14.611 Ctr., im Werthe um 93.733 fl. 32 kr. dagegen eine Abnahme bei den Privatwerken in der Menge um 3.372 Ctr. im Werthe um 14.895 fl. 62 kr.

so dass im Ganzen eine Zunahme bei der Menge mit 11.239 Ctrn. und beim Werthe mit 78.837 fl. 70 krn. resultirt, welche hauptsächlich dadurch herbeigeführt wurde, dass das ärarische Gusswerk nächst Mariazell in diesem Jahre für Kriegszwecke mehr beschäftigt war.

Eben dadurch stellte sich der Durchschnittspreis des Jahres 1865 von 5 fl. 51·5 kr. im Jahre 1866 auf 5 fl. 96·9 kr.

Wird nun die ungewöhnliche grosse Abnahme beim Frischroheisen mit der letztangeführten Zunahme zusammengefasst, so ergibt sich für die gesammte Eisenproduction im Jahre 1866 eine Verminderung, rücksichtlich der Menge um 141.421 Ctr. und rücksichtlich des Werthes um 431.073 fl. 72 kr.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Eisenerzen wurden erzeugt 56.096 Ctr., wonach sich gegen die Erzeugung im Jahre 1865 von 41.447 Ctrn. eine Mehrerzeugung von 14.649 Ctrn. ergibt.

Von dieser Vermehrung fallen 8.000 Ctr. auf den Magnet- und Brauneisensteinbergbau im Bezirke Birkfeld, welche beim Bergbaue, an welchem sich kein Schmelzwerk befindet, als Vorrath erliegen.

Der Mittelpreis der Erze am Erzeugungsorte, welcher 30·03 kr. betrug, hat sich gegen das Vorjahr um 13·6 kr. erhöht. Die Gesteungskosten betragen 16·5 kr. pr. Ctr.

Bei den beiden im Amtsbezirke bestehenden Eisenschmelzwerken zu Edelsbach im Bezirke Drachenburg und zu Missling im Bezirke Windisch-Landsberg, wird bis auf einige Centner Gussroheisen nur Frischroheisen erblasen, u. zw. wurden im Gegenstandsjahre erzeugt 30.593 Ctr., demnach sich gegen die im Vorjahre erblasenen 22.327 Ctr. eine Vermehrung von 8.266 Ctrn. ergab.

Der durchschnittliche Mittelpreis am Erzeugungsorte (3 fl. 5 kr. per Centner) ist gegen das Vorjahr um 22 kr. zurückgegangen. Die Gesteungskosten betragen 2 fl. 51·5 kr. per Centner.

Die Roheisenerzeugung ist derzeit im Amtsbezirke dieser Berghauptmannschaft von untergeordneter Bedeutung. Wenn auch das Auffinden von so reichen Erzlagertstätten, wie am Erzberge zwischen Vordernberg und Eisenerz, in Untersteier

nicht anzuhoffen ist, so dürften doch durch eine rege Schurfthätigkeit Eisenerze überhaupt auf minder mächtigen und hältigen Erzgängen in solcher Menge aufgeschlossen werden, welche möglicher Weise eine wohlfeilere Verhüttung mit Verwendung des in Mittel- und Untersteiermark so reichlich abgelagerten mineralischen Brennstoffes (Braunkohlen) erreichen lassen würden. Leider sind die allgemeinen industriellen Verhältnisse nicht darnach angethan, zur Thätigkeit in dieser Richtung anzuspornen, und so ist es in Bezug der Anwendung des erwähnten Brennmaterials auf den Hochofen-Process bei einigen unbedeutenden Versuchen geblieben.

Im Gegenstandsjahre sind beim Eisenraffinirwerke in Gradenberg, nächst Köflach, in einen neu erbauten Versuchsofen derartige Versuche mit Verwendung der auf der Stubalpe bei Aufschlussbauten erhaltenen Spatheisensteine durchgeführt worden, welche ein günstiges Resultat anhoffen lassen.

Wenn diese Versuche gelängen, könnten in der Nähe der reichhaltigen Braunkohlenwerke, wie insbesondere zu Voitsberg und Eibiswald, Eisenschmelzwerke errichtet werden, welche durch die Verwendung eines billigen Brennstoffes, und durch den bei Heruntersetzung der einschlägigen Eisenbahnfrachtpreise ermöglichten Bezug von Eisenerzen aus grösserer Entfernung in den Stand gesetzt würden, wenn auch minder gutes, doch billigeres Roheisen in den Handel zu bringen. Dadurch würde aber jenem Conflict begegnet werden, welcher sich zwischen den Producenten des vorzüglicheren steirischen Eisens und jenen Consumenten, welche bei der Verwendung des anzukaufenden Eisens auf die bessere Qualität weniger zu reflectiren brauchen, bemerkbar macht, während gleichzeitig zum eigenen Nutzen der Producenten und im allgemeinen Interesse das vorzüglichere Roheisen seiner eigentlichen Verwendung, das ist der Stahlerzeugung und nunmehr der Bessemer-Manipulation, nicht entzogen würde.

Im Jahre 1864 wurde bei dem Schienenwalzwerke der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft am Bahnhofe zu Graz eine Bessemer-Hütte erbaut und vorläufig auf eine jährliche Erzeugung von 60.000 Ctrn. Bessemermetall eingerichtet. Im Jänner 1865 war die Erzeugung von Eisenbahnschienen aus Bessemermetall bereits im besten Gange, und wird seither diese Hütte sehr schwunghaft betrieben.

Das Roheisen zur Erzeugung des Bessemermetalls wird aus Mariazell, Pitten und Heft bezogen, und nebst den Rails auch mit der Anfertigung anderer Eisenbahnbestandtheile begonnen; endlich werden auch Waggonräder ohne Schweissung (die ersten in Oesterreich) hergestellt.

Im Jahre 1866 wurden dort bei 1.110 Chargen durch Umschmelzung von 72.793 Zoll-Ctrn. grauen und von 4.558 Zoll-Ctrn. Spiegelroheisens erzeugt: 57.609 Zoll-Ctr. ordinärer Gussblöcke, 512 Zoll-Ctr. Modellguss, 5.285 Zoll-Ctr. Abfälle. Hiernach wurden erhalten 75.14 Percent Blöcke und Modellguss, 6.83 Percent Abfälle, und resultirten an Calo 18.03 Percent. Verbraucht wurden hierbei 18.789 Zoll-Ctr. Ostrauer Steinkohle, 66.375 Zoll-Ctr. Leobener und 2.612 Zoll-Ctr. Köflacher Braunkohle.

Ebenfalls im Jahre 1864 wurden bei dem, damals dem Paul v. Putzer, nunmehr einer Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft gehörigen Eisenraffinirwerke

zu Storé, an der gleichnamigen Station der Südbahn, eine halbe Meile von Cilli aufwärts, die Einrichtungen getroffen, um Bessemermetall zu weiteren Handelsartikeln zu verarbeiten. Es wurde sich wegen Lieferung des Bessemermetalles mit der Compagnie Rauscher, als Besitzerin der Bessemer-Hütte zu Heft, ins Einvernehmen gesetzt, und seit dem bezeichneten Jahre werden beim Eisenwerke zu Storé die mannigfaltigsten Artikel aus Bessemermetall erzeugt und in Handel gebracht.

Im Jahre 1866 wurden in Storé aus Bessemermetall erzeugt:

Schmiedestücke	2.839 Ctr.
Walzwaare	6.493 „
Bleche	1.611 „
Zwischenmaterial, respective Halbfabrikate	2.218 „
	<hr/>
zusammen	13.161 Ctr.

Ausserdem wurden dort noch 7.367 Ctr. Eisenwaarenfabrikate, worunter 869 Ctr. Panzerplatten erzeugt. Die gesammten Erzeugnisse dieses Werkes repräsentirten im Jahre 1866 einen Werth von 230.000 fl.

Hierbei kamen in Verwendung: 182.215 Ctr. Braunkohle aus den eigenen Gruben zu Gouze und Bresno, und 4.972 Ctr. Schwarzkohlen aus dem Werke zu Stranitzen im Bezirke Gonobitz.

Der Geschäftsgang war im Ganzen im Jahre 1866 ein minder günstiger, da die Preise niedrig, die Erzeugungskosten aber wegen der geringeren Production hoch standen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre 1863	1,968.926 Ctr.
„ 1864	1,422.338 „
„ 1865	1,402.142 „
„ 1866	1,462.471 „

wornach sich im letzten Jahre gegen das Vorjahr in runder Ziffer eine Mehrerzeugung von 60.000 Ctrn. ergab.

Von der Erzeugung des Jahres 1866 entfielen auf den politischen

Bezirk Althofen (Hüttenberger Bergrevier)	1,125.942 Ctr.
„ Friesach	135.630 „
„ St. Leonhard	100.995 „
„ Gmünd	62.444 „
„ Wolfsberg	37.460 „

Von der gesammten Erzeugung wurden nur 9.015 Ctr. nach Salzburg zum Hochofen in Bundschuh (Lungau) ausgeführt, das übrige Quantum gelangte im Lande selbst zur Röstung und Verhüttung.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1862	941.131 Ctr.
„ 1863	789.223 „
„ 1864	494.878 „
„ 1865	542.989 „
„ 1866	683.504 „

Obleich im Jahre 1866 im Vergleiche mit dem Jahre 1865 eine Mehrerzeugung von 140.515 Ctrn. erzielt wurde, so lässt dieser Umstand aus den früher bei Besprechung der „allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes“ entwickelten Gründen keineswegs auf einen günstigen Umschwung in diesem Productionszweige schliessen; diese Mehrerzeugung erklärt sich vielmehr daraus, dass die Hochofenbesitzer genöthigt waren, die in besserer Zeit abgeschlossenen Abstockungsverträge einzuhalten, das Holz zu verkohlen und, um die Kohlen nicht dem Verderben auszusetzen, mit denselben die Eisensteine zu verhütten und das Frischroheisen am Lager liegen zu lassen, in der Hoffnung, dass denn doch günstige Conjunctionen eintreten werden, eine Voraussetzung, die leider im Jahre 1866 noch nicht zutraf.

Die für das Jahr 1866 ausgewiesene Erzeugung an Frischroheisen vertheilte sich auf die Eisenwerke:

in Lölling	mit	163.381 Ctrn.
„ Heft	„	135.868 „
„ Treibach	„	127.272 „
„ Eberstein	„	106.390 „
„ Olsa	„	41.363 „
„ Waldenstein	„	24.865 „
„ Hirt	„	23.031 „
„ St. Leonhard	„	21.675 „
„ Gmünd	„	20.565 „
„ St. Gertraud	„	12.390 „
„ Waidisch	„	6.704 „

Die Erzeugung an Gussroheisen (Hochfenguss) betrug im Jahre 1866 zusammen 7.476 Ctr. gegen 4.987 Ctr. des Jahres 1865 und jene des Bessemermetalls bei dem Eisenwerke Heft 42.481 Ctr. gegen 12.910 Ctr. des Jahres 1865.

Das Frisch- und Gussroheisen, zusammen 690.980 Ctr., wurden in 13, grösstentheils nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hochöfen in 471 Betriebswochen mit einem Brennstoffaufwande von 8,945.366 Cubik-Fuss Holzkohlen erzeugt; es entfiel demnach auf eine Betriebswoche eine Production von 1.467 Ctrn. Roheisen und zur Erzeugung eines Centners im Jahresdurchschnitte ein Quantum von 12·9 Cubik-Fuss Holzkohlen.

Nur zwei Hochöfen, nämlich der Johanna-Ofen des Eisenwerkes zu Lölling und ein Hochofen des Eisenwerkes zu Heft, sind durch 52 Wochen im Betriebe gestanden; 11 Hochöfen standen das ganze Jahr hindurch kalt.

Bei dem Eisenwerke zu Lölling arbeiteten beim Bergbaue durchschnittlich 130 Mann und 2 Kinder, davon 72 Percent im Gedinge-, 28 Percent im Schichtenlohne. Die Gedingearbeiter beim Abbaue auf den Erzstrassen eroberten an 90 Percent Erz in der Gänze und 10 Percent im alten Manne. Die Streckenhäuer gewannen 33 Percent Erz und 67 Percent Stein. Erhaut wurden dem Volumen nach 1.340 Cubik-Klafter Erz. Die Leistung eines Mannes bestand in 10·13 Ctrn. für die 12stündige Schicht; die Gedingeschicht wurde durchschnittlich mit 85 krn., die Herrenschicht mit 60 krn. gezahlt.

Vom Juni 1866 angefangen wird alles brauchbare Erzklein zur Hütte geliefert und in einem neu construirten Flammofen mittelst Staubkohle und Torfklein geröstet, welche Abfälle früher keine Verwendung fanden.

Der Zuschlagkalk, welcher früher aus der Stelzing per Achse mit bedeutenden Kosten zugeführt wurde, wird jetzt beim Bergbaue gewonnen und auf der Eisenbahn zur Hütte herabgefördert.

Im Jahre 1866 wurden 284.871 Ctr. Eisensteine der Röstung unterzogen und hierzu 186.170 Cubik-Fuss Praschenkohlen und Lösche verwendet, somit 0.65 Cubik-Fuss per Centner. In dem Flammofen wurden in 12 Stunden 20 Ctr. Erzklein geröstet, mit einem Brennstoffaufwande von 3 Cubik-Fuss Staubkohle und Torfklein, und mit einem Kostenaufwande von 12 krn. für den Centner.

Zur Verschmelzung gelangten 321.800 Ctr. gerösteter Erze, mit einem Ausbringen von 50.8 Percent; der Verbrauch an reinen Schmelzkohlen (ohne Röstung und Einrieb) berechnete sich auf 1 Ctr. Roheisen mit 9.43 Cubik-Fuss.

Um die Verrechnung mit der Eisenbahn zu erleichtern, und überhaupt um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, wurde vom 1. Jänner 1867 an in Lölling das Zollgewicht eingeführt.

Der Bergbau bei dem Eisenwerke Eberstein ist grossentheils auf unverwitterten Spatheisenstein (Weisserz) angewiesen und besteht die Beschickung derzeit aus 70 Percent Weisserz und 30 Percent Braunerz; zur Erzeugung eines guten Roheisens ist es daher nothwendig, dass die Weisserze gut geröstet und erst nach einjährigem Abwässern und Abliegen verhüttet werden.

Bei den gräflich Henkel von Donnersmark'schen Eisenwerken im Lavantthale schwankte der Holzkohlenverbrauch beim Hochofenbetriebe zwischen 10.5 bis 14 Cubik-Fuss Gichtenkohle per Centner Roheisen, das Ausbringen aber zwischen 33—48 Percent der gerösteten Erze; 1 Ctr. Erz brauchte circa 0.4 Cubik-Fuss Kohle zur Röstung; die kiesigen Glanze von Waldenstein wurden in Flammöfen mit Scheitholz — 50 Ctr. mit 1 Klaffer — geröstet.

In St. Leonhard wurde der Hochofen auf 40 Fuss erhöht, ein Wassertonnenaufzug errichtet und eine dritte Hochofenform angebracht; auch wurden auf der Hüttensohle Gasröstöfen gebaut.

In Waldenstein wurde eine Verbesserung in der Gattirung und Beschickung der Erze vorgenommen, wodurch der reiche und billige Eisenglanz, welcher früher seiner Strengflüssigkeit wegen nur in kleinen Quantitäten den theueren Braun- und Weisserzen zugesetzt werden konnte, jetzt beinahe ausschliesslich verschmolzen wird.

Bei dem gräflich Lodron'schen Eisenwerke in Gmünd bestehen die geförderten Erze aus Braun- und Spatheisensteinen, theilweise gemengt mit Magneteisensteinen, dann aus Roheisensteinen, von welchen nur etwa ein Viertel der ganzen Erhauung Stufferze sind, während 3 Vierteltheile aus ganz pulverförmigem Erzklein „Tom“ genannt, bestehen; diese Erze haben manchmal einen starken Blei- und Zinkhalt, jedoch sind diese Nebenbestandtheile nicht als ausbringbar in Anschlag zu bringen und haben nur die nachtheilige Folge, dass bei deren Verschmelzung ein starker Bleiverbrand stattfindet und sich aus Ursache der Sublimation Ofenausätze bilden, welche während einer Campagne mehrmals beseitigt werden müssen, u. zw.

um dem Hochofen im guten Gange zu erhalten, in Zwischenräumen von vier Wochen, wobei jedesmal 12—20 Ctr. dieser Ofenansätze beseitigt werden.

In Bezug der Gattirung der Erze wird bemerkt, dass jeder Ersatz im Durchschnitte mit 407 Pfund zur Hälfte aus gerösteten Stufferzen, zur andern Hälfte aus ungeröstetem „Tom“ besteht.

In den zwei durch 6 Monate im Betriebe gestandenen Schachtröstöfen wurden 19.283 Ctr. Erze mit einem Aufwande von 7.740 Cubik-Fuss Rätterpräsche geröstet, daher auf 100, Ctr. Erze 40·1 Cubik-Fuss Röstkohle entfallen. Das Ausbringen berechnet sich mit 36·3 Percent bei einer Schmelzkohlenverwendung von 14·4 Cubik-Fuss per Centner Roheisen.

Bei dem Eisenwerke Olsa der Karl v. Mayer'schen Erben ist der zugehörige, am Bürgerberge nächst Friesach gelegene Bergbau schon stark verhaut und es musste im Jahre 1866 ein besonderes Augenmerk auf das ebenfalls zugehörige aber nahezu zwei Meilen östlich von Friesach gelegene Waitschacher Bergwerk, welches Spath-eisensteine und Glasköpfe führt, gerichtet werden.

Die Erze werden am letzteren Orte, soweit es das Terrain zulässt, mittelst Tagbaues gewonnen, sodann mit Anwendung einer einfachen Bremsscheibe auf dem 32 Klafter langen, unter 32 Grad geneigten Bremsberge bis zur Strasse herabgefördert und nach Olsa zur Röstung und Verhüttung verfrachtet.

Das beim Eisenwerke Waidisch des Julius Freiherrn von Silbernagel erblasene Roheisen wurde lediglich aus Frischschlacken mit dem erforderlichen Kalkzuschlage erzeugt, und nach durchgeführter Frischung zu Büchsenflammen für die Ferlacher Gewehrfabrikanten, dann zu Zain- und Drahteisen verarbeitet.

Um die Holzkohlenlösche zu verwerthen, wird dieselbe dort in einem hölzernen Kasten mit gebranntem Kalke und mit Wasser zu einem dicken Brei abgemacht, zu Ziegeln geformt, getrocknet und aufgegichtet; hierdurch wird eine Kohlenersparung erzielt, und auch der als Zusatz nothwendige Kalk gleichzeitig in den Hochofen gebracht.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die in den letzten Jahren ohnehin tief gesunkene Eisenindustrie Krains hat in dem Gegenstandsjahre noch einen weiteren Rückgang erlitten, was aus nachstehenden Ziffern ersichtlich ist.

Eisenstein-Production

	Gewicht	Werth	Mittelpreis
im Jahre 1862	235.250 Ctr.	64.520 fl. 41 kr.	36 fl. 45 kr.
„ 1863	283.346 „	70.666 „ 69 „	24 „ 9 „
„ 1864	205.518 „	57.040 „ 31 „	27 „ 8 „
„ 1865	224.650 „	62.878 „ 93 „	27 „ 99 „
„ 1866	175.656 „	49.024 „ 8 „	27 „ 90-97 „

Frischroheisen-Production

im Jahre 1862	112.729 Ctr.	383.977 fl. — kr.	3 fl. 40·6 kr.
„ 1863	92.497 „	315.474 „ 85 „	3 „ 41 „
„ 1864	89.023 „	288.642 „ 50 „	3 „ 24 „

im Jahre 1865 .	67.196 Ctr.	205.751 fl.	23 kr.	3 fl.	6.17 kr.
„ 1866 .	44.091 „	129.863 „	12.5 „	2 „	94.53 „

Gussroheisen-Production

im Jahre 1862 .	7.705 Ctr.	41.749 fl.	— kr.	5 fl.	41.8 kr.
„ 1863 .	9.261 „	49.466 „	40 „	5 „	34 „
„ 1864 .	6.113 „	41.145 „	— „	6 „	73 „
„ 1865 .	6.700 „	44.223 „	79 „	6 „	60.05 „
„ 1866 .	5.672 „	38.857 „	54 „	6 „	85.05 „

Zu der Ungunst der Zeitverhältnisse, den höheren Kohlenpreisen und dem durch Zollverträge begünstigten Import fremdländischer Waare, gesellte sich im Jahre 1866 noch der Krieg, so dass in diesem Jahre von den 13 Hochöfen Krains 6 kalt standen und die Anzahl der Schmelzwochen, welche im Vorjahre noch 142 $\frac{1}{4}$ betragen hatten, bis auf die noch nie erreichte geringe Zahl von 96 $\frac{1}{2}$ Schmelzwochen zurückging.

Nur die Eisenwerke Hof, Sava und Jauerburg in den Bezirken Seisenberg und Radmannsdorf kämpften durch den Localmarkt begünstigt mit einigen Erfolg gegen die oberwähnte allgemeine Calamität und Hof war es, welches bezüglich des Gussroheisens im Vergleiche zu den Vorjahren am wenigsten zurückblieb, da es für den Kriegsmaterialbedarf auch einigermassen beschäftigt war.

Als ein kleiner Fortschritt kann nur die Errichtung eines ganz zweckmässigen Puddelofens beim Victor Ruard'schen Werke in Sava bezeichnet werden.

Von der Einführung des Bessemer-Verfahrens kann, wie in früheren Berichten bereits dargethan wurde, theils wegen der geringeren Ausdehnung der krainerischen Eisenwerke selbst, theils wegen der Beschaffenheit der Erze und des grösseren Phosphorhaltes der Rasen- und Rotheisensteine vorläufig keine Rede sein.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die schon im Jahre 1865 gegen 1864 stattgehabte Verminderung der Eisenproduction bei den Eisenwerken Tirols hat im Jahre 1866 weitere und leider noch bedeutendere Fortschritte gemacht. Die Eisenhochöfen in Jenbach und Pillersee waren jeder kaum ein halbes Jahr im Gange, jener in Primör aber gar nicht in Betrieb. Jenbach ist mit seiner Erzeugung gegen 1865 um 10.700 Ctr. Roheisen, Pillersee um 5.000 Ctr. endlich Primör um 13.400 Ctr. zurückgeblieben.

Wird aber die Production an Frisch- und Gussroheisen des Jahres 1866 mit jener des Jahres 1864, in welchem Jahre dieselbe noch so ziemlich auf der Normalhöhe stand, verglichen, so ergibt sich hieraus für die 2 Jahre 1865 und 1866 bei der Gesammt'erzeugung von Frisch- und Gussroheisen in Tirol eine Abnahme von 47.100 Ctrn., welche einen Productionswerth von 236.000 fl. repräsentiren, und es ist mit anderen Worten in Tirol die Eisenproduction des Jahres 1864 in den Jahren 1865 und 1866 bis auf 35 Percent ihres Productionswerthes herabgesunken.

Wie bereits in dem vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnt wurde, waren die Productenvorräthe, ungeachtet der namhaften Reducirung der Erzeugung während des Jahres 1865, mit Schluss dieses Jahres sowohl beim Eisenwerke in

Jenbach, als bei jenem in Pillersee angewachsen. Im Jahre 1866 musste jedoch die Erzeugung bei diesen Werken noch weiter und in noch grösserem Maasse eingeschränkt werden; und ungeachtet dieser Productionseinschränkung, ungeachtet der im Jahre 1866 stattgefundenen weiteren und knapp bis auf die Selbstkosten herabgegangenen Reducirung der Eisenpreise zeigten die Vorräthe mit Schluss 1866 keine erhebliche Verminderung.

Bei dem Eisenwerke in Primör endlich, welches seine Erzeugung im Jahre 1866 ganz eingestellt hat, tritt überdiess noch der bedauerliche Umstand hinzu, dass dessen fast ausschliessliche Absatzquelle, das Kupferwerk in Agordo, im Laufe des Jahres Eigenthum der italienischen Regierung wurde; und wenn auch bezüglich der Abnahme von Primörer Roheisen für Agordo mit der italienischen Montan-Administration bereits Verhandlungen eingeleitet wurden, so bleibt ein günstiges Resultat derselben immerhin noch problematisch.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Gleichwie in Tirol zeigt sich auch im Salzburgischen ein grosser Ausfall in der Erzeugung des Eisens und in seinem Productionswerthe, wovon gleichfalls in erster Linie die ärarischen Eisenwerke betroffen wurden.

Während das Privat-Eisenwerk zu Bundschuh nächst Mauterndorf (Bezirk St. Michael) seinen im Jahre 1865 ganz eingestellten Hochofenbetrieb im Jahre 1866 wenigstens theilweise wieder aufgenommen hat, und eine Erzeugung von mehr als 21.000 Ctrn. Roheisen im Werthe von 51.500 fl. nachweist, hat die Roheisenproduction bei den salzburgischen Aerarial-Eisenwerken im Jahre 1866 noch bedeutendere Rückschritte gemacht, als in Tirol.

Es beträgt der Ausfall gegen das Jahr 1865 in runden Ziffern:

beim Eisenwerke Werfen	7.000 Ctr.,	mit einem Productionswerthe von	37.800 fl.
„ „ Flachau	12.000 „ „ „	„ „	44.800 „
„ „ Dienten	13.200 „ „ „	„ „	33.200 „

in Summe 32.200 Ctr., mit einem Productionswerthe von 115.800 fl.

Rücksichtlich der zwei letztgenannten Werke Flachau und Dienten ist dieses Zurückbleiben lediglich eine nothwendige Folge der, wie in den früheren Verwaltungsberichten bereits erwähnt wurde, vor drei Jahren angeordneten Auflassung desselben. Da nunmehr die mit dieser Auflassung zugleich angeordnete Anfarbeitung der noch vorhandenen erhauchten Erze allmählich ihr Ende erreicht — was bei Dienten bereits der Fall, bei Flachau demnächst zu gewärtigen ist — so beschränkt sich für die Zukunft der einst so ausgedehnte ärarische Eisenhüttenbetrieb im Salzburgischen lediglich auf das Eisenwerk in Werfen, bei welchem nun in Verbindung mit dem ärarischen Raffinirwerke in Ebenau die gesammte ärarische Eisenproduction stattfindet.

Auch in Werfen ist im Jahre 1866 ein namhafter Rückschritt in der Erzeugung an Frisch- und Gussroheisen gegen das Jahr 1865, und zwar um 7.000 Ctr. mit einem Productionswerthe von 37.800 fl., eingetreten. Wenn derselbe auch theilweise in dem Umstande seine Erklärung findet, dass im Laufe des Jahres 1866 die dringend nothwendig gewordene Hochofenzustellung vorgenommen, und demnach der

Betrieb auf einige Wochen suspendirt werden musste, so ist gleichwohl nicht zu verkennen, dass der im Allgemeinen auf der Eisenindustrie lastende Druck auch bei dem Eisenwerke in Werfen sich geltend machte.

Böhmen, Berghauptmannschaft Prag. Die Eisenerzgewinnung hat nur die verhältnissmässig geringe Summe von 1,243.405 Ctrn. erreicht, was gegen das Vorjahr einen abermaligen Rückgang von 405.789 Ctrn. ergibt. Wenn in Betracht gezogen wird, dass im Jahre 1865 gegen das Jahr 1864 eine Verminderung um 414.797 Ctr., und im Jahre 1864 gegen das Jahr 1863 eine Verminderung um 559.399 Ctr. stattfand, so ist diese Erscheinung um so bemerkenswerther.

Von der Minder-Production des Jahres 1866 fiel allein auf Kladno die Summe von 335.378 Ctrn., auf Neujoachimsthal 72.108 Ctr., auf Komorau 26.612 Ctr. Von den 3 ärarischen Werken steigerte das Franzensthaler die Erzproduction gegen das Vorjahr um 72.440 Ctr., während bei den 2 anderen eine Verminderung um 23.280 Ctr. stattgefunden hat. Ausser dem Franzensthaler Eisenwerke haben noch die Privat-eisenwerke zu Althütten und Obecnice gegen das Vorjahr mehr Eisenerze erzeugt.

In den Jahren 1864 und 1865 fand auch eine Eisenerzgewinnung in den kleinen Kohlenmulden der Bezirke Böhmisches-Brod, Unhoscht, Schlan und Neustraschitz Statt, im Jahre 1866 entfiel auch diese Eisenerz-Production. Von Eisenstein-Bergbauunternehmern, welche nicht zugleich Hüttenbesitzer sind, wurden bloss 2.600 Ctr. Eisenerze, und zwar von der Auwalder Gewerkschaft, gewonnen.

Im Jahre 1866 sind 60.124 Ctr. Frischroheisen und 10.837 Ctr. Gussroheisen weniger als im Vorjahre erzeugt worden. Dieser abermalige Rückgang fiel fast ganz auf das Kladno'er Eisenwerk, denn dasselbe producirte im Jahre 1866 um 62.913 Ctr. Roheisen weniger als im Jahre 1865, da von den 6 Hochöfen abermals nur 3 verhältnissmässig kurze Zeit, nämlich zusammen nur 68 Wochen (gegen 130 im Vorjahre), im Betriebe waren.

Bei den 3 ärarischen Eisenwerken betrug die Mindererzeugung 4.919 Ctr. Frisch- und 4.600 Ctr. Gussroheisen, welche Minder-Production die Eisenwerke Straschitz und Franzensthal mit um so grösseren Ziffern traf, als bei dem Holoubkauer Eisenwerke gegen das Jahr 1865 eine Mehrerzeugung von 6.563 Ctrn. Frisch- und 1.215 Ctrn. Gussroheisen stattfand. Unter den Privat-Eisenwerken erzeugte das Neujoachimsthaler in 4 Hochöfen 2.603 Ctr. Roh- und 4.027 Ctr. Gusseisen mehr, als im Vorjahre; im Komorauer Eisenwerke wurden 2.658 Ctr. Roheisen, im Obecnicer 1.970 Ctr. Gusseisen mehr erzeugt als im Jahre 1865.

Mit dem Bessemer-Processe sind im Jahre 1866 keine Versuche ausgeführt worden.

Böhmen, Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1866 reducirte sich die Eisensteinförderung auf 5.266 Ctr., blieb demnach abermals gegen die Eisensteingewinnung des Jahres 1865 um 11.779 Ctr. zurück, indem der ohnediess beschränkte Betrieb des Kallicher Eisenwerkes wegen der kriegerischen Ereignisse und der Absatzstockung im Auslande noch mehr reducirt werden musste.

Aus den Eisenerzen wurden im Jahre 1866 4.101 Ctr. Frischroheisen und 678 Ctr. Gussroheisen im Gesamtwerthe von 24.912 fl. dargestellt, daher gegen

das Jahr 1865 mehr um 95 Ctr. Frischroheisen und weniger um 325 Ctr. Gussroheisen, woraus ein geringerer Geldwerth dieser Eisensorten von 1.637 fl. 50 kr. resultirte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Bei der Eisenproduction haben sich im Jahre 1866 nachstehende Resultate ergeben. Es wurden erzeugt:

von Frischroheisen	67.034 Ctr.
„ Gussroheisen	56.212 „

Zusammen 123.246 Ctr.

daher gegen das Vorjahr um 19.556 Ctr. weniger Frischroheisen und um 15.646 Ctr. mehr Gussroheisen.

Mit der Bessemer'schen Eisenfrischmethode wurde bisher bei den Eisenhütten dieses Berghauptmannschaftsbezirkes kein Versuch gemacht, da die Qualität des Eisens hierzu nicht für geeignet gehalten wird. Die Eisenindustrie lag übrigens im ganzen Bezirke wegen den ungünstigen Absatzverhältnissen stark darnieder, wesshalb von den bestehenden Hochöfen mehrere durch das ganze Jahr nicht in Betrieb gesetzt wurden.

Die Eisensteinerzeugung der Privatwerke (mit 245.307 Ctrn.) ist gegen das Vorjahr um 61.778 Ctr. zurückgewichen, während die gleiche Erzeugung bei den Aerarial-Bergbauen (mit 39.800 Ctrn.) gegen das Vorjahr sich um 11.140 Ctr. vermehrt hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Eisenerzeugung ging wegen der schon im Vorjahre hervorgehobenen Ursachen abermals zurück, da nicht nur die Eisensteinerzeugung bei einem höheren Durchschnitts-Erzeugungspreise von 21 krn. per Centner (gegen 18.9 kr. des Vorjahres) im Werthe um 8.185 fl. 26 kr., sondern auch die Frisch- und Gussroheisenerzeugung bei nahezu gleichen Durchschnitts-Verkaufspreisen um 50.195 Ctr. zurückblieb, was einen Ausfall von 82.288 fl. 99 kr. zur Folge hatte.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Frisch- und Gussroheisen-Production ist um 66.869 Ctr. in der Menge und um 172.427 fl. 16 kr. im Werthe zurückgegangen. Auf die Frisch- und Gussroheisen-Production wirkte insbesondere der im Jahre 1866 fast auf ein Minimum reducirte Bedarf der inländischen Eisenbahnen.

Der Bessemer-Process hat in Mähren noch keine besonderen Fortschritte gemacht. Er wird einzig und allein auf dem freiherrlich von Rothschild'schen Eisenwerke in Witkowitz, und zwar nach englischer Methode und mit oberungarischen Roheisen, welchem das zu dem beabsichtigten Härtegrade erforderliche Quantum oberungarischen Spiegeleisens zugesetzt wird, betrieben, lieferte aber, da die Bessemer-Hütte in jeder Woche nur einen Tag im Betriebe stand, im Jahre 1866 nicht mehr als 10.000 Ctr. Bessemermetall, welches bis jetzt meist zu Achsen, Wellen, Feilen und anderen kleinen Stahlwaaren weiter verarbeitet wurde.

Die auf dem Zöptauer Eisenwerke beabsichtigte Einführung des Bessemerverfahrens scheint bereits gänzlich aufgegeben zu sein.

Die Allerhöchste Verfügung über die Ermässigung der Bergwerks-Abgaben vom 29. März 1866 wurde von allen Bergbauunternehmern Mährens und Schlesiens, vorzüglich aber von den Eisenwerksbesitzern, welche wegen des zerstreuten und absätzigem Vorkommens der mährischen Eisenerzlagertstätten und deren oft wenige Zolle beschränkter Mächtigkeit zu fortdauernden Schürfungen und Massen-Occupationen gedrängt sind und durch fremde Concurrrenz am meisten leiden, mit Freuden begrüsst und als eine wesentliche Unterstützung ihres schwierigen Kampfes gegen die in allen Grundbedingungen bei weitem günstiger gestellte Eisenindustrie des Auslandes dankbar anerkannt. Eine entschiedene Besserung in den Verhältnissen der mährischen Eisenindustrie, so wie der bedeutende Aufschwung, dessen die mährischen Kohlenbergbaue bei ihrer Ausdehnung fähig sind, lassen sich aber jedenfalls erst dann mit Zuversicht erwarten, wenn die Communicationsmittel den Bedürfnissen entsprechend vermehrt sein und die privilegirten Eisenbahnen durch eine ausgiebige Herabsetzung der Frachtsätze das Missverhältniss beseitigt haben werden, welches einerseits zwischen dem In- und Auslande und andererseits zwischen den Frachtlöhnen und den Preisen der verfrachteten Producte faktisch noch besteht.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Bei den Eisensteinbergbauen ergab sich im Jahre 1866 eine Mindererzeugung von 15.447 Ctrn. Erz, was durch die geringe Eisenproduction des Jahres 1865 hinreichend erklärt wird.

Die Eisenproduction ist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr zwar um 500 Ctr. gestiegen, allein bei näherer Betrachtung muss dieses Plus eher für einen Rückschritt gehalten werden. Denn während das Jahr 1865 gegenüber dem Jahre 1864 eine Mehr-Production von Gussroheisen mit 7049 Ctrn., dagegen an dem minder werthvollen Frischroheisen einen Ausfall von 1.728 Ctrn. ergab, ist im Jahre 1866 das Verhältniss gerade umgekehrt; es wurden nämlich um 4.468 Ctr. Frischroheisen mehr und um 3.968 Ctr. Gussroheisen weniger erzeugt, wovon der Grund ebenfalls in den kriegerischen Zeitverhältnissen gesucht werden muss, indem beim Mangel an hinreichenden Bestellungen die Gusswaaren-Production eingeschränkt wurde, und die Eisenhütten, um nicht ganz zu feiern, auf die Erzeugung von Frischroheisen angewiesen waren. Ueberdiess muss das Jahr 1866 als eines der ungünstigsten für die schlesische Eisenindustrie bezeichnet werden. Der Bessemer-Frischprocess ist bis jetzt in Schlesien nicht zur Einführung gelangt.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Ueber das Vorkommen jener Eisenerze, welche im Krakauer Gebiete mit den Zink- und Bleierzen gleichzeitig auftreten, wird später bei den Zinkerzen gesprochen werden.

Die im tertiären Gebiete, dann in den Karpathengebildeten Galiziens vorkommenden Eisensteine werden in den Eisenwerken Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht in Wegierska-gorka, des Grafen Branicki in Sucha und des Eisenindustriellen Homolacz in Zakopane verhüttet, wo überdiess sowohl ungarische Erze als ungarisches Roheisen verwendet werden.

Da bei keinem dieser Werke der Puddlings-Process eingeführt ist, so hat der Absatz der übrigens vortrefflichen Frischproducte mit der Concurrrenz des bil-

ligeren Puddelleisens aus den nachbarlichen österreichischen Ländern und aus Preussen zu kämpfen und dürfte dieser Concurrenz auf die Länge nicht gewachsen sein. Wenn dasselbe Verhältniss bei dem Gusseisen sich allerdings etwas günstiger gestaltet, so wird nach Herstellung der Eisenbahnverbindung Galiziens mit Ungarn der Vortheil sich sehr auf Seite des letzteren Landes neigen, da in Ungarn das Roheisen um den Mittelpreis bis zu 1 fl. 80 kr. per Centner zu erzeugen ist, während dieser Preis unter den günstigsten Umständen in Galizien nicht unter 2 fl. 50 kr. sinken dürfte.

Der geringe Halt der Erze, theures Brennmaterial, schwierigere Bergbau- und Transport-Verhältnisse sind vorzüglich die Ursachen dieses ungünstigeren Standes der galizischen Unternehmungen, welche überdiess, seitdem der Zoll für Eisen ermässigt wurde, sich nur mit Anstrengung erhalten können.

Wird durch Eisenbahnen dem ungarischen Eisen der Weg geöffnet sein, dann dürfte der Aufkauf des dortigen Erzes und Roheisens in grossen Massen und deren Verarbeitung in Galizien im Grossen sich als das Rentabelste erweisen und wahrscheinlich neue, vielleicht grossartige Unternehmungen ins Leben rufen.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Eisenerz- und Rohseisenproduction ist im Jahre 1866 durch die Einschränkung des Hüttenbetriebes bedeutend gesunken; denn während im Vorjahre an Eisenerzen 94.411 Ctr. im Werthe von 14.734 fl. 96 kr. gefördert und 2.733 Ctr. Frischroheisen im Werthe von 7.892 fl. 39 kr. nebst 12.279 Ctr. Gussroheisen im Werthe von 74.934 fl. 64 kr. erzeugt wurden, belief sich im Jahre 1866 die Ausbeute an Eisenerzen auf 77.406 Ctr. im Werthe von 12.334 fl. 77 kr., an Frischroheisen auf 939 Ctr. im Werthe von 3.195 fl. 5 kr. und an Gussroheisen auf 8.593 Ctr. im Werthe von 40.534 fl. 30 kr. und beziffert sich sonach der Ausfall bei den Eisenerzen mit 17.005 Ctrn. im Werthe von 2.400 fl. 19 kr., bei Frischroheisen mit 1.794 Ctrn. im Werthe von 4.697 fl. 34 kr. und bei Gusseisen mit 3.686 Ctrn. im Werthe von 34.400 fl. 34 kr. In Procenten ausgedrückt beträgt diese Productions-Abnahme gegen das Vorjahr der Menge nach bei den Eisenerzen 18.0, beim Frischroheisen 65.6 und bei dem Gussroheisen 30.5 Procent.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Eisenproduction hat im Jahre 1866 zugenommen, u. z. bei den Eisenerzen um 18.779 Ctr., beim Frischroheisen um 1.460 Ctr., und bei dem Gussroheisen um 1.282 Ctr. in einem Gesamtwerte von 17.946 fl. 12 kr., und zwar in Folge der Anlassung des Hochofens in Stulpikany, welcher durch Kauf von den von Manz'schen Hüttenetablissements an Simon Amster überging. Dagegen kann von dem Zustande der von Manz'schen Werke noch immer nichts Erfreuliches gemeldet werden. Mangel an Absatz in Folge gelöster Handelsverbindungen, dabei höchst gedrückte Verkaufspreise bei allen Producten und Mangel am nöthigen Betriebscapital lassen einen schwunghaften Werksbetrieb nicht zu, überdiess vermehren die hohen Fruchtpreise das Elend der Arbeiter, welche nur in Früchten und entwertheten Eisenproducten entlohnt werden, aufs Höchste. Durch den schleppenden Gang des Ausgleichsverfahrens ist der Ruin dieser Werke nur zu gewiss, wenn nicht durch die, bereits zur Ausschreibung des executiven Verkaufes gediehene, Executionsführung des Bukowinaer Religionsfondes noch rechtzeitig ein Uebergang der Werke in andere Hände erzielt wird.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Das einzige in Kroatien bestehende Eisenwerk zu Rude blieb aus den im vorjährigen Verwaltungsberichte angedeuteten Ursachen eingestellt und dürfte nur unter anderen Besitzverhältnissen und erst dann wieder in Betrieb gesetzt werden, wenn zugleich auch der tiefer aufzuschliessende Kupferbau wieder aufgenommen würde.

Die für das Cylindergebläse aufgestellte Dampfmaschine würde auch für die Förderung und Wasserhebung bei dem zu diesem Zwecke anzulegenden Hauptschachte ganz gut verwendet werden können, weil der geeignetste Punct für die Anlage eines solchen Hauptschachtes in der nächsten Nähe der fraglichen Maschine liegt.

Das nöthige Brennmaterial zur Speisung der Dampfkessel würde aus dem von Rude $4\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Braunkohlenwerke bei Bregana bezogen werden können.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die fort-dauernd ungünstigen Absatz- und Verschleisspreis-Verhältnisse bewirkten bei dem Eisenberg- und Hüttenwerke der Gewerkschaft Petrovagora in Topusko im I. Banal-Gränzregimente, deren Hochofen nun schon seit 2 Jahren kalt steht, auch die gänzliche Sistirung des Giesserei- und Maschinenwerkstätten-Betriebes. Auch die Gewinnung der Eisenerze ist bei sämmtlichen Tag- und Grubenbauen eingestellt worden.

Bei dem Teregovce'eren Eisenwerke im II. Banal-Gränzregimente war der Eisensteinbergbau nur im schwachen Betriebe, und der Hochofen bloss 24 Wochen im Gange. Die Eisensteingewinnung blieb im Jahre 1866 bei diesem Werke gegen das Vorjahr um 25.241 Ctr. zurück; die Roheisenerzeugung hat sich aber im Jahre 1866 um 2.616 Ctr. gehoben. Ein regelmässiger Verschleiss des Roheisens von diesem Werke nach dem einzigen Markte desselben, nach Steiermark, konnte wegen der hohen Land- und Eisenbahnfrachten und des billigen Preises des steiermärkischen Roheisens nicht erreicht werden.

Die Einführung des Bessemer-Processes bei dem Teregovce'eren Eisenwerke, dessen Roheisen zum Bessemern als geeignet erkannt wurde, hängt vorzüglich davon ab, dass eine billige Mineralkohle aufgeschürft werde, die zum Betriebe eines Dampfcylinder-Gebläses und der übrigen das Bessemermetall verarbeitenden Etablissements nothwendig wäre.

Die Eisensteinbaue bei dem Teregovce'eren Kupferwerke werden bloss aufrecht erhalten, weil die seit Jahren im Allgemeinen herrschende Eisenkrisis es nicht gestattete, zur Errichtung von Etablissements für die Verarbeitung des Roheisens zu schreiten.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Zunächst ist eine ansehnliche Vermehrung der Frischroheisen-Production um 77 Percent hervorzuheben, welche sich im Jahre 1867 durch die erfolgte Inbetriebsetzung des Losnaer Hochofens noch bedeutend erhöhen dürfte. Der Bau des Losnaer Hochofens hatte den Zweck, durch Ersparung bei der Zufuhr der Erze und des Brennmaterialies die Gestehungskosten des fertigen Productes herabzudrücken.

Die Thätigkeit des Ruszckerger Werkes beschränkte sich nur auf die Erzeugung von Mercantileisen, der Absatz des fertigen Stabeisens blieb auch im Gegen-

standsjahre ein beschränkter; das gehämmerte Stabeisen (meist als sogenanntes bosnisches in Handel gebracht) konnte nur mit sehr bescheidenem Nutzen, das Walzeisen nur mit Verlust verkauft werden.

Die Gusswaaren-Production hingegen ist bei diesem Werke um 31.6 Percent zurückgegangen; die erzeugten Gusswaaren wurden zum grössten Theile für den eigenen Werksbedarf (beim Losnaer Eisenwerke) verwendet und der Rest konnte nach Angabe der Werksleitung bei der durch die Nachbarswerke hervorgerufenen Concurrenz nur mit Noth an Mann gebracht werden.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII, 9, 10 und 11.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bekanntlich bestehen in diesem Amtdistricte für diesen Industriezweig nur zwei Werke; das der Vordernberger Radmeister-Communität in Kalwang, welches in sehr beschränktem Betriebe jährlich nur ein geringes Quantum von Erzen aufbringt, und diese nach einer unbestimmten Anzahl von Jahren — wie diess im Jahre 1865 eintrat — verschmilzt, dann das im Jahre 1865 in Betrieb gesetzte Ludwig Kuschel'sche Werk zu Unzdorf bei Knittelfeld. Bei letzterem nahm die Erzgewinnung zwar zu, doch ist diese Production noch keine bedeutende und trat auch bei der Gewinnung metallischen Kupfers eine Verminderung gegen das Vorjahr ein.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die gewonnenen 100 Ctr. Kupfererze wurden beim schon früher (Seite 22) erwähnten neu verliehenen Kupferbergbaue im Bezirke Mahrenberg erhaut. Die Erze treten im sogenannten Feistritzgraben, eine Wegstunde nordwestlich von dem nahe bei der Station Saldenhofen (der Kärntner Bahn) gelegenen Markte Hohenmauthen in Chloritschiefer auf, und zwar auf zwei 30—40 Grad östlich einfallenden Gängen von 3 Fuss Mächtigkeit. Das Erzvorkommen ist kalkhaltiger Kupferkies, welcher theils derb, theils fein eingesprengt ist. Der Bau ist erst im Entstehen und wird über denselben, wenn die Aufschlussbaue weiter vorgeschritten sind, berichtet werden.

Im Allgemeinen lässt sich über das im Amtsbezirke auftretende Kupfererzvorkommen bemerken, dass häufig reichhaltige Findlinge getroffen werden, hierauf unternommene Schurfbaue in Bezug des Anhaltens minder günstige Ergebnisse liefern, weshalb die Bergbautreibenden wenig geneigt sind, die Anlage kostspieligerer Untersuchungsbaue zu unternehmen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bei Schwabegg am rechten Draufer, im politischen Bezirke Bleiburg, ist vor unvordenklichen Zeiten ein Kupferbergbau im Betriebe gestanden, wie diess die völlig verrasteten Halden von Kupferschlacken, welche eine bedeutende Fläche einnehmen, nachweisen; in neuester Zeit wurden diese Schlacken nach Unzdorf in Steiermark verfrachtet, um bei dem dortigen L. Kuschel'schen Kupferschmelzwerke als Zuschlag verwendet zu werden.

Bei den durch Anton von Webern vorgenommenen Schürfungen wurde der alte Bau gewältigt, wobei drei parallele im Glimmerschiefer aufsitzende Gänge angefahren wurden; das Ganggestein besteht aus einem innigen Gemenge von Feldspath und Quarz mit einem völlig trachytischen Aussehen. Die gesammte Mächtigkeit der Gänge beträgt bei 2 Klaffer.

Die Erze (Fahlerze mit untergeordneten Beimengungen von Kupferkiesen und spärlichen Malachit-Anflügen) kommen theils eingesprengt, theils in derben Mitteln bis zu $1\frac{1}{2}$ zölliger Stärke vor und enthalten nach der vom k. k. General-Probiramte in Wien abgeführten Probe im Centner Erz $3\frac{1}{2}$ Pfd. Kupfer und $1\frac{1}{2}$ Loth Silber mit Spuren von Gold. In Folge dessen erfolgte die Verleihung eines Grubenfeldes von vier einfachen Maassen unter der Benennung „Kupfer- und Silberbergbau Schwabegg.“

Die Metallgewinnung wird seinerzeit mittelst Extraction vorgenommen werden, da die im Kleinen abgeführten Versuche die Zweckmässigkeit dieser Manipulation dargethan haben.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Befriedigend gestaltete sich im Jahre 1866 die Kupfererzeugung — im Gewichte von 934 Ctrn. Rosetten und im Werthe von 49,502 fl. — bei dem gewerkschaftlichen, noch nicht lange bestehenden Kupferwerke Scofie, welches sich einer strebsamen Leitung erfreut.

Ein Vergleich der Erzeugung dieses Werkes in den Jahren 1860—1866 kann zur noch besseren Begründung des Gesagten dienen.

	Kupfererzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1860	—	—	—
1861	46 Ctr.	3.220-00 fl.	70-00 fl.
1862	75 „	3.333-53 „	44-63 „
1863	155 „	4.822-62 „	31-16 „
1864	65 „	2.915-38 „	44-85 „
1865	398 „	20.696-00 „	52-00 „
1866	934 „	49.502-00 „	53-00 „

Die anfänglichen Schwierigkeiten des nassen Processes scheinen somit überwunden und ein geregelter Betrieb bei der Hütte hergestellt zu sein, welchem auch eine nachhaltige Erzgewinnung zur Seite steht, wie aus der folgenden Zusammenstellung der Erzerzeugung in den Jahren 1860—1866 hervorgeht:

	Erzgewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1860	—	—	—
1861	45.000 Ctr.	6.975-00 fl.	15-5 kr.
1862	16.565 „	2.568-00 „	15-5 „
1863	11.854 „	1.837-37 „	15-5 „
1864	—	—	—
1865	53.127 „	6.925-19 „	13-03 „
1866	89.100 „	10.932-17 „	12-27 „

Die Erze sind im Durchschnitte kaum $1\frac{3}{4}$ Percent hältig, daher der niedrige Mittelpreis. Was das Schwanken der Kupferpreise selbst anbelangt, so sind die

Valutaveränderungen die hauptsächlichliche Ursache davon, theilweise auch die aus den anfänglichen Versuchen hervorgegangene mindere Qualität des Kupfers.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bei nicht nennenswerthen Unterschieden in der Erzielung von Productionswerthen an Gold, Blei und Asphaltsteinen in den Jahren 1865 und 1866 ergibt sich für das Jahr 1866 zuörderst eine Zunahme derselben beim Kupfer und Silber im Entgegenhalte zu der im Jahre 1865 stattgefundenen Production.

Bei näherer Betrachtung verliert aber auch diese Zunahme an Bedeutung. Von den drei Kupferwerken in Tirol ist bei dem Aerial-Kupferwerke in Kitzbühel die Erzeugung an metallischem Kupfer gegen das Vorjahr dieselbe geblieben, bei dem Privat-Kupferwerke in Ahrn (Taufers) um die nicht bedeutende Ziffer von circa 100 Ctr. gestiegen, und hat die einzig nennenswerthe Vermehrung der Kupfererzeugung (nahezu 1000 Ctr.) im Jahre 1866 bei der Aerial-Hütte in Brixlegg stattgefunden; dieselbe ist aber wenigstens zur Hälfte auf Rechnung des Vorjahres zu setzen, da wie schon im vorjährigen Verwaltungsberichte angeführt wurde, die Verhüttung der theils selbst erzeugten, theils eingelösten Kupfer- und Silbererze wegen Umbaus, beziehungsweise Neuherstellung des Rinnwerkes und Gebläses durch einen Theil des Jahres hindurch sistirt blieb, und die endliche Aufarbeitung dieser mit Schluss 1865 grösstentheils als Halbproducte vorhandenen Gefälle erst im Jahre 1866 erfolgt ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Das Kupferwerk „Glückhilf“ bei Tismitz war im Jahre 1866 nicht im Betriebe; bei dem ehemals Ther'schen Kupferwerke bei Chrast wurden jedoch 60 Ctr. Cementkupfer im Geldwerthe von 900 fl. und 23 Ctr. Kupfervitriol im Geldwerthe von 460 fl. erzeugt; dieser Erfolg lässt unter der jetzigen Leitung, und wenn die Besitzverhältnisse sich consolidirt haben werden, eine günstige Ausbeutung der dortigen Kupfererzablagerung erwarten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Kupfererzeugung belief sich im Jahre 1866 nur auf 56 Ctr. und erfuhr gegen das Vorjahr, in welchem dieselbe noch 194 Ctr. betrug, die verhältnissmässig abnorme Verminderung von 138 Ctrn. oder 73·2 Percent.

Der Grund dieser Productionsabnahme liegt in dem Umstande, dass die kleinen Werke des Josef Mohr und Eduard Erdmenger in Ober-Kalna während der preussischen Invasion ausser Betrieb standen, das Rochlitzer Kupferwerk des Johann Freiherrn v. Liebig aber in Folge ungünstig ausgefallener Versuche gänzlich sistirt und endlich der Betrieb des Wernersdorfer Kupferwerkes wegen ungünstiger Geldverhältnisse der Gewerkschaft nur auf das Nothwendigste beschränkt war. Da dieses letztere Werk nunmehr durch Verkauf in das Eigenthum des bisherigen Gewerkschafts-Directors übergegangen ist, so steht zu erwarten, dass dasselbe im Laufe des Jahres 1867 wieder in Betrieb gesetzt und erhalten werden wird.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Ausbeute an Kupfer ist zwar jener des Jahres 1865 um ein Geringes überlegen, jedoch ist bereits durch

die forcirte Kupfererzeugung bei dem Poszorittaer Kupferwerke der Betrieb ins Stocken gerathen, indem man die Erzmittel in dem alten Bauen pressgehauen hat und einen zweckmässigen Vor- und Hoffnungsbau, mit Ausnahme zweier Freischürfe, ganz vernachlässigte.

Militärgränze kroat-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Bei dem Kupferbaue in Gradskipotok des 2. Banal-Gränzregimentes ist als sehr wichtig und bedeutungsvoll die Anlage des Hauptförderungs- und Wasserhebungs-Tag-schachtes in Gradina zu bezeichnen.

Das Abteufen dieses Hauptschachtes hat den Zweck, einerseits die billigere Förderung der in der Teufe bereits aufgeschlossenen und noch weiters aufzuschliessenden Kupfer- und Eisenerzmittel anzubahnen, und andererseits über das Verhalten der vielen Erzlagerstätten in der grösseren Teufe und für das ganze sehr hoffnungsvolle dortige Erzrevier den maassgebenden Aufschluss zu erhalten.

Diese von den Werksbesitzern, Graf Breda, A. J. Mauthner und Sohn, mit Energie in Angriff genommene, grosse Vorauslagen erfordernde, sehr rationelle Schachtanlage ist, bei den jetzigen niederen Kupferpreisen, für das ausgedehnte und noch wenig aufgeschlossene reiche Erzrevier als eine Lebensfrage anzusehen, und wird bei Erreichung günstiger Erfolge sehr dazu beitragen, die Montanindustrie der Militärgränze zu beleben.

Da die meisten Arbeitskräfte zum forcirten Abteufen des eben erwähnten Hauptschachtes verwendet wurden, so sind an Kupfererzen im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 6.757 Centner weniger erzeugt worden.

An Fahlerzen (10löthigen), welche in dem oberen Tagreviere nur auf sehr wenig mächtigen unregelmässigen Lagern einbrechen, sind im Jahre 1866 nur 50 Centner gewonnen worden. Das mächtigere Vorkommen dieser Erze scheint ebenfalls einer grösseren Teufe anzugehören.

Durch die schon im Verwaltungsberichte des Jahres 1865 angedeutete, aber erst im Jahre 1866 eingeführte Kupfergarherd-Manipulation sind im Jahre 1866 1.549 Centner hammergares Kupfer in Form von 110 bis 130 Pfund schweren Platten erzeugt worden; diese Producte werden am Wiener Platze verkauft, und obgleich dieselben von vorzüglicher Qualität sind, war ihr Preis mit Rücksicht auf die Valutaverhältnisse ein sehr niedriger, nämlich 52 fl. für den Centner.

Die Arbeiterverhältnisse sind, wie sie schon in den früheren Verwaltungsberichten geschildert wurden, bei diesem Werke noch immer ungünstig; wesshalb auch die Arbeitsleistung sich als mittelmässig herausstellt.

Hinsichtlich der Communicationsmittel wird erwähnt, dass das Tergove'er Werk die Strassen innerhalb des Bergreviers in eigener Regie erhalten muss, und dass durch die seit Jahren über das Šummarica-Gebirge projectirt gewesene und nun endlich hergestellte Strasse die Länge der Wegstrecke zwischen Tergove und Sissek, wo das Kupfer zur Eisenbahn gelangt, Lebensmittel etc. eingekauft werden, gegen früher, wo die Strasse über Kostainica führte, um drei Meilen abgekürzt wurde, und in Folge dessen für die Verschleissproducte, Lebensmittel und einige Betriebsmaterialien billigere Frachtkosten erzielt werden.

e) Blei.

(Hierzu Tabellen VII, 12, 13 und 14.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Förderung von Bleierzen die schon im Vorjahre sehr unbedeutend war, versiegte im Jahre 1866 ganz.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die im Amtsbezirke bestehenden Bleiberghaue haben die meist zu Tage anstehenden oder in nicht beträchtlicher Teufe angetroffenen Erze bereits zu Gute gebracht, und da sich die Gänge in der erreichten Teufe weniger günstig gestalteten, fand sich bisher kein Besitzer veranlasst, weitere Aufschlussbaue vorzunehmen.

So fand bei einem Werke im Bezirke Tüffer nur die geringe Gewinnung von $17\frac{1}{2}$ Ctrn. Bleierze mit einem Geldwerthe von 1 fl. 75 kr. Statt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen (Schlichen) wurden erzeugt 98.755 Ctr., wovon 27.248 Ctr. auf die ärarialen Werke und 71.507 Ctr. auf die Privatwerke entfielen.

Die Gesammt'erzeugung vertheilte sich auf:

das Bleiberger Bergrevier mit	58.744	Centnern
„ Raibler „ „	15.533	„
„ Bleiburger „ „	14.959	„
„ Kappeler „ „	2.348	„
„ Paternioner „ „	2.288	„
den politischen Bezirk Kötschach mit	2.399	„
„ „ „ Hermargor „	967	„
„ „ „ Ferlach „	1.017	„
„ „ „ Rosek „	500	„

Von den Bleierzen findet keine Ausfuhr Statt; dieselben werden sämmtlich im Lande verschmolzen. Im Jahre 1865 betrug die Schlicherzeugung 96.734 Ctr., somit um 2.021 Ctr. weniger als im Jahre 1866.

Die Erzeugung an Blei betrug in demselben Jahre 65.990 Ctr., wobei ein Brennstoffaufwand von 4.168.5 Cubik-Klaftern Flammholz und 30.070 Cubik-Fuss Holzkohlen stattfand, und zwar in 66 Flammöfen und 3 Rossie'schen Gebläseöfen, von welchen Oefen sehr viele nur mit grossen Unterbrechungen im Betriebe standen.

Von dieser Erzeugung entfielen auf die Aerarialwerke Bleiberg und Raibl zusammen 18.476 Ctr., auf die Privatwerke 47.514 Ctr.; die ganze Erzeugung vertheilte sich auf:

das Bleiberger Bergrevier mit	40.088	Centnern
„ Raibler „ „	10.883	„
„ Bleiburger „ „	9.555	„
„ Kappeler „ „	1.370	„
„ Paternioner „ „	1.384	„

den politischen Bezirk Kötschach mit	1.289 Centnern,
„ „ „ Hermagor „	543 „
„ „ „ Ferlach „	592 „
„ „ „ Rosek „	286 „

Da die Production im Jahre 1865 nur 62.600 Ctr. betrug, so hat dieselbe im Gegenstandsjahre sich um 3.390 Ctr. vermehrt, und zwar aus dem Grunde, weil aus Anlass der Erhöhung der Bleipreise auch minderhältige Gefälle mit Vortheil zu Gute gebracht werden konnten.

Der Absatz des Bleies von Seite der Privatwerke war ein lebhafter, und zwar an die im Lande selbst bestehenden Fabriken für die Gewinnung von Bleiweis, Mennige, Bleiröhren und Schrotten.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Vergleiche zum Vorjahre weist die Bleierzeugung im Jahre 1866 einen kleinen Mehrbetrag nach, ungeachtet das einst schwunghaft betriebene Bleibergwerk zu St. Marein, im Bezirke Laibachs Umgebung, wegen fortdauernder Baufristung immer noch unproductiv war. Die in Krain seit dem Jahre 1859 in fast continuirlicher Abnahme begriffene Bleiproduction scheint sohin ihren niedrigsten Stand erreicht zu haben. Einerseits die höheren Erzgewinnungs- und Verhüttungskosten, andererseits die immer niedriger sich stellenden Verkaufspreise haben hauptsächlich den bisherigen Rückgang dieses Produktionszweiges veranlasst.

Die nachstehende Uebersicht kann zur besseren Beleuchtung der Bleierzeugung in den letzten Jahren dienen:

	Bleierzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1859	6.727 Ctr.	99.839 kr. 33 fl.	14 fl. 84 kr.
1860	5.546 „	78.927 „ — „	14 „ 23 „
1861	5.045 „	80.754 „ 41 „	16 „ — „
1862	3.188 „	49.758 „ 55 „	15 „ 60 „
1863	2.760 „	35.930 „ 23 „	13 „ 1.8 „
1864	3.057 „	38.356 „ 61 „	12 „ 54.5 „
1865	2.325 „	26.084 „ 18 „	11 „ 22 „
1866	2.611 „	32.615 „ 51 „	12 „ 49 „

Die ganze Bleierzeugung des Jahres 1866 kommt dem gewerkschaftlichen Montanwerke Knappusche, Bezirk Laibachs Umgebung zu, welches ungeachtet der oberwähnten misslichen Verhältnisse fortbestand. Die Erzerzeugung (beziehungsweise Schlichproduction) bei diesem Werke betrug im Jahre 1866 4.093 Ctr. im Werthe von 26.863 fl. 59 kr., somit ebenfalls im Gegenhalt zum Vorjahre um 636 Ctr. Schliche und im Geldwerthe um 7.021 fl. mehr, und zwar im Verhältnisse zur erhöhten Metallgewinnung.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Blei- und Glätteerzeugung aus den silber- und bleihältigen Erzen zu Příbram wurde bereits bei der Silberproduction dieses Montanwerkes unter Einem eingehend besprochen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Bleierzen wurden im ganzen Bleierzrevier Mies 13.895 Ctr. gewonnen, mithin gegen das Vorjahr mehr um

1.933 Ctr. Ein Theil dieser Erze wurde nach den süddeutschen Ländern, das übrige Quantum im Inlande verkauft. Der Verkaufspreis hat sich gegen Ende des Jahres 1866 um 50 kr. bis 1 fl. per Ctr. gehoben, und es ist auch ein grösserer Absatz eingetreten. Von Blei wurden auf der Schmelzhütte zu Isabellenthal 1.495 Ctr. verschmolzen, welches grösstentheils bei dem mit dieser Hütte vereinigten Schrotthurme verarbeitet worden ist.

Gegen das Vorjahr hat sich eine vermehrte Bleierzeugung von 1.096 Ctrn. ergeben.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Bleierze brechen im Krakauer Gebiete mit den Zinkerzen, und werden dieselben später mit den Zinkerzen besprochen werden.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Obgleich im Jahre 1866 nur die Freifahrung des auf dem Jacobsberge nächst Agram gelegenen Bleiaufschlusses vorgenommen, die Verleihung desselben dagegen durch Recursverhandlungen bis in das Jahr 1867 verzögert wurde, wesshalb auch der betreffende verliehene Flächenraum von 50.176 Quadrat-Klaftern in die Tabelle der verliehenen Bergwerksmaassen erst im Jahre 1867 aufgenommen worden ist, so dürfte es dennoch angezeigt sein, über diesen ersten in Kroatien verliehenen Bleierzbau eine kurze Beschreibung zu geben.

Dieser Bleierzbau befindet sich an der südwestlichen Abdachung des Jacobsberges, nördlich von der Stadt Agram gelegen und 4 Stunden von derselben entfernt.

Hier hatte vom Jahre 1831 bis zum Jahre 1848 das Montanärar ausgedehnte übertägige und unterirdische Schürfungen auf Bleierze vorgenommen, dieselben sodann aber, vermuthlich aus dem Grunde wieder aufgelassen, weil einerseits die als reiche und arme Pochgänge einbrechenden Bleierze am Jacobsberge selbst wegen Mangel an Betriebswasser nicht aufbereitet werden konnten, andererseits aber die Abfuhr der Pochgänge in die entfernten Thäler „Bistra“ oder „Šestina“, wo hinlängliche Betriebswässer zur Aufarbeitung der Pochgänge zu Gebote ständen, zu kostspielig gewesen wäre. Später wurde dieser Bau von einem Privaten occupirt, und ging bis zum Jahre 1865 nach und nach an verschiedene Besitzer über, welche aber zum weiteren Aufschlusse des Bleierzvorkommens wenig oder gar nichts beitrugen.

Im Jahre 1865 wurde dieser Schurfbau von dem Bergwerksbesitzer Heinrich Carion als Repräsentanten einer französischen Gesellschaft erworben, ohne Aufschub in Betrieb gesetzt und so rasch aufgeschlossen, dass schon im Jahre 1866 die Freifahrung vorgenommen werden konnte.

Als Grundgebirge tritt am Jacobsberge der Dioritschiefer auf, in welchem der in geringer Tiefe niedersetzende Kalk muldenförmig sich vorfindet. In diesem theils zerklüfteten, theils geschichteten Kalke kommen die Bleierze auf Lagern, Gängen und häufig nur eingesprengt vor. Die Ausfüllungsmasse der Lager und Gänge ist vorherrschend Quarz, Kalkspath und Grünstein.

Die nach Stund 3—4 streichenden und unter einem Winkel von 20—25 Grad südöstlich fallenden, 2 Fuss bis 2 Klafter mächtigen Erzkalklager,

welche sich auf einer nach Nordost flach ansteigenden kleinen Hochebene hinziehen, sind von 3—5 Zoll mächtigen Bleigängen durchzogen.

Die einbrechenden Bleierze, silberhältige Bleiglänze, kommen in den Lagern, wie in den Gängen nesterweise und eingesprengt vor, und geben Mittelerze, grösstentheils aber nur reiche und arme Poehgänge ab.

Der Abbau der Lagerstätten kann im oberen Reviere tagbaumässig betrieben werden. Das Hauwerk wird nach vorausgegangener oberflächlicher Hand-scheidung vom Jacobsberge auf einer nach amerikanischem System gebauten, über 500 Klafter langen, mit 5 Stationen eingerichteten, jedoch noch nicht ganz vollendeten Eisenbahn, nach dem Schlosse Oberbistra abgeführt, und daselbst auf der auch bereits im Baue begriffenen Tonssaint'schen Aufbereitungsmaschine, für welche der Bach Bistra das Betriebswasser liefert, zu Bleischlichen verarbeitet werden.

Diese von dem Ingenieur Heinrich Tonssaint erfundene, patentirte Aufbereitungsmaschine beruht auf dem Principe des Unterschiedes der specifischen Gewichte der Körper von gleicher Grösse und von verschiedener Materie in einer ruhigen Wassersäule.

Im Jahre 1866 wurden 4.000 Ctr. ungeschiedener Bleierze gewonnen.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII, 15 und 16.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der wiederholt hervorgehobene Aufschwung der Nickel- und Kobalterzeugung zeigt sich auch im Ausfalle des Jahres 1866; denn ging auch die Erzausbeute von 534 Ctrn. des Jahres 1865 im Jahre 1866 auf 480 Ctr. zurück, so ist die Abnahme um 54 Ctr. Erze reichlich aufgewogen durch die Zunahme von 56·7 Ctrn. auf 64·8 Ctr. metallischen Nickels, und durch die Production von 13 Ctrn. Kobaltspeise und 2·34 Ctrn. Kobaltoxid bei einer verbesserten Hüttenmanipulation, welche es ermöglichte, ungarische Erze zu verschmelzen und theilweise aus diesen die bezeichneten Producte zu gewinnen.

Begreiflicher Weise blieben aber unter den bekannten ungünstigen allgemeinen Verhältnissen namhaftere Vorräthe von diesen Artikeln mit Schluss des Jahres 1866 am Lager.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Mehrproduction an Nickel ist nebst reicheren Anbrüchen dem hohen Werthe und seltenen Vorkommen dieses Metalles zuzuschreiben.

g) Zinn.

(Hierzu Tabellen VII, 17 und 18.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1866 wurden 300·65 Ctr. Zinnerze, im gesammten Werthe von 15.900 fl. gefördert, folglich gegenüber der Production des Jahres 1865 mit 200·6 Ctrn. um 10005 Ctr. mehr, wobei auch ein erhöhter Werth von 4.432 fl. erzielt wurde.

h) Zink.

(Hierzu Tabellen VII, 19 und 20.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Zinkerzen wurden gewonnen bei zwei demselben Besitzer gehörigen Werken in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald 13.029 Ctr., wornach gegen das Jahr 1865 eine Mehrerzeugung von 11.156 Ctrn. resultirt.

Schon im Jahre 1865 wurden die im Bezirke Frohnleiten auf silberhältiges Blei im Betriebe gestandenen älteren aufgelassenen Baue bei dem Umstande, als sich auf den Halden Zinkblende vorfand, auf Zinkerze beschürft; das günstige Ergebniss dieser Schürfungen hatte im Jahre 1866 eine Grubenverleihung zur Folge, und wurde hierauf gleich mit dem weiteren Aufschlusse und der Errichtung der nöthigen Manipulationsstätten begonnen.

Die Lager treten in Uebergangs-Grauwackenschiefer auf, und zwar steht zu Tage Brauneisenstein als Verwitterungsproduct des Schwefelkieses an, während die Zinkblende und Bleierze erst tiefer auftreten.

Das Lagergestein, aus Quarz und Schwerspath bestehend, verdrängt bei Biegungen und Verwürfen die Erze so, dass die Lager oft auf 8—12 Klafter gänzlich taub gefunden werden.

Das Feistritzer Hauptlager, welchem zwei kleinere in geringen Entfernungen zur Seite sind, streicht von Süd nach Nord mit einem westlichen Einfallen von 45 bis 50 Grad. Die drei Uebelbacher Lager fallen beim gleichen Streichen mit 45 Grad östlich ein, und ziehen sich nach Arzwald, Rabenstein und Thal fort.

Die Mächtigkeit der Erze wechselt von 1 Zoll bis zu 1 Klafter, ist jedoch dem Streichen und Verfläichen nach absätzig. Die Blende kommt seltener rein, sondern meist mit Bleierzen gemengt vor, welche letztere wohl auch rein anbrechen. In den Uebelbacher Lagern kommt die Blende häufiger vor, während die Bleierze nur in den höheren Bauten getroffen werden.

Diese Erzlager sind schon sehr lange bekannt und wurden die ersten grösseren Abbauersuche im Jahre 1742 vorgenommen; die Blende wurde damals nicht benützt, im Gegentheile wurde dieselbe als der Bleischmelzung nachtheilig nicht gerne gesehen. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gerieth der Bau mehr in Verfall, da man beim Abbaue die Wässer nicht mehr bewältigen konnte, so dass im Jahre 1842, also gerade nach 100 Jahren, die Baue aufgelassen wurden. Im Jahre 1857 wollte eine Gesellschaft diese Baue gewältigen, was jedoch nicht zur Ausführung kam. Im Jahre 1860 begannen die neuerlichen Schurfarbeiten, und man gelangte im Jahre 1863 zur Ueberzeugung, dass eine gleichzeitige Erhauung der Blende, der Bleierze und der ebenfalls vorkommenden Schwerspäthe die Gruben lebensfähig machen könnte.

Es standen mit Schluss des Jahres 1866 im Ganzen 8 Aufschluss- und 3 Hoffnungsbaue im Betriebe, so dass in Kürze der Beginn des eigentlichen, firstenstrassenmässigen Abbaues in den mittelst Aufbrüchen und Gesenken auf 20 Klafter Länge und auf 10 Klafter flacher Höhe hergerichteten Abbaufeldern in Aussicht stand.

Die reine Blende hält 68 Percent Zink und die reinen Bleierze halten 60 Percent Blei und $1\frac{1}{2}$ Loth Silber.

Für die Aufbereitung der Erze standen im Jahre 1866 eine Doppelquetsche, eine Setzpumpe und ein ungarisches Pochwerk mit einem continuirlichen Stossherde im Baue. Als Motorem werden für diese Maschen zwei Kropfräder mit 15 Fuss Durchmesser und 6 Fuss Breite dienen.

Die Arbeiten stehen zum grössten Theile im Gedinge und verdienen die Arbeiter in der 12stündigen Schicht von 60 kr. bis über einen Gulden. Der Schichtenlohn beträgt für die Häuer 70 kr., für die Lehrhäuer 60 kr., für die Zimmerlinge 80 kr. bis 1 fl., für die Scheiderinnen 40 kr.

Die Gesteungskosten für einen Centner Erz, eingerechnet die Hoffnungsbauten, betragen 1 fl. 72 kr.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Zinkerzen — theils Galmei theils Zinkblende — wurden gewonnen 73.172 Ctr., wovon auf die Aerarialwerke 19.851 Ctr. und auf die Privatwerke 53.321 Ctr. entfielen.

Die Gesamtterzeugung wurde auf den Zinkhütten zu Sagor in Krain und zu Ivanec in Kroatien verschmolzen, weil sich noch immer kein Unternehmer zur Errichtung einer gewiss Gewinn bringenden Zinkhütte in Kärnten gefunden hat. Der Absatz stockte nicht, weil er sich auf feste, mit den Zinkhütten abgeschlossene Lieferungsverträge gründet.

Von der Production entfielen auf das Bleiberger Bergrevier 30.135 Ctr., auf das Raibler Bergrevier 23.912 Ctr. und auf das Bergwerk Jauken 19.125 Ctr.

Gegen die Erzeugung des Jahres 1865 von 58.100 Ctrn. hat im Jahre 1866 eine Vermehrung um 15.072 Ctr. stattgefunden.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In Krain ist ein einziges Grubenmaass auf Galmeigewinnung an die Firma Freiherr von Dietrich'sche Erben, im Bezirke Neumarktl, verliehen; dieser Bau ist aber mehr einem Hoffnungs- als Erzabbau gleichzustellen, denn er blieb auch im Jahre 1866 ohne Erzproduction. Dessenungeachtet hat sich die Gewinnung metallischen Zinkes im Verlaufe der letzten Jahre in erfreulichster Weise gehoben; die zwei Werke Sagor und Johannesthal in den Bezirken Littai und Ratschach verarbeiteten nämlich mit Benützung der aus den eigenen Gruben in Krain gewonnenen Braunkohle die aus Kärnten und Steiermark eingeführten Galmeie und Blenden auf Zink.

Die Zinkerzeugung von Sagor belief sich auf 3.219.67 Ctr. im Werthe von 43.401.15 fl., war somit etwas geringer als im Vorjahre, dagegen steigerte sich die Production in Johannesthal von 6.466.36 Ctrn. Feinzink auf 9.273.54 Ctr. im Werthe von 115.919 fl. 25 kr., so dass der Gesamt-Productionswerth beider Werke die Summe von 159.320 fl. 40 kr. erreichte, mithin um 51.960 fl. 40 kr. mehr, als im Vorjahre; zu diesem günstigen Erfolge trug zum Theile auch die Preissteigerung des Zinkes von 10 fl. 73.9 kr. auf 12 fl. 50 kr. bei.

Die Zinkerzeugung seit dem Jahre 1863, wo die Johannesthaler Zinkhütte zuerst in Betrieb gesetzt wurde, gestaltete sich wie folgt;

	Zinkerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1863	4.620 Ctr.,	46.410 fl. — kr.,	10 fl. 4·5 kr.,
„ „ 1864	6.263 „	78.392 „ 61 „	12 „ 51·5 „
„ „ 1865	9.996 „	107.360 „ — „	10 „ 73·9 „
„ „ 1866	12.493 „	159.320 „ 40 „	12 „ 75·3 „

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Nächst dem Kupfer und Silber weist das Jahr 1866 eine Zunahme an Productionswerthen beim Zink nach, welche aber nur auf Rechnung der höheren Zinkpreise gegen das Vorjahr, nicht aber auf Rechnung einer Vermehrung der Erzeugung dieses Metalles zu setzen ist.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Galmei, dann Blei- und Eisenerze kommen, wie früher (Seite 10) erwähnt, in der Muschelkalk-Formation, und zwar in dem erzführenden Dolomite vor.

Die grossartigste Unternehmung auf Gewinnung des Galmeis hat Graf Adam Potocki ins Leben gerufen, und seine Baue bei Lgota, Ostrężnica und Nowagora concurriren erfolgreich mit der massenhaften Gewinnung im benachbarten Preussisch-Schlesien. Die Baue erreichen im Durchschnitte eine Teufe von 10—20 Klaftern und haben die grösste Schwierigkeit in der geringen Mächtigkeit des Lagers zu überwinden, welche in der Regel eine grosse Ausdehnung im Felde nicht gestattet; unleugbar ist es aber der umsichtigen Leitung gelungen, in dieser Beziehung das Möglichste zu leisten und eine fachgemässe Bauführung mit der erreichbaren Rentabilität zu vereinigen.

In dieser Beziehung führt auch die Długoszyner Gewerkschaft einen Grubenbau durch, welcher alle Anerkennung verdient. Frühere Besitz- und Rechtsdifferenzen haben die Gewerkschaft erst im Jahre 1866 in den Besitz der Długoszyner Gruben gebracht, welche sie nun mit grossen Kosten und mit Energie unter bedeutenden Schwierigkeiten theils wieder aufmacht, theils bis auf die Teufe von 36 Klaftern neu aufschliesst. Eine nach allen Regeln der Technik eingerichtete Aufbereitung unterstützt die Erzgewinnung. Der Erfolg, welcher selbstverständlich jetzt noch nicht einen Ertrag nachweisen kann, verspricht aber nach den bestehenden geognostischen Verhältnissen bei consequenter Fortführung der begonnenen Arbeiten die günstigsten Aussichten.

Die umfangreichen Baue von G. v. Kramsta bei Jaworzno, Szczakowa und Byczyna, ferner bei Baliń und Koscielce liefern bedeutende Quantitäten Galmei.

Bei Chrzanów (Katy) hat Thiele von Winkler im Jahre 1866 den Grubenbau wieder aufgenommen, welchen die Chrzanówer Gewerkschaft wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgegeben hat, und seinen Bemühungen ist es gelungen, diese Grube so weit aufzubringen, dass nun eine gesicherte Zukunft in der Aufnahme neuer Felder und nach dem Gelingen mehrerer hoffnungsreicher Schürfungen in Aussicht steht.

Schliesslich sind noch einige kleinere Unternehmer zu erwähnen, sowie die Gewinnung des Galmeis aus alten Halden, welche den Beweis des Alters der Bergbaue im Krakauer Gebiete liefern, in welchem vorlängst bloss Bleierze gewonnen worden sind, indem der Galmei angeschlossen wurde. Jetzt, wo der Galmei von grosser industrieller Bedeutung ist, wird er aus den damals aufgeworfenen Halden mittelst Waschmanipulation gewonnen.

Gegen die Wichtigkeit des Galmei's tritt aber nun das mitbrechende Bleierz ganz in den Hintergrund, erst in neuester Zeit haben sich die Galmeibauere auch diesem Minerale zugewendet und bestreben sich, es zu benützen. Die bedeutendsten Bleierze liefern die Baue der Długoszyner Gewerkschaft und des Thiele von Winkler, indessen kommt der Galmei beinahe nirgend ohne Begleitung des Bleierzes vor. Nach der früheren Uebung wurde dieses wenig beachtet und so schlich sich ein unbefugter Handel mit diesem Producte in der ganzen Gegend ein, welchem die Bergbauunternehmer über Anregung der Bergbehörde durch eine unter sich getroffene Vereinbarung zu steuern versuchten; bis jetzt ist es aber nicht gelungen, diesen Unfug ganz zu verhindern. Es sind in dieser Beziehung neuere Verhandlungen und Vereinbarungen im Zuge, welche hoffentlich der Gewinnung dieses Productes, dessen Wichtigkeit und Ertragsfähigkeit immer mehr einleuchtet, einen wesentlichen Vorschub leisten werden.

Eisensteine, hochhältige und gutartige Erze, treten ebenfalls in Begleitung des Galmeis oder auch neben demselben, in der Regel in den höheren Schichten des Dolomits auf. Ausschliesslich werden sie nur in Płoki und Czymowka, sonst aber neben dem Galmei, vorzüglich in Chrzanów, Balin und Byczyna abgebaut. Verwendung finden diese Eisensteine gegenwärtig nur auf der Eisenhütte Wegierska-gorka (bei Zywiec) Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht, nachdem Emanuei Löwenfeld das einzige im Krakauer Gebiete bestehende Eisenwerk bei Chrzanów und sohin auch sämtliche Gruben daselbst zeitweilig ausser Betrieb gesetzt hat. Im Krakauer Gebiete findet die Eisenindustrie an dem Mangel des Brennmaterials (Holzkohle) ein nur durch die rationellste Forstwirthschaft ¹⁾ zu beseitigendes Hinderniss.

Mit Ausnahme der gräflich Potocki'schen, werden die übrigen Galmeibauere nur von Ausländern, Preussen, betrieben, welche die gewonnenen Erze ins Ausland zur Verhüttung ausführen. Auch Graf Potocki verhüttet nur einen Theil der Erzgewinnung in der eigenen Hütte in Siersza. Einiges Erz wird von der Długoszyner Gewerkschaft in der Niedzieliskaer Hütte zur Zinkweisserzeugung verwendet.

Die Zinkmetallerzeugung ist deshalb im Inlande gegenwärtig nur von untergeordneter Bedeutung, dürfte jedoch einen höheren Aufschwung erlangen, wenn der Plan des G. v. Kramsta, eine grössere Hüttenanlage wie Jaworzno zu errichten, zur Ausführung gelangen wird.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Ivaneer Gewerkschaft hat auch im Jahre 1866 die eigenen Galmeigruben ausser Betrieb gelassen, will aber dieselben behufs Untersuchung der verworfenen und verdrückten Galmeilager im Jahre 1867 wieder in Betrieb setzen.

¹⁾ Oder durch die Steinkohlenverwendung.

Die Zinkhütte wurde in sehr lebhaftem Betriebe erhalten. Verhüttet wurden Kärntner Galmeierze und Zinkblenden im gerösteten Zustande, und zwar 12.626 Ctr. Galmeierze von 50 Percent und 6.992 Ctr. Blenden von 42 Percen Gehalt, zusammen 19.618 Ctr. Daraus wurden erzeugt 6.701 Ctr. Zink; es resultirte daher aus den verhütteten obigen Erzen ein durchschnittliches Ausbringen von 34 Percent. Zur Erzeugung eines Centners Zink wurden 22 Ctr. Lignitkohlen und 234 Pfd. Braunkohlen, und zwar letztere zur Mischung unter die Erze, verwendet.

Die Feuercanäle wurden in den Zinköfen umgeändert, um für die Muffeln eine grössere Heizfläche zu gewinnen; hierdurch ist bei dem Brennmaterial eine Ersparung von 3 Ctrn. Ligniten pr. Centner Zink, überdiess auch ein grösseres Ausbringen erzielt worden.

Die Erzeugung überstieg im Jahre 1866 jene des Vorjahres um die namhafte Ziffer von 3.066·5 Ctrn. oder 84·3 Percent.

Das Zink wurde nach Wien abgesetzt; der Durchschnittspreis desselben stellte sich für den Centner im Jahre 1866 auf 12 fl. 50 kr., somit um 1 fl. höher als im Vorjahre.

i) Wismuth.

(Hierzu Tabelle VII, 21.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Wismuth fand zwar lebhaften Absatz, konnte aber theils wegen der Absätzigkeit des Vorkommens, theils wegen Ertrückung der bezüglichen Baue in der ärarischen und in der Einigkeits-Zeche in Joachimsthal nicht in solcher Menge, wie im Vorjahre erzeugt werden.

k) Antimon.

(Hierzu Tabellen VII, 22 und 23.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der einzige Bergbau auf Antimon bei Maltern ist auch im Jahre 1866 meist ausser Betrieb gestanden, und da die schwachen Versuche zur Aufschliessung neuer Erzanbrüche erfolglos blieben, so wurde auch bezüglich dreier von den daselbst bisher bestandenen vier Grubenmaassen die Auffassungserklärung bereits eingebracht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Von Antimonerzen wurden 5.000 Ctr. und von gesaigertem Antimon 2.635 Ctr. erzeugt, daher gegen das Vorjahr mehr an Erzen um 1.994 Ctr., an gesaigertem Antimon um 1.424 Ctr.

Die ganze Erzeugung gelangte nach Prag, von wo sie durch Vermittlung von Agenten in das Ausland abgesetzt wurde.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII, 24 und 25.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Mehrerzeugung an Productionswerthen bei den unedlen Metallen, welche im Gebiete des Landes Salzburg ge-

wonnen wurden, ist mit Ausnahme jener des Arsens nicht erwähnenswerth; bezüglich derselben ist zu bemerken, dass sich das schon im vorjährigen Verwaltungsberichte hervorgehobene Emporkommen des Arsenikwerkes Rothgülden auch im Jahre 1866 bethätigte, und zur Erwartung eines noch grösseren Aufschwunges dieses Privatwerkes berechtigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Arsenik-Production, im Jahre 1866 lediglich in 171 Ctrn. arseniger Säure bestehend, ging gegen das Vorjahr abermals um 236 Ctr. zurück. Die bereits in dem Berichte für das Jahr 1864 geschilderten Verhältnisse blieben auch im Gegenstandsjahre dieselben, und erfuhr das Werk auch durch den Betrieb im Jahre 1866 wieder eine ansehnliche Erhöhung des Zubuss-Conto's. Bemerk't wird nur noch, dass bei diesem Werke auch Versuche Behufs der Kobaltgewinnung gemacht, wegen Erfolglosigkeit jedoch wieder eingestellt wurden.

m) Schwefel und Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII, 27, 28 und 29.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Mehrproduction an Eisenvitriol kömmt lediglich auf Rechnung der Desinficirungs-Maassregeln zu setzen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. In der Erzeugung von Schwefel ist eine Vermehrung eingetreten, da im Jahre 1866 476 Ctr. Schwefel gewonnen wurden, während im Vorjahre die Ausbeute bloss 252 Ctr. betrug.

Die Eisenvitriol-Production, welche im Jahre 1866 2.307 Ctr. betrug, hat gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 707 Ctr. erfahren.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Bergbau auf Schwefelkies, im politischen Bezirke Zuckmantel, des Fabriksbesitzers Moriz Richter in Würbenthal macht erfreuliche Fortschritte, indem die Production bei demselben im Jahre 1866 wieder, und zwar um 2.720 Ctr. gestiegen ist; dieser Umstand deutet zugleich auf eine gesteigerte Soda- und Eisenvitriol-Erzeugung in der chemischen Fabrik des genannten Industriellen hin.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Das in den tertiären Thonen nesterweise abgelagerte Schwefelerz bei Szwosowice ist Gegenstand eines bedeutenden Abbaues, welchen das Aerar durch das dortige k. k. Bergamt betreibt. Der Grubenbau ist, gegenwärtig in einer Teufe von 18 Klaftern, nicht schwierig, nur macht das absätzig'e Vorkommen der Erze fortwährende Vorbaue nothwendig, welche, sowie die Wasserhaltung, die Baukosten wesentlich erhöhen. Indessen erzielt dieses Bergbauunternehmen eine befriedigende Ausbeute, und ist für die späteste Zukunft gesichert. Da dieses Werk gegenwärtig das einzige in Oesterreich ist, welches Schwefel, und zwar vorzüglich reinen und deshalb sehr gesuchten Schwefel unmittelbar aus den Erzen erzeugt (das zweite ähnliche Werk in Radoboj ist gegenwärtig erst in der Wiederaufnahme begriffen), so ist sowohl in dieser Beziehung, als auch zur Sicherung der Erzeugung eines für militärische Zwecke so nothwendigen Pro-

duetes die Erhaltung dieses überdiess rentablen Werkes im ärarischen Besitze sehr wünschenswerth, um so mehr, als kaum anzunehmen sein dürfte, dass Private die oberwähnten Kosten der unentbehrlichen Vorbaue werden tragen wollen, und sich wohl eher entschliessen werden, den augenblicklichen Gewinn einem länger anhaltenden Betriebe vorzuziehen. In diesem Falle müsste aber der Bau zum Nachtheile der Bewohner der ganzen Umgegend, welche jetzt von dem Werke ihren Unterhalt beziehen, später eingeschränkt werden und könnte auch möglicherweise ganz ausser Betrieb kommen.

Die Erzeugung des Schwefelwerkes in Szwosowice beträgt 65 Percent der gesammten Schwefelerzeugung der österreichischen Monarchie.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1866 wurden bei dem Schwefelwerke in Radoboj 700 Ctr. Schwefel aus den auf den Haldenbergen mittelst Waschprocesses gewonnenen Schwefelerzen erzeugt.

Im Jahre 1865 belief sich die Erzeugung auf 50 Centner, somit sind im Jahre 1866 um 650 Ctr. mehr erzeugt worden.

Die grosse Concurrenz des sicilianischen Schwefels erschwerte den Absatz des Radobojer Schwefels und drückte auf dessen Preis.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII, 30 und 31.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Mehrerzeugung von 15·25 Centnern Uranerz gegen das Vorjahr mag lediglich in reicheren Anbrüchen ihren Grund haben.

o) Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII, 32.)

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Die Chromerzerzeugung ist im Jahre 1866 um 91 Percent, da noch sehr viel Vorrath von früheren Jahren am Lager war, zurückgegangen; doch wurden im Ganzen 8.060 Ctr. im Inlande (wahrscheinlich an die Chemicalien-Fabrik zu Hrastnigg in Steiermark) abgesetzt.

Leider ist es noch immer nicht gelungen, die für eine anzulegende Chromfarben-Fabrik nöthigen Geldmittel herbeizuschaffen, und dadurch dem Chromeisenstein-Bergbaue zum Aufschwunge zu verhelfen; doch sind neuerdings Unterhandlungen mit ausländischen Capitalisten wegen Anlage einer derartigen Fabrik in Böhmen oder Mähren — der Billigkeit des benötigten Brennmaterials wegen — angebahnt, und es ist alle Hoffnung vorhanden, dass dieselben zum erwünschten Ziele führen werden.

p) Wolframerz.

(Hierzu Tabelle VII, 33.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Förderung von Wolframerz betrug im Jahre 1866 261 Ctr., im Geldwerthe mit 2.088 fl., und nachdem

im Jahre 1865 nur 170 Ctr. im Werthe von 1.419 fl. 20 kr. gewonnen worden sind, so ergibt sich eine erhöhte Production von 90·5 Centnern und ein erhöhter Werth der gesammten Production von 668 fl. 80 kr.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII, 34.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Braunsteinbergbau auf der Glökleralpe bei Molln ist, da eine lohnende Verwerthung des Productes in der näheren Umgebung nicht erzielt werden konnte, und dessen Absatze auf weit entfernten Plätzen wegen der von allen besseren Communicationen sehr abseitigen Lage des Bergbaues die damit verbundenen unverhältnissmässig hohen Transportkosten hindernd im Wege stehen, ausser Betrieb gewesen und in Fristung gestanden. Die angegebene unbedeutende Erzeugung von 100 Ctrn. Braunstein wurde bloss bei dem in Nachbarschaft jenes Bergbaues von einem anderen Schürfer unternommenen Aufschlussbetriebe erzielt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Da im Jahre 1866 keine Production von Braunsteinerzen stattgefunden, im Jahre 1865 aber hiervon 186 $\frac{3}{4}$ Ctr. im Werthe von 634 fl. 95 kr. gefördert wurden, so zeigt sich ein Zurückgang bei diesem Bergbaubetriebe um jenes Förder-Quantum und um den hierfür entfallenden Werth.

Der Braunstein wurde bisher in der sogenannten Fischerzeche bei Pressnitz gleichzeitig mit dem Brauneisenstein gewonnen, weil derselbe theilweise mit diesen einbricht.

Im Jahre 1866 wurden bloss Hoffnungsbaue zur Verquerung der Braunsteinputzen getrieben, desshalb auch keine Erzeugung stattgefunden hat.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII, 35.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In der Graphit-Production dieses Landes hat sich keine wesentliche Aenderung ergeben; denn es sind im Jahre 1866 wieder 9.595 Ctr. (darunter 1.417 Ctr. verkäuflicher reiner Rohgraphit, während der Rest aus durch Pochen und Schlämmen raffinirtem Producte bestand), also nur um 406 Ctr. oder 4·8 Percent mehr als im Vorjahre erzeugt worden; hiervon entfielen 300 Ctr. auf einen von dem ärarischen Eisenwerks-Oberverwesante zu Reichenau in der Gegend von Breitenstein (Bezirk Gloggnitz) mittelst eines Freischurfes unternommenen Versuchsbau, welcher jedoch kurz vor Ablauf des Jahres wegen erkannter Unbauwürdigkeit des Vorkommens wieder aufgelassen wurde.

In Folge der bei zwei Graphitwerken des Viertels ober dem Manhardtberge aus Anlass des Falliments des gemeinschaftlichen Besitzers eingetretenen Betriebs-einschränkung würde sich sogar ein nicht unbedeutendes Minderergebniss heraus-

gestellt haben, wenn nicht das erste, bald nach Beginn des Jahres 1866 neu verliehene Graphitwerk bei Lichtenau im Bezirke Gföhl zu obiger Erzeugungsmenge fast ein volles Drittel beigetragen hätte. Das daselbst neu in Angriff genommene, zwischen Gneiss eingebettete gangartige Graphitlager streicht mit zwischen 11 Zoll und 3 Fuss wechselnder Mächtigkeit aus Nordost gegen Südwest, unter 40 Grad gegen Südost einfallend; dasselbe ist innerhalb einer Längenausdehnung von 380 Klaftern bereits an mehreren Punkten sowohl nach dem Streichen aufgeschlossen, als auch im Verflächen (bisher auf 15 Klafter) entblösst und liefert stellenweise auch Rohgraphit von vorzüglicher Güte.

Der Geldwerth der ganzen Graphit-Production belief sich auf 15.541 fl. 42 kr., daher um 773 fl. 45·5 kr. oder 4·7 Percent weniger als im Vorjahre. weil der erzielte Durchschnittspreis per 1 fl. 61·9 kr. hinter dem vorjährigen um 15·6 kr. zurückgeblieben ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Graphitgewinnung hat nach der grösseren Abnahme im Vorjahre wieder einigermaassen zugenommen, nämlich bei den Privatwerken um 2.350 Ctr., welche Mehrerzeugung jedoch durch den beschränkten Betrieb des ärarischen Werkes zu St. Stephan, welches sich daselbst mit der Graphitgewinnung befasst, auf 1.850 Ctr. geschmälert wurde, so dass sich die gesammte Graphitgewinnung im Jahre 1866 auf 7.950 Ctr. im Werthe von 7.029 fl. 70 kr. belief, wovon sich der Mittelpreis auf 88·04 kr. für den Wiener Centner ergab.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Graphiterzeugung betrug 944 Ctr. gegen 285 Ctr. des Jahres 1865; davon entfielen auf das Graphitbergwerk Klammberg I—IV des Gustav Grafen Egger 544 Ctr., und auf Klammberg V des Romuald Holenia et Comp. 440 Ctr. Die Erzeugung des erstgenannten Werkes wird grösstentheils in der eigenen Gussstahl-Fabrik zu Unter-Vellach nächst Villach zur Auskleidung der Gussstahl-Schmelzräume und der Abzugscanäle, so wie zu den Graphitziegeln verwendet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Graphiterzeugung, welche sich zumeist nur auf den Budweiser Kreis beschränkt, bezifferte sich im Jahre 1866 auf 144.739 Ctr. im Werthe von 177.865 fl. und zeigt gegen das Vorjahr einen Aufschwung um 59.254 Ctr.

s) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII, 36 und 37.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die ehemals bei dem Braunkohlenwerke zu Zillingdorf, wenigstens zeitweilig betriebene Alaunfabrication war während des ganzen Jahres 1866 eingestellt, weil die dortigen Eigenkosten sich höher gestellt hätten, als die bestandenen Alaunpreise.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. So bedeutend die Abnahme der Alaunerzeugung bei dem Andreas Ritter v. Gredler'schen Kohlenbergbaue in

Parschlug, dem einzigen Alaunwerke dieses Amtsbezirkes, im Vorjahre war, so betrug diese Abnahme im Jahre 1866 doch noch 379 Centner, so dass nur mehr 921 Centner Alaun erzeugt wurden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Alaun wurden bei dem Werke zu Steyeregg, im Bezirke Eibiswald, 2.751 Ctr. erzeugt, was gegen die Erzeugung im Jahre 1865 eine Vermehrung von 589 Ctrn. ergibt.

Im Allgemeinen zeigte sich bei diesem Alaunwerke gegen früher eine stetige Abnahme der Erzeugung, welche zum Theile in der Veränderung der Besitzverhältnisse, zum Theile auch im Zurückgehen der Alaunpreise ihren Grund hatte. Der im Jahre 1865 bestandene Alaunpreis von 7 fl. 50 kr. ist nämlich im Gegenstandsjahre wieder auf 6 fl. 40 kr. heruntergegangen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Eisenvitriol- und Alaunproduction im Küstenlande, an dem Escher'schen Werke zu Sovignaco, welche im Vorjahre bereits einen Gesamt-Productionswerth von nicht mehr als 2.088 fl. erreichte, wovon 378 fl. auf den Vitriol und 1.710 fl. auf den Alaun entfielen, ist im Gegenstandsjahre vollends ausgefallen, und ohne Zweifel wird auch die gänzliche Auflassung des Werkes erfolgen. An diesem Ergebnisse dürften die unvortheilhafte Lage des Werkes und der minder reiche Halt der Lagerstätten noch mehr, als die Ungunst der allgemeinen industriellen und commerciellen Verhältnisse Schuld tragen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Alaunerzeugung betrug 562 Ctr. und ist daher gegen das Vorjahr um 130 Ctr. zurückgegangen.

Dagegen hat sich die Alaun- und Vitriolschiefergewinnung gegen das Vorjahr um 80.784 Ctr. vermehrt.

t) Steinkohlen.

(Hierzu Tabelle VII, 38.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei den niederösterreichischen Steinkohlenbauen, deren räumliche Ausdehnung sich gleichzeitig im Jahre 1866 um vier bereits ausgebaute und daher anheimgesagte Grubenmaassen — theils im Bezirke Hainfeld, theils im Bezirke Lilienfeld gelegen — verringert hat, betrug die Steinkohlenerzeugung im Ganzen 924.170 Ctr., daher um 118.033 Ctr. oder 14.6 Percent mehr als im Vorjahre.

Der bezügliche Geldwerth mit 252.317 fl. 68 krn. dagegen überstieg jenen des Vorjahres nur um 27.534 fl. 68 kr. oder 12.2 Percent, weil sich der im Ganzen resultirende Durchschnittspreis von 27.3 krn. um 0.6 kr. pr. Ctr. niedriger gestellt hatte, als im Jahre 1865.

Oesterreich ob der Enns. Von den oberösterreichischen Steinkohlenbauen standen zwei ausser Betrieb und in bergbehördlicher Fristung, während jener im Pechgraben, wie in allen vorangegangenen Jahren, nur schwach betrieben 3.400 Ctr. Steinkohlen im Geldwerthe von 1.190 fl. lieferte, welches Ergebniss

bei unverändert gebliebenem Durchschnittspreise von 35 krn. pr. Ctr. gegen das Resultat des Vorjahres einen um 26 Percent ungünstigeren Ausfall zeigt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Ausbeute des fürstlich Schwarzenberg'schen Antracitbergbaues in Turrach zeigte auch im Jahre 1866 eine Abnahme, und zwar um 4.220 Ctr. Da die ganze Anthracitgewinnung nur im eigenen Eisenhochofen in Turrach Verwendung findet, und zwar nur in beschränktem Maasse, so kann diese Abnahme bei der verminderten Eisenproduction nicht befremden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Von Steinkohlen wurden im Jahre 1866 45.665 Ctr. erzeugt, daher sich gegen die Erzeugung des Vorjahres eine Vermehrung von 26.102 Ctrn. ergibt, welche durch den schwunghafteren Betrieb des Werkes zu Stranitzen im Bezirke Gonobitz erzielt wurde, da es dort gelang, im Streichen des mehrere Fuss mächtigen Flötzes einer vorzüglichen Glanzkohle neue Aufschlüsse zu erhalten.

Der durchschnittliche Verschleisspreis der gewonnenen Steinkohle betrug loco Grube 23 kr. pr. Ctr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Welche Verhältnisse auf die Abnahme der Steinkohlen-Production eingewirkt haben, ist bereits bei der Schilderung der allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes (Seite 5) kurz angeführt worden.

Die Mindererzeugung des Jahres 1866 von 574.738 Centnern Steinkohlen fällt gänzlich auf die Steinkohlenwerke der Prager Eisenindustriegesellschaft, denn diese hat gegen das Vorjahr um 590.117 Ctr. weniger erzeugt.

Von dieser letzteren Mindererzeugung fällt der weit überwiegende Theil auf den Rappitzer Kohlenbergbau, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Rappitzer Kohle als Backkohle grösstentheils nur bei dem eigenem Hüttenbetriebe verwendet wird, die Stockung im Eisengeschäfte den Hochofenbetrieb sehr reducirt, und auf diese Weise einen empfindlichen Rückschlag auf die Production dieses Kohlenbergbaues ausübte.

Da in den Buschtährader Kohlenwerken Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand die Erzeugung dem Vorjahre sich gleichhielt (3,814.434 Ctr.) in dem Kohlenwerke der Staatseisenbahngesellschaft eine Erzeugung von 4,403.319 Ctrn. (um 306.729 Ctr. mehr als im Jahre 1865) stattfand, und in den Kohlenwerken der Prager Eisenindustriegesellschaft 4,089.782 Ctr. erzeugt wurden, so belief sich die Gesammterzeugung dieser drei grossen Complexe auf 12,307.535 Ctr., mithin um 283.388 Ctr. weniger als im Jahre 1865.

Die Mindererzeugung bei allen übrigen Steinkohlenbergwerken hat 291.350 Ctr. betragen.

Dem gesteigerten Absatze in den drei letzten Monaten des Jahres 1866 und der guten Rübenernte desselben Jahres ist es zuzuschreiben, dass der Rückgang der Kohlenproduction des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes nicht noch ein grösserer geworden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Da die Schurfversuche bei Laun innerhalb der Formation des rothen Todtliegenden bisher ein günstiges Resultat nicht geliefert haben, so beschränkte sich die Gewinnung und Förderung der Steinkohlen, wie im Jahre 1865, auf das kleine Becken bei Brandau im Bezirke Katharinaberg.

In Folge der ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1866 änderte sich auch diese Bergwerksproduction gegenüber dem Jahre 1865; sie reducirte sich auf 5.384 Ctr. im Geldwerthe von 2.053 fl. 95 kr., wornach sich in Entgegenhaltung mit der Gewinnung des Vorjahres eine Verminderung der Kohlenförderung um 301 Ctr. und ihres Werths um 104 fl. 42 kr. berechnet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Steinkohlenerzeugung ist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 723.291 Ctr. zurückgeblieben.

Der Grund dieser Verminderung beruht in dem Umstande, dass während der feindlichen Occupation nicht nur bei allen Werken die Production, sondern auch durch die Unfahrbarmachung der böhmischen Westbahn der Absatz und Verkehr, sowohl während der Occupation, als auch nach der Wiederherstellung der genannten Bahn während dem Transporte der preussischen Truppen durch viele Wochen gänzlich sistirt war.

Der Export erfolgte grösstentheils nach Deutschland und auch in die Schweiz, das übrige Quantum wurde an die umliegenden Industriewerke des Pilsener Kreises und nach der Landeshauptstadt Prag abgesetzt.

Die namhaftesten Producenten waren :

Die Prager Eisenindustriegesellschaft mit	1,929.261 Ctrn.
Graf Sternberg mit	1,057.501 „
J. U. Dr. Pankraz mit	932.018 „
und die Mantauer Gewerkschaft mit	598.987 „

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Steinkohlen-Production ist gegen das Vorjahr um 431.496 Ctr. zurückgegangen, was einen Minderausfall im Werthe von 51.864 fl. 34 kr. zur Folge hatte. Die Ursachen dieses Rückganges wurden bereits (Seite 8) bei den „allgemeinen Verhältnissen und Ergebnissen des Bergwerksbetriebes“ erörtert.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Steinkohlen-Production ist im Jahre 1866 der Menge nach um 590.111 Ctr. und dem Werthe nach, ungeachtet des um 0.7 kr. erhöhten Durchschnittspreises, um 116.032 fl. 4 kr. gegen das Vorjahr zurückgewichen. Hierauf wirkten insbesondere der flauere Betrieb und selbst der zeitweise gänzliche Stillstand der Maschinenfabriken, Puddlings- und Walzwerke, so wie die in qualitativer Beziehung zwar sehr gute, in quantitativer Hinsicht aber äusserst ungünstige Ausbeute des Zuckerrübenbaues ein.

Fasst man die gesammte, sowohl Stein- als auch Braunkohlen-Production ins Auge, so nahm die erstere in Bezug auf das Quantum mit 79 Percent und hinsichtlich des Werthes mit 89.5 Percent Antheil an der ganzen Kohlenausbeute Mährens.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. In der Steinkohlen-Production stellte sich im Jahre 1866 ein Ausfall von 850.309 Ctrn., also von beinahe einer Million Centnern heraus, während dieselbe im Vorjahre einen Fortschritt um eben so viel gegen das Jahr 1864 gemacht hatte.

Die Ursache dieses so bedeutenden Ausfalles hat bereits (Seite 9) ihre Erwähnung gefunden, wozu man nur die Bemerkung anschliesst, dass jenes Minus der Production keineswegs zu dem Schlusse berechtigt, als sei die Ergiebigkeit der schlesischen Kohlenwerke oder etwa die Nachfrage um Ostrauer Kohlen im Abnehmen begriffen.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Steinkohle, dieses für die moderne Industrie hochwichtige Mineral, wird im Krakauer Gebiete vorzugsweise von dem Montanärar durch das k. k. Bergamt in Jaworzno, von der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, ferner von F. C. Westenholz bei Dabrowa im Nordwesten des Gebietes ausgebeutet. Diese Bergbaue bestehen schon seit älterer Zeit und verfügen über bis zu zwei Klafter mächtige Flötze, welche regelmässig abgelagert sind und bis jetzt nur bis zu einer Teufe von 8 bis 40 Klaftern abgebaut werden.

In jüngerer Zeit hat Graf Potocki bei Siersza Baue auf Steinkohlen eröffnet und zu bedeutender Ausdehnung gebracht. Die bei Tenczynek früher geführten, dann aber aufgelassenen Steinkohlenbaue haben in jüngster Zeit kleinere Unternehmer wieder aufgenommen, und die hier vorkommenden, allerdings viel weniger ausgedehnten, Lager sind gegenwärtig der Gegenstand reger Schurflust und mehrerer voraussichtlich rentabler Unternehmungen. Wenn sich dieselben auch zu jener Ausdehnung und Erzeugungsfähigkeit nicht erheben können, welche die früher benannten Anlagen auszeichnen, so bieten doch die vorzügliche Qualität der Kohle, die Nähe der Eisenbahn und der Stadt Krakau, dann das Consumo der Umgegend die Garantie für das Gedeihen dieser Werke, wenn auch in einem bescheidenen Maassstabe.

Mit besonderer Anerkennung muss der Schürfungen des k. k. Bergamtes Jaworzno bei Babie erwähnt werden, welche, ungeachtet der grössten Schwierigkeiten mit Energie und Umsicht geführt, jetzt zum erfreulichen Ziele zu kommen versprechen. Der anzuhoffende Aufschluss stellt sowohl bezüglich der Abbauwürdigkeit als Absatzfähigkeit des Productes, namentlich durch die vortreffliche Lage an der Weichsel als dem geeignetsten und billigsten Communicationsmittel, ein sehr gewinnbringendes Unternehmen in Aussicht.

Noch ein Umstand rücksichtlich der Verwerthung der Steinkohle verdient umständlicher erwähnt zu werden. Die Kohlenindustrie des Krakauer Gebietes ist schon dadurch sehr beengt, dass sie rücksichtlich ihres Absatzes nur auf Krakau und die Umgebung beschränkt ist, wo die Kohle lediglich als Beheizungsmateriale benützt wird. Keine nennenswerthe grössere industrielle Unternehmung, ausser der Eisenbahn, sichert einen grösseren Absatz, welcher daher im Sommer beinahe ganz stockt. Wie sehr hierdurch die Kohlenwerksbesitzer gegenüber den nachbarlichen preussischen, die zu den dortigen grossartigen Industrieanlagen nicht genug Kohle liefern können, im Nachtheile sind, braucht keines Beweises. Aber nicht genug an dem, die Kohle kommt in Dabrowa und Jaworzno loco Grube auf beiläufig 17 kr. pr. Centner zu stehen.

Schon dieser Preis ist im Gegenhalte zu jenem bei den preussischen Kohlengruben hoch genug. In Krakau, dem Haupt- und dem einzigen Consumtionsorte von Bedeutung, erhöht sich aber der Preis der Kohle loco Bahnhof auf circa 32 kr.; diese Preisdifferenz kommt nur der priv. Ferdinands-Nordbahn zu Gute, welche durch ihre Frachtpreise, von denen sie nicht abgehen will, dieses unentbehrliche Brennmaterial so enorm vertheuert. Die Tenczyneker Kohle, welche loco Grube mit circa 20 kr. pr. Centner verkauft wird, kostet in Krakau 35 kr. pr. Centner, ebenfalls wegen der Fracht, welche von Krzeszowice nach Krakau für 100 Centner circa 9 fl., von Jaworzno aber nach Krakau, von wo die Bahn concensionsgemäss einen limitirten Preis berechnen muss, an 13 fl. kostet. Von Krakau nach Krzeszowice beträgt die Entfernung circa drei, nach Szczakowa sieben Meilen. Vergleicht man diese Daten mit den Frachtpreisen nach dem Pfennigtarife in Preussen, mit dem grossartigen Verbräuche, der besseren Qualität der Kohle und der billigeren Erzeugung daselbst, so liegt es auf der Hand, dass die inländischen Kohlenunternehmungen in der Erzeugung zurückbleiben müssen, nur mit Mühe die preussische Concurrenz aushalten und sich unmöglich so hoch erschwingen können, als es unter den gegebenen Verhältnissen sein könnte und sollte.

Es wäre daher zu wünschen, dass diese für die inländische Industrie sehr drückenden Verhältnisse eine entsprechende Änderung erfahren würden.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Die Steinkohlenproduction hat sich zwar um zwei Percent vermehrt, doch wurde nicht einmal die Hälfte der erzeugten Kohle wirklich (und zwar nach den Donaufürstenthümern) abgesetzt, während der grössere meist bei Aufschlussarbeiten gewonnene Theil derselben am Lager bei den Kohlenbauen verblieb.

n) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII 39.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die niederösterreichischen Braunkohlenbaue büssten im Jahre 1866 an dem verliehenen Raume drei Grubenmaassen, und zwar nächst Jauling im Bezirke Pottenstein, ein, indem dieselben wegen bereits erfolgten Ausbaues der Kohle aufgelassen und durch Anheimsagung zur Löschung gebracht wurden.

Die gesammte Production an Braunkohle, welche sich auf 1,132.559 Ctr. belief, zeigt gegen das Vorjahr eine Mehrung um 17.894 Ctr. oder 1.6 Percent, während im Geldwerthe per 222.551 fl. 87 kr. ein Minderausfall um 13.999 fl. 7 kr. oder um 6 Percent sich ergeben hat, und zwar aus dem Grunde, weil die nachhaltig deprimirende Einwirkung der im vorjährigen Berichte angegebenen Ursachen noch einen weiteren Preisrückgang zur Folge hatte, dergestalt, dass im Ganzen genommen der Durchschnittspreis (19.6 kr.) im Vergleiche zu dem vorjährigen abermals um 1.5 kr. per Centner gesunken ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Viel ungünstiger wie in Niederösterreich ist das Ergebniss der oberösterreichischen Braun-

kohlenbaue. Es hatten zwar im Hausrucker Kohlenreviere die Baue des Grafen Arco-Valley durch die Verleihung von 21 Doppelmaassen und 3 Ueberscharren für die in dessen Freischürfen — bei Engelfing nächst Ottwang, in der Geboltsleiten und am Stranzingberge bei Eberschwang, in Windischhub nächst Pramet und in Hintersteining — gemachten Aufschlüsse von 5 Fuss bis 2 Klafter mächtiger Kohle auf einem oder dem anderen der zwei als bauwürdig bekannten Hauptflötze obigen Revieres einen beträchtlichen Zuwachs in räumlicher Ausdehnung erhalten, und auch der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Complex hatte durch die neue Verleihung zweier dazwischen gelegener Ueberscharren eine Vergrösserung erlangt; dessenungeachtet aber wurden im Jahre 1866 doch nur 1,537.577 Ctr. Braunkohlen, also 1,196.019 Ctr. oder 43·6 Percent weniger als im Vorjahre erzeugt.

Der grösste Theil dieses Minderausfalles traf die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft, deren grösster Kohlenabnehmer, nämlich die Kaiserin Elisabeth-Westbahn, bei dem ungewöhnlich geringen Verkehre dieser Bahn während der ersten Hälfte des Jahres 1866 nicht nur überhaupt weniger Brennstoff benöthigte, sondern auch zugleich den Versuch machte, den Bahnbetrieb auf der Linie zwischen Wien und Linz mit Steinkohlen aus mährischen, schlesischen und böhmischen Kohlenwerken zu versorgen, daher aus dem Hausruck-Kohlenreviere anstatt 1,984.000 Ctr., wie im Vorjahre, nur 850.000 Ctr. Braunkohlen bezog. Auch die k. k. Saline zu Ebensee nahm im Jahre 1866 nur 115.000 Ctr. Braunkohlen, daher beiläufig um 80.000 Ctr. weniger ab, und zwar wegen der Einschränkung ihrer Salzerzeugung, welche theils in der durch die feindliche Occupation mehrerer Länder des österreichischen Kaiserstaates hervorgerufenen Stockung des Salzverschleisses ihren Grund hatte, theils durch die Vornahme einiger nothwendigen Bauten bei den Feuerungen bedingt war.

Einen weiteren Erzeugungsausfall bewirkte der Betriebsstillstand der Zuckerrfabrik zu Auroldmünster des Grafen Arco-Valley, welche sonst jährlich aus dessen Gruben bei 30.000 Ctr. Braunkohlen bezogen hatte.

Uebrigens haben sich diese nachtheiligen Verhältnisse gegen Ende des Jahres 1866 bereits wieder gebessert. Für das Jahr 1867 war zu Beginn dieses Jahres schon eine Abnahme von mindestens 1,600.000 bis 2 Millionen Centner Braunkohle aus dem Hausruck-Kohlenreviere bloss für den Bedarf der Kaiserin Elisabeth-Westbahn gesichert, und es gestattet der neugeschaffene reducirte Kohlen-Fracht-tarif dieser Bahn eine namhafte Ermässigung der Kohlenpreise, so dass auf einen gesteigerten Absatz dieser Kohlen an entlegeneren Plätzen sicher zu hoffen ist.

Der Geldwerth der oberösterreichischen Braunkohlen-Production des Jahres 1866 beziffert sich auf 212.938 fl. 30 kr., daher um 174.054 fl. 58 kr. oder 45 Percent geringer als im Vorjahre, und es zeigt auch der für das Jahr 1866 resultirende Durchschnittspreis von 13·8 krn. einen Rückgang um 0·4 kr. pr. Centner.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Für das Jahr 1866 ergab sich bei der Braunkohlengewinnung dieses Berghauptmannschaftsbezirkes eine namhafte Zunahme; denn obschon die Aerarialwerke um 119.240 Ctr. gegen das Vorjahr zurückblieben, wurden doch bei den Privatwerken um 380.539 Ctr. Braunkohlen

mehr zu Tage gefördert als im Jahre 1865, und resultirte sonach im Jahre 1866 bei der gesammten Braunkohlen-Production eine Zunahme um 261.299 Ctr., wobei der Mittelpreis eines Wiener Centners von 25·7 krn. auf 24·1 kr. zurückging.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Erzeugungsmenge weist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr eine Mehrerzeugung von 232.487 Ctrn. nach. Hiervon entfallen auf die südsteirische Kohle 183.984 Ctr., auf die Braunkohlenwerke im Bezirke Voitsberg nur 19.167 Ctr., auf den Aerarialbergbau im Bezirke Eibiswald 43.330 Ctr., während bei den Privatwerken im Bezirke Eibiswald, welche auf den Verkauf der Kohle angewiesen sind, wegen der bereits erwähnten misslichen Transportverhältnisse eine Verminderung der Erzeugung um 36.301 Ctr. eingetreten war.

Im Voitsberger Bergreviere, wo der Abbau auf sehr mächtigen Flötzen umgeht, welche mit brüchigem Taggebirge zum Theile von geringer Mächtigkeit überdeckt sind, bietet das mit dem Ausbaue verbundene Zubruchegehen der Tagdecke vermehrte Schwierigkeiten, und zwar um so mehr, als der mit Bauobjecten reichlich bestellte Boden dieser Gegend sich durch Fruchtbarkeit auszeichnet. Hierzu kommt noch, dass die Neigung zur Selbstentzündung der Kohle, welche beim früheren Abbaue nicht wahrgenommen werden konnte, da bei dem Ausbaue der Kohle durch Grubenstrecken in grossen Dimensionen der stetige gute Wetterzug das Entzünden des zurückgelassenen Kohlenkleins hintanhalt, beim Zubruchewerfen und bei den Tagbauen immer häufiger zu Tage tritt und Flötzbrände erzeugt, durch welche zwar grössere Baufelder noch nicht der Benützung verloren gingen, durch deren Gewaltigung jedoch das Erträgniss der Baue abgeschwächt wird.

Ein weiterer Uebelstand macht sich in diesem Reviere bemerkbar, nämlich jener, dass auf Kosten der Nachhaltigkeit der Erzeugung zu sehr auf die Billigkeit derselben gesehen wird.

Die Erzielung einer Vereinbarung zu einem gemeinschaftlichen rationellen Abbaue von in grosse Gruppen getheilten Baufeldern, welcher durch das Zusammenwerfen der in den Besitz vieler Einzelner befindlichen Grubenmaassen möglich würde, dürfte wohl nur zu den frommen Wünschen gehören; der Aufschwung der Kohlenindustrie dieses Revieres, welche zur Errichtung Brennstoff verzehrender Fabriksunternehmungen in der Umgebung aneifert und vor Allem ein Herabsetzen der Eisenbahnfrachtpreise könnten wohl am ergiebigsten die Abstellung der eben geschilderten Uebelstände erzwecken.

Grubenbrände bestehen im Voitsberger Reviere in nachfolgenden Bergbauen: Im gräflich Meran'schen Baue zu Lankowitz, derselbe wurde durch Verdämmung des Brandfeldes gedämpft, ist jedoch neuerlichst wieder ausgebrochen, aber auch schon gewältigt; im Schiller'schen Baue zu Tregist, wo zu Bruche gegangene Flötztrümmer im alten Tagbaufelde brennen, dieses Feuer ist durch einen Feuereingungsbau von der Grube abgesperrt; im Mayerhofer'schen Baue zu Tregist, wo die brennenden Flötztheile ausgebaut werden.

Ausser den im Voitsberger Bergreviere bestehenden Grubenbränden sind noch zu erwähnen: Der Flötzbrand im ärarialen ¹⁾ Baue zu Trifail und jener im Baue der

¹⁾ Dieser Bau wurde inzwischen an Private verkauft.

Triester Steinkohlengewerkschaft zu Hrasnigg, wo die Brandfelder geschlossen gehalten werden, so wie die Brände in den Werken zu Gouze und Oistro, welche gewältigt sind.

Die mittleren Verschleisspreise betragen im Voitsberger Bergreviere 8·4 kr., bei den Bauen im Bezirke Eibiswald 15·5 kr., bei den anderen südsteirischen Werken 16·2 kr. für den Centner.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Braunkohlenförderung betrug im Jahre 1866 725.577 Ctr., also um 96.738 Ctr. mehr, wie im Vorjahre. Von der Gesamt-Production entfielen auf das Kohlenwerk Liescha, welches den Brennstoff zu dem grossen Puddlings- und Walzwerke Prevali liefert, 591.279 Ctr.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Ein erfreuliches Bild liefert der Braunkohlenbergbau Krains im Jahre 1866. Der rasche Aufschwung desselben in den letzten Jahren ist aus nachstehenden Zahlen ersichtlich:

	Erzeugung	Geldwerth	Mittelpreis pr. Ctr.
im Jahre 1861 .	909.460 Ctr. . .	152.977 fl. 28 kr.	16·8 kr.
„ „ 1862 .	848.168 „ . .	153.916 „ 80 „	18·1 „
„ „ 1863 .	1.098.502 „ . .	184.310 „ 71 „	16·7 „
„ „ 1864 .	1.220.166 „ . .	204.984 „ 64 „	16·8 „
„ „ 1865 .	1.186.949 „ . .	199.167 „ 61 „	16·78 „
„ „ 1866 .	1.403.512 „ . .	244.929 „ 60 „	17·45 „

Die Mehrerzeugung im Jahre 1866 im Vergleiche zum Vorjahre betrug somit 216.563 Ctr. bei gleichzeitiger Erhöhung des Geldwerthes um 45.761 fl. 99 kr. Der grösste Antheil hiervon kömmt auf das mit 70 Grubenmaassen und 9 Ueberscharren belehnte, schwunghaft betriebene Montanwerk Sagor an der Save, im Bezirke Litai, welches seine Kohlenproduction von 1.063.998 Ctrn. des Vorjahres im Jahre 1866 bereits auf 1.236.673 Ctr. brachte, von welchen bei 70.000 Ctr. monatlich an die Südbahngesellschaft abgesetzt wurden.

Der höhere Mittelpreis der Braunkohlen im Jahre 1866 (17·45 kr.) hat im Gegenhalt zu dem vom Jahre 1865 (16·78 kr.) seinen hauptsächlichen Grund in den ungünstigen Valuta-Verhältnissen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Auch die Kohlenproduction im Küstenlande hat wieder einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gethan, wie aus nachfolgender Uebersicht erhellt:

	Erzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	243.250 Ctr. . . .	76.623 fl. 75 kr.	31·5 kr.
„ „ 1862	237.892 „ . . .	74.880 „ — „	31·5 „
„ „ 1863	375.394 „ . . .	118.193 „ 91 „	31·4 „
„ „ 1864	478.065 „ . . .	150.583 „ — „	31·5 „
„ „ 1865	389.586 „ . . .	122.719 „ 59 „	31·5 „
„ „ 1866	396.148 „ . . .	124.786 „ 62 „	31·5 „

Seit der Betriebseinstellung in den der französischen Bergbaugesellschaft auf küstenländischem Gebiete zugehörigen Kohlengruben wird der Braunkohlenbergbau

dort ausschliesslich von der adriatischen Steinkohlegewerkschaft aufrecht erhalten, und der hohe Mittelpreis des Productes (31·5 kr.) spricht* für die lebhaftere Nachfrage und die vortheilhafte Lage des Bergbaues vielleicht mehr, als für die gute Qualität der Kohle selbst.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Eine Vermehrung der Erzeugung und ihres Productionswerthes fand bei den Braunkohlen, und zwar bei dem ärarischen Bergbaue in Häring statt; dieselbe steht im Zusammenhange mit dem gesteigerten Salinenbetriebe und der im Jahre 1866 stattgehabten grösseren Salzerzeugung bei der Saline in Hall, welche der fast ausschliessliche Consument der Häringer Kohle ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Braunkohlen-Production ergab im Jahre 1866 13,949.111 Ctr. im Werthe von 1,046.309 fl. 21 kr., also gegen das Jahr 1865 eine Vermehrung der Kohlegewinnung um 234.143 Ctr., dagegen eine Verminderung des Werthes dieses Bergwerksproductes um 5.872 fl. 56 kr.

Diese widersprechenden Betriebs- und Verwerthungsergebnisse erklären sich nur dadurch, dass beim Beginne des Jahres 1866 die Nachfrage für Kohle, besonders bei den Kohlenwerken an der Teplitz-Aussiger Eisenbahn eine lebhaftere war, daher einen grösseren Kohlenabsatz hoffen liess, welcher auch bis April 1866 den gehegten Erwartungen entsprach; — allein schon Anfangs Mai bestimmte das drohende Herannahen der Kriegsgefahr und die plötzlich eingetretene Verkehrsstockung eine grosse Anzahl von Grubenbesitzern die Förderung zu reduciren, und als nach erfolgter Kriegserklärung die sämtlichen Betriebsmittel der königlich sächsischen Staatsbahn, der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft und der Teplitz-Aussiger Eisenbahn schon am 17. Juni beseitigt werden mussten, trat eine gänzliche Verkehrsstockung auf den Eisenbahnen, Sistirung der Kohlenförderung und Arbeitslosigkeit auf dem grössten Theile der Kohlenwerke des Aussig-Teplitzer Kohlenbeckens ein, welche bis 12. September desselben Jahres anhielt, an welchem Tage die erste Locomotive wieder den Bahnverkehr eröffnete. Mit dem Beginne des Eisenbahnverkehrs fing auf sämtlichen Kohlenwerken dieses Bezirkes sich neue Thätigkeit zu entfalten an, die Nachfrage um Kohle wurde immer grösser, der Absatz immer lebhafter, und erreichte in den Monaten November und December, wo die Elbe auch gehörig schiffbar war, ihren Höhepunkt, und zwar in einem solchen Grade, wie er seit der Eröffnung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn noch nicht dagewesen war.

Hierdurch kam es, dass trotz der Sistirung des Kohlenwerksbetriebes durch beinahe 5 Monate das Förder-Quantum des Jahres 1866 jenes des Jahres 1865 um 234.143 Ctr. überholt hat.

Was die Werthverminderung der Kohlenerzeugung des Jahres 1866 betrifft, so ist diese dadurch entstanden, dass die in dem Monate April 1866 in Folge bedeutender Bestellungen geförderten grösseren Kohlenmengen, deren Export im Monate Mai nicht mehr möglich wurde, um niedere Verkaufspreise an Mann gebracht werden mussten, weil diese Braunkohle wegen geringer Cohäsion bei längerem Zutageliegen zerfällt und dann nur zu niederen Verschleisspreisen verwerthet werden kann.

Berücksichtigt man die für den Kohlenbergbau verliehene Maassenfläche von 60,925.457 Quadrat-Klaftern und die jährliche Kohlenförderung von durchschnittlich 13 bis 14 Millionen Centner, endlich die mittlere Mächtigkeit der Braunkohlenflötze des Berghauptmannschaftsbezirkes von 5 Klaftern, dann das Ausfordern von 105 Ctrn. Kohle aus einer Cubik-Klafter der Kohlenpfeiler, so geht klar hervor, dass die Kohlenproduction mit dem Umfange der Verleihung nicht im Verhältnisse steht, und dass die Productionsfähigkeit weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist, dass folglich noch neue Factoren ins Leben gerufen werden müssen, um den Braunkohlenbergbau des Kommutauer Berghauptmannschaftsbezirkes zu jener Geltung zu bringen, zu welcher derselbe nicht allein im Interesse der einzelnen Bergwerksbesitzer, sondern auch im allgemeinen Interesse berufen erscheint.

Im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke sind zwar theilweise durch die Teplitz-Aussiger und Aussig-Dresdener Eisenbahn, dann durch die Benützung der Elbe von Aussig nach Sachsen und gegen Prag Mittel geboten, einen erweiterten Absatz der Braunkohle auf grössere Entfernung zu erzielen, — allein die hohen Frachtsätze auf den österreichischen (im gegenwärtigen Falle auf den Teplitz-Aussiger und Aussig-Bodenbacher oder Aussig-Prager) Eisenbahnen sind bisher zu hoch gehalten, um einen umfangreichern Absatz dieses Brennmaterials in das Ausland (Königreich Sachsen) oder in die entfernteren Theile Böhmens mit Vortheil erreichen zu können.

In so lange nicht auf den österreichischen Eisenbahnen der Pfennigtarif (nämlich per Centner und Meile einen Pfennig) ins Leben tritt, ist auch im Teplitzer Kohlenbecken auf einen entsprechenden Aufschwung des Absatzes nicht zu rechnen.

Das weiter nordwestlich vorgeschobene Kohlenterrain zwischen Ladung, Ossegg, Dux, Schwaz und Bilin kann aber um so weniger auf einen Absatz bei Benützung der von Dux nach Teplitz demnächst zu eröffnenden Bahnstrecke gegen Teplitz, Aussig und weiter hin rechnen, weil die Eisenbahnfracht von Dux nach Teplitz zu den Transportkosten von Teplitz nach den auswärtigen Absatzorten zugeschlagen werden muss, folglich eine Concurrenz aus dem Bilin-Duxer Bergreviere gegenüber dem Teplitzer Bergreviere nicht denkbar wird.

Für die Kohlenablagerung des ersteren Revieres kann nur die Durchführung der projectirten Eisenbahn von Lobositz-Dux-Klostergrab-Klingenberg nach Sachsen von Nutzen sein. Nur hiervon hängt die Existenz der vielen Kohlenwerke des Bilin-Duxer Bergrevieres ab, weil diese, wenn auch die projectirte Eisenbahn von Dux über Brüx nach Kommutau und Annaberg im Königreiche Sachsen gebaut wird, — wegen der längeren Transportstrecke und der mächtigen Kohlenwerke bei Brüx, Tschausch, Triebshitz, Kunnersdorf, Görkau und Kommutau, — mit diesen Kohlenwerken nur unter grösserer Belastung durch Regie- und Transportkosten eine Concurrenz eingehen und Kohlenfrachten von grösserem Umfange auf dieser Strecke ins Ausland werfen können.

Eine Lebensfrage für die Kohlenwerke des unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirkes zwischen Brüx, Saaz und Kommutau ist die Herstellung einer Eisenbahn-

verbindung von Kommotau über Sonnenberg, Pressnitz, Weipert und Annaberg nach Sachsen, welche Eisenbahnroute selbstverständlich nicht etwa als ein isolirtes Object bestehen kann, sondern über Saaz in einer oder der andern Richtung mit der Hauptstadt Prag, dann über Brüx mit der Duxer Eisenbahnroute in Verbindung gebracht werden muss.

Allein, wenn auch diese Eisenbahnprojecte wirklich zur Durchführung gelangen sollten, so würde es zur dringenden Nothwendigkeit werden, dass bei Concessionirung dieser Bahnunternehmungen von Seite der Staatsverwaltung auf die Ermässigung der hohen Frachtsätze hingewirkt und hierbei auf die Einführung des Pfennigtarifes (nämlich pr. Centner und Meile mit 1 Pfennig) gedrungen werde. Denn obwohl es einleuchtend ist, dass ein Eisenbahnunternehmen sich nur durch grosse Massenbewegungen rentiren kann, so würden doch, insbesondere wo die Interessen anderer Montanwerke der Eisenbahngesellschaften selbst theilhaftig sind, jene Grundsätze nicht beachtet, sondern durch erhöhte Frachtsätze einerseits die verminderte Einnahme bei geringerem Frachtenverkehre ergänzt, andererseits aber die Bergbauunternehmungen der Eisenbahngesellschaften begünstigt werden.

Würde ein entsprechender Frachtentarif für die Braunkohle bei Benützung der Eisenbahn zwischen Saaz-Kommotau, Brüx-Kommotau und Kommotau-Weipert festgestellt, so könnte mit voller Beruhigung angenommen werden, dass bei dem grossen Bedarfe an Mineralbrennstoffen im Königreiche Sachsen zwischen den industriellen Orten Annaberg, Chemnitz bis Leipzig das zehnfache der gegenwärtigen Braunkohlenproduction im Saazer Kreise verwerthet werden würde.

Die massenhaften Aufschlüsse auf den Braunkohlenflötzen sind im Stande, auch den grössten Anforderungen Genüge zu leisten, und es wäre sehr zu bedauern, wenn der Montan-Industrie des Kommotauer Berghauptmannschaftsbezirkes nicht bald durch derlei Verkehrsmittel unter die Arme gegriffen würde, weil der derzeitige Betrieb, vorzüglich in den Kohlenwerken der Eigenlöhner mit beschränkten Geldmitteln, grösstentheils zur Vergeudung dieses so hoch wichtigen Brennstoffes führt, demnach schon aus staatswirthschaftlichen Rücksichten Alles aufgeboten werden muss, um solchen Uebelständen kräftig entgegen zu treten.

Zur Erhärtung dieser Thatsache möge das nachfolgende treue Bild des Bergbaubetriebes in diesem Berghauptmannschaftsbezirke dienen, weil daraus ersehen werden kann, wie höchst unzweckmässig dieser Bergbaubetrieb geführt wird.

Die Bergbau-Occupation des gesammten Berghauptmannschaftsbezirkes ist an 553 Bergwerksbesitzer, Bergwerksgesellschaften und Gewerkschaften theilt und von diesen werden höchstens 35 selbstständige grössere Montanwerke in einem regelmässigen Betriebe erhalten.

Die übrigen Bergbauunternehmungen fallen auf solche Eigenthümer, denen nur daran gelegen ist, in der Gegenwart und mit dem geringsten Aufwande sich eine Ausbeute zu verschaffen, ohne Rücksichtnahme darauf, ob in der Folge durch die Betriebsweise den Montanwerken, beziehungsweise deren Besitzern, ein Nachtheil zugefügt werde.

Bei dem kärglichen Absatze für Kohle und den massenhaften Aufschlüssen auf derselben, werden die Verschleisspreise auf ein Minimum herabgesetzt; benachbarte Kohlenwerke rivalisiren im Ermässigen dieser Verkaufspreise, so dass manchem Bergbauunternehmer vielleicht pr. Centner Kohle nur ein Gewinn von $\frac{1}{2}$ bis höchstens von einem Kreuzer bleibt.

Dieses wechselseitige Herabdrücken des Verkaufspreises wäre bloss die Sache des Besitzers selbst, würde den Consumenten zu Gute kommen, und an und für sich die allgemeinen Interessen nicht schädigen, wenn nicht zur Erzielung von billigen, durch obiges Verhältniss bedingten Förderungs- und Kohलगewinnungs-Auslagen beim Bergbaubetriebe dahin getrachtet würde, die reichsten Kohlenmittel herauszuheben, zur Ersparung von Zimmerung eine Menge Kohlenpfeiler stehen zu lassen und im Grubengebäude, wegen dessen kostspieliger Förderung, das Kohlenklein sammt brandgefährlichen Kohlenschiefeln zurückzulassen.

Die verhauten Räume gehen darnach zu Bruche, die zurückgelassenen Kohlenpfeiler sind für eine künftige Benützung verloren, und der Ausbruch von Kohlenbränden liefert endlich den Schlussstein zu diesem Raubbau-Systeme, und es sind bei Gelegenheit von Inspectionsreisen der bergbehördlichen Organe in den letzten Jahren hierüber so beunruhigende Erfahrungen gemacht worden, dass man ohne Uebertreibung annehmen kann, es werde nur ein Theil des Kohlenflötzes durch den Abbau gewonnen, dagegen werden zwei Theile desselben in den Gruben zurückgelassen, welche nur in äusserst seltenen Fällen späterhin, und zwar mit verhältnissmässig grossem Aufwande, dem allgemeinen Verkehre zugeführt werden können.

Die k. k. Berghauptmannschaft hat allerdings die Verpflichtung, in bergpolizeilicher Beziehung auf eine ordentliche Bauführung zu sehen, und auch möglichst dahin gewirkt, um diese Uebelstände zu beseitigen, allein abgesehen, dass eine solche Ueberwachung ob Mangel eines zureichenden Amtspersonales und auch wegen der Unzulänglichkeit des Reisepauschales nicht in einem solchen Umfange und nicht so continüirlich stattfinden kann, wie es die Nothwendigkeit erfordert, tritt noch der Uebelstand hervor, dass auch den Reviersauschüssen oder Reviervorständen eine solche Ueberwachung nur in wenigen Fällen zugewiesen werden kann, weil diese, aus der freien Wahl der übrigen Bergwerksbesitzer hervorgegangen, grossentheils die erforderlichen Fachkenntnisse nicht besitzen, bei dem Verbande, dann bei den wechselseitigen Beziehungen der Montanwerke unter einander in ihrer Wirksamkeit gehemmt sind, und weil deshalb eine unparteiliche Ueberwachung von denselben nicht zu erwarten ist; mit einer nur zeitweiligen oder nicht mit äusserster Strenge durchgeführten Beaufsichtigung des Bergbaubetriebes kann aber das beabsichtigte Ziel, nämlich die Einführung eines ordentlichen Bergbaubetriebes, keineswegs erreicht werden.

Aus diesen thatsächlichen Verhältnissen erscheint für diesen Berghauptmannschaftsbezirk die Nothwendigkeit einer strengeren Beaufsichtigung des Privat-Bergbaues hervorzuleuchten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Braunkohlenförderung weist gegen das Vorjahr ein Minderergebniss von 110.489 Ctrn. der Menge und

von 4.691 fl. 95 krn. dem Werthe nach aus, und wird dieser Minderausfall gleich jenem der Steinkohlenproduction von der Berghauptmannschaft als eine Folge der (Seite 8) bei der Besprechung der „allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes“ erörterten, dem Berghaue ungünstigen Ereignisse geschildert.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Ausbeute an Braunkohlen ist im Jahre 1866 der Menge nach um 800.106 Ctr. und dem Werthe nach, bei gleichzeitigem Sinken des Durchschnittspreises, um 97.519 fl. 82 kr. gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Die für den Minderausfall der Steinkohlenproduction geltend gemachten Ursachen wirkten in gleichem Maasse auch auf die Braunkohlenerzeugung nachtheilig ein, und es mag nur noch Erwähnung finden, dass von dem Minderergebnisse pr. 97.519 fl. 82 kr. an dem Werthe der Braunkohlenförderung 5.264 fl. 77·6 kr. ausschliesslich auf Rechnung der Herabminderung des Durchschnittspreises um 0·4 kr. pr. Ctr. zu setzen kommen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Für den Braunkohlenbergbau ist im Bezirke dieser Berghauptmannschaft bloss eine Verleihung von zwei Grubenmaassen bei Grudna dolna, drei Meilen von der Bahnstation Dembica, erfolgt, welche jedoch wegen schwieriger Transportverhältnisse nicht in Betrieb stehen. Die Kohle kommt übrigens nesterweise bis zu drei Klafter Mächtigkeit vor.

Eine Schürfung bei Gdów ist gegenwärtig bis auf 25 Klafter Teufe niedergegangen und wurden mit diesem Schurfschachte zwei Lager durchfahren, deren geringe Mächtigkeit jedoch einen Abbau bis jetzt nicht zulässig erscheinen liess. Es ist jedoch zu erwarten, dass die anerkennenswerthe Beharrlichkeit des Schürfers, des dortigen Gutsbesitzers Feill, welcher die Abteufung bis zur Durchfahrung der tertiären Gebilde fortsetzen will, mit einem günstigen Erfolge gekrönt werden wird.

Auf Grund von Ausbissen wurde auch in Tarnów, Kobjierzyn und Dębica, bis jetzt leider mit zweifelhaftem Erfolge, auf Braunkohle geschürft.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Der volle Aufschwung der Braunkohlenwerke bleibt, wie bereits im Vorjahre erwähnt wurde, bei dem Abgange grösserer Industrie-Etablissements und bei den niedrigen Holzpreisen der fernern Zukunft vorbehalten. Im Jahre 1866 ist vielmehr eine Productions-Abnahme von 33.840 Ctrn., oder 62·7 Percent der Menge nach, gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Der auf 4.737 fl. 60 kr. sich beziffernde Ausfall am Productionswerthe steht bei unveränderten Durchschnittspreisen in gleichem Percentual-Verhältnisse.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Braunkohlenerzeugung ist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 68.023 Ctr. oder 38·7 Percent gestiegen.

Diese Vermehrung vertheilt sich vorzüglich auf die Glanzkohlenbaue in den Stuhlrichteramtsbezirken Bela und Pregrada, dann auf den Lignitbau im Stuhlrichteramtsbezirke Ivanec; sie wurde durch den schwunghaften Betrieb der Zinkhütte in Ivanec, dann durch die Verwendung der Glanzkohlen bei der Glashütte in Straža herbeigeführt.

Der mittlere Verschleisspreis berechnete sich im Jahre 1865 pr. Centner auf 12·87 kr., im Jahre 1866 dagegen pr. Centner auf 11·30 kr., es ist somit derselbe um 1·57 kr. pr. Ctr. zurückgegangen. Der im Stuhlrichteramtsbezirke Bela situirte, der Ivanecer Gewerkschaft und Consorten gehörige Glanzkohlenbau wurde im Jahre 1866 freigefahren und verliehen; das in Tertiärschichten (älterer Ablagerung) eingelagerte, unter einem Winkel von 42 bis 47 Grad nach Süden einfallende und durchschnittlich 4 Fuss mächtige Glanzkohlenflötz ist eine Fortsetzung des sehr ausgedehnten, mehr minder mächtigen, bei Straža nächst Rohitsch auftretenden, und von da nach Osten bis Kis-Tabor, Klenovec, Krapina, Radoboj, Golubovec und über Podbela streichenden nördlichen Glanzkohlenzuges.

Diese Glanzkohle wird ausschliesslich zur Beschickung der Zinkerze, und zwar 80 Pfund für den Centner Erz, bei der Zinkhütte in Ivanec verwendet.

Der Braunkohlenbau (Lignit) im Samoborer Bezirke wurde in schwachem Betriebe erhalten, und die Kohlen desselben werden gegenwärtig grösstentheils zum Kalkbrennen an der Grube verwendet.

Militärgränze, kroat.-slavon. Die Braunkohlenerzeugung in dieser Militärgränze (3.580 Ctr.) blieb im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 19.920 Ctr. oder um 556·4 Percent zurück, erreichte daher nicht einmal den sechsten Theil der vorjährigen Erzeugung.

Die Ursache dieses bedeutenden Rückganges liegt darin, dass beim Petrovatorer Eisenwerke in Topusko auch die Giesserei und die Maschinenwerkstätte, welche im Jahre 1865 zeitweise noch betrieben wurden, im Jahre 1866 ausser Betrieb standen.

Von den erzeugten 3.580 Ctrn. Lignitkohlen wurde das geringe Quantum von 630 Ctrn. an die Dampfmühle in Glina abgeliefert, der Rest zur Zimmerheizung bei dem Werke selbst verwendet.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die kriegerischen Ereignisse dieses Jahres waren Ursache, dass die Production der Braunkohlen sich nicht vermehrte. Der Absatz dieses fossilen Brennstoffes nach Italien unterblieb gänzlich, und hinderte einen schwunghafteren Betrieb auf dieses Mineral.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII, 40.)

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die Ergebnisse der Asphaltstein-Production stellten sich in diesem Jahre als höchst klägliche dar; noch immer litt dieser Bergbau an einem fühlbaren Mangel an Absatz, und obgleich keine Heimigungen verliehener Grubenmaassen stattfanden, so beschränkte sich die Thätigkeit der Besitzer lediglich nur auf die Bauhafhaltung ihrer Grubenmaassen.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII, 41.)

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Wenn auch das Bergöhl in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner 1862 dem Bergregale tatsächlich entzogen ist, daher bei der Berghauptmannschaft nicht mehr in Evidenz steht, so mögen doch hier der Vollständigkeit wegen die Unternehmungen auf Bergöhlgewinnung bei Gorlice, Klęczany, Scary, Sękowa und Męcina erwähnt werden, welche ihre Producte bei sonst nicht sehr ausgedehntem Betriebe sowohl im Inlande verwerthen, als auch in das Ausland absetzen. Bei dem Umstande, als auf das Substrat dieser Unternehmungen, den Bergtheer, die Ausschliesslichkeit des Bergregals nichtangewendet wird und der Unternehmer an den guten Willen des Grundeigenthümers gebunden ist, können sich diese Unternehmungen nicht in dem Maasse ausdehnen, als es bei ihrer nationalökonomischen Bedeutung zu wünschen wäre.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Bergöhl-Production im Bezirke Krosno bei der früher (Seite 67) erwähnten einzigen behördlich verliehenen Unternehmung des K. Klobassa, erfreut sich noch immer einer weitergehenden Ausdehnung. Gegenwärtig wird das Bergöhl daselbst aus 20 Schächten, wovon der tiefste sammt Bohrloch 258 Fuss und der seichteste 138 Fuss beträgt, mittels eiserner, 3 bis 4zölliger Pumpen gewonnen.

Der Menge nach betrug die Zunahme der Bergöhlgewinnung gegen das Jahr 1865 621 Ctr. oder 11.7 Percent, welche beträchtliche Zunahme ihren Grund in der Erhöhung des Durchschnittspreises auf das Doppelte findet.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Erdharz- und Naphtabau Borik in Moslavina wurde durch weiteres Abteufen des im Jahre 1865 auf 36 Klafter abgesunkenen Franzisca-Schachtes fortgesetzt. Mit Ende des Jahres 1866 wurde mit dem benannten Schachte eine Teufe von 49 Klaftern $1\frac{1}{2}$ Fuss erreicht.

Die bis zur 36. Klafter durchfahrenen Gesteinschichten sind bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1865 angeführt worden. Die übrigen mit dem Franzisca-Schachte durchfahrenen Schichten, von der 36. Klafter an, sind folgende: Von der 36. bis zur 43. Klafter wechselt Granit, Gneiss und Glimmerschiefer; in der 43. Klafter wurde ein aus Granit und Gneiss bestehendes mit Naphta stark imprägnirtes 4 Fuss mächtiges Trümmergestein angefahren; dann trat wieder abwechselnd Granit und Gneiss auf, und hielt bis zur 49. Klafter und $1\frac{1}{2}$ Fuss, bis zur Sohle des Schachtes, an. Eine ergiebige Naphtaquelle ist mit diesem nahezu 50 Klafter tiefen Schachte noch nicht angefahren worden.

In diesem Naphta führenden Terrain wäre es, wie diess schon im Verwaltungsberichte für das Jahr 1864 angedeutet wurde, wohl weit angezeigter, mehrere Bohrlöcher niederzustoßen, als den mit ausserordentlich grossen Kosten

vorbundenen Schachtbetrieb noch weiter fortzusetzen. Die gewonnenen 170 Centner Bergöhl wurden nach Triest abgesetzt.

Im Bergtheerbaue in Bačindol des Černeker Bezirkes wurden im Jahre 1866 die Naphta führenden Schichten in der Tiefe nicht weiter untersucht; der Betrieb beschränkte sich bloss auf die Aufrechthaltung der Strecken und auf das Abschöpfen des Bergöhl aus den in den Strecken befindlichen Naphtasümpfen.

Die Gewinnung an Bergtheer blieb im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 89 Centner zurück.

Militär-Gränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Bei dem Petrovoseloer Naphtawerke im Gradiskaner Gränzregimente wurde ein weiterer Bau zum Zwecke des Aufschlusses der Naphta führenden Schichten aus dem Grunde noch nicht vorgenommen, weil die Eigenthümer dieses Werkes noch früher ein günstiges Resultat von dem, denselben Besitzern gehörigen, obenerwähnten Borriker Naphtawerke abwarten wollen, ehe sie sich beim Werke in Petrovoselo in grössere Auslagen einlassen.

Mit einigen, auf keine besonders bedeutende Tiefe niederzustossenden Bohr-löchern könnten in der dortigen naphtareichen Gegend, wahrscheinlich schnell, günstige Resultate erlangt werden.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks- Production.

(Hierzu Tabelle VIII.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Das bei den einzelnen Productionszweigen Angeführte zusammen gefasst, ergibt sich, dass — wenn gleich bei einzelnen Zweigen der Montanproduction rücksichtlich der Menge und mit dieser auch rücksichtlich des Werthes eine Productions-Zunahme sich ergab — diese doch durch die Productions-Abnahme in anderen Zweigen sowohl bezüglich der Menge, als auch bezüglich des Productionswerthes reichlich übertroffen wird.

Denn die Werthszunahme betrug bei einzelnen Zweigen im Jahre 1866 105.020 fl. 11 kr., die Werthsabnahme dagegen bei anderen Zweigen 530.891 fl. 42 kr., so dass sich im Ganzen eine Abnahme um 425.871 fl. 31 kr. ergibt.

Nach dem gesammten für das Jahr 1866 ausgewiesenen Bergwerks-Productionswerthe mit 3,581.611 fl. 65 kr. entfallen auf die Aerarialwerke 1,377.420 fl. 20 kr. oder 38·5 Percent und auf die Privatwerke 2,204.191 fl. 45 kr. oder 61·5 Percent.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Werth der Gesammt-Production des Jahres 1866 betrug 2,879.475 fl. 92 kr. und vertheilte sich auf die einzelnen Bergwerksproducte nachstehend:

auf Gold mit	100 fl. 50 kr.
„ Frischroheisen mit	1,528.910 „ 28 „
„ Gussroheisen „	23.891 „ 82 „

auf Bessemermetall mit . . .	212.405 fl. 20 kr.
„ Kupfererze „ . . .	30 „ — „
„ Blei „ . . .	922.974 „ 83 „
„ Zinkerze „ . . .	42.394 „ 57 „
„ Graphit „ . . .	1.310 „ 40 „
„ Braunkohlen „ . . .	147.458 „ 32 „

Wird der Werth der Production des Jahres 1862 pr. 4,338.015 fl. 16 kr. mit dem Werthe des Jahres 1866 verglichen, so ergibt sich für das Gegenstandsjahr eine Verminderung um 1,458.539 fl. 24 kr., von welcher der bei weiten grösste Theil, und zwar mit 1,431.949 fl. 59 kr., auf die Frischroheisen-Production entfällt und einen richtigen Maassstab zur Beurtheilung liefert, wie hart die Eisenindustrie im Jahre 1866 darnieder gelegen ist, welche in früheren günstigeren Jahren die Land- und Forstwirthschaft, Handel und Gewerbe in allen Theilen des Landes befruchtete und belebte.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Gesamtwertb aller im Jahre 1866 gewonnenen Bergwerksproducte betrug 1,428.340 fl. 7 kr.

An dieser Summe waren die

Hüttenproducte mit . . .	871.483 fl. 11 kr.
Mineralkohlen „ . . .	244.929 „ 60 „
Erze mit	311.927 „ 36 „

beurtheilt, wornach sich mit Ausschluss der Erze, deren Werth sich in jenem der Hüttenproducte so zu sagen wiederholt, ein Productionswerth von 1,116.412 fl. 71 kr. ergab.

Vergleicht man diese Summe mit der für das Jahr 1866 nachgewiesenen Arbeiterzahl von 2.240 Köpfen, so entfällt auf einen Arbeiter eine Quote von 498.398 fl., und im Vergleiche zu den nächst vorhergegangenen Jahren erhält man folgende Reihen dieser Quoten:

im Jahre 1861 Erzeugungswerths-Quote auf einen Arbeiter	482·3 fl.
„ „ 1862 „ „ „	473·4 „
„ „ 1863 „ „ „	527·1 „
„ „ 1864 „ „ „	613·4 „
„ „ 1865 „ „ „	490·0 „
„ „ 1866 „ „ „	498·4 „

Der Unterschied zwischen den letzten zwei Betriebsjahren ist also ein verschwindend kleiner.

Mit Beziehung auf die früher erörterten Verhältnisse der Bergwerks-Production dieses Landes und ohne in eine Wiederholung der in früheren Berichten bereits enthaltenen, auf das Gedeihen der krainerischen Montan-Industrie abzielenden Aeusserungen sich einzulassen, muss doch Angesichts der im Jahre 1866 vor sich gegangenen Territorial-Veränderungen ein die inländischen Handelsinteressen thunlichst berücksichtigender Vertrag mit Italien als Gegenstand von grösster Wichtigkeit und Dringlichkeit für Krain bezeichnet werden ¹⁾.

¹⁾ Der unterm 23. April 1867 mit Italien abgeschlossene Handelsvertrag ist mittlerweile am 23. August desselben Jahres in Wirksamkeit getreten.

Ausser den beiden Alpenländern Tirol und Kärnten ist Krain in unmittelbarer Berührung mit Italien, und daher in erster Linie berufen, die Absatzquellen besonders für die Eisenindustrie, sich wieder zu öffnen, welche durch die unglücklichen Kriegsereignisse des Jahres 1866 sich fast ganz geschlossen haben. Zwar wird der so sehnlichst und von so vielen Seiten herbeigewünschte Handelsvertrag mit Italien nicht vermögend sein, das Leben der kleineren Etablissements auf längere Zeit zu fristen, dafür aber dürften die grösseren Eisenwerke, wie Hof, Sava, Jauerburg und Feistritz, sich mehr consolidiren, und ihren Absatz auch über den Localbedarf hinaus dauernd zu erweitern in die Lage kommen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande beziffert sich der gesammte Productionswerth der Montan-Industrie auf 124.786 fl. 62 kr., nahezu in derselben Höhe wie im Vorjahre mit 124.707 fl. 59 kr., wo aber noch ein geringes Quantum Alaun und Eisenvitriol in Sovignaco erzeugt worden war, während im Gegenstandsjahre die Production ausschliesslich auf die Braunkohle von Carpano sich beschränkte.

Wenn man für den einzelnen Arbeiter hieraus die Werthquote ermittelt, so stellt sich dieselbe auf 267 fl. 21 kr., somit um fast die Hälfte niedriger als in Krain. — Dieser auffallende Unterschied ist aber weniger in den schwierigeren Abbau- und Localverhältnissen zu suchen, als in dem Umstande, dass bei der analogen Berechnung für Krain die Hüttenproducte mit ihrem, des Materialaufwandes wegen u. s. w. sich höher stellenden, Metallwerthe mit zu Grunde liegen, und dass insbesondere bei der Johannesthaler Gewerkschaft und bei Sagor wohl die Hüttenarbeiter, nicht aber auch die Bergarbeiter in die Gesamt-Arbeiterzahl aufgenommen werden konnten, da die Gewinnung des Galmeis und der Zinkblende bei auswärtigen Bergbauen erfolgt, die Quote daher bei erhöhter Zinkerzeugung, wie diess im Gegenstandsjahre und zum Theil im Vorjahre der Fall war, unverhältnissmässig sich erhöht.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Montanproduction Tirol's mit ihrem Gesamtwerte von 526.068 fl. 95·3 kr. ist gegen das Vorjahr in runder Summe um 43.800 fl. zurückgeblieben, welche Abnahme an Productionswerthen

beim Frischroheisen	133.600 fl.
„ Gussroheisen	12.900 „
sohin	146.500 fl.

betrug, während gegen das Vorjahr sich eine Mehrerzeugung an Productionswerthen

beim Gold um	1.300 fl.
„ Silber „	21.200 „
„ Kupfer „	62.400 „
„ Blei und bei der Glätte um	700 „
„ Zink um	6.400 „
bei der Braunkohle um	9.200 „
beim bituminösen Schiefer um	1.500 „
zusammen um	102.700 fl.

herausstellte, wornach sich die oben erwähnte runde Summe der Gesamtabnahme an Productionswerthen von 43.800 fl. ergab.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Montanproduction im Herzogthume Salzburg zeigt in ihrem Gesamtwerte von 368.482 fl. 99·5 kr. eine Abnahme an Productionswerthen gegen das Vorjahr in runder Summe um 61.000 fl., welche Abnahme

beim Frisch- und Gussroheisen	64.300 fl.
„ Gold	5.000 „
„ Silber	2.300 „
sohin zusammen	<u>71.600 fl.</u>

betrug, während gegen das Vorjahr eine Mehrerzeugung an Productionswerthen

beim Kupfer um	2.750 fl.
bei der Nikelspeise um	1.400 „
beim Arsen um	6.450 „
sohin um	<u>10.600 fl.</u>

stattfand, wodurch sich obige Abnahme an Productionswerthen in runder Summe von 61.000 fl. ergab.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesamt-Production war im Jahre 1866 folgende:

Silber	22.756·461 Münzpfunde im Werthe von	1,024.040 fl. 47·5 krn.
Blei . . .	164.25·74 Ctr. im Werthe von	213.240 „ 47 „
Glätte . .	24.130·50 „ „ „ „	283.198 „ 89 „
Frischroheisen	378.753 „ „ „ „	1,062.267 „ — „
Gussroheisen	122.870 „ „ „ „	604.834 „ — „
Steinkohlen .	14,331.498 „ „ „ „	2,236.875 „ 26 „
Cementkupfer	60 „ „ „ „	900 „ — „
Kupfervitriol	23 „ „ „ „	460 „ — „

Gesamtwerth . . 5,425.816 fl. 36·5 kr.

Davon fiel auf die ärarische Erzeugung des Pribramer Hauptwerkes, der Zbirower Eisenwerke und des Weiwanower Steinkohlenwerkes

die sämtliche Silber-, Blei- und Glätteerzeugung im Werthe von
1,520.480 fl. 10·5 kr.

von Frischroheisen .	59.504 Ctr. . .	194.499 „ — „
„ Gussroheisen .	24.422 „ . .	131.339 „ — „
„ Steinkohlen . .	155.843 „ . .	30.454 „ 25 „

zusammen . 1,876.772 fl. 35·5 kr.

Gegen das Vorjahr resultirt hiernach bei der ärarischen Production ein Minus im Geldwerthe von 129.649 fl. 21·5 kr., und zwar:

bei der Silber-, Blei- und Glätteerzeugung um	104.562 fl. 78·5 kr.
„ dem Frischroheisen um	4.919 „ — „
„ „ Gussroheisen „	4.600 „ — „
„ den Steinkohlen um	15.567 „ 43 „

Dieser Rückgang im Werthe der ärarischen Production hatte in der geringeren Production von 5.815.748 Münzpfund Silber,
 5.436.38 Ctrn. Glätte,
 2.703 „ Frischroheisen,
 2.526 „ Gussroheisen, und
 76.582 „ Steinkohlen

seinen Grund; an Blei wurde um 9.824.85 Ctr. mehr erzeugt.

Was die Gesamt-Production betrifft, so fand gegen das Vorjahr zwar eine Vermehrung statt:

beim Blei um	9.824.85 Ctr.
„ Cementkupfer um	60 „
„ Kupfervitriol um	23 „

dagegen eine Verminderung:

beim Silber um	5.815.745 Münzpfund,
bei der Glätte um	5.436.38 Ctr.,
beim Frischroheisen um	60.124 „
„ Gussroheisen „	10.837 „
bei den Mineralkohlen „	574.738 „
beim Kupfererz „	44 „

im Gesamtwerte um 639.396 fl. 45.5 kr.

Die geringere Silbererzeugung hatte ihren Grund in der preussischen Occupation; die übrige Verminderung hatte theils dieselbe Veranlassung, theils war sie eine Folge der noch gesteigerten ungünstigen allgemeinen Industrie- und Verkehrsverhältnisse.

Nur die Eisenhochöfen in Neu-Joachimsthal und Obecnice waren im stetigen Betriebe, alle übrigen waren nur zeitweise im Gange; so sind bei dem Kladno'er Eisenwerke, welches im Jahre 1864 257.229 Ctr. und im Jahre 1865 214.883 Ctr. Roheisen erzeugte, im Jahre 1866 nur 151.970 Ctr. Roheisen erzeugt worden.

An der Minderproduction der Steinkohlen participirten, mit Ausnahme der Bezirke Schlan und Neutraschitz, in welchen eine Mehrerzeugung beziehungsweise von 280.000 und 30.000, zusammen von 310.000 Ctrn. stattfand, alle übrigen Bezirke, und zwar:

Unhoscht mit	503.000 Ctrn.
Zbirow „	143.000 „
Rakonitz „	85.000 „
Welwarn „	79.000 „
Pürglitz „	15.000 „

Die Durchschnittspreise waren in den Jahren 1865 und 1866 folgende:

	1865	1866
für Blei	10 fl. 14.46 kr.	12 fl. 98.21 kr.
„ Glätte	9 „ 21.40 „	11 „ 73.61 „
„ Frischroheisen	3 „ 04.47 „	2 „ 80.46 „

	1865	1866
für Gussroheisen	4 fl. 99·61 kr.	4 fl. 92·25 kr.
„ Steinkohlen	— „ 16·34 „	— „ 15·61 „
„ Kupfererze	2 „ — „	— „ — „
„ Cementkupfer	— „ — „	15 „ — „
„ Kupfervitriol	— „ — „	20 „ — „

Es ist sonach nur der Preis des Bleies und der Glätte gestiegen, und zwar um $12\frac{3}{4}$ Percent, während die Preise des Eisens und der Steinkohlen abermals einen Rückgang erfahren haben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Jahresbilanz zeigt einen namhaften Ausfall sowohl in der Menge, als in dem Werthe der meisten Bergwerksproducte. Er trifft

die Kohलगewinnung mit	90.644 fl.
„ Eisenproduction mit	30.722 „
„ Production der anderen Bergbaue mit	17.041 „
„ Mineralwerke mit	17.898 „
„ Mineralfarberwerke (Urangelb) mit	37.605 „
zusammen mit	193.910 fl.

und beziffert sich auch nach Abzug des beim Silber, der Glätte, dem Nickel und dem Eisenvitriol erzielten Mehrwerthes pr. 78.867 „
noch mit 115.043 fl.,

sonach mit einem Verluste, welcher mit Rücksicht auf den, schon auch mit Ende des Jahres 1865 bestandenen Ausfall von 230.275 fl. und auf den Umstand, dass diessmal auch die Kohlenproduction von demselben betroffen wurde, immerhin als ein sehr fühlbarer bezeichnet werden muss.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Werth der Gesamt-Production des Jahres 1866 beziffert sich für den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk mit 302.689 fl. 19 kr.
dann für den Bergcommissariatsbezirk mit 789.371 „ 42 „
zusammen mit 1,092,060 fl. 61 kr.

und zeigt in Entgegenhaltung zu den gleichnamigen Resultaten des Jahres 1865 von 1,095.542 fl. 61 kr.
einen Werthszurückgang von 3.482 fl. — kr.
Derselbe ist insbesondere durch die niedrigeren Verkaufspreise der Braunkohle entstanden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Geldwerth der Gesamt-Production berechnet sich mit 2,158.202 fl. 9 kr.
und hat sich sonach gegen das Vorjahr mit 2,083.862 „ 36 „
um 74.339 fl. 73 kr.
vergrössert.

Der Grund dieser Steigerung beruht in den, obwohl nur wenig, gestiegenen Absatzpreisen aller Berg- und Hüttenproducte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die gesammte Montanproduction des Jahres 1866 repräsentirt einen Werth von 858.251 fl. 25 kr., somit um 65.076 fl. 21 kr. weniger als im Vorjahre, und es hat nur von Kupfervitriol, Schwefelkies, Eisenvitriol und Graphit eine Mehrerzeugung stattgefunden, während von den übrigen Metallen und Mineralien die Erzeugung hinter jener des Vorjahres zurückgeblieben ist. Ueberdiess wurden bei dem Lukawitzer Schwefelwerke ausser den in den bezüglichen Uebersichten nachgewiesenen Metallen und Mineralien noch:

7.000 Ctr. Schwefelsäure im Werthe von	28.000 fl.
1.205 „ Salpetersäure „ „ „	14.400 „
und 900 „ Glaubersalz „ „ „	1.800 „
	44.200 fl.

im Gesamtwerte von . . 44.200 fl.
 gewonnen, wornach sich somit die Gesamt-Production auf einen Werth von 902.481 fl. 25 kr. belief.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Bezüglich der allgemeinen Verhältnisse der Montan-Industrie im Jahre 1866 kann nur auf das traurige Bild hingewiesen werden, welches dieselbe unläugbar in ihren Productionsziffern darstellt, und zwar in Folge des verderblichen Rückschlages, welchen die Kriegsergebnisse dieses Jahres auf die Montan-Industrie des dem Kriegsschauplatze so nahe gelegenen Bezirkes der Krakauer Berghauptmannschaft ausgeübt haben. Es trat hierbei der besonders nachtheilige Umstand ein, dass die preussischen Unternehmer, in deren Händen ein grosser Theil der Galmeigewinnung dieses Bezirkes liegt, ihre Baue vollständig einstellten, oder in Weilarbeit erhielten.

Was speciell die Eisenindustrie anbelangt, so sind die auch unter normalen Verhältnissen sich geltend machenden Schwierigkeiten bereits früher (Seite 87) erörtert worden. In Folge derselben häufen sich die Vorräthe an, und die Arbeit muss eingeschränkt werden, worunter ebensowohl der Unternehmer, als die Bewohner der Umgegend leiden. Ob eine bessere Zukunft diesen Werken nach directer Verbindung Galiziens mit Ungarn mittelst einer Eisenbahn in Aussicht gestellt werden kann, bleibt, da sich die Verhältnisse ganz neu gestalten müssen, eine offene Frage.

Die nachgewiesene Mehrerzeugung an Bleierzen bedeutet eigentlich einen Mehrgewinn, welchen die Bergbauunternehmungen durch die früher (Seite 101) erwähnte Vereinbarung mittelst Uebernahme dieser Erze aus der Grube erzielt haben. Die nachgewiesene Erzeugung ist aber nicht die wirkliche, da noch bedeutende Mengen auf Schleichwegen der Evidenz der Betriebsleitungen entzogen und unbefugt in den Handel gebracht wurden.

Die Thatsache, dass der Ausfall am Werthe der Bergwerksproducte gegen das Vorjahr die Ziffer von 152.635 fl. 45 kr. erreicht hat, liefert den sprechendsten Beweis, wie empfindlich die Bergindustrie gelitten hat. Aber auch unter gewöhnlichen Verhältnissen ist das allgemeine Ergebniss kein günstiges; während

nämlich nach den statistischen Uebersichten über den Bergwerksbetrieb im österreichischen Kaiserstaate für das Jahr 1865 auf 100 Quadrat-Klafter verliehener Fläche der mittlere Werth der Bergwerksproducte im Allgemeinen mit 10·8 fl. entfällt, und im günstigsten Verhältnisse im Bereiche der Berghauptmannschaft zu Leoben auf 100 Quadrat-Klafter verliehener Fläche sich mit 66 fl. beziffert, entfallen im Bezirke der Krakauer Berghauptmannschaft für die gleiche Fläche bloss 3 fl. an Bergwerks-Productionswerth. Die Ursache hiervon liegt zu meist darin, dass das hier überhaupt spärliche Capital sich vorzugsweise dem Landbaue zuwendet und erst in neuerer Zeit, wengleich bescheidene, Capitalien neu dem Bergbaue zuwachsen.

Es wäre allerdings zu wünschen, dass dieser Uebelstand nach und nach durch wachsenden Wohlstand und gereifere Einsicht sich werde beheben lassen, indessen tritt dem auch noch die Schwierigkeit entgegen, dass der Grubenfeldbesitz in Händen weniger Unternehmer und insbesondere des Montanärars concentrirt ist, was nicht nur fremde Bergbaulustige zurückhält, sondern auch Monopole schafft, welche dem Allgemeinen nicht nützen und zudem nicht einmal von den Besitzern ausgiebig ausgenützt werden können.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Bergwerks-Production des Jahres 1866 hat sowohl in Hinsicht auf deren Höhe, als wie auch auf deren Geldwerth gegen das Vorjahr eine Steigerung, beziehungsweise von 39·4 Percent und 61·2 Percent, erfahren.

Eine Productions-Vermehrung trat vorzüglich bei der Braunkohle, beim Zink und bei den Bleierzen, als neu zugewachsenen Producten, dagegen eine Verminderung bei dem Bergtheere ein.

An Eisenerzen, Frisch-, und Gussroheisen, fand wegen Einstellung des Rude'r Eisenwerkes keine Erzeugung Statt.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production des Jahres 1866 pr. 124.122 fl. 75 kr. entfielen:

auf die Braunkohlen	22·20 Percent
„ „ Bleierze	5·28 „
„ den Zink	67·48 „
„ „ Schwefel	4·20 „
„ „ Bergtheer	0·84 „

zusammen . 100·00 Percent.

Die Mittelpreise der Bergwerksproducte haben sich im Jahre 1866 für den Zink um 1 fl. pr. Centner erhöht, dagegen sind dieselben bei den Braunkohlen um 1·5 kr. und bei dem Bergtheer um 94 kr. für den Centner zurückgegangen; der Verschleisspreis des Schwefels blieb unverändert.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Quantität der Production ist im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 126·2 Percent zurückgegangen, dagegen aber der Werth derselben um 66.183 fl. 40 kr. oder um 148·7 Percent gestiegen.

Die Werthvermehrung entstand vorzüglich durch das hammergare Kupfer, welches aber, wie bereits erwähnt wurde, aus dem vorrätigen Rohproducte (Kupferlech) des früheren Jahres erzeugt wurde.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production von 110.671 fl. 84 kr. entfielen:

auf das Frischroheisen	16.02	Percent
„ die Braunkohlen	0.45	„
„ „ Eisenerze	1.98	„
„ „ Kupfererze	11.17	„
„ „ Fahlerze	0.36	„
„ das hammergare Kupfer	70.02	„

zusammen . 100.00 Percent.

Die Mittelpreise der Bergwerksproducte sind im Jahre 1866 gegen das Vorjahr zurückgewichen für das Frischroheisen um 17 kr. und für die Eisenerze um 4.2 kr. pr. Centner, dagegen gestiegen für die Braunkohlen um 4 kr., für die Kupfererze im Verhältnisse des Kupfergehaltes um 57.9 kr. pr. Centner.

Im Ganzen fand im Jahre 1866 gegen das Vorjahr in Kroatien, Slavonien und in der kroatisch-slavonischen Militärgrenze eine Zunahme des Productionswerthes beim Bergwerksbetriebe im Betrage von 113.324 fl. 34.5 kr. oder um 93.29 Percent Statt.

Militärgränze, banat. serb. Mit Ausnahme des Frischroheisens und der Steinkohle ist in allen Productionszweigen im Jahre 1866 eine Abnahme gegen das Vorjahr eingetreten und in Folge dessen auch der Werth der Gesamt-Production um 2.005 fl. oder 1 Percent gesunken.

J. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle IX.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Für die niederösterreichischen Bergbaue wurden im Jahre 1866

an Maassengebühren	3.702	fl. 19	kr.
„ Freischurfgebühren	1.812	„ —	„

also an Bergwerksabgaben zusammen . . 5.514 fl. 19 kr.

bemessen; es wurden demnach gegen das Vorjahr an Maassengebühren um 845 fl. 35.5 kr. oder 18.6 Percent, an Freischurfgebühren um 1.798 fl. oder 49.6 Percent und im Ganzen um 2.643 fl. 35.5 kr. oder 32.4 Percent weniger bemessen.

Dieser Unterschied rührt, nachdem der zum Bergbaue verliehene Flächenraum, sowie die Anzahl der Freischürfe fast unverändert geblieben sind, ausschliesslich daher, weil vom II. Semester 1866 angefangen, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. März 1866 (R. G. Bl. Nr. 42) zur Erleichterung

der gedrückten Lage des Bergbaues die vormalig für jeden Freischurf mit jährlichen 20 fl. festgestellt gewesene Freischurfgebühr auf 4 fl. und die Maassengebühr für jedes einfache Bergwerksmaass von jährlichen 6 fl. 30 kr. gleichfalls auf 4 fl. ermässigt worden sind.

Cesterreich ob der Enns. Im Jahre 1866 betrug die bemessenen Maassengebühren 4.066 fl. 79·5 kr.
die bemessenen Freischurfgebühren 1.049 „ — „

somit die gesammten bemessenen Bergwerksabgaben . 5.115 fl. 79·5 kr., also an Maassengebühren um 588 fl. 86 kr., oder 12·8 Percent, an Freischurfgebühren um 511 fl. oder 32·7 Percent, und im Ganzen an Bergwerksabgaben um 1.099 fl. 86 kr. oder 17·7 Percent weniger als im Vorjahre.

Während der Grund dieses Minderergebnisses im Wesentlichen derselbe ist, wie bei den niederösterreichischen Bergbauen, liegt die Ursache, warum das Percentausmaass dieses geringeren Ergebnisses in Oberösterreich nicht so gross erscheint, wie in Niederösterreich, darin, weil im ersteren Lande der zum Bergbaue verliehene und besteuerte Flächenraum durch neue Verleihungen zugleich an Ausdehnung gewonnen hat, dann weil im Lande ob der Enns die Zahl der Freischürfe, für welche die eingetretene Gebührenermässigung eine verhältnissmässig bedeutendere ist, geringer war, als im Lande unter der Enns.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Bergwerksabgaben wurden bemessen:

Maassengebühren mit	6.102 fl. 4·5 kr.
Freischurfgebühren mit	1.569 „ — „
Einkommensteuer sammt Zuschlägen .	1.629 „ 85 „
zusammen .	9.300 „ 89·5 „

An Einkommensteuer wurde nur der obige geringe Betrag vorgeschrieben, da bei vielen Werken noch Verhandlungen über Steuerbemessungen im Zuge sind.

Gegen das Jahr 1865 zeigt sich eine Verminderung
bei den Maassengebühren um 1.220 fl.
„ „ Freischurfgebühren um 1.221 „
im Ganzen um . 2.441 fl.

Dieselbe entstand zum Theile durch die im II. Semester 1866 erfolgte Herabsetzung der Gebühren, und zum Theile durch die minder häufige Anmeldung von Freischürfen.

An Einkommensteuer sammt Zuschlägen wurden im Jahre 1865 bemessen 3.075 fl. 85·5 kr., worüber für das Gegenstandsjahr wegen der früher angeführten Verhältnisse dieses Jahres eine Vergleichung nicht angestellt werden kann.

Im Ganzen ist in den Jahren 1863 bis 1866 gegen die Vorjahre 1862 bis 1864 ein Rückgang im Ausfalle dieser Steuer zu bemerken.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bewegung im Stande der bemessenen Bergwerksabgaben in den letzten Jahren zeigt die nachstehende Uebersicht:

	1863		1864		1865		1866	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maassengebühren	5.812	53·5	5.886	44	5.173	07·0	4.047	70·5
Freischurfgebühren	4.280	.	3.680	.	3.430	.	1.680	.
Einkommensteuer sammt Zuschlägen	35.504	94·5	25.630	.	9.330	01·5	6.339	13
Zusammen .	45.597	48	35.196	44	17.942	08·5	12.066	83·5

Hieraus ist ersichtlich, dass alle drei Kategorien der Bergwerkssteuern in einer stetigen Abnahme begriffen sind; hinsichtlich der Maassen- und Freischurfgebühren ist diese Abnahme durch die mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 (R. G. Blatt Nr. 42) zugestandene Ermässigung vollkommen aufgeklärt, worin — jedoch nur theilweise — auch die Verminderung der Einkommensteuer ihre Begründung findet. In der im Jahre 1866 bemessenen Einkommensteuer von 6.339 fl. 13 kr. ist überdiess auch ein Betrag von 2.999 fl. 85 kr. pro 1865 enthalten, daher die für 1866 bemessene diesfällige Steuer eigentlich nur 3.339 fl. 28 kr. beträgt und von den geringen Erträgen der Bergwerke Zeugnis gibt.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Gesamtsumme der im Gegenstandsjahre für Krain bemessenen Bergwerksabgaben betrug 3.484 fl. 8 kr., wovon 2.428 fl. 8 kr. auf die Maassengebühren und 1.056 fl. auf die Freischurfgebühren entfielen. Im Vergleiche zum Vorjahre zeigt sich somit für die erstere Steuer eine Verminderung um 473·38 fl., für letztere um 494 fl., wovon einestheils die durch Finanzministerial-Erlass vom 30. September 1859, Zahl 38.151 gebotene Erleichterung, zu Folge welcher nahe vier Fünftheile der verliehenen Grubenmaassen die Nachsicht der halben Maassengebühr geniessen, andertheils wieder die durch Allerhöchste Entschliessung vom 29. März 1866 ausgesprochene Steuerermässigung als Ursachen sich darstellen.

Welchen Einfluss die vermittelt des letzt erwähnten Gesetzes der Eisen- und Bleiproduction gewährte weitere Begünstigung der 3 percentigen anstatt der 5 percentigen Besteuerung des Reinertrages auf die Ziffer der Einkommensteuer habe, lässt sich weniger genau bestimmen; jedenfalls kann der Ausfall kein grosser sein, da wie früher erwähnt wurde, sowohl die Eisen- als Bleiproducenten nur mit Mühe ihre Existenz fristeten, und somit der Reinertrag selbst, als die Basis der Einkommensteuer, auf ein Minimum zusammengeschrumpft war. Wieviel von der Summe der Bergwerkssteuer wirklich eingehoben, und wieviel noch im Rückstande verblieben

ist, kann ebenfalls hier nicht angegeben werden, da dieser Gegenstand seit der Aufhebung der Montan-Cassen durch den Abfall der Rückstandsnachweisungen der Controle der Berghauptmannschaften entzogen ist.

Um, wie bei den Freischürfen und Bergwerksmaassen, auch bei der darauf bezüglichen Besteuerung den Einfluss der erflossenen Gesetzesvorschriften etwas näher zu betrachten, dürfte die nachstehende Uebersicht vom Jahre 1861 an, dem letzten Jahre, in welchem die früher bestandene Bergfrohne noch für das ganze Jahr eingehoben wurde, dienen.

	Bergfrohne.		Maassengebühren.		Freischurfgebühren.
1861	24.603·595 fl.		3.685·005 fl.		— fl.
1862	19.586·025 „		3.175·84 „		1.380 „
1863	— „		4.479·54 „		2.720 „
1864	— „		3.230·94 „		1.970 „
1865	— „		3.077·02 „		2.430 „
1866	— „		2.566·45 „		1.962 „

Hierzu muss bemerkt werden, dass in obigen Zahlen auch der küstenländische Antheil enthalten ist, wesshalb pro 1865 wegen dem Erlöschen des Privilegiums der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft sich auch die Summe der Freischurfgebühren höher stellte.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Vergleicht man das Steuerergebniss für das Küstenland pro 1866, wo die Maassengebühren 138·37 fl., die Freischurfgebühren 906 fl. betragen, mit den analogen Ziffern des Jahres 1861, so ergibt sich für das Gegenstandsjahr bei den Freischurfgebühren ein Mehrbetrag von 26 fl.; diese Differenz hat nur darin ihren Grund, dass erst im Verlaufe des Jahres 1865 das Privilegium der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft erloschen ist, somit im genannten Jahre nicht die ganze Taxe für die grössere Zahl der küstenländischen Freischürfe zur Verrechnung gekommen ist, und darum ungeachtet der späteren Ermässigung der Freischurftaxe im Jahre 1866 der Gesamtbetrag dieser Steuer sich höher stellen konnte, als im Vorjahre.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die im Jahre 1866 vorgeschriebenen Bergwerksabgaben haben an

Maassengebühren 11.478 fl. 11·5 kr.

Freischurfgebühren 9.023 „ — „

zusammen . 20.501 fl. 11·5 kr. betragen,

erstere daher gegen das Vorjahr eine Minderung

um 2.442 fl. 32·5 kr.

letztere um 5.637 „ — „

zusammen um . 8.079 fl. 32·5 kr. erfahren.

Die Ursache liegt in der im Jahre 1866 erfolgten Herabsetzung beider Gebühren.

Hätte diese Herabsetzung nicht stattgefunden, so würden sich	
die Maassengebühren mit	14.061 fl. 1 krn.
und die Freischurfgebühren mit	15.235 „ — „
	zusammen mit . 20.296 fl. 1 krn. beziffert.
demnach Zunahmen von	140 fl. 57 krn.
	und . 575 „ — „
	zusammen von . 715 fl. 57 krn.

ergeben haben.

Bezüglich der Einkommensteuer wird nur die Bemerkung beigefügt, dass die Einkommensteuer der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft (Bezirk Unhoscht) nach ihrer Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft — mit dem Sitze in Wien — die cumulative Steuerbemessung für ihre im Bereiche der Berghauptmannschaften Prag, Pilsen und Elbogen gelegenen Montanwerke bei der Wiener k. k. Steueradministration beansprucht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Ausfall in den Einnahmen der Bergwerksbesitzer, die Störungen im Geschäftsverkehre, und die allgemeine Rücksichtnahme auf die Lage der Steuerpflichtigen musste endlich auch einen ungünstigen Einfluss auf das Eingehen der Bergwerksabgaben üben.

Statt der im Jahre 1866 fällig gewesenenen:

Maassengebühren von	17.315 fl.
und der Freischurfgebühren von	4.203 „
	zusammen von . 21.518 fl.

wurden an:

Maassengebühren	11.134 fl.
Freischurfgebühren	2.788 „
	zusammen 13.922 „

eingezahlt, und sind daher 7.596 fl.
in Rückstand verblieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1866 betragen die gesammten Bergwerksabgaben:

a) im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke

an Maassengebühren	14.820 fl. 66 kr.
„ Freischurfgebühren	2.976 „ — „

b) im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke

an Maassengebühren	5.347 fl. 59 kr. und
„ Freischurfgebühren	488 „ — „

daher zusammen . 23.632 fl. 25 kr.

und zeigt sich folglich in Entgegenhaltung zu dem diessfälligen Resultate des Jahres 1865

mit	46.352 fl. 27 „
eine Verminderung um	22.720 „ 02 kr.

Dieser Ausfall findet durch die im II. Semester des Jahres 1866 eingetretene Herabsetzung der Freischurfgebühre von jährlichen 20 fl. auf 4 fl. und der Maassengebühre von 6 fl. 30 kr. auf 4 fl. seine Begründung.

Nach den Ausweisen der einzelnen Steuerämter hat sich nur bei den Kohlenwerken des Kommotauer Berghauptmannschaftsbezirkes ein reines Einkommen ergeben, und zwar:

im Saazer Kreise mit 110.519 fl. — kr.

„ Leitmeritzer Kreise mit 193.135 „ 66 „

wofür die 3percentige Einkommensteuer im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke auf 9.109 fl. 64 kr. berechnet wurde.

Wird obiges Einkommen von 303.654 fl. 66 kr. mit der Kohlenförderung von 13,949.111 Centnern verglichen, so ergibt sich lediglich pr. Centner ein Gewinn von 2.18 kr. ö. W. ohne dass beim Berechnen des Einkommens auf die Amortisirung und Verinteressirung des Anlagecapitals Rücksicht genommen wurde, wonach bei Rücksichtnahme auf diese zur Darstellung des eigentlichen Erträgnisses gehörige Abrechnung, jener Gewinn von 2.18 kr. pr. Centner sich noch niedriger entziffern würde, und der grösste Theil dieser Kohlenwerke mit Einbusse arbeiten müsste.

Aus dem mit dem Montanbetriebe des Jahres 1866 hervorgehenden Einkommen von 303.654 fl. 66 kr. geht mit Rücksichtnahme auf die hierbei verwendeten 3.462 Bergarbeiter hervor, dass ein Arbeiter im Jahre 1866 durchschnittlich ein Einkommen von 87 fl. 71 kr. geschaffen hat, und dass er bei der Vermehrung des Nationalreichthums durch die Montanwerks-Production im Geldwerthe von 1,093.757 fl. 88 kr. durch Verwendung seiner Arbeitskraft mit 315 fl. 61 kr. participirt hat.

Da nun ein Arbeiter in einer 12stündigen Schicht durchschnittlich 50 kr. verdient, so würde der Gesamtverdienst eines solchen für 300 Arbeitstage gerechnet jährlich 150 fl. betragen, und hat derselbe in Entgegenhaltung mit dem berechneten Nutzeffecte pr. 315 fl. 66 kr. immer noch mit 165 fl. 66 kr., ausser seinem eigenen Lebensbedarfsaufwande, zur allgemeinen Vermehrung des Nationalreichthumes beigetragen.

Die Vorstehung der Kommotauer Berghauptmannschaft hebt übrigens noch hervor, dass, wegen der gegenwärtigen Stempelpflichtigkeit den Verschleissbolletten, namentlich bei den Kohlenwerken gar keine Verschleissbolletten ausgegeben werden, dass daher die Staatsfinanzen durch die Bewilligung der Stempelfreiheit dieser Verschleissbolletten keinen Nachtheil erleiden würden. ¹⁾

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Maassengebühren wurden 1.106 fl. 89 kr. und an Freischurfgebühren 774 fl. vorgeschrieben, wobei gegen das Vorjahr eine Verminderung der Maassengebühren um 3.506 fl. 94 kr. und der Freischurfgebühren um 3.706 fl. eingetreten ist, welche Verminderung durch die im II. Semester 1866 eingetretene Ermässigung der Maassen- und Freischurfgebühren begründet ist.

¹⁾ In diesem Falle würden aber die Kohlenwerksbesitzer im eigenen Interesse bestimmt die Ausgabe solcher Verschleissbolletten einführen, weil sie hierdurch in die Lage kämen, ihre Verschleissbesorger gehörig überwachen zu können.

Mähren, Berghauptmannschaft Olmütz. Dass zu Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. März 1866 die Staatseinnahmen an Bergwerksabgaben um einen namhaften Betrag sinken werden, war wohl vorauszusetzen. In Mähren bezifferte sich der diessfällige Entgang im Jahre 1866 auf 7.067 fl. 6·5 kr.

Schlesien, Berghauptmannschaft Olmütz. In Folge der vom II. Semester an eingetretenen Ermässigung der Maassen- und Freischurfgebühren hat sich der Ertrag bei den ersteren um 644 fl. 70¼ kr., bei den letzteren um 2.422 fl., daher bei beiden Gebühren um 3.066 fl. 70¼ kr. vermindert.

Kroatien und Slavonien, Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1866 betrug die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben:

an Maassengebühren	1.117 fl. 25·5 kr.
„ Freischurfgebühren	1.019 „ — „
zusammen	2.136 fl. 25·5 kr.

Werden obige Bergwerksabgaben mit jenen des Jahres 1865 verglichen, so ergibt sich für das Jahr 1866 an Maassengebühren eine Mehrung um 175 fl. 7 kr. und an Freischurfgebühren eine Minderung von 1.611 fl.

Die Mehrung der Maassengebühren beruht auf dem früher (Seite 28) erörterten Zuwachse von 40 Grubenmaassen.

Die Verminderung der Freischurfgebühren hat ihren Grund hauptsächlich in der mit dem Gesetze vom 29. März 1866 eingeführten Ermässigung der Freischurfgebühr, und zum geringsten Theile in der Verleihung und Zurücklegung von Freischürfen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Da der verleihe Flächenraum in der Militärgränze im Jahre 1866 gegen das Vorjahr unverändert geblieben ist, und das Tergove'er Kupferwerk die Nachsicht der halben Maassengebühr, wie im Jahre 1865, auch für das Jahr 1866 genossen hat, so hat sich die Summe der für das Jahr 1866 bemessenen Maassengebühren nur im Verhältnisse der mit dem Gesetze vom 29. März 1866 zugestandenen Bergwerksabgaben-Ermässigung vermindert; dieselbe betrug im Jahre 1866 dennoch 737 fl. 4 kr., demnach um 146 fl. 96·5 kr. mehr als im Vorjahre, aus dem Grunde, weil Ende 1865 eine grössere Anzahl von Maassen verliehen worden ist.

Die Summe der Freischurfgebühren verminderte sich in Folge der Freischurfgebühr-Ermässigung, und wegen Löschung von 5 Freischürfen gegen das Vorjahr um 962 fl., und betrug im Jahre 1866 nur 648 fl.

Rücksichtlich der Einkommensteuer ist anzuführen, dass bei keinem einzigen Berg- und Hüttenwerke Kroatiens und der kroatisch-slavonischen Militärgränze, für das Jahr 1865 ein reiner Ertrag nachgewiesen wurde, daher auch pro 1866 keine Einkommensteuer bemessen werden konnte.

Die im Ministerial-Erlasse vom 14. Juni 1862 enthaltenen erläuternden Bestimmungen über die Bauhafthaltung der Freischürfe, dann über Verleihung und Vereinigung von Grubenfeldern (R. G. Bl. ex 1862, pag. 88. Nr. 38) sind im Bereiche der Agramer Berghauptmannschaft noch nicht zur Anwendung gekommen.

Statuten für das Elbhöfner, Fellenzier und Karlsruher

K. ANHANG.

Statuten für das Elbogener, Falkenauer und Karlsbader Bergrevier.

I. Hauptstück.

Vom Revier.

§. 1.

Umfang.

Die von der hochlöblichen k. k. böhmischen Statthalterei als Ober-Bergbehörde mit dem Erlasse vom 9. November 1855, Nr. 50581, genehmigten Bergreviere: Elbogen, Falkenau und Karlsbad, umfassen alle, in den gleichnamigen politischen Bezirken, dann in der Gemeinde Trossau im politischen Bezirke Petschau, und in der Gemeinde Bergles, im politischen Bezirke Buchau befindlichen Bergwerke, welche die Gewinnung tertiärer Mineralien anstreben.

§. 2.

Zweck.

Reviersgewerken.

Der Zweck dieser Reviersbildung ist die Vereinigung der Eigenthümer dieser Bergwerke (der Reviersgewerken) zur Wahrnehmung und Förderung gemeinsamer Bergbau-Interessen und zur Unterstützung der Berggesetzgebung und Verwaltung.

§. 3.

Aenderung der Gränzen.

Die Gränzen dieser Reviere können nur mit Bewilligung der k. k. Ober-Bergbehörde geändert werden, und einer Zertheilung des Reviers oder der Vereinigung mit einem andern Reviere muss ein Uebereinkommen über den Besitz und Genuss der etwa vorhandenen Reviersanstalten und Fonde vorausgehen.

§. 4.

Eintritt in den Reviere-Verband**a) der Revieregewerken.**

Der Besitz eines Bergbaues der im §. 1 bezeichneten Art berechtigt und verpflichtet den Besitzer zum Eintritt in den Reviereverband, ohne dass hierzu ein Aufnahmsact oder eine behördliche Weisung erforderlich ist.

b) anderer Bergwerksbesitzer.

Die Besitzer isolirter, ausserhalb des Reviere gelegener Bergwerke der vorgedachten Art können mit Bewilligung der k. k. Ober-Bergbehörde in den Reviereverband aufgenommen werden.

§. 5.

Rechte und Pflichten der Revieregewerken**a) im Allgemeinen.**

Mit dem Eintritte in den Reviereverband ist das Recht und die Pflicht verbunden, an den Rechten und Vortheilen, sowie an den Pflichten und Lasten des Reviere nach Maassgabe des Berggesetzes und dieser Statuten theilzunehmen.

b) Betreffs der Reviereanstalten.

Diess gilt insbesondere rücksichtlich der zur Erreichung gemeinschaftlicher Zwecke bestimmten Reviereanstalten, z. B. Revierestellen, Revierehütten, Revierecassen, Reviere-Bruderladen, Bergschulen u. dgl.

Die Besitzer anderer, als der im §. 1 bezeichneten Bergwerke, können an den Reviereanstalten überhaupt, und die Besitzer der im §. 4 bezeichneten isolirten Bergbaue an den, schon vor ihrem Eintritte in den Reviereverband bestandenen Reviereanstalten nur auf Grund und nach Maassgabe eines vorgängigen Uebereinkommens mit der Vertretung des Reviere oder der etwa hierzu autorisirten Verwaltung der betreffenden Anstalt theilnehmen.

§. 6.

Zur Errichtung neuer Reviereanstalten ist die Zustimmung der Revieregewerken erforderlich.

§. 7.

In allen, von der Zustimmung der Revieregewerken abhängigen Reviereangelegenheiten entscheidet die absolute Stimmenmehrheit derselben.

Von denjenigen Revieregewerken, welche sich der Abstimmung enthalten, wird angenommen, dass sie mit dem von den Abstimmenden gefassten Beschlusse einverstanden sind.

II. Hauptstück.

Von der Revierversretung.

1. Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 8.

Reviervorstand.

Das Revier wird durch einen Reviervorstand vertreten.

Derselbe besteht aus dem Revierrausschusse und dem Reviervorsteher.

§. 9.

Revierrausschuss.

Der Ausschuss eines jeden Revierr besteht aus sieben Mitgliedern mit einem aus deren Mitte gewählten Obmanne, welcher ein Mitglied des Ausschusses bleibt.

Ersatzmänner.

Zur Vertretung der verhinderten, und zum Ersatze der abgängigen Mitglieder werden drei Ersatzmänner gewählt.

§. 10.

Revierrvorsteher.

Der Obmann des Ausschusses ist zugleich Revierrvorsteher. Sein Stellvertreter wird von ihm aus der Mitte der Ausschussmitglieder bestimmt.

§. 11.

Wahl der Revierrvertretung.

Der Revierrausschuss wird von den Revierrgewerken aus deren Mitte gewählt.

Den Revierrvorsteher wählt der Ausschuss aus seiner Mitte.

Die näheren Bestimmungen hierüber sind in der Wahlordnung enthalten.

§. 12.

Standort der Revierrvertretung.

Der Revierrvorsteher muss seinen Wohnsitz im Reviere haben.

Der Wohnort des Revierrvorstehers ist auch der Standort der Revierrvertretung. Der Revierrausschuss kann jedoch auch einen andern, geeigneteren Ort im Reviere hierzu bestimmen.

Von dieser Bestimmung müssen die Bergbehörde und die Revierversgewerke verständiget werden.

§. 13.

Amts-dauer der Reviervers-tretung.

Die Reviervers-tretung wird auf drei Jahre gewählt. Die Gewählten bleiben auch nach Ablauf dieser Zeit bis zur erfolgten Wahl des neuen Reviervers-treters im Amte.

§. 14.

Entlohnung.

Das Amt des Reviervers-treters und der Ersatzmänner ist unentgeltlich. Dem Reviervers-treter gebührt aber der Ersatz für die mit der Geschäftsführung verbundenen nothwendigen und erweislichen Auslagen.

§. 15.

Verlust des Amtes.

Ein Mitglied des Reviervers-treters, sowie auch ein Ersatzmann wird seines Amtes verlustig, wenn ein Umstand bekannt wird, welcher dessen Wahl unzulässig gemacht hätte.

Verfällt ein Ausschuss oder Ersatzmann in eine strafgerichtliche Untersuchung, so kann derselbe, so lange das Strafverfahren dauert, sein Amt nicht ausüben.

§. 16.

Ergänzung des Reviervers-treters.

Wird während der Wahlperiode die Stelle des Reviervers-treters erledigt, so hat der Ausschuss binnen 14 Tagen eine neue Wahl für die noch übrige Zeit zu treffen.

Die Ersatzmänner sind eintretenden Falles (§. 9) nach der Reihenfolge, in welcher sie gewählt wurden, in den Ausschuss zu berufen.

Sollte der Abgang an Ausschussmitgliedern selbst durch die Einberufung aller Ersatzmänner nicht ergänzt werden können, so ist für alle abgängigen Ausschussmitglieder auf die noch übrige Dauer der Wahlperiode eine Ergänzungswahl nach Vorschrift der Wahlordnung vorzunehmen.

2. Abschnitt.

Von dem Wirkungskreise der Reviervers-tretung.

§. 17.

Wirkungskreis des Ausschusses.

Der Reviervers-treters-ausschuss ist das beschliessende und überwachende Organ der Reviervers-tretung.

§. 18.

Obliegenheiten des Ausschusses.

Dem Reviersausschusse liegt ob:

- a) sich in steter Kenntniss der Verhältnisse und Zustände des Bergwesens im Reviere zu erhalten;
- b) die ihm von der Bergbehörde abverlangten Auskünfte und Gutachten über Angelegenheiten, welche das Bergwesen überhaupt, oder das Bergrevier oder einzelne Bergwerke betreffen, zu erstatten;
- c) über Aufforderung der Bergbehörde bei deren Verhandlungen, sowie bei Durchführung von Maassregeln, welche das ganze Bergrevier betreffen, mitzuwirken;
- d) jährlich im Monate März der Bergbehörde einen Hauptbericht über die Verhältnisse und Zustände des Reviere-Bergwesens im nächstverflossenen Sonnenjahre zu erstatten. Ihm obliegt ferner
 - e) die Sorge für die Errichtung und Erhaltung der Reviersanstalten, die Entwerfung ihrer Statuten, die Aufsicht über deren Verwaltung, und falls die Statuten nicht eine andere Vorschrift enthalten, auch die jährliche Prüfung und Erledigung ihrer Jahresrechnungen;
 - f) die Entwerfung der Reviere-Dienstordnung und die Aufsicht über die Handhabung derselben;
 - g) der Versuch der Ausgleichung von Streitigkeiten zwischen Bergbau-Unternehmern sowohl, als zwischen diesen und ihren Aufsehern und Arbeitern.

Befugnisse des Reviereausschusses.

Dagegen ist der Ausschuss berechtigt:

1. Von allen Revieregewerken und von den Verwaltungs-Organen der Reviereanstalten die zur Erfüllung seiner Obliegenheiten nöthigen Auskünfte zu verlangen, und die Genannten sind verpflichtet, ihm dieselben zu ertheilen.
2. Alle zum Reviere gehörigen Privatbergbaue durch seine sachkundigen Mitglieder besichtigen, und sich hierüber Bericht erstatten zu lassen.
3. Die Mannschaftsbücher einzusehen, und deren Richtigkeit prüfen zu lassen.
4. Maassregeln zur Beförderung des Bergwesens und zur Beseitigung der Mängel und Hindernisse bei demselben, der Bergbehörde vorzuschlagen.
5. Aenderungen der für das Revier und für die Reviereanstalten bestehenden Statuten, sowie auch der Reviere-Dienstordnung zu beantragen.
6. Die Gebarung der Reviereanstalten zu untersuchen, und die zur Beseitigung der vorgefundenen Mängel geeigneten Maassregeln nach Maassgabe ihrer Statuten entweder selbst zu verfügen, oder bei der Bergbehörde zu beantragen.
7. Die Geschäftsführung des Revierevorstehers zu überwachen, und gegen Ausschuss und Ersatzmänner, welche ihre Pflichten vernachlässigen, Ordnungsstrafen von 1 fl. bis 10 fl. zu verhängen.
8. Die Vertheilung der liquid befundenen Kosten der Revierevertretung auf die Revieregewerken zu bewilligen.

9. Mit Genehmigung und Intervention der Bergbehörde, mit den Ausschüssen anderer Reviere zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten zusammenzutreten,

§. 19.

Wirkungskreis des Reviervorstehers.

a) Verwaltendes Organ.

Der Reviervorsteher vertritt das Revier nach Aussen und ist das verwaltende und vollziehende Organ der Revierversretung.

Er leitet die Geschäfte, vertheilt dieselben unter die Ausschussmitglieder, besorgt die Correspondenz, hat die Vormerkung über alle Bergwerke im Reviere und über deren Eigenthümer, sowie über alle Revierversanstalten zu führen, er ertheilt den Parteien Auskünfte über Revierversangelegenheiten, und hat bergbehördliche Anordnungen über Weisung der Berghauptmannschaft den Revierversgewerken bekannt zu machen. Er beruft den Ausschuss zu Berathungen, und die Ersatzmänner zur Stellvertretung, bestimmt die Berathungsgegenstände und deren Reihenfolge, führt in den Ausschussversammlungen den Vorsitz, leitet die Abstimmung, ohne sich an derselben, ausser im Falle des §. 26 zu betheiligen.

Er hat die Revierversaeten, das Revierversiegel und die Hauptcassen aller Revierversanstalten aufzubewahren, falls die Statuten der Anstalten in letzterer Beziehung nicht eine andere Vorschrift enthalten, und hat selbe auch im geordneten Zustande an seinen Nachfolger zu übergeben.

Der Reviervorsteher ist zugleich Vorsteher der Verwaltungen aller Revierversanstalten. Er darf daher solche Functionen, welche mit dieser Stellung unvereinbarlich sind, nicht übernehmen.

b) Vollziehendes Organ.

Der Reviervorsteher hat die Beschlüsse des Revierversausschusses zu vollziehen, und falls dieselben von einer Genehmigung abhängig sind, diese vorher einzuholen.

Glauht jedoch der Reviervorsteher, dass ein gefasster Beschluss den Wirkungskreis des Ausschusses überschreite, oder gegen dieses Statut oder bestehende Gesetze verstosse, so ist er verpflichtet, mit dem Vollzuge inne zu halten, und sofort die Entscheidung der Frage, ob der Beschluss vollzogen werden kann, von der Berghauptmannschaft einzuholen.

Urkunden, durch welche Verbindlichkeiten des Reviervers gegen dritte Personen begründet werden sollen, sind unter Berufung auf den diessfälligen Beschluss des Revierversausschusses, vom Reviervorsteher und von zwei Ausschussmitgliedern zu unterfertigen.

§. 20.

Verantwortlichkeit der Reviervorsteher.

Der Reviervorsteher ist für seine Amtsführung sowohl dem Revierversausschusse, als der Bergbehörde verantwortlich.

3. Abschnitt.

Von der Geschäftsordnung.

§. 21.

Einberufung des Ausschusses.

Der Ausschuss ist zur Erledigung der ihm zugewiesenen Angelegenheiten vom Reviervorsteher nach Maassgabe des Bedürfnisses zu versammeln.

Einmal im Jahre, oder wenn die Mehrheit der Ausschussmitglieder oder die Berghauptmannschaft es verlangt, muss der Ausschuss zusammenberufen werden.

Die Einberufung hat stets unter Bekanntgebung der Berathungsgegenstände, und — dringende Fälle ausgenommen — mindestens acht Tage vor Abhaltung der Versammlung zu erfolgen.

§. 22.

Ordnungsstrafen.

Jeder einberufene Ausschuss- oder Ersatzmann ist verpflichtet, der Versammlung beizuwohnen, oder sein Ausbleiben bei dem Reviervorsteher genügend zu entschuldigen. Wird die Entschuldigung unterlassen oder ungenügend befunden, so ist der Säumige vom Revierratsausschusse in eine Ordnungsstrafe von 2 fl. bis 10 fl. zu verfallen.

Alle Ordnungsstrafen haben in die Revierratsbruderlade einzufließen, und die Bruderladenverwaltung ist verpflichtet, dieselben einzutreiben.

§. 23.

Einberufung der Ersatzmänner.

Zur Stellvertretung jener Mitglieder, welche ihr Ausbleiben angezeigt haben, hat der Reviervorsteher, wenn es noch rechtzeitig geschehen kann, sofort die Ersatzmänner einzuberufen.

§. 24.

Beschlussfähigkeit.

Der Ausschuss ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Kommt die beschlussfähige Anzahl nicht zusammen, so hat der Revierratsvorsteher die Berathung nochmals auszuschreiben, und die Erschienenen sind sodann, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl, zur Beschlussfassung berechtigt.

Sollten zu einer anberaumten Berathung weder die Ausschuss- noch die einberufenen Ersatzmänner erscheinen, so hat der Revierratsvorsteher diess sofort unter Bekanntgebung der etwa vorgebrachten Entschuldigungsgründe mit seinem Gutachten der Berghauptmannschaft anzuzeigen.

§. 25.

Befangenheitsgründe.

Wenn die Gebarung eines Ausschussmitgliedes, oder sein privatrechtliches Interesse, oder jenes seiner Ehegattin oder seiner Verwandten oder Verschwägerten bis einschliesslich zum zweiten Grade, den Gegenstand der Verhandlung bildet, so hat dasselbe nach Abgabe der demselben etwa abgeforderten Aufklärungen, von dieser Verhandlung abzutreten, und darf auch der Schlussfassung über einen solchen Gegenstand nicht beiwohnen.

§. 26.

Zu einem giltigen Beschlusse ist die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Ausschussmitglieder nöthig.

Bei gleich getheilten Stimmen gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Die Abstimmung hat mündlich zu erfolgen.

§. 27.

Protokoll.

Ueber die Berathungen ist ein Protokoll zu führen und vom Vorsitzenden, einem Ausschussmitgliede und dem Schriftführer zu unterfertigen.

Jedes Ausschussmitglied kann seine, vom Beschlusse abweichende Meinung und seine Einwendungen gegen die Richtigkeit des Protokolls in Letzteres vor dessen Unterfertigung aufnehmen lassen.

§. 28.

Oeffentlichkeit.

Jeder Reviereberger kann den Ausschuss-Sitzungen als Zuhörer beiwohnen.

In einzelnen Fällen kann jedoch vom Ausschusse die Ausschliessung der Oeffentlichkeit beschlossen werden.

Zuhörer, welche die Berathung stören, kann der Vorsitzende nach fruchtloser Ermahnung sogleich entfernen lassen.

Die Protokolle können veröffentlicht werden, es ist jedoch hierüber von Fall zu Fall vom Ausschusse zu beschliessen.

Vertrauliche Erlässe der Behörden und die hierüber gefassten Beschlüsse dürfen nicht veröffentlicht werden.

4. Abschnitt.

Von den Kosten der Revierversvertretung.

§. 29.

Ausgaben der Revierversorsteher.

Der Revierversorsteher hat periodisch dem Revierversausschusse die, mit seiner Geschäftsführung verbundenen Kosten (§. 14 und §. 18) bekannt zu geben und den vom Ausschusse genehmigten Kostenbetrag, insolange, als kein besonderer Fond zur Deckung dieser Auslagen besteht, auf alle Revierversgewerke nach Verhältniss der von ihnen zu entrichtenden Maassengebühr zu vertheilen und einzuhelen.

Verweigert ein Revierversgewerke den Kostenbeitrag, so hat hierüber die Bergbehörde zu entscheiden und nöthigenfalls die Einhebung zu bewirken.

In Fällen der Execution und des Concursses geniessen diese Forderungen das, den Beiträgen zu Revierversanstalten im §. 268, Absatz 4 und im §. 269 a. B. G. eingeräumte Pfand- und Vorrecht.

III. Hauptstück.

Von der Aufsicht über die Revierversvertretung.

§. 30.

Unterordnung.

Die Staatsverwaltung übt das ihr zustehende Aufsichtsrecht über die Revierversvertretung durch die Berghauptmannschaft dahin, dass die Revierversvertretung ihren Wirkungskreis nicht überschreite, oder gegen die bestehenden Gesetze und diese Statuten vorgehe.

Die Berghauptmannschaft kann daher auch die Vorlage eines jeden Berathungsprotokolls verlangen und vorgefallene Unregelmässigkeiten rügen und abstellen.

§. 31.

Entscheidung der Beschwerden.

Beschwerden gegen Beschlüsse des Revierversausschusses und gegen Verfügungen des Revierversorstehers hat die Berghauptmannschaft zu entscheiden.

§. 32.

Disciplinargewalt.

Der Revierversorsteher kann wegen grober Verletzung oder fortdauernder Vernachlässigung seiner Pflichten von der Ober-Bergbehörde des Amtes entsetzt werden.

§. 33.

Auflösung der Revierversretung.

Die Revierversretung kann durch die Ober-Bergbehörde aufgelöst werden.

Wahlordnung.**I. Hauptstück.****Von der Wahl des Reviersausschusses.****1. Abschnitt.**

Von dem Wahlrechte und von der Verpflichtung zur Annahme der Wahl.

§. 1.

Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt sind nur die Reviersgewerken.

§. 2.

Ausübung des Wahlrechtes.

Das Wahlrecht muss in der Regel persönlich ausgeübt werden.

Reviersgewerken, die nicht eigenberechtigt sind, üben durch ihre Vertreter, eigenberechtigte Frauenspersonen durch einen Bevollmächtigten, Gewerkschaften durch ihren Director, und Gesellschaften durch ihren bei der Berghauptmannschaft beglaubigten Bevollmächtigten das Wahlrecht aus.

Reviersgewerken, welche nicht in dem Bezirke der Berghauptmannschaft wohnen, können ihr Wahlrecht entweder persönlich oder durch ihren, bei der Berghauptmannschaft im Sinne des §. 188 a. B. G. beglaubigten Bevollmächtigten ausüben.

Ausserdem ist die Ausübung des Wahlrechtes durch einen Bevollmächtigten nur dann zulässig, wenn der Wahlberechtigte zugleich nachweist, dass er an dem persönlichen Erscheinen verhindert ist.

§. 3.

Bedingungen der Bevollmächtigung.

Der Bevollmächtigte muss eine eigenberechtigte männliche Person sein, darf nur Einen Wahlberechtigten vertreten, und muss, wenn er nicht bei der Berg-

hauptmannschaft als Bevollmächtigter des zu vertretenden Wahlberechtigten schon beglaubigt ist, eine in gesetzlicher Form ausgestellte Vollmacht vorweisen.

Die mehrfache Vertretung eines Reviersgewerkes ist unzulässig.

§. 4.

Wählbar als Ausschuss- oder Ersatzmann sind nur die eigenberechtigten Reviersgewerkes männlichen Geschlechtes oder, statt derselben, die nach Vorschrift des §. 188 a. B. G. bei der Berghauptmannschaft angezeigten Bevollmächtigten.

Ausgeschlossen von der Wählbarkeit sind Personen:

1. welche einer entehrenden Handlung schuldig erkannt wurden,
2. welche wegen eines Verbrechens in Untersuchung stehen,
3. über deren Vermögen der Concurs oder das Ausgleichsverfahren eröffnet ist,
4. welchen ein Bergwerkseigenthum wegen Pflichtvernachlässigung entzogen (§§. 240, 243 und 244 a. B. G.) wurde.

§. 5.

Verpflichtung zur Annahme der Wahl.

Jeder Wählbare und ordnungsmässig Gewählte ist verpflichtet die Wahl zum Ausschuss oder Ersatzmann anzunehmen.

Das Recht, die Wahl abzulehnen, haben:

1. Geistliche, Militärpersonen und Staatsbeamte.
2. Personen, die über 60 Jahre alt sind.
3. Diejenigen, welche wegen eines körperlichen Gebrechens den Obliegenheiten nicht entsprechen könnten.
4. Jene, welche in der letztverflossenen Wahlperiode die Stelle eines Ausschussmitgliedes bekleidet haben. Die unter 2 und 4 angeführten Entschuldigungsgründe müssen aber in der Wahlversammlung vorgebracht werden, widrigens auf selbe keine Rücksicht zu nehmen ist.

§. 6.

Folgen der unberechtigten Ablehnung der Wahl.

Wer ohne einen der, unter 1 bis 4 angeführten Entschuldigungsgrund die Wahl anzunehmen, oder das angenommene Amt fortzuführen sich weigert, hat eine, von der Berghauptmannschaft zu verhängende Geldstrafe von 50 fl. zur Reviers-Bruderlade zu entrichten.

2. Abschnitt.

Von der Anordnung und von der Vornahme der Wahl.

§. 7.

Anordnung der Wahl.

Die Wahl wird von der Berghauptmannschaft in der Art ausgeschrieben, dass jeder Reviersgewerke wenigstens 14 Tage zuvor, unter Bekanntgebung der Zeit und Oertlichkeit, zur Vornahme derselben eingeladen wird.

§. 8.

Vornahme der Wahl.**Wahlcommission.**

Die Wahlhandlung wird durch eine Wahlcommission geleitet. Diese besteht aus dem, den Vorsitz führenden Berghauptmanne oder dessen Stellvertreter, und aus zwei von ihm als Vertrauensmänner beigezogenen, unbezweifelt wahlberechtigten Reviersgewerken.

§. 9.

Vorerinnerung und Vorarbeiten der Wahlcommission.

Vor Beginn der Abstimmung wird von dem Vorsitzenden die Wichtigkeit des Reviersausschusses erläutert, die §§. 4, 5, 6 der Wahlordnung und der Liste der Reviersgewerken verlesen, sodann von der Wahlcommission die anwesenden Wähler verzeichnet, die etwa beigebrachten Vollmachten geprüft, und über die hierbei vorkommenden Anstände sogleich, und zwar bei getheilten Stimmen, durch Stimmenmehrheit erkannt.

§. 10.

Wahl der Ausschuss- und Ersatzmänner.

Die hierauf folgende Wahl der Ausschuss- und Ersatzmänner geschieht schriftlich, indem jeder Abstimmende auf einem Zettel jene Reviersgewerken, welche er zu Ausschuss-, und jene, welche er zu Ersatzmännern wählt, in der zu wählenden Anzahl verzeichnet.

Bei Ueberschreitung dieser Zahl sind die überzähligen, auf dem Stimmzettel zuletzt angesetzten Namen unberücksichtigt zu lassen.

§. 11.

Abstimmung.

Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel über Aufruf seines Namens der Wahlcommission persönlich zu übergeben, und die Wahlcommission hat jede Stimmabgabe in dem Verzeichnisse über die anwesenden Wähler anzumerken.

§. 12.

Folgen der verspäteten oder unterlassenen Betheiligung.

Wahlberechtigte, welche erst während der Abstimmung in die Wahlverhandlung kommen, haben sich sogleich bei dem Vorsitzenden wegen der Stimmabgabe zu melden, können aber ihren Stimmzettel (§. 11) erst dann abgeben, wenn die ganze Wählerliste durchgelesen ist, und ihr Name wieder aufgerufen wird.

Diejenigen Wahlberechtigten dagegen, welche in der Wahlversammlung vor beendigter Abstimmung weder erschienen noch vertreten sind, werden als dem Ergebnisse der Wahl beistimmend geachtet, und können die etwa auf sie gefallene Wahl nur aus den, im §. 5 unter 1 und 3 angeführten Gründen ablehnen.

§. 13.

Stimmzählung.

Nach beendigtem Namensaufrufe wird die Stimmgebung vom Vorsitzenden für geschlossen erklärt, die Anzahl der Stimmzettel mit jener der Abstimmenden verglichen, und die Stimmzählung von den Vertrauensmännern mittelst Stimm- und Gegenliste vorgenommen.

§. 14.

Ausmittlung des Ergebnisses.

Als gewählt sind, in der zur Vollzähligkeit der Ausschuss- oder Ersatzmänner erforderlichen Anzahl, diejenigen anzusehen, welche die meisten Stimmen erhielten.

§. 15.

Engere Wahl.

Haben mehr Personen, als erforderlich sind, eine gleiche Stimmanzahl erhalten, so ist unter denselben die engere Wahl vorzunehmen. Ergibt sich auch hierbei Stimmgleichheit, so entscheidet das Los.

§. 16.

Erklärung über die Wahlannahme.

Jeder Gewählte hat sich über Aufforderung des Vorsitzenden zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Abwesende erhalten hierzu von der Berghauptmannschaft eine Präclusivfrist von acht Tagen.

§. 17.

Ersatz erfolglos Gewählter.

Ist die Wahl auf Jemanden gefallen, der nicht wählbar ist, oder einen Entschuldigungsgrund (§. 5) geltend macht, oder ohne solchen die Annahme der Wahl verweigert, so ist für denselben sogleich eine neue Wahl vorzunehmen.

§. 18.

Wird von einem Abwesenden nachträglich die Wahl aus einem der, im §. 5 unter 1 und 3 angeführten Gründen abgelehnt, so hat derjenige als Ausschuss- oder beziehungsweise Ersatzmann einzutreten, welcher nach den Ausschuss- oder beziehungsweise Ersatzmännern die meisten Stimmen erhalten hat.

§. 19.

Einwendungen.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren müssen in der Wahlversammlung vorgebracht werden.

§. 20.

Schluss des Wahlaetes.

Ueber die Wahlordnung ist ein Protokoll aufzunehmen, und sammt den Stimmlisten von der Wahlcommission zu unterfertigen.

§. 21.

Bestätigungsrecht der Ober-Bergbehörde.

Der geschlossene Wahlaet ist im Wege der Berghauptmannschaft der Ober-Bergbehörde vorzulegen, welcher es zusteht, denselben zu bestätigen oder die Anordnung einer neuen Wahl zu verordnen.

II. Hauptstück.**Von der Wahl des Reviervorstehers.**

§. 22.

Anordnung der Wahl.

Die Wahl des Reviervorstehers kann, wenn alle gewählten Ausschussmänner in der Wahlversammlung anwesend sind, gleich nach Beendigung der Ausschusswahlen stattfinden.

Im Gegenfalle hat die Berghauptmannschaft, nach erfolgter Bestätigung des Actes über die Ausschusswahl, die neugewählten Ausschussmänner zur Wahl des Reviervorstehers zu versammeln.

§. 23.

Wahlrecht und Wählbarkeit.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die Mitglieder des Ausschusses.

Ausgenommen von der Wählbarkeit sind Jene, welche ihren Wohnsitz nicht im Reviere haben.

§. 24.

Leitung der Wahl, Art der Abstimmung.

Die Wahl wird durch das an Jahren älteste Mitglied des Ausschusses geleitet und ist mittelst Stimmzettel (§. 11) vorzunehmen.

§. 25.

Als gewählt ist zu betrachten, wer die absolut meisten Stimmen erhielt.

Kömmt auch bei wiederholter Abstimmung eine absolute Stimmenmehrheit nicht zu Stande, so ist zur engeren Wahl zu schreiten, wobei sich die Wähler auf jene zwei Personen zu beschränken haben, welche im zweiten Wahlgange die meisten Stimmen erhielten.

In Fällen der Stimmgleichheit entscheidet das Los.

§. 26.

Ablehnung der Wahl.

Die Wahlannahme kann nur aus den im §. 5 angegebenen Gründen abgelehnt werden.

Die unberechtigte Ablehnung hat die im §. 6 angegebene Folge.

§. 27.

Wahlprotokoll und Anzeige des Wahlergebnisses.

Ueber die Wahlhandlung ist ein von allen erschienenen Wählern zu unterfertigendes Protokoll aufzunehmen, und das Wahlergebniss der Berghauptmannschaft anzuzeigen.

§. 28.

Kundmachung der Wahlen.

Das Ergebniss der Wahlen ist von der Berghauptmannschaft im Reviere kund zu machen.

Elbogen, am 8. October 1865.

Die Obmänner der Reviersonausschüsse:

R. Haidinger jun. m. p.

Ludwig Mieg m. p.,
Vorsteher des Karlsbader Bergrevieres.

Johann Tott m. p.,
Schichtmeister und Vorstand des Falkenauer
Bergrevieres.

Nr. 91 de 1866.

Vorstehende Reviersonstatuten werden nach Maassgabe der Bewilligung der h. Statthaltereie als Ober-Bergbehörde ddo. Prag, am 30. December 1865, Nr. 68399, mit dem Beifügen genehmigt, dass dieselben gemäss des am 4. Februar l. J. von den Ausschüssen des Elbogner, Falkenauer und Karlsbader Revierson gefassten Beschlusses mit 1. Juli 1866 in Wirksamkeit zu treten haben.

Von der k. k. Berghauptmannschaft

Elbogen, am 5. Februar 1866.

Lindner m. p.,
k. k. Berghauptmann.

Mit dem ungestempelten Originale vollkommen gleichlautend.

K. K. Berghauptmannschafts-Kanzlei
Elbogen, am 24. Mai 1866.

J. Hammer m. p.
k. k. Official.

Dienstordnung für das Aufsichts- und Arbeiter-Personale im Ostrauer Steinkohlen-Bergreviere.

A. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Gegenwärtige Dienstordnung hat für sämtliche innerhalb des mit dem Erlasse vom 14. Juni 1856, Z. 8326/113, der hochlöblichen k. k. schlesischen Landesregierung zu Troppau genehmigten Ostrauer Steinkohlen-Bergreviers situirten Steinkohlen-Bergbaue Giltigkeit.

Ihre Wirksamkeit tritt am 1. August 1866 ein.

§. 2. Die Handhabung der Dienstordnung steht nebst den betreffenden Werksvorständen auch den Betriebsleitern zu.

§. 3. Gegen Verfügungen der Werksvorstände, welche mit dieser Dienstordnung im Widerspruche stehen, können die Betroffenen bei der vorgesetzten k. k. Berghauptmannschaft Beschwerde führen.

§. 4. Die Werksvorstände haben dafür Sorge zu tragen, dass die Dienstordnung dem unterstehenden Aufsichts- und Arbeiterpersonale wenigstens einmal des Jahres in den hier üblichen Landessprachen (deutsch, böhmisch und polnisch) vorgelesen und in der Anstaltstube je ein Exemplar zur Einsicht aufgelegt werde.

B. Besondere Bestimmungen.

I. Eintheilung des Werkspersonales.

§. 5. Das gesammte Werkspersonale wird eingetheilt:

a) in das Aufsichts- und

b) in das eigentliche Arbeiterpersonale.

ad a) Zu dem ersteren gehören:

Die Grubenobersteiger, Maschinen- und Kunstobersteiger und Oberpoliere, die Grubensteiger, Kunststeiger, Tagsteiger, Wagmeister, Schlosser- und Schmiedmeister, Maurer- und Zimmerpoliere, die Kohlenmesser, Coaks- und Platzaufseher, Zimmerlingsmeister, Oberhäuer und Oberschmiede.

ad b) Zu den letzteren gehören die Häuer, Lehrhäuer, Schlepper, Zimmerlinge, Kunst- und Maschinwärter, Heizer, Coaksarbeiter, Schlosser, Schmiede und andere Tagarbeiter.

§. 6. Das Werkspersonale zerfällt weiter in „ständiges“ und „nicht ständiges“.

Zum ständigen Werkspersonale werden diejenigen gerechnet, welche nach Zulass der Statuten in den Knappchaftsverein (Bruderlade) aufgenommen worden sind.

Alle andern werden zu dem nicht ständigen gezählt.

II. Aufnahme des Aufsichts- und Arbeiter-Personales.

§. 7. Die Aufnahme oder die Ernennung der in §. 5 angeführten Aufsichtsorgane geschieht entweder unmittelbar von dem Werksinhaber oder von dem Werksvorstande.

Die Aufnahme der Arbeiter als ständige oder unständige steht mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen der Bruderladestatuten dem Werksvorstande oder auch dem Leiter eines einzelnen Betriebszweiges zu.

§. 8. Hinsichtlich des Verhältnisses der Aufsichtsorgane, der ständigen und unständigen Arbeiter zur Bruderlade sind die Statuten der letzteren maassgebend.

§. 9. Zur Grubenarbeit können nur jene männlichen Individuen aufgenommen werden, welche bereits das 14. Altersjahr erreicht haben.

Weiber und Kinder unter 14 Jahren, die aber nicht schulpflichtig sind, dürfen nur zu Tagarbeiten verwendet werden.

§. 10. Jeder Dienst- oder Arbeitswerber hat seine Legitimationsurkunde, und falls derselbe bereits irgend einmal auf einem österreichischen Bergwerke im Dienst oder Arbeit gewesen ist, das letztere Dienstzeugniss oder den letzten Abkehrschein; Schlosser, Schmiede oder andere Handwerksgelesen aber haben gemäss §. 74 der Gewerbeordnung vom 20. December 1859 ihre Arbeitsbücher, und, wo es im Interesse der Bergbruderlade gefordert wird, auch den Tauf- oder Geburtsschein und ein Gesundheitszeugniss von dem betreffenden Bergphysikus dem Werksvorstande oder dem zur Aufnahme ermächtigten Betriebsleiter zu überreichen, wogegen ihnen über die deponirten Urkunden ein Certificat ausgestellt und übergeben wird.

§. 11. Der nach §. 10 aufgenommene Aufseher oder Arbeiter hat dieses Certificat sorgfältig zu verwahren, bei dessen allfälligem Verluste sich um die Ausstellung eines Duplicates zu bewerben, und mit Bedachtnahme auf die in dem Certificate angesetzte Dauer seiner Legitimations-Urkunde rechtzeitig um die Verlängerung derselben Sorge zu tragen.

§. 12. Von dem Erlage der Legitimationspapiere sind nur die Ehegattinnen und die noch unter väterlicher Gewalt stehenden Angehörigen der bei demselben Kohlenwerke bereits beschäftigten Aufseher oder Arbeiter enthoben.

§. 13. Da nach §. 208 allg. B. G. Aufseher oder Arbeiter, welche irgend einmal auf einem österreichischen Bergwerke gedient haben, ohne Entlassschein (Abkehrschein) von keinem Bergwerksbesitzer in Dienst oder Arbeit aufgenommen werden dürfen, so müssen solche vorschriftswidrig aufgenommene Individuen, im Falle dieselben von ihrem früheren Werksbesitzer oder Werksvorstande auf Grund des §. 201 allg. B. G. reclamirt werden, auf ihren früheren Dienst- oder Arbeitsposten wegen Einhaltung der gesetzlichen oder dienstordnungsmässig bedungenen Kündigungsfrist zurückkehren.

III. Pflichten des Aufsichts- Personales.

§. 14. Nebst den allgemeinen, dem Aufsichts-Personale zustehenden gesetzlichen Pflichten der Treue und Strebsamkeit im allseitigen Werksinteresse liegt namentlich den Obersteigern, Steigern, Oberhäuern etc. vor Allem ob:

- a) die specielle Beaufsichtigung aller Gruben- und nach Umständen auch aller Tagarbeiten bei dem ihrer Obsorge zugewiesenen Grubenbaue, so wie die genaue und pünctliche Ausführung der ihnen ertheilten sonstigen Aufträge und Weisungen;
- b) die Aufsicht über das ihnen untergeordnete Arbeitspersonale, und
- c) die Sorge für die Bewahrung und Erhaltung aller zur Grube gehörigen Materialvorräthe, Werkzeuge und Geräte.

§. 15. Insbesondere haben sie auf die genaue Ausführung aller Querschlags- und Streckenbetriebe und Abbaue, so wie auf den zweckmässigen und sicheren Verbau derselben, die gehörige Reinscheidung der Kohle, entsprechende Instandhaltung der Wetterführungs-Vorrichtungen und die genaue Einhaltung der Schichtenzeit zu sehen, für die Sicherheit der Arbeiter gegen jede Lebensgefahr zu sorgen, daher ihnen bei gefährlichen Arbeiten mit Rath und That beizustehen, — die Gebarung mit dem Sprengpulver zu überwachen, hierbei strenge darauf zu achten, dass das Pulver vorsichtig aufbewahrt, und nur in Patronen zum Laden der Bohrlöcher verwendet, ferner zur ersten Besetzung quarzfreies Material, für Sprenglöcher im Gestein überdies nur kupferne Raumnadeln gebraucht werden.

Sie dürfen ferner nicht gestatten, dass ein versagter Schuss ausgebohrt und ein solcher Ort vor Ablauf einer Viertelstunde betreten werde.

§. 16. Bei Arbeiten in mit schlagenden Wettern behafteten Grubentheilen haben sie stets die grösste Vorsicht zu beobachten und darauf zu sehen, dass die gefährlichen Orte nur mit Sicherheitslampen betreten werden.

Zu diesem Behufe haben sie die Gasentwicklung genau zu beobachten und jede wahrgenommene grössere Gasausströmung, die eine Gefahr für die Arbeiter nach sich ziehen könnte, sogleich dem Betriebsvorstande zu melden.

§. 17. Nach jeder Feierschicht hat der aufsichtführende Obersteiger, Steiger, Oberhauer oder die sonst mit der Aufsicht betrauten Individuen sämtliche im Betriebe stehende Baue zu befahren, in Bezug auf ihre Sicherheit zu untersuchen, die nöthigen Vorkehrungen zur Beseitigung vorhandener Mängel zu treffen und namentlich bei Anwendung von Sprengpulver jene Orte, wo sich Gase gesammelt haben, nicht früher betreten zu lassen, bis sie ohne voraussichtliche Gefahr belegbar gemacht worden sind.

Das sogenannte Ausbrennen der Gase mittelst Raketten wird wegen erwiesener Gefährlichkeit auf das strengste verboten.

Ingleichen haben die Aufseher den Bergarbeitern einen geeigneten Fluchtort anzugeben.

§. 18. Ueber alle in der Grube vorgekommenen Veränderungen und besonderen Vorfälle, so wie über Disciplinarvergehen der Arbeiter haben die Aufsichtsorgane bei der Ausfahrt oder in dringlichen Fällen sogleich dem Betriebsleiter die Meldung zu machen, ebenso ihre Nachfolger für die nächste Schicht von den Veränderungen, namentlich in den Wetterverhältnissen zu verständigen, ferner dieselben zu instruiren, wenn Reparaturen im Schachte, in den Strecken oder Versicherungen im Abbaue vorzunehmen sind.

§. 19. Gegen das Arbeiterpersonale haben die Aufsichtsorgane zwar ein ernstes, aber humanes Betragen zu beobachten und selbst den Schein einer Parteilichkeit für oder gegen Einzelne zu vermeiden.

Desshalb haben sie bei der Ueberwachung des pflichtschuldigen Verhaltens der Arbeiter alle wahrgenommenen Unzukömmlichkeiten, Missbräuche und Uebertretungen ohne Rücksicht auf die Person, die es betrifft, sogleich zur Kenntniss des Betriebsbeamten oder des Werksvorstandes wegen Abstellung und Abstrafung zu bringen.

§. 20. Wegen ungebührlicher Behandlung von Seite der Aufsichtsorgane können die Arbeiter beim Betriebs- oder Werksvorstande Beschwerde führen.

IV. Pflichten der Arbeiter.

§. 21. Jeder aufgenommene Arbeiter ist verpflichtet:

- a) Den Vorgesetzten, sowohl Beamten als Steigern, Meistern und Aufsehern pünktlichen Gehorsam zu leisten und achtungsvoll zu begegnen;
- b) sich gegenüber seinen Mitarbeitern und dem übrigen Werkspersonale verträglich und anständig zu benehmen;
- c) einen ordentlichen Lebenswandel zu führen und insbesondere stets nüchtern und zur festgesetzten Zeit bei der Anstalt und Arbeit zu erscheinen;
- d) die zugewiesene Arbeit jeder Art und zu jeder Zeit ohne Widerspruch anzutreten und nach der erhaltenen Weisung pünktlich auszuführen;
- e) während der Schichtdauer fleissig zu arbeiten, die Ablösung in mit schlagenden Wettern behafteten Grubentheilen, oder, was vom Betriebsleiter eigens angeordnet wird, vor Ort abzuwarten und die ablösende Mannschaft auf jede Gefahr und etwaige besondere Erscheinungen aufmerksam zu machen;
- f) wo das Ein- und Ausfahren auf der Schale nicht gestattet ist, zur Fahrung keine andere als die bestehende Fahrvorrichtung zu benutzen;
- g) nach verfahrener Schicht wieder beim Verlesen zu erscheinen und daselbst alle während der Arbeit oder Fahrt wahrgenommenen Gebrechen oder Unzukömmlichkeiten zu melden;
- h) in der Grube nur das angewiesene Arbeitsort zu betreten, sich des vorgeschriebenen Gelechts zu bedienen und jede Verunreinigung, so wie Beschädigung sorgsam zu vermeiden;
- i) beim Gebrauche der Sicherheitslampen die anbefohlene Vorsicht zu beobachten, dieselben bei der Uebernahme auf ihren Zustand, namentlich des Korbes und Verschlusses zu untersuchen und in der Grube ja nicht zu öffnen;
- k) die bei der Anstalt erhaltenen Weisungen und angerathenen Vorsichtsmassregeln genau und pünktlich auszuführen und anzuwenden; in Gruben, wo die Sicherheitslampen in Anwendung stehen, zu keiner Zeit an anderen Orten aber auch nicht während der Arbeit und nie ohne besondere Erlaubniss Tabak zu rauchen und geistige Getränke zu geniessen;
- l) das anvertraute Gezähe und sonstiges Material sorgsam zu überwachen, Gedingstufen vor Verletzung zu bewahren, und überhaupt Alles zu vermeiden und zu verhindern suchen, was dem Werke Schaden bringen könnte;

- m) jeden Zank oder gar Thätlichkeiten zu vermeiden und vorkommende Streitigkeiten dem Vorgesetzten zur Schlichtung oder Entscheidung vorzutragen;
- n) bei vorkommenden Verunglückungen ohne Rücksicht auf die Arbeitsdauer nach äusserster Möglichkeit Hilfe zu leisten, insbesondere, wo es sich um Rettung von Menschenleben oder um die Erhaltung der Grube handelt; endlich
- o) sich nach Bedarf auch Arbeiten der minderen Kategorie zu unterziehen.

§. 22. Sämtliche ständige Bergarbeiter sollen sich nach Thunlichkeit zum Unterschiede der bergmännischen Kleidung bedienen; an dem jährlichen bergmännischen Feste aber haben sämtliche Arbeiter in Sonntagstracht theilzunehmen.

V. Arbeitsdauer.

(Schichten.)

§. 23. Die Arbeitsschichten sind nach Beschaffenheit der Arbeit entweder **zwölf-** oder **achtstündige**, und zerfallen wieder in Tag- und Nachschichten. Bei achtstündigen Schichten findet der Wechsel um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und um 10 Uhr Abends, bei zwölfstündigen um 6 Uhr Früh und 6 Uhr Abends Statt.

Die Arbeiter haben wegen des voranzugehenden Vorlesens und des zu verrichtenden Gebetes eine halbe Stunde früher bei der Anstalt zu erscheinen.

§. 24. Jeder Arbeiter ist verpflichtet, seine zugewiesenen Schichten vollzählig und vollständig zu verfahren, bei wichtigen Vorfällen, unaufschiebbaren Reparaturen und Grubenbetrieben muss er auch über die Schichtzeit arbeiten und selbst an Sonn- und Feiertagen anfahren.

§. 25. Bei achtstündigen Schichten müssen die Arbeiter, wenn es erforderlich ist, auch länger als acht Stunden, d. i. in Zustand arbeiten; eine solche Zuarbeit darf aber in einer Woche nicht mehr als 3 achtstündige Schichten betragen.

§. 26. Sollte ein Arbeiter während der Schichtdauer wegen eingetretenen Unwohlseins oder erlittener Beschädigung seinen Arbeitsort verlassen müssen, so hat er sogleich, er mag im Schicht- oder Gedinglohne stehen, davon dem Vorgesetzten entweder persönlich oder in Verhinderung durch seinen Cameraden Meldung zu machen.

Das Abkürzen der Schichten ist ausserdem blos mit Bewilligung des Betriebsleiters gestattet.

§. 27. Nur in Folge eingetretener Erkrankung oder besonderer nachweislicher Hindernisse oder aber nach eingeholter Bewilligung des Betriebsleiters ist das Ausbleiben von der Arbeit, d. i. das Verfeiern der Schichten, zulässig.

In den beiden ersten Fällen hat er dies durch seine Angehörigen oder einen Cameraden geziemend und rechtzeitig zu melden, und sich bezüglich der ärztlichen Behandlung nach den in den Bruderladestatuten enthaltenen Vorschriften zu benehmen.

§. 28. Das verspätete Eintreffen in die Arbeit ist besonders zu rechtfertigen.

VI. Auslöhnung.

§. 29. Jedem Arbeiter wird sein Lohn nach seiner wirklichen Leistung oder Verwendung, und zwar dem Wochenlöhner nach seiner vollen Wochenanzahl, dem

Gedingarbeiter nach dem festgesetzten Gedinge, dem Schichtenarbeiter nach der Anzahl der geleisteten ganzen Schichten und dem seiner Arbeitskategorie entsprechenden Normallohne berechnet und nach Abzug des Pulvers und Oehlgeldes, des Beitrags zur Bruderlade, sonstiger vereinbarter Abzüge, des allenfalls erhaltenen Vorschusses und der etwaigen Strafbeträge, auf die Hand ausgezahlt.

§. 30. Die Gedingsetzung und Gedingabnahme findet nach allen vier bis fünf Wochen, die Gedingrevision vierzehn Tage nach der Gedingstellung und die Auslohnung acht bis sechzehn Tage nach der Gedingabnahme Statt.

Nur zeitweilig aufgenommene Tagelöhner oder Handwerker können ausser dieser Zeit acht- oder vierzehntägig ausgelohnt werden.

Auch jene Bergarbeiter, welche im Laufe eines Betriebsmonates austreten oder entlassen werden, haben ihren Lohn erst bei der nächsten Monatslohnung zu beheben.

Eine Ausnahme findet nur bei Militäurlaubern Statt, welche sich mit dem Einrückungsauftrage ausweisen.

§. 32. Bei der Auslohnung ist das ausbezahlte Geld nach dem ausgerufenen Betrage zu übernehmen und allenfällige Irrungen sind noch am Zahlische zur Berichtigung zu bringen.

Dagegen sind vermeintliche Unrichtigkeiten in der Lohnsberechnung erst nach der Auslohnung und zwar längstens zwei Tage nach derselben bei dem Werks- oder Betriebsvorstande anzumelden, von welchem die entsprechende Aufklärung und allfällige Berichtigung zu erfolgen hat.

§. 33. Lohnvorschüsse werden nicht verabfolgt, nur in besonderen rücksichtswürdigen Fällen, wie bei Sterbefällen, langwierigen Krankheiten in der Familie, oder bei sonst unverschuldeten häuslichen Unglücksfällen werden ausnahmsweise altgediente und tadellose Arbeiter mit einem Vorschusse bis zur Hälfte des ausstehenden Lohnes theilt.

VII. Disciplinarstrafen.

§. 34. Auf die Vernachlässigung der in dieser Dienstordnung enthaltenen Pflichten und Vorschriften werden Disciplinarstrafen gesetzt.

Diese bestehen theils in Verweisen, Strafarbeiten oder Lohnsabzügen, theils in Degradation oder in gänzlicher Entlassung.

Unter erschwerenden Umständen kann eine solche Vernachlässigung überdiess noch die strafgerichtliche Anzeige zur Folge haben.

§. 35. Die vom Lohne abzuziehenden Straf gelder dürfen für einzelne Straffälle beim Aufsichtspersonale nicht zehn Gulden, beim Arbeitspersonale nicht sechs Strafschichten übersteigen. Die ersteren dürfen nur von dem Werksvorstande verhängt werden.

Unter Strafschichten ist derjenige Normalschichtenlohn verstanden, welcher nach dem jeweiligen Lohnsnormale der Arbeitskategorie des Betraften zukömmt.

§. 36. Die Art und Höhe der über Arbeiter zu verhängenden Disciplinarstrafen wird im Allgemeinen von dem Werksvorstande oder auch von dem Betriebsleiter nach Maassgabe der obwaltenden Verhältnisse festgestellt.

§. 37. Insbesondere haben folgende Strafbestimmungen zu gelten:

- a) rohes und überhaupt unanständiges Betragen gegenüber dem Werksvorstande oder Betriebsbeamten oder Aufseher, sowohl in der Grube als in dem Amtlocale, oder in der Zechenstube, dann das Erscheinen im berauschten Zustande vor dem Werksvorstande oder Betriebsbeamten wird nach dem Grade der Ausschreitung entweder
- aa) mit zwei bis sechs Strafschichten,
 - bb) mit Strafarbeit oder Degradation; bei besonders erschwerenden Umständen,
 - cc) mit sogleicher Entlassung geahndet,
- b) Zänkerei oder gar Rauferei auf der Grube wird
- aa) an den Rädelführern oder Anstiftern mit drei Strafschichten,
 - bb) an jedem anderen Theilnehmer mit einer Strafschicht bestraft.
- Bei erheblichen Folgen einer solchen Rauferei wird ausserdem die Anzeige dem Strafgerichte erstattet.
- c) Das verspätete Eintreffen zur Anstalt ohne Nachweisung eines thatsächlichen Hindernisses wird
- aa) das erste Mal mit einem Verweise unter Hinweisung auf das Strafnormale,
 - bb) das zweite Mal mit einer halben Strafschicht,
 - cc) in ferneren Fällen mit einer bis drei Strafschichten und endlich mit Entlassung bestraft.
- d) Das Schichtenfeiern ohne vorher erhaltene Erlaubniss, dann das Schichtenkürzen, d. i. das vorzeitige Verlassen der Arbeit und das Schlafen während der Arbeitsschicht, wird
- aa) das erste Mal mit einem Verweise unter Hinweisung auf das Strafnormale,
 - bb) in Wiederholungsfällen mit einer halben Schicht für eine jede verfeierte, verkürzte oder verschlafene Arbeitsschicht, und
 - cc) wenn von einem Arbeiter im Laufe eines Monats zwölf Arbeitsschichten eigenmächtig verfeiert werden, mit sogleicher Entlassung gestraft.
- e) Weigert sich ein Arbeiter die ihm zugewiesene Arbeit zu verrichten, ohne hieran durch ein ärztlich constatirtes oder sichtbares körperliches Gebrechen verhindert zu sein, so wird derselbe mit zwei bis vier Schichten gestraft oder für drei bis sechs Wochen degradirt und bei weiterer Verweigerung derselben Arbeit sogleich entlassen.
- f) Findet eine Arbeitsverweigerung oder sonstige Widersetzlichkeit im Dienste von mehreren Arbeitern zugleich in der Absicht Statt, um einen höheren Lohn oder andere Bedingungen zu erzwingen, so werden die Betreffenden nicht nur aus der Arbeit entlassen, sondern auch dem competenten Gerichte zur Bestrafung nach §. 481 des Strafgesetzes angezeigt.
- g) Arbeitern, welche in beraushtem Zustande auf die Grube kommen, wird die Anfahrt verweigert und überdies eine Strafschicht auferlegt. In Wiederholungsfällen kann die Strafe bis auf sechs Schichten und selbst auf sogleiche Entlassung erhöht werden.

- h)* Der Genuss oder die Herbeischaffung geistiger Getränke während der Arbeitsschicht ober Tags wird mit einer bis zwei Strafschichten; während der Arbeitsschicht in der Grube aber mit drei Schichten, bei Häuern überdiess mit ein- bis zweimonatlicher Degradation zum Schlepper, bei wiederholtem Betreten aber mit gänzlicher Entlassung bestraft.
- i)* Das unerlaubte Ein- und Ausfahren auf der Schale wird das erste Mal mit zwei Schichten, im Wiederholungsfalle bis mit sechs Schichten bestraft.
- k)* Die Verunreinigung der Grube wird mit einer, im Wiederholungsfalle mit zwei bis vier Schichten bestraft.
- l)* Das unbefugte Betreten ausser Betrieb gesetzter Orte, der Gebrauch offener Lampen dort, wo Sicherheitslampen angeordnet sind, sowie das Oeffnen der Sicherheitslampe in der Grube wird an dem betreffenden Arbeiter mit drei bis sechs Schichten oder mit Degradation auf ein bis vier Monate bestraft. Bei erschwerenden Umständen ist ein solcher Arbeiter zu entlassen und auf Grund des §. 431 des Strafgesetzes dem Gerichte zur Bestrafung anzuzeigen.
- m)* Wer ohne ausdrückliche Erlaubniss in der Grube während der Arbeit Tabak raucht, wird das erste Mal unter Confiscation der Rauchrequisiten mit einer Strafschicht, im Wiederholungsfalle mit drei bis fünf Strafschichten, und wenn dies nicht fruchten sollte, mit gänzlicher Entlassung bestraft.

Sollte aber Jemand an solchen Orten, welche wegen Vorhandenseins schlagender Wetter oder die sonst besonders feuergefährlich sind, beim Tabakrauchen betreten werden, so wird derselbe sofort entlassen und überdiess auf Grund des §. 431 des Strafgesetzes vom 27. Mai 1852 unnachsichtlich dem Gerichte zur Bestrafung angezeigt.

- n)* Nachlässige, den Anordnungen zuwiderlaufende Arbeit, Unfolgsamkeit, sowie die Ausserachtlassung der gewöhnlichen oder besonders aufgetragenen Vorichtsmaassregeln hat nach dem Ermessen des Werks- oder Betriebsvorstandes

aa) entweder den Verlust des Lohnes für die geleistete Arbeit, oder

bb) eine Geldstrafe von ein bis fünf Arbeitsschichten, oder

cc) die Degradation in die nächst niedrigere Arbeitsklasse auf ein bis vier Wochen zur Folge.

Zieht eine solche Nachlässigkeit oder Ausserachtlassung überdiess Gefahr für Menschenleben und die Grube nach sich, sei dies nun durch Zubruchgehen, Explosion schlagender Wetter, Grubenbrand oder plötzlichen Durchbruch angestauter Wässer — so wird der Schuldtragende entlassen und ausserdem zur weiteren gesetzlichen Abstrafung dem Gerichte angezeigt.

- o)* Wer die Meldung über vor Ort oder bei der Fahrt wahrgenommene Gebrechen zu machen unterlässt, zieht sich eine halbe Strafschicht zu.
- p)* Wer die Gedingstufe verrückt oder sich einer Veruntreuung welcher immer Art (worunter auch der sogenannte Cameradschaftsdiebstahl an Gezähe, Kleidung, Lebensmitteln etc. mitverstanden ist) schuldig macht, hat den Schadenersatz zu leisten und wird sogleich aus der Arbeit entlassen.

q) Bevortheilungen anderer Art, als:

aa) Kohlenrauben an fremden Gewinnungspuncten,

bb) falsche Angabe der Förderung,

cc) absichtliche Fälschung der Förderzeichen,

dd) schlechte Füllung der Fördergefässe,

ee) ungebührlich verunreinigte Kohलगewinnung und Förderung werden an den Betroffenen nach Maassgabe des entstandenen Nachtheiles mit einem Geldbetrage von ein bis sechs Schichten oder mit Degradation, bei dem sub aa) angeführten Falle auch mit sogleicher Entlassung bestraft.

Ergibt sich bei diesen Bevortheilungen ein Einverständniss einer Belegschaft, so verfallen alle zu derselben Gehörige der gleichen ganzen Bestrafung.

r) Das Verkaufen des zur Grubenarbeit abgefassten Geleuchtsöhles oder Pulvers wird mit dem doppelten Geldwerthe des verkauften Quantums und, wenn sich dasselbe nicht ermitteln lässt, mit drei bis sechs Schichten, im Wiederholungsfalle aber mit Entlassung gestraft.

s) Vorsätzliche Beschädigung des Materiales, Gezähes, der Geräthschaften etc. wird nach der Höhe des zugefügten Schadens entweder mit Degradation oder mit gänzlicher Entlassung geahndet und der Betreffende überdiess zur Schadenersatzleistung verhalten. Geschehen jedoch solche Beschädigungen an Maschinen, Fahr- und Wettervorrichtungen unter gefährlichen Umständen, so haben diese nicht nur die Dienstesentlassung, sondern auch die Ueberlieferung des Thäters an das Strafgericht zur Folge.

Beschädigungen an derlei Gegenständen aus blosser Unwissenheit oder Nachlässigkeit werden entweder mit einem, dem verursachten Schaden entsprechenden Lohnabzuge oder mit Degradation, im Wiederholungsfalle aber mit Entlassung geahndet.

§. 38. Jede auf Grund dieser Dienstordnung von dem Werksvorstande oder Betriebsleiter verhängte Disciplinarstrafe wird dem straffälligen Arbeiter oder Aufseher angekündigt, und in einem eigenen Strafprotokolle vorgemerkt.

§. 39. Wer sich einer verhängten Disciplinarstrafe durch Ausbleiben aus der Arbeit entzieht, verliert seinen rückständigen Lohn zu Gunsten der Werksbruderlade, und erhält insolange keinen Abkehrschein, bis er sich der verhängten Disciplinarstrafe unterzogen hat.

Erstreckt sich aber eine Disciplinarstrafe, wie z. B. Degradation, über die Dauer von vierzehn Tagen hinaus, so steht es dem Sträffälligen wohl frei, die Arbeit nach §. 201 allg. Berg-G. vierzehntägig zu kündigen, allein in dem ihm auszufolgenden Abkehrscheine wird derselbe als jener Arbeiterkategorie angehörig bezeichnet, zu welcher er degradirt worden ist.

§. 40. Alle Geldstrafen fliessen, insoferne sie nicht als Ersatz für den dem Werke zugefügten Schaden zu gelten haben, in die Werksbruderlade.

VIII. Arbeitsaustritt und Entlassung.

§. 41. Jedem Arbeiter steht es frei, nach einer vierzehntägigen Kündigungsfrist aus der Arbeit zu treten.

Aufsichtsorgane sind an eine vierwöchentliche Kündigungsfrist gebunden.

Eine Ausnahme findet in jenen Fällen Statt, wenn sich der Arbeiter oder Aufseher zu einer längeren, von besonderen Gegenleistungen abhängigen Arbeitsdauer verbindlich erklärt hat.

§. 42. Während der Kündigungsfrist hat der Arbeiter alle regelmässigen Schichten ordentlich zu verfahren. Dawiderhandelnden wird der rückständige Lohn und der Abkehrschein bis zur Erfüllung der gesetzlichen Pflicht vorenthalten.

§. 43. Zur vierzehntägigen Kündigung sind auch solche Arbeiter verpflichtet, welche, obwohl schon aufgenommen, ihre Arbeit noch nicht angetreten haben. Auch diese müssen durch vierzehn Tage regelmässig und ordentlich ihre Schichten verfahren.

§. 44. Hingegen sind auch die Werksleitungen verhalten, Arbeiter erst nach vierzehntägiger Kündigungsfrist aus dem Dienste zu entlassen.

Nur in Folge eines strafbaren Verschuldens kann der betreffende Arbeiter nach Maassgabe dieser Dienstordnung, oder, falls derselbe bei seinem Dienstantritte seine letzte Bergarbeit verheimlicht hat, auch sogleich entlassen werden.

§. 45. Als entlassen ohne vorangegangene Kündigung wird ferner jeder betrachtet:

- a) der durch vierzehn Tage, ohne vorherige Anmeldung von der Arbeit aus was immer für einem Grunde weggeblieben ist;
- b) auch derjenige, welcher zwar krank gemeldet wurde, auch mit ärztlicher Anweisung versehen war, jedoch durch sechs Wochen keine ärztliche Hilfe angewendet hat, oder ohne ärztliche Behandlung geblieben ist, und diess letztere dem Werksvorstande oder dem Betriebsleiter nicht gemeldet hat.
- c) Jeder Militärurlauber, der sich nach seiner Rückkehr vom Militär binnen vierzehn Tagen ohne hinreichenden Grund nicht in die Arbeit gemeldet hat.

§. 46. Sowohl der ordentlich abkehrende, als auch der auf Grund gegenwärtiger Dienstordnung entlassene Arbeiter erhält seine hinterlegten Documente gegen Abgabe des Certificates und überdiess nach Anordnung des §. 208 allg. B. G. auch einen Abkehrschein, worin nebst den übrigen gesetzlichen Angaben die Bemerkung aufzunehmen ist, ob der Inhaber nach vorheriger Kündigung ausgetreten, oder ob er entlassen worden sei.

§. 47. Austretende oder auf Grund der §§. 202 und 203 des allg. B. G. entlassene Aufsichtsorgane erhalten ein entsprechendes Dienstzeugniss.

§. 48. Mag der Austritt aus der Arbeit oder dem Dienst auf welche Art immer erfolgen, so erlöschen mit demselben alle Ansprüche auf Ersatz der in die Bruderlade geleisteten Beträge oder auf eine sonstige Unterstützung.

Ausnahmen hiervon enthalten die betreffenden Bruderladestatuten.

Mährisch-Ostrau, den 19. April 1866.

Andrée m. p.,

freiherrlich v. Rothschild'scher Bergdirector.

Anton Mládek m. p.,

Fürst Salm'scher Berg-Oberingenieur.

Menzel m. p.,

Bergmeister, in Vertretung des Herrn Grafen Eugen v. Larisch.

Wilhelm Hübner m. p.,

Schichtmeister, in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Joh. v. Larisch-Männich.

Leopold Fiedler m. p.,

Berginspector der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Cornelius Fallaux m. p.,

als Bevollmächtigter für das erz. Steinkohlen-Bergwerk Gabrielen-Zeche bei Karwin.

A Pata m. p.,

Bergmeister und Bevollmächtigter des Herrn Joh. Nep. Grafen v. Wilczek.

Franz Loos m. p.,

Bergmeister, in Vertretung des Herrn Gewerken Hermann Zwierzina.

Wolfgang Fuchs m. p.,

fürsterzbischöflicher Bergmeister.

In Gegenwart des berghauptmannschaftlichen Abgeordneten

Josef Fleischans m. p.,

k. k. Bergcommissär.

Nr. Exh. 646.

Gegenwärtige aus 48 Paragraphen bestehende Dienstordnung für das „Ostrauer Steinkohlen-Revier“ wird genehmigt.

Von der k. k. mährisch-schlesischen Berghauptmannschaft zu Olmütz, den 7. Mai 1866.

(L. S.)

Der k. k. Berghauptmann

Hübl m. p.

L. Tabellen.

Erläuterungen.

1. In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 17816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 2·5 Franca), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56·001 Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Maasse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1·896 Meter entspricht.
2. Um für die Vergleichung der Ergebnisse des Jahres 1866 mit jenen des Vorjahres eine richtige Basis zu gewinnen, wurde bei dem Umstande, als die Resultate des Bergwerkesbetriebes des nunmehr aus der österreichischen Monarchie ausgeschiedenen lombardisch-venetianischen Königreiches für das Jahr 1866 nicht mehr zur Darstellung gelangten, in den einzelnen Tabellen von dem Gesamt-Ergebnisse des Jahres 1865 jene Ziffer, welche das lombardisch-venetianische Königreich betraf, vorweg in Abschlag gebracht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1866 bestandenen Freischürfe.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Freischürfe			Anzahl der Privatfreischürfer	Durchschnitt der auf einen Privatfreischürfer entfallenden Freischürfe
		Aerar	Privat	Zusammen		
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten		153	153	46	3.4
Oesterreich ob der Enns	„ „		92	92	7	13.1
Steiermark	Leoben	11	94	105	33	2.8
	Cilli	2	113	115	61	1.8
Kärnten	Klagenfurt		165	165	76	2.2
Krain	Laibach		79	79	23	3.5
Küstenland	„		72	72	3	24.0
Tirol	Hall	5	34	39	20	1.9
Salzburg	„		15	15	10	1.5
	Theilsumme	18	819	837	279	3.0
Böhmen	Prag	10	746	756	81	9.2
	Elbogen	1	410	411	116	3.4
	Komotau		866	866	146	5.9
	Pilsen		811	811	83	9.8
Mähren	Kuttenberg		199	199	38	5.2
	Olmütz		322	322	46	11.3
Schlesien	„		321	321	32	10.0
West-Galizien und Krakau	Krakau	58	324	382	42	9.1
Ost-Galizien	Lemberg		51	51	14	3.6
Bukowina	„		30	30	8	3.7
	Theilsumme	69	4.280	4.349	606	7.2
Ungarn	Ofen		176	176	19	9.3
	Neusohl	11	53	64	26	2.0
	Kaschau	8	336	344	235	1.4
	Nagybánya	4	146	150	130	1.1
Siebenbürgen	Oravicza		66	66	17	3.3
	Zalathna	20	306	326	148	2.1
Kroatien und Slavonien	Agram		76	76	20	3.8
Militär-Gränzland:						
Kroatisch-slavonisches	„		49	49	7	7.0
Banater serbisches	Oravicza	1	241	242	19	12.7
	Theilsumme	44	1.449	1.493	621	2.3
Dalmatien	Zara		1	1	1	1.0
	Hauptsumme	131	6.549	6.680	1.507	4.3
Im Jahre 1865		147	5.823	5.970	1.399	4.2
	Daher im Jahre 1866 { mehr		726	710	208	0.1
	{ weniger	16				

II. Uebersicht der bis Ende des Jahres 1866 zum Bergbaue verliehenen Bergwerksmaassen.

Land	Berghauptmannschaft	Grubenmaassen auf										Tagmaassen auf								Gesamtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen			Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer	Durchschnitt der auf einen Privat-Bergwerksbesitzer entfallenden Bergwerksmaassen-Flächen									
		Gold und Silber		Eisensteine		Kohlen		Andere Mineralien		Zusammen		Gold und Silber		Eisensteine		Andere Mineralien		Zusammen		Aerar	Privat	Zusammen											
		Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat														
W i e n e r Q u a d r a t - K l a f t e r																																	
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten			163.072	388.864		9,440.813		449.156	163.072	10,278.835							64.000				64.000	163.072	10,342.835	10,505.907	49	211.078						
Oesterreich ob der Enns	"				62.720		11,715.668		25.088		11,803.476													11,803.476	11,803.476	9	1,311.497						
Steiermark	Leoben	12.544	1,058.546	1,765.497	615.040	1,837.043	25.088	802.816	1,698.674	4,417.902							32.000				32.000		1,730.674	4,417.902	6,148.576	27	227.723						
	Cilli	175.616		435.624	947.072	13,258.195		250.880	947.072	14,120.315												35.765	947.072	14,156.080	15,103.152	111	127.532						
Kärnten	Klagenfurt	307.328		2,384.372		1,768.463	517.973	6,713.963	517.973	11,174.126							32.000				11.876	63.280	131.560	63.280	175.436	581.253	11,349.562	11,930.815	105	113.636			
Krain	Laibach			2,043.591		2,512.743	275.968	238.336	275.968	4,794.670												7,090.611				275.968	11,885.281	12,161.249	39	304.751			
Küstenland	"				326.144		23.402		23.402	349.546																349.546	349.546	3	116.513				
Tirol	Hall	75.264	815.360	37.632	465.248	439.040	777.728	929.229	2,058.336	1,481.165											192.000	496.000	192.000	496.000	2,250.336	1,977.165	4,227.501	27	73.228				
Salzburg	"	288.512		139.374	149.069				250.880	427.886	399.949															96.000	128.000	427.886	527.949	953.835	16	32.997	
	Theilsumme	288.512	570.752	2,176.332	7,267.369	2,027.360	41,298.113	1,596.757	9,683.750	6,088.981	58,819.984						64.000	32.000			7,166.487	255.280	759.325	287.280	7,989.812	6,376.261	66,809.796	73,186.057	386	173.082			
Böhmen	Prag	2,246.160	37.632	1,711.890	4,531.062	521.611	18,829.615		478.380	4,479.661	23,896.689										131.525				131.525	4,479.661	24,028.214	28,507.875	189	150.833			
	Elbogen	2,645.690	829.062		1,278.614		25,778.032	358.790	1,087.943	3,004.480	28,973.651											289.176	2.289	163.762	2.289	454.938	3,006.769	29,428.589	32,435.358	280	115.840		
	Kommtau	444.724			1,072.936		60,925.438		666.560		63,109.678											176.733		3.000		179.733		63,289.411	63,289.411	553	114.447		
	Pilsen			82.397	2,294.182	37.632	23,611.758		2,122.247		120.029	28,028.187			12.544										12.544	120.029	28,040.731	28,160.760	150	186.938			
Mähren	Kuttenberg	288.512			1,862.024		11,292.339		2,969.794		16,412.669													566	25.015	16,437.684	16,437.684	68	241.731				
	Olmütz				9,180.012		10,783.599		1,107.120		21,070.731											1.728			1.868		21,072.599	21,072.599	53	397.596			
Schlesien	"		50.176		2,791.944		6,928.304		200.704		9,971.128										28.931				28.931	10,000.059	10,000.059	20	500.003				
West-Galizien und Krakau	Krakau				4,181.197	23,216.607	5,040.992	2,143.754	8,303.969	25,362.361	17,526.138														680.315	283.121	965.436	25,362.361	18,491.594	43,853.955	40	1,096.349	
Ost-Galizien	Lemberg			125.440	426.496		1,514.298		87.808	125.440	2,028.512											143.795	225.139	12.069	153.864	225.139	281.304	2,253.651	2,534.955	14	181.068		
Bukowina	"			25.088	131.192		125.440		75.264		356.984														90.650		90.650	447.634	447.634	4	111.908		
	Theilsumme	4,891.850	1,675.194	1,919.727	27,769.659	23,775.850	164,829.745	2,504.544	17,099.789	33,091.971	211,374.357			65.924	143.795	1,595.266	14.358	454.389	158.133	2,115.779	33,250.124	213,490.166	246,740.290		1,371				155.719				
Ungarn	Ofen		573.164	128.978	25.088	1,906.688	9,727.007		130.528	2,035.666	10,475.787																	2,035.666	10,475.787	12,511.453	40	261.894	
	Neusohl	9,252.460	5,633.731	238.656	810.534		1,621.726	286.260	470.662	9,777.376	8,536.653	160.000	56.800											8.655	160.000	65.455	9,937.376	8,602.108	18,539.484	53	162.304		
	Kaschau	105.053	1,093.213	162.877	2,722.660		100.352		360.595	267.930	4,276.820			96.818	133.515							2.798	96.818	136.313	364.748	4,413.133	4,777.881	456	9.678				
	Nagybánya	1,682.771	3,177.581	302.362	1,091.472		112.896		211.126	1,985.133	4,593.075			35.231	192.000												398.788	2,177.133	4,991.863	7,168.996	171	29.192	
Siebenbürgen	Oravicza		2,288.103		2,147.328		5,465.264		16.464		9,917.159															248.000		10,165.159	10,165.159	51	199.317		
	Zalathna	460.972	1,571.011	468.234	809.088		2,032.128	50.176	132.758	979.382	4,544.985			43.922												96.000	139.922	979.382	4,684.907	5,664.289	524	8.941	
Kroatien und Slavonien	Agram				150.528		2,395.901		200.704		2,747.136																1,444.646	7.761	1,452.407	4,199.543	4,199.543	25	176.941
Militär-Gränzland:	"				890.624		100.352		602.112		1,593.088																1,955.448		1,955.448	3,548.536	3,548.536	4	887.134
Kroatisch-slavonisches Banater serbisches	Oravicza			148.568	325.752	213.248	1,616.508		1,012.505	213.248	3,103.333			3.136														3.136	213.248	3,106.469	3,319.717	22	141.203
	Theilsumme	11,501.256	14,485.371	1,301.107	8,973.074	2,119.936	23,172.137	336.436	3,157.434	15,258.735	49,788.036	160.000	139.089	288.818	3,941.609			318.771	448.818	4,399.469	15,707.533	54,187.505	69,895.058		1,346				40.259				
Dalmatien	Zara						150.528		238.336		388.864																	388.864	388.864	6	64.811		
	Hauptsumme	16,681.618	16,731.317	5,397.186	44,010.102	27,923.146	229,430.323	4,437.737	30,179.329	54,439.687	320,371.271	160.000	269.013	464.613	12,703.362	269.638	1,532.685	894.251	14,505.060	55,333.938	334,876.331	390,210.269		3,109					107.712				
Im Jahre 1865		15,705.139	12,331.047	5,915.939	46,249.601	28,751.050	222,610.248	5,184.153	34,390.081	55,556.283	315,580.977	160.000	227.369	464.613	12,557.012	269.638	1,412.565	894.251	14,196.946	56,450.534	329,777.923	386,228.437		3,081					107.036				
Daher im Jahre 1866	{ mehr weniger	976.479 ¹⁾	4,400.270				6,840.275				3)	4,790.294		41.644		146.350		120.120		308.114						5,098.408	3,981.812	28	676				

¹⁾ Hiervon sind 129.376 Quadrat-Klafter ararial-mitgewerkschaftlich. ²⁾ Gold-, Silber-, Kupfer- und Bleierz vereinigt, da eine Ausscheidung der Grubenmaassen auf silberhaltige Kupfer- und Bleierz, gleich jener des Vorjahres, in den Nachweisungen für das Jahr 1866 nicht durchgeführt wurde. ³⁾ Diese Differenz erklärt sich insbesondere aus dem Umstande, dass von der Kaschauer, theilweise auch von der Neusohler Berghauptmannschaft im Jahre 1866 die Ausscheidung der Grubenmaassen auf Gold- und Silbererze nicht so durchgeführt wurde, wie diess in dem Vorjahre geschah.

III. Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1866 bei dem Bergwerksbetriebe bestandenen Einrichtungen.

Land	Berghauptmannschaft	Förderbahnen		Förder- und Fahrtmaschinen mit			Wasserhebmachines mit				Aufbereitungsmachines					Eisen-Hochöfen	Andere Hochöfen	Halb-Hochöfen	Krumöfen	Saiger- und Rossettirherde	Treibherde	Sublimationsöfen	Destillationsöfen	Röstöfen	Flammöfen	Retortenöfen	Amalgamirwerke	Laugwerke	Abdampfkessel	Kristallisationskästen	Extractions-Apparate	Cementations-Einrichtungen					
		Eisen-	Holz-	Dampf-kraft	Wasser-kraft	thierischer Kraft	Dampf-kraft	Wasser-kraft	thierischer Kraft	Menschen-kraft	Poch-eisen	Walzen-paare	Mühl-läuter	Stoss-herde	Sieb-setz-maschinen																						
		Wiener Klafter		A n z a h l																																	
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	9.462	23.645 ¹⁾	9		4	5	1		3	57				3				1																		
Oesterreich ob der Enns	"	6.000	4.771			4																															
Steiermark	Leoben	30.087	16.965	8	13	2				3 ²⁾	249	10 ⁴⁾	2	9 ⁵⁾	23	33		2	2	1																	
	Cilli	15.218	14.274 ⁶⁾	17	1	2	2	5	3	33	19	7		3	2	2		1	1																		
Kärnten	Klagenfurt	13.169	84.296	4	15 ⁷⁾	17	2	8	1	204	471	45	30	78	701	24		2	1 ⁸⁾	4	1																
Krain	Laibach	11.682	7.334		5	27	1	5		19	60	9		10	16	13	6		1	5																	
Küstenland	"	3.440	77		1	3		1		1				1																							
Tirol	Hall	6.341	17.361		5	1		1			312	15	42	120	47	4	1	5	11	4	1	1															
Salzburg	"	2.294	1.740		2					4	136	2		45	4	4	2		4	3	1	7															
	Theilsumme	97.693	170.460	38	42	60	10	21	4	267	1.304	88	74	265	794	83	9	9	20	19	5	8	13	348	103	3	4	45	16	35	4	3					
Böhmen	Prag	68.232	256	48	3	5	42	5	1	64	177	10 ¹⁰⁾	4 ¹¹⁾	53 ¹²⁾	32	20	11			4																	
	Elbogen	5.235	3.530		4	6	17	6		17	185	3	2	26	8	7		2	3		1	4	8	17 ¹³⁾	2	13		78	25	189	39						
	Kommutau	29.868	7.312	27		3	46	4			173			24	1	3	1		2																		
	Pilsen	42.220 ¹⁴⁾	9.572	33	1	4	32	6		22	72	5		11	3	10	1	1				8	28	9	27	112	1	52	111	83	29						
	Kuttenberg	32.894	4.610	9		7	14	1	1	10 ¹⁵⁾	50	2	1	18 ¹⁷⁾	16	12	2	5	2	5			8	27	1 ¹⁸⁾	4	1	11	22	24	4						
Mähren	Olmütz	43.064	6.038 ¹⁹⁾	24		5	22			10	132	3	4	10 ²⁰⁾	8	23							8	31			4	9	140								
Schlesien	"	51.575	164 ²¹⁾	35		1	32																21)	3													
West-Galizien und Krakau	Krakau	15.729	133 ²²⁾	9		6	18		1	1	17	3		4	47	8							24)	4													
Ost-Galizien	Lemberg	206	261					1			2					7		1																			
Bukowina	"			1		1				1	96			10		5	5		1	1				6													
	Theilsumme	289.020	31.916	206	8	38	224	23	3	125	904	26	11	156	113	102	20	9	7	7	6	12	78	106	38	129	2	134	156	434	92	4					
Ungarn	Ofen	28.646	2.105 ²⁶⁾	27		16	5			8	36			6	22	1	1		1	5			1	5	4	2		31	9	80	1	1					
	Neusohl	15.081	9.183	1	27	36	5	26		7	2.965	4	377	338	33	9	15	17		9 ²⁸⁾	9			33	8												
	Kaschau	7.931	99.039		11	30		13		8	170		4	39	2	49	12	6	1	9			1	72	11	1	2	6	1	14	4	20					
	Nagybánya	8.680	50.935		8	45	1	12	1	36	1.792	4	134 ²⁹⁾	211	4	11	6	16	6	6	3	2	8	15		1	18	5	53	1	4						
	Oravieza	18.929	3.425	4		3	1				96	1		12 ³¹⁾	4	14	9	12	2	3	1		8	8			10	1	32	3							
Siebenbürgen	Zalathna	12.365	28.242			21				3	11.744	1	40	90	4 ³²⁾	5	4	22	12	6	5		2	8			2	2	1	1							
Kroatien und Slavonien	Agram	896	1.533			10	2			5						1						8	12	8													
Militär-Gränzland:	"	485	2.278				1			4	6					2	2							14													
Kroatisch-slavonisches Banater serbisches	Oravieza	2.200	360								32					5		2						6													
	Theilsumme	95.233	197.140	32	46	188	17	52	1	71	16.841	10	555	696	89	97	49	75	22	38	22	11	16	156	46	3	5	67	20	180	11	29					
	Hauptsumme	481.946	399.516	276	96	256	251	96	8	463	19.049	124	640	1.417	998	282	78	93	49	64	33	31	107	610	187	135	11	246	192	649	107	36					
Im Jahre 1865		458.874	389.998	237	94	217	243	91	21	294	19.225	116	657	1.208	935	291	83	85	34	58	33	28	77	622	187	134	10	254	178	628	95	35					
	Daher im Jahre 1866	23.072	9.518	39	2	39	6	2		169		8			63			8	13	6		3	30				1	1	14	21	12	1					
	{ mehr																																				
	{ weniger																																				

1) Davon wurden 8 auch zum Wasserheben verwendet. 2) Bremsmaschinen über Tag. 3) Darunter 6 Pochhämmer. 4) Sandmühlen. 5) Ueberdiess 6 Handgitter. 6) Hiervon dienen 10 zugleich zur Wasserlösung. 7) Darunter 10 Bremsmaschinen. 8) Darunter 3 Rosic'sche Oefen. 9) Ausserdem 2 Bessemer-Oefen. 10) Kohlenmühlen. 11) Darunter 4 Liegendherde, 1 Kehrherd und 7 Drehherde. 12) Ueberdiess 8 Kohlenwaschkästen, 2 Durchlassgräben, 4 Spitzlütten-Apparate, 5 einfache Reibgitterwäschen, 2 Spitzkasten-Apparate, 1 Separationslutte, 2 Trommelwäschen und 1 Siebtrommel. 13) Darunter 6 Röstflammöfen. Ausserdem bestehen noch 180 Coaksöfen, 1 Feinirofen, 3 Tiegelöfen und 1 Silberfeinrennoven. 14) Darunter 2 Kehrherde. 15) Ueberdiess 10.092 Wr. Klafter Locomotiv- und 1.550 Wr. Klafter Pferde-Bergwerkseisenbahnen. 16) Nebst dem 3 Erzpocher. 17) Ausserdem 7 Schlemmvorrichtungen, 182 Setzkästen und 24 Graphitwäschen. 18) Hierzu noch 4 Trockenöfen. 19) Darunter 4 Ventilationsmaschinen. 20) Ueberdiess 2 Kohlenwäschen, 1 Kohlenquetsche, 7 Schlemmwerke, 4 Separationstrommeln und 2 Briquettes-Fabriken. 21) Nebst dem 204 Coaksöfen. 22) Hierunter 10 Ventilations-Dampfmaschinen. 23) 9 Kohlenwäschen. 24) Ausserdem 135 Coaksöfen. 25) Nebst dem 2 Locomotive. 26) Hiervon dienen 12 gleichzeitig als Wasserhebmachines. 27) Davon dienen 8 gleichzeitig zum Wasserheben. 28) Hierunter 3 Saigeröfen. 29) Darunter 3 Drehherde. 30) Hierunter 2 Drehherde. 31) Ueberdiess 1 Schraubentrommel. 32) Ausserdem 13 Wolfsöfen.

IV. Arbeiterstand bei dem Bergwerksbetriebe zu Ende des Jahres 1866.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Bei den Aerarial-		Bei den Privat-		Zusammen		Sämmt- liche Ar- beiter	
		W e r k e n				Männer	Weiber und Kinder		
		Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder				
A n z a h l									
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	68		1.308	117	1.376	117	1.493	
Oesterreich ob der Enns	"			475	16	475	16	491	
Steiermark	Leoben	1.204	118	2.599	235	3.803	353	4.156	
	Cilli	108	1	3.029	294	3.137	295	3.432	
Kärnten	Klagenfurt	591	386	3.943	910	4.534	1.296	5.830	
Krain	Laiach	633		1.399	208	2.032	208	2.240	
Küstenland	"			467		467		467	
Tirol	Hall	1.008	1	540	64	1.548	65	1.613	
Salzburg	"	215	6	366	11	581	17	598	
	Theilsumme	3.827	512	14.126	1.855	17.953	2.367	20.320	
Böhmen	Prag	5.147		7.947	535	13.094	535	13.629	
	Elbogen	494		1.780	301	2.274	301	2.575	
	Kommtau			3.462	135	3.462	135	3.597	
	Pilsen	39		5.094	540	5.133	540	5.673	
	Kuttenberg			3.040	151	3.040	151	3.191	
Mähren	Olmütz			4.913	487	4.913	487	5.400	
Schlesien	"			7.097	438	7.097	438	7.535	
West-Galizien und Krakau	Krakau	833	64	3.159	270	3.992	354	4.326	
Ost-Galizien	Lemberg	83	2	298	14	381	16	397	
Bukowina	"			536	43	536	43	579	
	Theilsumme	6.596	66	37.326	2.914	43.922	2.980	46.902	
Ungarn	Ofen	51		2.932	382	2.983	382	3.365	
	Neusohl	5.609	1.121	2.511	409	8.120	1.530	9.650	
	Kaschau	898	158	6.336	1.642	7.234	1.800	9.034	
	Nagybánya	1.627	265	2.456	662	4.083	927	5.010	
	Oravicza			3.140	450	3.140	450	3.590	
	Siebenbürgen	Zalathna	1.669	204	6.929	841	8.598	1.045	9.643
	Kroatien und Slavonien	Agram			341	19	341	19	360
Militär-Gränzland:									
Kroatisch-slavonisches	"			188	44	188	44	232	
Banater serbisches	Oravicza	54	8	406	126	460	134	594	
	Theilsumme	9.908	1.756	25.239	4.575	35.147	6.331	41.478	
Dalmatien	Zara			17	50	17	50	67	
	Hauptsumme	20.331	2.334	76.708	9.394	97.039	11.728	108.767	
Im Jahre 1865		21.011	2.361	74.720	9.934	95.731	12.295	108.026	
Daher im Jahre 1866	{ mehr			1.988		1.308		741	
	{ weniger	680	27		540		567		

*) Einschliesslich der ärarial-mitgewerkschaftlichen Arbeiter.

V. Verunglückungen der Arbeiter bei dem Bergwerksbetriebe im Jahre 1866.

L a n d	Berghauptmann- schaft	V e r u n g l ü c k u n g e n								S ä m m t l i c h e
		leichte		schwere		tödtliche		Zusammen		
		b e i								
		Aera- rial- W	Pri- vat- W	Aera- rial- W	Pri- vat- W	Aera- rial- W	Pri- vat- W	Aera- rial- W	Pri- vat- W	
A n z a h l										
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	7		2		1		10	10	
Oesterreich ob der Enns	"					1		1	1	
Steiermark	Leoben	6	29 ¹⁾	9 ¹⁾	6		5	15	40	55
	Cilli		3		7	1	6	1	18	19
Kärnten	Klagenfurt		16	1	5	1	1	2	22	24
Krain	Laibach	22	30	3	10	1	2	26	32	68
Küstenland	"		2				2		4	4
Tirol	Hall		2	2				2	2	4
Salzburg	"		27		3				30	30
Theilsumme		28	148	15	33	3	18	46	169	215
Böhmen	Prag	30	91	13	32	3	11	48	144	192
	Elbogen		2	2	1	1	4	3	7	10
	Kommtau		34		12		8		54	54
	Pilsen		30		1		11		42	42
Mähren	Kuttenberg		21		4			25	25	
Schlesien	Olmütz		16		8		4	28	28	
West-Galizien und Krakau	"		27		10		9	46	46	
Ost-Galizien	Krakau	17	8	1	2		5	18	15	33
	Lenberg		1		1			2	2	
Theilsumme		47	230	16	81	6	52	69	363	432
Ungarn	Ofen		11		6		8		25	25
	Neusohl	30	6	13		4	1	47	7	54
	Kaschau	95	4		4	1	8	96	16	112
	Nagybánya	14	5	8	1	3	2	27	8	35
Siebenbürgen	Oravicza		97		16		8		121	121
	Zalathna	1	1	1	3	1		3	4	7
Kroatien und Slavonien	Agram		1		1		1	3	3	
Militär-Gränzland:										
Banater serbisches	Oravicza				1				1	1
Theilsumme		140	125	22	32	11	28	173	183	358
Hauptsumme		245	473	33	146	20	98	288	717	1.005
Im Jahre 1865		389	460	38	163	17	119	464	742	1.206
Daher im Jahre 1866		{ mehr				3				
		{ weniger		174		5	17	21	176	201

¹⁾ Unter diese sind auch jene zwar scheinbar leichten Verletzungen einbezogen, welche eine mehr als zwanzigtägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten.

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1866.

Land	Berghauptmannschaft	Bruderladen					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	45.426	56	82.025	38	127.451	94
Oesterreich ob der Enns	"			37.943	37	37.943	37
Steiermark	Leoben	273.300	32	160.531	17	433.831	49
	Cilli	43.023	27	82.234	22	125.277	49
Kärnten	Klagenfurt	28.900	20	284.235	32	313.135	72
Krain	Laibach	97.252	68	46.436	96	143.689	64
Küstenland	"			3.222	51	3.222	51
Tirol	Hall	131.804	42	41.392	3	173.196	45
Salzburg	"	202.310	91	43.469	53	245.980	44
	Theilsumme	822.218	36	781.510	69	1.603.729	5
Böhmen	Prag	332.599	14	383.877	34	716.476	48
	Elbogen	136.204		31.571	87	167.775	87
	Kommtau			125.462	78	125.462	78
	Pilsen			248.321	89	248.321	89
	Kuttenberg			177.893	57	177.893	57
Mähren	Olmütz			499.488	15	499.488	15
Schlesien	"			346.998	31	346.998	31
West-Galizien und Krakau	Krakau	13.519	17	60.851	98	74.371	15
Ost-Galizien	Lemberg			3.442	66	3.442	66
Bukowina	"			139.644	51	139.644	51
	Theilsumme	482.322	31	2,017.553	6	2,499.875	37
Ungarn	Ofen	38.633		139.195	32	177.828	32
	Neusohl	1,126.233	21	44.405	24	1,170.638	45
	Kaschau	114.338	35	172.343	27	286.681	82
	Nagybánya	257.077	44	46.869	9	303.946	53
	Oravicza			52.253	75	52.253	75
	Zalathna	278.018	22	203.615	9	481.633	31
Siebenbürgen	Agram			6.120	42	6.120	42
Kroatien und Slavonien . .	"			16.665	66	16.665	66
Militär-Gränzland: Kroatisch-slavonisches . .	Oravicza			8.203	60	8.203	60
Banater serbisches	"						
	Theilsumme	1,814.300	42	689.671	44	2,503.971	86
	Hauptsumme	3,118.841	9	3,488.735	19	6,607.576	28
Im Jahre 1865		2,857.174	48	3,350.413	53	6,207.588	1
Daher im Jahre 1866 mehr		261.666	61	138.321	66	399.988	27

1) Mit Einschluss des Vermögens der ärarial-mitgewerkschaftlichen Bruderladen.

2) Einschliesslich des Bruderladenfondes des in der banat. serb. Militärgränze gelegenen Werkes Schnellerruhe.

3) Diese Ziffer stellt nur das Vermögen der Huszberger Bruderlade und zwar nach dem Stande des Jahres 1865 dar, da zur Zeit der Vorlage der bezüglichen Nachweisung die Rechnungen für das Jahr 1866 noch nicht zum Abschlusse gebracht waren; die Bruderlade des der k. k. pr. österr. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Werkes Schnellerruhe ist mit der Fünfkirchner Bruderlade derselben Gesellschaft vereinigt.

VII. Productions-Uebersichten

für das

J a h r 1866.

VII. 1. Golderz.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Tirol	Hall		28.244	28.244	9.602	96	34 kr.
Salzburg . .	"	16.562		16.562	17.721	34	1 fl. 7 kr.
	Theilsumme .	16.562	28.244	44.806	27.323	30	61-4 kr.
Ungarn . . .	} Nagybánya . .	82.439	17.104	99.543	273.318	35	2 fl. 73-5 kr.
		Oravicza . . .	47.750	47.750	9.643	20	20-2 kr.
Siebenbürgen .	Zalathna . . .	3.370	14.585	17.955	316.920		17 fl. 65 kr. (8 fl. 50 kr. — 78 fl. 80 kr.)
	Theilsumme .	85.809	79.439	165.248	599.883	55	3 fl. 69-4 kr.
	Hauptsumme .	102.371	107.683	210.054	627.207	85	2 fl. 98-6 kr.
	Im Jahre 1865	21.788	40.515	62.303	320.264	85	5 fl. 14 kr.
Daher im Jahre 1866	} mehr	80.583	97.168	147.751	306.943		—
		weniger					

VII. 2. Gold.

Land	Klagenfurt	Wiener Münzpfund			fl.	kr.	Mittelpreis	
		Aerar	Privat	Zusammen				
Kärnten . . .	Klagenfurt . .		0-1500	0-1500	100	50	675 fl.	
Tirol	Hall		18-4804	18-4804	12.474	27	" "	
Salzburg . .	"	28-7796	0-6360	29-4156	19.835	53	" "	
	Theilsumme .	28-7796	19-2664	48-0460	32.450	30	" "	
Ungarn . . .	} Neusohl	329-0982	175-5516	704-6498	475.638	61	" "	
		Kaschau	24-4070		24-4070	16.474	72	" "
		Nagybánya . . .	432-5038	333-3656	765-8694	516.959	84	" "
		Oravicza		15-2410	15-2410	10.236	15	" "
Siebenbürgen .	Zalathna	398-4070	1.120-4671	1.718-8741	1.160.239	92	" "	
	Theilsumme .	1.384-4160	1.644-6253	3.229-0413	2.179.549	24	" "	
	Hauptsumme .	1.613-1956	1.663-8917	3.277-0873	2.211.979	54	" "	
	Im Jahre 1865	1.606-9967	2.040-8993	3.647-8870	2.462.050	98	" "	
Daher im Jahre 1866	} mehr	6-1989					—	
		weniger		376-9986	370-7997	250.071	44	—

1) Schliche.

VII. 3. Silbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs-orte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Böhmen . . .	Prag	78.818	1)	78.818	1,025.075	27	13 fl.
	Elbogen	1.165	60	1,225	63.898	52	fl. 16-3 kr.
	Kommotau	45	45	457	49	10 fl. 5 kr.	
	Theilsumme . . .	79.983	105	80.088	1,089.430	76	13 fl. 60-3 kr.
Ungarn . . .	Neusohl	1,462.735	634.459	2,097.194	1,260.897	29	60-1 kr. (0-06 kr. — 1.319 fl. 17 kr.)
	Kaschau	24.683	4.347	29.030	127.270	29	4 fl. 38-4 kr. (1 fl. 26-7 kr. — 6 fl. 8-5 kr.)
	Nagybánya	52.908	17.544	70.452	266.150	76	3 fl. 77-8 kr. (1 fl. 56-5 kr. — 8 fl. 66 kr.)
	Oravicza	23.672	4)	23.672	37.853	53	1 fl. 60 kr. (1 fl. 18 kr. — 4 fl. 3 kr.)
	Theilsumme . . .	1,540.326	680.022	2,220.348	1,692.171	87	76-2 kr.
	Hauptsumme . . .	1,620.309	680.127	2,300.436	2,781.602	63	1 fl. 20-9 kr.
Im Jahre 1865		1,710.659	833.191	2,543.850	3,092.385	87	1 fl. 21-5 kr.
Daher im Jahre 1866 weniger . .		90.350	153.064	243.414	310.783	24	0-6 kr.

VII. 4. Silber.

Land	Berghauptmannschaft	Wiener Münzpfund			Geldwerth	Mittelpreis	
		Aerar	Privat	Zusammen			
Tirol	Hall	872-6780	0-3170	872-9950	39,284	77	45 fl.
	Salzburg	73-1570	73-1570	73-1570	3,292	6	" "
	Theilsumme . . .	945-8350	0-3170	946-1520	42,576	83	" "
Böhmen . . .	Prag	22.756-4610	22.756-4610	1,024.040	74	" "	
	Elbogen	1.088-4900	60-5230	1.149-0130	51.693	90	" "
	Kommotau	14-1060	14-1060	634	77	" "	
	Kuttenberg	20-0937	20-0937	904	" "	" "	
	Theilsumme . . .	23.844-9510	94-7227	23.939-6737	1,077.273	41	" "
Ungarn . . .	Neusohl	21.803-2020	5.067-5120	26.870-7140	1,209.182	13	" "
	Kaschau	3.174-6986	4.436-3334	7.610-9320	342.391	94	" "
	Nagybánya	11.993-4760	2.248-1680	14.241-6440	640.873	98	" "
	Oravicza	660-9690	660-9690	29.300	73	" "	
Siebenbürgen	Zalathna	3.794-2006	477-3060	4.271-5060	192.247	77	" "
	Theilsumme . . .	40.765-5766	12.890-1884	53.655-7650	2,414.066	57	" "
	Hauptsumme . . .	65.556-3626	12.985-2281	78.541-5907	3,533.916	81	" "
Im Jahre 1865		68.288-1694	13.412-1473	81.700-3169	3,677.834	47	" "
Daher im Jahre 1866 weniger . .		2.731-8068	426-9194	3.158-7262	143.937	66	" "

1) Mit Bleigehalt. 2) Mit Gold-, Blei- und Kupfergehalt. 3) Darunter 23.515 Ctr. güldische Silbererze. 4) Silberhaltige Blei- und Kupfererze.

VII. 5. Quecksilbererz.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Krain	Laibach	365.725	.....	365.725	225.107	59	61-6 kr.
Ungarn	Kaschau . . . .	.....	2.400	2.400	2.760	..	1 fl. 15 kr.
	S u m m e .	365.725	2.400	368.125	227.867	59	61-9 kr.
Im Jahre 1865		280.453	242	280.695	315.340	49	1 fl. 12-3 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr . .	85.272	2.158	87.430	.....	.....	.....
		weniger .	.....	.....	87.472	90	50-4 kr.

VII. 6. Quecksilber.

Krain	Laibach	3.278-09	.....	3.278-09	461.324	54	140 fl. 73-5 kr.
Ungarn	Kaschau . . . .	.....	996-01	996-01	119.381	32	120 fl. 6 kr. (120 fl.—122 fl. 50 kr.)
Siebenbürgen .	Zalathna	0-28	.....	0-28	34	72	124 fl.
	S u m m e .	3.278-37	996-01	4.274-38	580.940	48	135 fl. 91-2 kr.
Im Jahre 1865		3.024-34	763-00	3.787-34	527.106	10	139 fl. 17-6 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr . .	254-03	233-01	487-03	33.834	35	.....
		weniger .	.....	.....	.....	.....	3 fl. 26-4 kr.

VII. 7. Eisenerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	73.664	48.684	122.348	32.509	84	26.6 kr. (21.5—40 kr.)
Steiermark . . .	Leoben . . .	1,286.435	1,342.919	2,629.354	443.680	21	16.8 kr. (2.75—32 kr.)
	Cilli . . .		56.096	56.096	16.846	8	30 kr. (15—34 kr.)
Kärnten . . .	Klagenfurt . . .		1,462.471	1,462.471	302.142	80	20.5 kr. (18.9—34.3 kr.)
Krain . . .	Laibach . . .		175.656	175.656	49.024	1	27.9 kr. (25.2—44.6 kr.)
Tirol . . .	Hall . . .	146.613		146.613	52.108	72	35.5 kr. (18—46.5 kr.)
Salzburg . . .	„ . . .	33.024	12.830	65.854	11.528	96	17.5 kr. (14—32 kr.)
	Theilsumme .	1,559.736	3,098.656	4,658.392	907.840	62	19.3 kr.
Böhmen . . .	Prag . . .	286.485	956.921	1,243.406	165.212	99	13.3 kr. (8.1—20.8 kr.)
	Elbogen . . .		5.173	5.173	762	87	14.7 kr. (7—35 kr.)
	Komotau . . .		5.266	5.266	1.239	78	23.5 kr.
	Pilsen . . .	39.800	245.307	285.107	36.536	93	12.8 kr. (9.5—21.2 kr.)
	Kuttenberg . . .		65.391	65.391	13.753	16	21 kr. (8.2—30 kr.)
Mähren . . .	Olmütz . . .		869.743	869.743	121.119		13.9 kr. (10—37.6 kr.)
Schlesien . . .	„ . . .		304.460	304.460	91.756	90	30.1 kr. (12—45 kr.)
West-Galizien u. Krakau . . .	Krakau . . .		125.602	125.602	30.108	60	24 kr. (15—65 kr.)
Ost-Galizien . .	Lemberg . . .	33.220	42.186	77.406	12.334	77	15.9 kr. (9.1—18.1 kr.)
Bukowina . . .	„ . . .		108.020	108.020	16.608		12.6 kr. (9.2—17 kr.)
	Theilsumme .	361.505	2,728.269	3,089.774	489.434		15.8 kr.
Ungarn . . .	Ofen . . .	8.660		8.660	1.039	20	12 kr.
	Neusohl . . .	92.201	64.841	157.042	25.240	10	16.1 kr. (12—33 kr.)
	Kaschau . . .	213.153	2,366.447	2,579.600	258.322	35	10 kr. (6—42 kr.)
	Nagybánya . . .	38.660	187.098	225.758	32.472	87	14 kr.
	Oravicza . . .		508.224	508.224	92.077	74	18 kr.
Militärgränzland: Kroatisch-slavon. Banater serb. .	Agram . . .		18.247	18.247	2.189	64	12 kr.
	Oravicza . . .		211.970	211.970	31.795	80	15 kr.
	Theilsumme .	352.674	3,156.827	3,509.501	443.237	50	12.6 kr.
	Hauptsumme .	2,273.915	8,983.752	11,257.667	1,840.512	12	16.3 kr.
Im Jahre 1865		2,685.576	10,828.519	13,514.093	2,071.261	64	15.3 kr.
Daher im Jahre 1866	mehr						1 kr.
	weniger	411.661	1,844.767	2,256.428	230.749	52	

VII. 8. Frisch- und Guss-Roheisen.

Land	Berghauptmannschaft	Eisenhöchöfen			Productions-Menge						Productions-Werth						Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von		
		Kalt	im Betriebe	Betriebswochen	des Frisch-Roheisens			des Guss-Roheisens			Im Ganzen	des Frisch-Roheisens		des Guss-Roheisens		Zusammen	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen	
					Aerar	Privat	Zusammen	Aerar	Privat	Zusammen		fl.	kr.	fl.	kr.				fl.	kr.
		Anzahl			Wiener Centner						fl.		kr.						
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	1	2	74	18.712	8.624	27.336	8.311	1.811	10.122	37.458	72.611	28	76.549	3	149.160	31	2 fl. 65-6 kr. (2 fl. 59 kr. — 2 fl. 80 kr.)	7 fl. 56-2 kr. (4 fl. 50 kr. — 8 fl. 23 kr.)
Steiermark	Leoben	14	19	808	382.345	375.649	960.994	32.874	4.216	37.090	998.084	2,353,519	71	221.409	60	2,756,929	31	2 fl. 63-8 kr. (2 fl. 25 kr. — 4 fl. 50 kr.)	5 fl. 96-9 kr. (4 fl. 10 kr. — 6 fl. 30 kr.)
	Cilli		2	79		30.593	30.593		28	28	30.621	91.029	10	96	56	91.125	66	2 fl. 97-9 kr. (2 fl. 70 kr. — 3 fl. 40 kr.)	3 fl. 40 kr.
Kärnten	Klagenfurt	11	13	471	683.504	683.504	1,367.008	7.477	7.477	14.954	690.981	1,328,910	28	23.891	82	1,552,802	10	2 fl. 23-5 kr. (2 fl. 20 kr. — 2 fl. 74 kr.)	3 fl. 19-5 kr. (2 fl. 41-6 kr. — 3 fl. 53-8 kr.)
Krain	Laibach	6	7	96	44.091	44.091	88.182	5.672	5.672	11.344	49.763	129,863	12	38.857	54	168,720	66	2 fl. 94-5 kr. (2 fl. 73-5 kr. — 3 fl. 50 kr.)	6 fl. 85 kr. (3 fl. 50 kr. — 7 fl. 50 kr.)
Tirol	Hall	2	2	53	23.593	23.593	47.186	6.912	6.912	13.824	30.503	81,392	40	47,389	24	128,781	64	3 fl. 45 kr. (3 fl. — 3 fl. 70 kr.)	6 fl. 85-6 kr. (3 fl. 68-8 kr. — 7 fl. 15 kr.)
Salzburg	"	1	8	84	24.741	20.882	45,623	3.345	483	3,828	49,451	133,216	20	24,864		158,080	20	2 fl. 92 kr. (2 fl. 40 kr. — 3 fl. 40 kr.)	2 fl. 92 kr. (3 fl. — 7 fl.)
	Theilsumme	35	48	1.665	452.391	1,363.343	1,815.734	51.442	19.687	71.129	1,886.863	4,572.542	9	433.057	79	5,005.599	88	2 fl. 51-8 kr.	6 fl. 8-8 kr.
Böhmen	Prag	3	17	672	58.504	320.249	378.753	21.422	98.448	122.870	501.623	1,062,267		604,834		1,667,101		2 fl. 80-5 kr. (2 fl. 18-5 kr. — 4 fl.)	4 fl. 92-3 kr. (4 fl. 10-6 kr. — 6 fl.)
	Elbogen	5	2	82		26.594	26.594	4.325	4.325	8.650	30.919	85,635	65	21,132	74	106,768	39	3 fl. 22 kr. (3 fl. 18-8 kr. — 3 fl. 33-3 kr.)	4 fl. 88-6 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl. 50 kr.)
	Kommotau	2	1	30		4.101	4.101		678	678	4,779	20,505		4,407		24,912		5 fl.	6 fl. 50 kr.
	Pilsen	4	6	241		67.034	67.034		56.211	56.211	123,245	263,607	47	237,308	17	440,915	64	3 fl. 3-7 kr. (2 fl. 40 kr. — 4 fl.)	4 fl. 22-2 kr. (3 fl. 62 kr. — 6 fl.)
	Kuttberg	6	6	174		10.314	10.314		18.665	18,665	28,979	38,792	7	107,853	20	146,645	27	3 fl. 76-1 kr. (3 fl. — 4 fl. 90 kr.)	5 fl. 77-8 kr. (4 fl. 75 kr. — 6 fl. 44 kr.)
Mähren	Olmütz	9	14	608		294.512	294.512		120.328	120,328	414,840	824,479	55	397,831	74	1,422,331	29	2 fl. 80 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl.)	4 fl. 97 kr. (4 fl. 50 kr. — 6 fl.)
Schlesien	"	1	6	290		71.743	71,743		32.088	32,088	103,831	215,339	92	181,373	84	396,713	76	3 fl. 0-1 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 65-2 kr. (4 fl. 25 kr. — 7 fl.)
West-Galizien und Krakau	Krakau	5	3	76		25.835	25,835		23.113	23,113	48,948	82,982		123,632	10	206,634	10	3 fl. 21-2 kr. (2 fl. 80 kr. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 35 kr. (4 fl. 60 kr. — 5 fl. 50 kr.)
Ost-Galizien	Lemberg	2	5	118	385	554	939	3.010	5.583	8.593	9,532	3,195	5	40,534	30	43,729	35	3 fl. 40-3 kr. (3 fl. — 3 fl. 93 kr.)	4 fl. 71-7 kr. (4 fl. 66-8 kr. — 4 fl. 82-5 kr.)
Bukowina	"	1	4	138		21.137	21,137		2.434	2,434	23,571	79,911	50	19,472		99,383	50	3 fl. 78 kr. (3 fl. 21 kr. — 4 fl.)	8 fl.
	Theilsumme	38	64	2.429	58.859	842.073	900.962	27.432	361.873	389.305	1,290.267	2,616.715	21	1,938.419	9	4,555.134	30	2 fl. 90-4 kr.	4 fl. 97-9 kr.
Ungarn	Ofen		1	15	3.939	3.939	7,878	843		843	4,782	11,817		4,215		16,032		3 fl.	5 fl.
	Neusohl	1	8	314	76.771	80.888	157,659	10.030	5.815	15,845	173,504	331,398	32	68,395		399,793	32	2 fl. 10-2 kr. (1 fl. 60 kr. — 3 fl.)	4 fl. 31-6 kr. (4 fl. — 4 fl. 50 kr.)
	Kaschau	11	38	1.508	73.023	931.037	1,004.060	318	78.106	78,424	1,082,484	1,930,601	57	317,655	20	2,248,256	77	1 fl. 92-3 kr. (1 fl. 50 kr. — 3 fl. 80 kr.)	4 fl. 5 kr. (1 fl. 90 kr. — 5 fl. 11 kr.)
	Nagybánya	2	9	222	11.694	48.638	60,332	2.034	2,224	4,258	64,590	143,873	12	21,048	34	164,921	46	2 fl. 38 kr.	4 fl. 94 kr.
	Oravicza	7	7	364		375.636	375,636		41.370	41,370	417,006	764,421	68	206,166	41	970,588	9	2 fl. 3-5 kr. (1 fl. 60 kr. — 2 fl. 70 kr.)	4 fl. 98-3 kr. (4 fl. 84 kr. — 5 fl.)
Siebenbürgen	Zalathna	3 ²⁾	15	261	59.230	25.821	85,051	2.169	8.608	10,777	95,828	205,742	80	65,469	60	271,212	40	2 fl. 41-9 kr. (1 fl. 70 kr. — 3 fl. 50 kr.)	6 fl. 7-5 kr. (4 fl. 20 kr. — 7 fl. 60 kr.)
Kroatien und Slavonien	Agram	1																	
Militär-Gränzland:																			
Kroatisch-slavonisches	"	1	1	24		9.845	9,845				9,845	17,721				17,721		1 fl. 80 kr.	
Banater serbisches	Oravicza	1	4	161		43.336	43,336		14.333	14,333	57,669	99,672	80	71,665		171,337	80	2 fl. 30 kr.	5 fl.
	Theilsumme	27	83	2.899	224.637	1,315.201	1,739.858	15.394	150.456	165.850	1,905.708	3,503.248	29	754.614	55	4,259.862	84	2 fl. 1-5 kr.	4 fl. 55-2 kr.
	Hauptsumme	100	195	6.993	735.937	3,720.617	4,456.554	94.268	532.016	626.284	5,082.838	10,694.503	59	3,126.091	43	13,820.397	2	2 fl. 40-2 kr.	4 fl. 99-1 kr.
Im Jahre 1865		71	221	8.528	924,483	3,699,034	4,623,517	87,076	510,178	397,254	5,220,771	12,018,063	1	3,097,441	13	15,115,504	14	2 fl. 59-7 kr.	5 fl. 20-4 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr	29				21.583		7.192	21.838	29.030				28.650	30				
	{ weniger		26	1.535	188.346		166.963				137.933	1,323.557	42			1,294.907	12	19-5 kr.	21-3 kr.

1) Ausserdem wurde noch von dem Schmelzwerke in Heft die Erzeugung von 42,481 Ctrn. Bessemergut im Werthe von 212,405 fl. 20 kr. angegeben. 2) In diese Ziffern sind auch die Wolfsöfen einbezogen, von welchen, wie im Vorjahre, 13 bestanden.

VII. 9. Kupfererz.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte	
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.		
		Wiener Centner						
Steiermark	Leoben		9,319	9,319	29,737	30	3 fl. 19-1 kr. (2 fl. 60 kr. — 8 fl.)	
	Cilli		100	100	200	2	fl.	
	Kärnten	Klagenfurt		15	15	30	2	fl.
	Krain	Laibach		89,100	89,100	10,932	17	12-3 kr.
	Tirol	Hall	22,185 ¹⁾	68,225	90,410	130,887	83	1 fl. 14-8 kr. (38 kr. — 7 fl. 49 kr.)
Salzburg	„		115,132 ²⁾	115,132	121,846	77	1 fl. 13 kr.	
	Theilsumme	22,185	281,891	304,076	293,634	17	96-6 kr.	
Böhmen	Kuttberg		32,527	32,527	3,903	24	12 kr.	
Mähren	Olmütz		1,180	1,180	367	53	31-1 kr.	
Bukowina	Lemberg		22,406	22,406	21,352	91	95-3 kr.	
	Theilsumme		56,113	56,113	25,623	68	45-6 kr.	
Ungarn	Ofen		4,072	4,072	12,000	2	fl. 94 kr.	
	Kaschau	37,242	226,952 ³⁾	264,194	889,430	53	3 fl. 36-6 kr. (41-8 kr. — 17 fl. 32-1 kr.)	
	Nagybánya		36,526	36,526	82,309	18	1 fl. 29-6 kr. (87 kr. — 1 fl. 30 kr.)	
	Oravicza		53,718	53,718	32,973	50	61-4 kr.	
Siebenbürgen	Zalathna	30,491	262,735	293,226	175,143	74	59-7 kr. (30-7 kr. — 2 fl. 96 kr.)	
Militärgränzland: Kroatisch-slav.	Agram		4,578 ⁴⁾	4,578	12,760	2	fl. 78-7 kr.	
	Theilsumme	67,733	588,581	656,314	1,204,616	95	1 fl. 83-5 kr.	
	Hauptsumme	89,918	926,585	1,016,503	1,523,874	80	1 fl. 50 kr.	
Im Jahre 1865		111,763	783,492	895,255	1,560,444	93	1 fl. 74-3 kr.	
Daher im Jahre 1866	{ mehr		143,093	121,248				
	{ weniger	21,845			36,570	13	24-3 kr.	

1) Darunter 700 Ctr., als nicht verhüttet, ohne Werthangabe.

2) Darunter 7,403 Ctr., als nicht verhüttet, ohne Werthangabe.

3) Darunter 34,744 Ctr. silberhältige und 42,465 Ctr. quecksilberhältige Kupfererze.

4) Darunter 50 Ctr. Fählerze (10löthig).

VII. 10. Kupfer.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Steiermark . . .	Leoben		160	160	9.280	38 fl.	
Krain	Laibach		934	934	49.502	53 fl.	
Tirol	Hall	3.492	865	4.357	245.484	56 fl. 34-3 kr. (53 fl. — 60 fl.)	
Salzburg	"	22	2.688	2.710	145.377	53 fl. 64-5 kr. (53 fl. — 53 fl. 65 kr.)	
	Theilsumme	3.514	4.647	8.161	449.643	20 55 fl. 88-1 kr.	
Böhmen	Prag		60	60	900	15 fl.	
	Kutteneberg		56	56	3.130	55 fl. 90 kr.	
Bukowina	Lemberg		673	673	32.458	48 fl. 18-5 kr.	
	Theilsumme		789	789	36.488	46 fl. 24-5 kr.	
Ungarn	Neusohl	3.099	666	3.765	192.020	51 51 fl.	
	Kaschau	3.242	19.126	24.368	1,130.199	44 46 fl. 43-8 kr.	
	Nagybánya	210	1.189	1.399	66.566	24 47 fl. 61-5 kr.	
	Oravicza		2.543	2.543	130.932	75 51 fl. 25-2 kr. (46 fl. 50 kr. — 52 fl. 8 kr.)	
Siebenbürgen Militärgränzland: Kroatisch-slav.	Zalathna	1.517	3.642	5.159	279.044	60 53 fl. 77-5 kr. (45 fl. 41-6 kr. — 55 fl.)	
	Agram		1.549	1.549	77.500	50 fl. 3 kr.	
	Theilsumme	10.068	28.715	38.783	1,875.663	61 48 fl. 36-3 kr.	
	Hauptsumme	13.582	34.151	47.733	2,361.795	74 49 fl. 47-9 kr.	
	Im Jahre 1865	15.736	31.874	47.610	2,318.970	18 50 fl. 88 kr.	
Daher im Jahre 1866	{ mehr		2.277	123			
	{ weniger	2.154			57.174	44 1 fl. 40-1 kr.	

VII. II. Kupfervitriol.

Böhmen	Prag		23	23	460	20 fl.
	Kutteneberg		800	800	5.600	7 fl.
Ungarn	Oravicza		3.794	3.794	74.983	32 19 fl. 78 kr.
	S u m m e		4.617	4.617	81.043	32 17 fl. 55-3 kr.
	Im Jahre 1865		3.343	3.343	61.146	73 17 fl. 25-8 kr.
Daher im Jahre 1866	mehr	1.074	1.074	19.898	59	29-5 kr.

O) Cementkupfer.

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli		17	17	1	75	10 kr.
Kärnten	Klagenfurt	27.248	71.507	98.755	778.390	48	7 fl. 88-2 kr. (3 fl. — 8 fl. 36-3 kr.)
Krain	Laibach		4.093	4.093	26.863	59	6 fl. 56 kr.
Tirol	Hall	1.303	3.254	4.557	24.977	60	5 fl. 48-1 kr. (3 fl. 30 kr. — 10 fl. 77 kr.)
	Theilsumme	28.551	78.874	107.422	830.233	42	7 fl. 72-9 kr.
Böhmen	{ Elbogen		267	267	2.241	28	8 fl. 39-4 kr.
		Pilsen	13.895	13.895	119.481	11	8 fl. 59-9 kr. (4 fl. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz		4.147	4.147	16.000	3	fl. 85-8 kr.
Krakau	Krakau		672	672	2.954	31	4 fl. 30 kr.
	Theilsumme		18.981	18.981	140.676	87	7 fl. 41-1 kr.
Ungarn	Nagybánya	5.077	639	5.716	30.532	17	5 fl. 34-1 kr.
Siebenbürgen . . .	Zalathna	3.848		3.848	24.253	6	fl. 30 kr.
Kroatien, Slavonien	Agram		4.000	4.000	6.560	1	fl. 64 kr.
	Theilsumme	8.925	4.639	13.564	61.345	17	4 fl. 58-2 kr.
	Hauptsumme	37.476	102.491	139.967	1,032.253	46	7 fl. 37-5 kr.
	Im Jahre 1865	32.183	93.459	125.642	804.769	20	6 fl. 40-5 kr.
	Daher im Jahre 1866 mehr	5.293	9.032	14.325	227.486	26	97 kr.

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	38		38	430	92	11 fl. 34 kr.
Böhmen	Prag	24.130		24.130	283.198	89	11 fl. 73-6 kr.
	Elbogen	120		120	1.083	9	fl.
Ungarn	Neusohl	9.605		9.605	117.661	25	12 fl. 25 kr.
	Oravicza		1.343	1.343	19.975	52	12 fl. 60 kr.
Siebenbürgen . . .	Zalathna	1.282		1.282	16.025	12	fl. 50 kr.
	Summe	35.175	1.343	36.518	438.374	58	12 fl. 0-4 kr.
	Im Jahre 1865	11.271	1.715	12.986	137.507	48	10 fl. 58-9 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr	23.904		23.532	300.867	10	1 fl. 41-5 kr.
	{ weniger		372				

1) Ein Theil dieser Erze wurde nach Süddeutschland ausgeführt, die bezügliche Menge aber nicht angegeben.

VII. 14. Blei.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Kärnten	Klagenfurt . .	18.476	47.514	65.990	922.974	83	13 fl. 98-8 kr. (12 fl. 82-2 kr. - 14 fl. 92-6 kr.)
Krain	Laibach		2.611	2.611	32.615	31	12 fl. 49 kr.
Tirol	Hall		1.696	1.696	17.808		10 fl. 50 kr.
	Theilsumme . .	18.476	51.821	70.297	973.398	34	13 fl. 84-5 kr.
Böhmen	Prag	16.426		16.426	213.240	47	12 fl. 98-2 kr.
	Elbogen	406	3	409	5.304	63	12 fl. 97-1 kr. (8 fl. 75 kr. - 13 fl.)
	Pilsen		1.495	1.495	16.227	60	10 fl. 85-5 kr. (10 fl. 25 kr. - 12 fl. 60 kr.)
	Theilsumme . .	16.832	1.498	18.330	234.772	70	12 fl. 80-8 kr.
Ungarn	Neusohl	6.120	1.900	8.020	108.269	46	13 fl. 50 kr.
	Nagybánya . .	11.374	317	11.891	91.581	39	7 fl. 70 kr.
	Oravicza		99	99	1.138	50	11 fl. 50 kr.
Siebenbürgen . .	Zalathna	2.124	44	2.168	28.999	67	13 fl. 36-7 kr. (8 fl. 50 kr. - 13 fl. 50 kr.)
	Theilsumme . .	19.818	2.360	22.178	229.989	22	10 fl. 37-8 kr.
	Hauptsumme . .	55.126	55.679	110.805	1,438,160	26	12 fl. 97-9 kr.
	Im Jahre 1865	38.418	52.034	90.452	1,014,971	48	11 fl. 22-1 kr.
	Daher im Jahre 1866 mehr	16.708	3.643	20.353	423,188	78	1 fl. 75-8 kr.

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark . . .	Leoben		480	480	9.600		20 fl.
Salzburg	Hall		8.990	8.990	10.788		1 fl. 20 kr.
Ungarn	Kaschau		7.563 ¹⁾	7.562	249.944	76	33 fl. 4-7 kr. (7 fl. - 41 fl. 52 kr.)
	S u m m e		17.033	17.033	270.332	76	15 fl. 87-1 kr.
	Im Jahre 1865		172	18.283	357.670	69	19 fl. 38 kr.
	Daher im Jahre 1866 weniger . .		172	1.250	87.337	93	3 fl. 50-9 kr.

¹⁾ Hiervon wurden 4.063 Ctr. im Werthe von 159.867 fl. 35 kr. in das Ausland (England und Deutschland), der Rest in den Ofener Berghauptmannschaftsbezirk abgesetzt; das aus dem letzteren Erz erzeugte Nickelmetall ist jedoch unter den Bergwerksproducten nicht aufgeführt.

VII. 16. Nickel.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen			
		W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
Steiermark . . .	Leoben . . .	64-80	1)	64-80	17.779	82	274 fl. 38 kr. Metall.
Salzburg . . .	Hall . . .	372-00		372-00	15.066	..	40 fl. 50 kr. Speise.
Böhmen . . .	Elbogen . . .	43-43		43-43	9.241	90	212 fl. 80 kr. Metall.
		435-83	30-00	485-85	30.289	10	62 fl. 34-2 kr. (30 fl. — 64 fl. 59 kr.) Speise.
Ungarn . . .	Kaschau . . .	191-00		191-00	9.427	32	49 fl. 35-8 kr. Speise.
	S u m m e	43-43	64-80	108-23	27.021	72	249 fl. 66-9 kr. Metall.
		435-83	2) 393-00	1.048-85	54.782	42	52 fl. 23-1 kr. Speise.
Im Jahre 1865 . . .		4-91	37-39	62-30	16.366	57	262 fl. 70-6 kr. Metall.
			380-33	380-33	15.047	..	39 fl. 56-3 kr. Speise.
Daher im Jahre 1866	} mehr . . .	38-32	7-41	45-93	10.653	15	Metall.
		435-83	212-67	668-52	39.735	32	12 fl. 66-8 kr. Speise.
	} weniger . . .						13 fl. 03-7 kr. Metall.

VII. 17. Zinnerz.

Böhmen . . .	Elbogen . . .	35.545	35.545	3)	..
Im Jahre 1865 . . .		44.240	44.240	3)	..
Daher im Jahre 1866 weniger . . .		8.695	8.695	..	..

VII. 18. Zinn.

Böhmen . . .	} Elbogen . . .	159-57	159-57	9.009	62	56 fl. 46-2 kr. (45 fl. — 61 fl. 14-5 kr.
		300-65	300-65	15.900	..	53 fl.
	S u m m e . . .	460-22	460-22	24.909	62	54 fl. 12-5 kr.
Im Jahre 1865 . . .		372-04	372-04	22.190	..	59 fl. 64-4 kr.
Daher im Jahre 1866	} mehr . . .	88-18	88-18	2.719	62	
						5 fl. 51-9 kr.

1) Ausserdem wurden 13 Ctr. Kobaltspiese im Werthe von 2.621 fl. 83 kr. und 2-34 Ctr. Kobaltoxydul im Werthe von 1.577 fl. 16 kr. erzeugt.

2) Ueberdies wurden im Berghauptmannschaftsbezirke Komotau 0.83 Ctr. Kobaltspiese im Werthe von 162 fl. 68 kr. producirt.

3) Ohne Werthangabe.

VII. 19. Zinkerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark . . .	Cilli . . . . .	. . . . .	13.030	13.030	20.575	3	1 fl. 57 kr. (1 fl. 50 kr.—1 fl. 63 kr.)
Kärnten	Klagenfurt . . .	19.851	53.321	73.172	42.394	57	58 kr. (15—82 4 kr.)
Tirol	Hall . . . . .	. . . . .	4.869	4.869	3.651	75	75 kr.
Böhmen	Elbogen . . . . .	. . . . .	500	500 ¹⁾
Mähren	Olmütz . . . . .	. . . . .	2) 10.280	10.280	12.000	. . . . .	1 fl. 16 kr.
Krakau	Krakau . . . . .	. . . . .	3) 279.482	279.482	132.711	34	47 5 kr. (40 kr.—1 fl.)
Ungarn	Nagybánya	4) 19.429	504	19.933	149.351	20	7 fl. 49 5 kr.
	Summe	39.280	361.986	401.266	360.683	89	89 9 kr.
	Im Jahre 1865	17.280	314.618	331.895	183.231	62	55 2 kr.
	Daher im Jahre 1866 mehr	22.000	47.368	69.368	177.452	27	34 7 kr.

VII. 20. Zink.

Krain	Laibach . . . . .	. . . . .	12.493	12.493	159.320	40	12 fl. 75 2 kr. (12 fl. 50 kr.—13 fl. 48 kr.)
Tirol	Hall . . . . .	. . . . .	1.338	1.338	20.906	25	15 fl. 62 5 kr.
Krakau	Krakau . . . . .	. . . . .	5) 13.916	13.916	122.460	80	8 fl. 80 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram . . . . .	. . . . .	6.701	6.701	83.762	59	12 fl. 50 kr.
	Summe . . . . .	. . . . .	34.448	34.448	386.449	93	11 fl. 21 8 kr.
	Im Jahre 1865 . . . . .	. . . . .	33.461	33.461	326.692	18	9 fl. 76 3 kr.
	Daher im Jahre 1866 mehr . . . . .	. . . . .	987	987	59.757	77	1 fl. 45 5 kr.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	Elbogen	41 52	17 65	59 07	33.637	85	569 fl. 45 7 kr. (500 fl.—671 fl.) Metall.
		175 00 ¹⁾	110 95	285 95	12.183	. . .	69 fl. 61 7 kr. Erz.
Im Jahre 1865		56 72	5 11	61 83	36.256	. . .	586 fl. 38 2 kr. Metall.
		225 43	2 10	227 53	28.416	. . .	124 fl. 88 8 kr. Erz.
Daher im Jahre 1866	mehr . . . . .	. . . . .	12 44	. . . . .	. . . . .	. . .	Metall.
		. . . . .	108 85	58 42	. . . . .	. . .	Erz.
		15 20	. . . . .	2 76	2.618	15	16 fl. 92 5 kr. Metall.
Daher im Jahre 1866	weniger	50 43	. . . . .	. . . . .	16.233	. . .	35 fl. 27 1 kr. Erz.
	

1) Ohne Werthangabe.

2) Zinkblende.

3) Hiervon wurden 166.973 Ctr. in das Ausland verkauft.

4) Zinkblendeschliche.

5) Davon wurden 3.419 Ctr. in das Ausland abgesetzt.

VII. 22. Antimonerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Böhmen	Pilsen		5.000	5.000	25.000		5 fl.
Ungarn	Ofen		15.171	15.171	40.007	43	2 fl. 63·7 kr.
	Neusohl	2.918	813	3.731	17.989	60	44.82·2kr. (3 fl. 30 kr. — 5 fl.)
	Kaschau		1.380	1.380	3.637	98	2 fl. 63·7 kr. (2 fl. — 4 fl.)
	Summe	2.918	22.364	25.282	86.635	3	3 fl. 42·7 kr.
Im Jahre 1865		4.545	11.993	16.538	56.818	78	3 fl. 43·6 kr.
Daher im Jahre 1866	mehr		10.371	8.744	29.816	25	
	weniger	1.627					0·9 kr.

VII. 23. Antimon.

Böhmen	Pilsen		2.635	2.635	25.515		9 fl. 30·3 kr. erudum.	
Ungarn	Ofen		524	524	8.968	93	17 fl. 10 kr. regulus.	
			5.037	5.037	35.760	92	7 fl. 10 kr. erudum.	
	Neusohl		1.200	1.200	20.400		17 fl. regulus.	
			1.445		1.445	16.039	50	11 fl. 19 kr. erudum.
	Kaschau		138	138	2.533		18 fl. 50 kr. regulus.	
Siebenbürgen			267	267	2.403		9 fl. erudum.	
			877	877	5.700	50	6 fl. 50 kr. Speise.	
	Zalathna		54	54	405		7 fl. 50 kr. erudum.	
	Summe		1.862	1.862	31.921	93	17 fl. 14·4 kr. regulus.	
Im Jahre 1865		1.445	7.993	9.438	79.123	42	8 fl. 38·3 kr. erudum.	
			877	877	5.700	50	6 fl. 50 kr. Speise.	
			797	797	15.311	28	19 fl. 46·2 kr. regulus.	
		1.195	4.516	5.711	51.497	71	9 fl. 1·7 kr. erudum.	
Daher im Jahre 1866			584	584	3.737	60	6 fl. 40 kr. Speise.	
	mehr		1.065	1.065	16.410	67	regulus.	
		250	3.477	3.727	27.625	71	erudum.	
	weniger		293	293	1.962	90	10 kr. Speise.	
							2 fl. 31 kr. regulus.	
							63·4kr. erudum.	

VII. 24. Arsenikerz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Salzburg	Hall	9.871	9.871	7.896	80	80 kr.	
Böhmen	Kuttenberg	4.769	4.769	1.001	49	21 kr.	
Ungarn	Kaschau	80	80	30	37	5 kr.	
S u m m e		14.720	14.720	8.928	29	60·7 kr.	
Im Jahre 1865		13.984	13.984	8.761	16	62·6 kr.	
Daher im Jahre 1866		736	736	167	13	1·9 kr.	
} mehr							
} weniger							

VII. 25. Arsenik.

Salzburg	Hall	3.816	3.816	26.712	7	fl.
Böhmen	Kuttenberg	171	171	1.932	80	11 fl. 27 kr.
S u m m e		3.987	3.987	28.644	80	7 fl. 18·5 kr.
Im Jahre 1865		3.779	3.779	30.578	53	8 fl. 9·2 kr.
Daher im Jahre 1866		208	208	1.933	75	99·7 kr.
} mehr						
} weniger						

VII. 26. Auripigment.

Ungarn	Neusohl	10	10	130	15	fl.
Im Jahre 1865		8	8	160	20	fl.
Daher im Jahre 1866		2	2	10	5	fl.
} mehr						
} weniger						

VII. 27. Schwefelkies.

Salzburg	Hall	2.586	2.586	1.034	40	40 kr.
Böhmen	Elbogen	45.639	45.639	19.602	84	42·9 kr. (10·5 kr.— 52·5 kr.)
	Pilsen	2.400	2.400	408	17	kr. (2—20 kr.)
Schlesien	Kuttenberg	32.000	32.000	6.400	20	kr.
	Olmütz	6.360	6.360	1.608	25	3 kr.
West-Galizien	Krakau	202.537	202.537	90.198	92	44·5 kr.
Ungarn	Ofen	35.000	35.000	19.250	55	kr.
	Neusohl	30.000	30.000	11.400	38	kr.
	Oravicza	19.679	19.679	6.103	90	31 kr.
S u m m e		202.537	173.664	376.201	156.006	6 41·3 kr.
Im Jahre 1865		198.121	173.885	372.006	166.349	56 44·7 kr.
Daher im Jahre 1866		4.416	221	4.195	19.343	50 3·2 kr.
} mehr						
} weniger						

1) Schwefelerze.

VII. 28. Schwefel.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen	Elbogen		7.390	7.390	38.990	5 fl. 13-7 kr. (4 fl. 50 kr. — 6 fl.)	
	Pilsen		476	476	2.926	6 fl. 14-7 kr. (5 fl. — 7 fl.)	
	Kuttenberg		800	800	4.800	6 fl.	
West-Galizien	Krakau	25.222		25.222	132.248	97 5 fl. 24-4 kr.	
Ungarn	Nagyhánya		154	154	1.136	44 7 fl. 37-5 kr.	
Kroatien und Sla- vonien	Agram		700	700	3.250	7 fl. 50 kr.	
	S u m m e .	25.222	9.720	34.942	185.351	41 5 fl. 30-4 kr.	
	Im Jahre 1865	22.987	9.466	32.453	171.736	73 5 fl. 29-2 kr.	
	Daher im Jahre 1866 mehr	2.235	254	2.489	13.614	68 1-2 kr.	

VII. 29. Eisenvitriol.

Salzburg	Hall		10	10	100	10 fl.
Böhmen	Elbogen		35.730	35.730	37.170	1 fl. 4 kr. (1 fl. — 1 fl. 7 kr.)
	Pilsen		2.307	2.307	3.604	50 1 fl. 56-1 kr. (1 fl. 50 kr. — 1 fl. 75 kr.)
	Kuttenberg		8.000	8.000	12.000	1 fl. 50 kr.
Ungarn	Oravicza		531	531	1.784	16 3 fl. 36 kr.
	S u m m e .		46.578	46.578	54.655	66 1 fl. 17-3 kr.
	Im Jahre 1865		39.750	39.750	47.662	75 1 fl. 19-9 kr.
Daher im Jahre 1866	mehr		6.828	6.828	6.992	91
	weniger					2-6 kr.

VII. 30. Uranerz.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen	Elbogen	79-00	72-25	151-25	21.693		143 fl. 42-5 kr. (135 fl. 62 kr.-150 fl. 55 kr.)
	Im Jahre 1865	92-00	44-00	136-00	27.941		205 fl. 44 kr.
	Daher im Jahre 1866	}	mehr	28-25	15-25		
	weniger		13-00			6.248		62 fl. 1-5 kr.

VII. 31. Urangelb.

Böhmen	Elbogen	45-91		45-91	55.092		1.200 fl.
	Im Jahre 1865	73-08		73-08	92.697		1.268 fl. 43-2 kr.
	Daher im Jahre 1866 weniger . .	27-17		27-17	37.605		68 fl. 43-2 kr.

VII. 32. Chromerz.

Steiermark . .	Leoben		574	574	2.009		3 fl. 50 kr.
Militärgränzland: Banater serb.	Oravicza		1.300	1.300	780		60 kr.
	S u m m e		1.874	1.874	2.789		1 fl. 48-8 kr.
	Im Jahre 1865		17.238	17.238	47.592	80	1 fl. 2-1 kr.
	Daher im Jahre 1866	}	mehr				46-7 kr.
	weniger		15.364	15.364	14.803	80	

VII. 33. Wolframerz.

Böhmen	Kommotau		261	261	2.088		8 fl.
	Im Jahre 1865		170	170	1.419	20	8 fl. 32 kr.
	Daher im Jahre 1866	}	mehr	91	91	668	80
	weniger						

VII. 34. Braunstein.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Oesterreich ob der Enns . . .	St. Pölten . . .		100	100	80		80 kr.
Böhmen	Elbogen		1.405	1.405	2.214	75	1 fl. 57·6 kr. (1 fl. 50 bis 1 fl. 66 kr.)
Ungarn	Nagybánya . . .		2.286	2.286	3.082	50	1 fl. 34·7 kr.
	S u m m e .		3.791	3.791	5.377	25	1 fl. 41·8 kr.
	Im Jahre 1865	112	6.990	7.102	9.708	76	1 fl. 36·7 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr						5·1 kr.
	{ weniger	112	3.199	3.311	4.331	51	

VII. 35. Graphit.

Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	300	9.296	9.596	15.511	42	1 fl. 61·9 kr. (40 kr. — 2 fl. 68 kr.)
Steiermark . . .	Leoben	100	7.850	7.950	7.029	70	88·4 kr. (40 kr.—2 fl.)
Kärnten	Klagenfurt . . .		944	944	1.310	40	1 fl. 38·7 kr.
Böhmen	Kuttentberg . . .		144.750	144.750	177.873	5	1 fl. 22·9 kr. (20 kr.— 6 fl. 30 kr.)
Mähren	Olmütz		¹⁾ 25.716	25.716	30.300	20	1 fl. 17·8 kr. (20 kr. — 1 fl. 40 kr. ²⁾)
	S u m m e .	400	188.556	188.956	232.054	77	1 fl. 22·8 kr.
	Im Jahre 1865	600	125.875	126.475	133.689	34	1 fl. 5·6 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr		62.681	62.481	98.365	43	17·2 kr.
	{ weniger	200					

¹⁾ Roh, gepocht und geschlemmt. ²⁾ Roher 20 kr., gepochter 78·5 kr. und geschlemmter Graphit 1 fl. 40 kr. für den Centner.

VII. 36. Alaun- und Vitriolschiefer.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen . . .	Elbogen . . .	76.282	76.282	76.282	731	31	0.9 kr.
	Pilsen . . .	576.474	576.474	576.474	46.032	28	2.8 kr. (1—6 kr.)
Ungarn . . .	Ofen . . .	100.000	100.000	100.000	1.000	..	1 kr.
	Nagybánya ¹⁾ . . .	15.150	15.150	15.150	1.515	..	10 kr.
	S u m m e	767.906	767.906	767.906	19.298	72	2.5 kr.
	Im Jahre 1865	983.883	983.883	983.883	24.834	33	2.5 kr.
	Daher im Jahre 1866 weniger	215.979	215.979	215.979	5.535	61	

VII. 37. Alaun.

Steiermark . . .	Leoben . . .	921	921	921	5.326	..	6 fl.
	Cilli . . .	2.751	2.751	2.751	17.606	40	6 fl. 40 kr.
Böhmen . . .	Elbogen . . .	9.063	9.063	9.063	37.344	..	4 fl. 12 kr.
	Pilsen . . .	562	562	562	3.091	..	5 fl. 50 kr.
Mähren	Olmütz	2.036	2.036	2.036	12.216	..	6 fl.
Ungarn	Ofen	3.900	3.900	3.900	25.350	..	6 fl. 50 kr.
	Nagybánya	1.500	1.500	1.500	7.500	..	5 fl.
	S u m m e	20.733	20.733	20.733	108.633	40	5 fl. 24 kr.
	Im Jahre 1865	25.766	25.766	25.766	135.884	50	5 fl. 27.4 kr.
	Daher im Jahre 1866 weniger	5.033	5.033	5.033	27.251	10	3.4 kr.

¹⁾ Von den anderen Berghauptmannschaften wurde die Erzeugung dieser Schiefer nicht nachgewiesen.

VII. 38. Steinkohlen.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten		924.170	924.170	252.317	68	27-3 kr. (25—70 kr.)
Oesterreich ob der Enns . . .	„ „		3.400	3.400	1.190	..	35 kr.
Steiermark . . .	Leoben		1) 6.820	6.820	4.092	..	60 kr.
	Cilli		45.665	45.665	13.692	80	30 kr. (17-6-31-4 kr.)
	Theilsumme		980.055	980.055	271.292	48	27-7 kr.
Böhmen	Prag	155.843	14,17 .655	14,331.498	2,236.875	26	15-6 kr. (9-8-17-6 kr.)
	Elbogen		200	200	36	..	18 kr.
	Kommotau		5.384	5.384	2.053	95	38 kr.
	Pilsen		7,648.535	7,648.535	1,494.372	4	18-8 kr. (5—32 kr.)
	Kuttenberg		2,096.726	2,096.726	408.995	26	19-5 kr. (10—56 kr.)
Mähren	Olmütz		4,851.037	4,851.037	1,237.170	1	25-5 kr. (20-6-28-8 kr.)
Schlesien	„		9,083.110	9,083.110	2,027.424	89	22-3 kr. (17-23-5 kr.)
West-Galizien und Krakau . . .	Krakau	850.764	1,110.259	1,961.023	260.169	37	13-3 kr. (5—30 kr.)
	Theilsumme	1,006.607	38,970.906	39,977.513	7,667.096	78	19-1 kr.
Ungarn	Ofen		3,999.992	3,999.992	678.044	15	17 kr. (16—22 kr.)
	Oravicza		3,281.488	3,281.488	701.387	43	21-4 kr. (20—27 kr.)
Militärgränzland: Banater serb.	„	34.873	61.752	96.625	25.656	6	26-6 kr. (20—30 kr.)
	Theilsumme	34.873	7,343.232	7,378.105	1,405.087	64	19 kr.
	Hauptsumme	1,041.480	47,294.193	48,335.673	9,343.476	90	19-3 kr.
	Im Jahre 1865	1,253.814	49,404.853	50,658.667	9,580.060	30	19 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr						0-3 kr.
	{ weniger	212.334	2,110.660	2,322.994	236.583	40	

1) Anthracit.

VII. 39. Braunkohlen.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten		1,132.559	1,132.559	222.551	87	19·6 kr. (10·2-28 kr.)
Oesterreich ob der Enns . . .	" "		1,537.377	1,537.377	212.938	30	13·8 kr. (12-16 kr.)
Steiermark . . .	Leoben	564.376	2,645.705	3,210.081	774.766	83	21·9 kr. (4-40 kr.)
	Cilli	237.099	6,213.923	6,451.022	829.371	83	12·9 kr. (7·4-30 kr.)
Kärnten	Klagenfurt		725.577	725.577	147.458	32	20·3 kr. (10-25 kr.)
Krain	Laibach		1,403.512	1,403.512	244.929	60	17·4 kr. (6·7-25 kr.)
Küstenland . . .	"		396.148	396.148	124.786	62	31·5 kr.
Tirol	Hall	160.630	1.422	162.052	59.302	50	36·6 kr.
	Theilsumme	962.105	14,056.423	15,018.528	2,616.105	87	17·4 kr.
Böhmen	Elbogen		2,887.254	2,887.254	308.152	98	10·7 kr. (7·5-18 kr.)
	Kommutau		13,949.111	13,949.111	1,046.309	21	7·5 kr. (7·2-8 kr.)
	Pilsen		380	380	76		20 kr.
	Kuttentberg		630.582	630.582	71.795	58	11·4 kr. (9-20 kr.)
Mähren	Olmütz		1,316.194	1,316.194	145.379	90	11 kr. (10-13 kr.)
Schlesien	"		1.516	1.516	90		96 6 kr.
Ost-Galizien . . .	Lemberg		20.100	20.100	2.814		14 kr.
	Theilsumme		18,805.137	18,805.137	1,574.618	63	8·4 kr.
Ungarn	Ofen	82.297	4,382.300	4,464.597	644.878	50	14·4 kr. (10-25 kr.)
	Neusohl		392.120	392.120	48.711	37	12·4 kr. (10-16 kr.)
	Nagybánya		156	156	18	72	12 kr.
Siebenbürgen . .	Zalathna		22.414	22.414	2.486	16	11 kr. (8-16·9 kr.)
Kroatien und Slavonien	Agram		243.459	243.459	27.511	50	11·3 kr. (4-25 kr.)
Militärgränzland: Kroatisch-slawonisches	"		3.580	3.580	501	20	14 kr.
	Theilsumme	82.297	5,044.029	5,126.326	724.107	45	14·1 kr.
Dalmatien	Zara		106.000	106.000	21.200		20 kr.
	Hauptsumme	1,044.402	38,011.589	39,035.991	4,936.031	95	12·7 kr.
	Im Jahre 1865	1,042.186	38,822.453	39,864.639	5,167.165	71	12·9 kr.
Daher im Jahre 1866	{ mehr	2.216					
	{ weniger		810.864	808.648	231.133	76	0·2 kr.

VII. 40. Asphaltstein.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Tirol	Hall . . . . .	.....	1) 1.032	1.032	93	60	9-1 kr. (5-12 kr.)
Ungarn	Nagybánya . . . . .	.....	171	171	34	20	20 kr.
Dalmatien	Zara . . . . .	.....	1.475	1.475	147	50	10 kr.
	Summe . . . . .	.....	2.678	2.678	275	30	10-3 kr.
	Im Jahre 1865 . . . . .	.....	4.165	4.165	601	25	14-4 kr.
	Daher im Jahre 1866 weniger . . . . .	.....	1.487	1.487	325	95	4-1 kr.

VII. 41. Bergöhl.

Ost-Galizien	Lemberg . . . . .	.....	5.875	5.875	47.004	..	8 fl.
Kroatien und Slavonien	Agram . . . . .	.....	2) 195	195	1.038	75	5 fl. 32-7 kr. (3 fl. 65 kr.—16 fl.)
	Summe . . . . .	.....	3) 6.070	6.070	48.042	75	7 fl. 91-5 kr.
	Im Jahre 1865 . . . . .	.....	5.538	5.538	22.796	..	4 fl. 11-6 kr.
	Daher im Jahre 1866 mehr . . . . .	.....	532	532	25.246	75	3 fl. 79-9 kr.

VII. 42. Mineralfarben.

Böhmen	Kuttenberg . . . . .	.....	300	300	450	..	1 fl. 50 kr.
Ungarn	Neusohl . . . . .	.....	200	200	80	..	40 kr.
	Summe . . . . .	.....	500	500	530	..	1 fl. 6 kr.
	Im Jahre 1865 . . . . .	.....	1.400	1.400	1.200	..	83-7 kr.
	Daher im Jahre 1866 { mehr . . . . .	.....	.....	.....	.....	..	20-3 kr.
	{ weniger . . . . .	.....	900	900	670	..	

1) Ausserdem wurden 1.800 Ctr. bituminöser Schiefer im Werthe von 1.303 fl. gewonnen.

2) Bergtheer.

3) Ueberdies wurden im Berghauptmannschaftsbezirke Oravicza 320.800 Ctr. Oehlschiefer im Werthe von 48.120 fl. gewonnen.

IX. Uebersicht der im Jahre 1866 eingehobenen Bergwerksabgaben.

L a n d	Berghauptmannschaft	Einkommen- steuer		M a a s s e n g e b ü h r e n						F r e i s c h u r f g e b ü h r e n						Zusammen		Frohn- Rückstände	
				Aerar		Privat		Summe		Aerar		Privat		Summe				Privat	
				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	5.758	7-5	26		4.270	89-5	4.296	89-5	12		2.079	1	2.091	1	12.145	98		
Oesterreich ob der Enns	"	328	84			3.954	7-5	3.954	7-5			715		715		4.997	91-5		
Steiermark	Leoben	27.012	92	958	69-5	1.411	86-5	2.370	56	121		816		937		30.320	48		
	Cilli	1.609	45	60		5.726	7	5.786	7	6		1.231		1.237		8.632	52	977	
Kärnten	Klagenfurt	7.098	54	178	27-5	3.852	26-5	4.030	54			1.616	67	1.616	67	12.745	75		
Krain und Küstenland	Laibach	34.897	52-5			2.326	22	2.326	22			1.845	67	1.845	67	39.069	41-5		
Tirol	Hall	1.033	9-5	1.025		673	1-5	1.698	1-5	6		311		317		3.068	11		
Salzburg	"	2.423	41-5	207	90	184	86	392	76	10		219		229		3.045	17-5		
	Theilsumme	80.181	86	2.455	87	22.399	26-5	24.855	13-5	155		8.833	35	8.988	33	114.025	34-5	977	
Böhmen	Prag	19.237	99	6.006	98	1.071	95-5	7.078	93-5	4.152	82	140		4.292	82	30.629	74-5		
	Elbogen	8.886	79	482	62-5	9.148	39	9.631	21-5	2.568	23	4		2.572	23	21.090	23-5		
	Komotau	9.732	69-5			19.997	46-5	19.997	46-5			7.951	2-5	7.951	2-5	37.701	18-5		7
	Pilsen	6.986	52			8.854	91	8.854	91			7.138	62-5	7.138	62-5	22.980	5-5		
	Kuttenberg	8.380	11			5.840	12-5	5.840	12-5			2.010	60-5	2.010	60-5	16.230	84		
Mähren und Schlesien	Olmütz	36.805	95-5			9.424	37-5	9.424	37-5			7.852		7.852		54.082	53		
West-Galizien und Krakau	Krakau	5.381	26	10.416	78	5.278	49-5	15.695	27-5	696		1.900	44-5	2.596	44-5	23.672	98		
Ost-Galizien und Bukowina	Lemberg	56	9-5	61	97-5	358	74-5	620	72	10		380		390		1.066	81-5	354	18-5
	Theilsumme	95.507	41-5	16.968	36	60.174	86	77.143	22	7.427	5	27.376	70	34.803	75	207.454	38-5	354	25-5
Ungarn	Ofen	12.365	49	232		5.062	34-3	5.314	34-5			2.982	16	2.892	16	21.661	99-3		
	Neusohl	7.878	18-5	4.615	15	1.450	83	6.065	98	120		539	99-5	659	99-5	14.604	16	14	2
	Kaschau	44.341	9-5	592	37-5	8.483	40-5	9.075	78	48		2.957	43-5	3.005	43-5	56.422	31	11	12
	Nagybánya	17.841	94	964	38	1.743	73	2.708	11	233	33-5	1.072	7	1.507	40-5	21.857	45-5		
	Oravieza					3.932	92-5	3.932	92-5	10		1.554	67	1.564	67	5.497	59-5		
	Zalathna			49	73	644	89-5	694	62-5	119	13		1.365	94	1.485	7	2.179	69-5	3.662	14-5
Siebenbürgen	Agram					1.829	17	1.829	17			4.049	60	4.049	60	5.878	77		
Kroatien und Slavonien	"																		
Militär-Gränzland:	Oravieza																		
Kroatisch-slavonisches	"																		
Banater serbisches	"																		
	Theilsumme	82.426	71	6.473	63-5	23.147	30	29.620	93-5	532	46-5	14.521	87	15.054	33-5	127.101	98	3.687	28-5
Dalmatien	Zara	277	26-5			195		195				22		22		494	26-5		
	Hauptsumme	258.393	25	25.897	86-5	105.916	42-5	131.814	29	8.114	31-5	50.753	92	58.868	43-5	449.075	97-5	5.018	54
Im Jahre 1865		359.912	25	18.267	40	137.769	83	156.037	25	2.183	18	121.669	38	123.852	56	639.802	6	18.846	24
Daher im Jahre 1866				7.630	46-5					5.931	33-5								
{ mehr																			
{ weniger		101.519				31.853	42-5	24.222	96			70.915	46	64.984	12-5	190.726	8-3	13.827	70

1) Das bei der Einkommensteuer mit 101.519 fl. ziffermässig ausgewiesene ungünstigere Ergebniss hat seinen Grund in dem Umstande, dass von den 438 Steuerämtern, in deren Bezirken steuerpflichtige Berg- und Hüttenwerke bestanden, nur 114 die Einkommensteuer nachgewiesen hatten.

X. Uebersicht des Salinen-Betriebes im Jahre 1866.

L a n d	P r o d u c t i o n				Geldwerth		A r b e i t e r				V e r u n g l ü c k u n g e n				Bruderladen- Vermögen		
	Steinsalz	Sudsalz	Seesalz	Industrial- salz			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	leichte	schwere	tödtliche	Zusammen			
	Wiener Centner				fl.	kr.	A n z a h l				A n z a h l				fl.	kr.	
Oesterreich ob der Enns	4.617	843.090		58.028	6.903.850	73	1.630	185	82	1.897	264	32		296	54.534	30-5	
Steiermark	2.532	171.592		14.832	1.378.110	22	384	20		404	38	12		50	13.265	56	
Tirol	56	214.677		13.135	1.103.715	17	405	24		429	9			9	5.029	38	
Salzburg		168.200		4.639	1.360.242	93	346			346				1)	2)	71.486	71-5
Theilsumme	7.225	1.397.559		90.634	10.745.919	5	2.765	229	82	3.076	311	44		355	144.315	96	
West-Galizien	1.092.453			189.645	8.389.857	6	1.347		86	1.433	205	8	1	214	114.192	21	
Ost-Galizien	17.570	617.793		100.540	4.162.956	43	557			557	15			15	30.675	22	
Bukowina	13.352	5.934		7.370	122.001	24	49			49		1		1	3.452	41	
Theilsumme	1.123.375	623.727		297.855	12,674.814	73	1.953		86	2.039	220	9	1	230	148.319	84	
Ungarn	835.129	117.152		190.992	7.244.521	60	1.034	10	154	1.198	58	6	3	67	63.513	25-5	
Siebenbürgen	481.130			153.803	2,369.001		808	48	70	926	4	10		14	124.715	84	
Theilsumme	1,316.259	117.152		346.795	9,613.522	60	1.842	58	224	2.124	62	16	3	81	188.231	9-5	
Küstenland			667.259	387.949	369.322	80	1.850	1.245	1.410	4.505				1)	1)		
Dalmatien			68.452		178.650	56	488			488						536	
Theilsumme			735.711	387.949	547.973	36	2.338	1.245	1.410	4.993					536		
Hauptsumme	2,446.859	2,138.438	735.711	1,123.233	33,582.229	74	8.898	1.532	1.802	12,232	593	69	4	666	481.402	89-5	
Im Jahre 1865	2,689.598	2,256.353	808.551	977.078	35,437.293	25	9.056	1.559	1.851	12,466	509	48	3	560	455.675	51	
Daher im Jahre 1866 { mehr weniger				146.155							84	21	1	106	23.724	25-5	
	242.739	118.115	72.840		1,855.063	51	158	27	49	234							

1) Liegen keine Nachweisungen vor. 2) Stand mit Ende des Jahres 1864. 3) Ausserdem wurden noch 41.255 $\frac{1}{4}$ Cubik-Fuss Salzsoole im Werthe von 15.630 fl. 93 kr. verkauft. 4) Im Jahre 1866 wurden vom Aerar 582.249 Centner durch Private erzeugtes Seesalz übernommen.

5) Bei den küstenländischen Salinen ist der Geldwerth nur nach den Preisen berechnet, zu welchen das erzeugte Salz von Seite des Aearas eingelöst wird, während diese Berechnung bei allen übrigen Salinen nach dem Monopols-Verkaufswerthe geschah. 6) Ueberdies wurden noch zeitweise 50 Männer und 30 Weiber beschäftigt. 7) Ausser den ständigen Arbeitern fanden zeitweilig noch 194 Weiber und 90 Kinder Beschäftigung. 8) Von dem erzeugten Industrialsalze wurden 898.615 Centner als Viehlecksalz ausgewiesen, und es entfielen hiervon auf Oesterreich ob der Enns 44.100 Centner, auf Steiermark 14.832 Centner, auf Salzburg 4.131 Centner, auf West-Galizien 72.179 Centner, auf Ost-Galizien 35.119 Centner, auf Ungarn 190.992 Centner, auf Siebenbürgen 153.803 Centner und auf das Küstenland 381.459 Centner.

